

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechszehnter Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Der Krieg gegen Serbien

Weiteres Vordringen gegen Montenegro. — Neuerdings 2000 Serben gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben gestern Früh die Höhen südlich von Plevlje im Sturm genommen. Auch bei Tresnjevica, südwestlich von Sjenica, wurden die Montenegriner geschlagen. Westlich von Novibazar vertrieben bewaffnete Moslems plündernde montenegrinische Banden. An Gefangenen wurden gestern bei Novibazar und Mitrovica insgesamt 2000 Mann eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Balkankriegsschauplatz.

Die Kämpfe gegen verstreute serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden über 2000 Gefangene und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Berichte unseres Generalstabs

Fortgesetzte Angriffe der Italiener zurückgewiesen.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffstätigkeit des Feindes gegen den Görzer Brückenkopf und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo hält an. Schwächliche Angriffe und Annäherungsversuche bei Slavija und vor

der Podgora wurden abgewiesen. Die Beschießung der Stadt Görz dauert fort. Gegen den Monte San Michele und bei San Martino griffen stärkere italienische Kräfte an. Unsere Truppen schlugen auch hier alle Vorstöße zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Regenwetter an der ganzen Westfront. — Russische Lügen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfthätigkeit wurde auf der ganzen Front durch unsichtiges, stürmisches Regenwetter gehindert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Die bereits im deutschen Tagesbericht vom 2. Dezember zum Theile richtiggestellte russische Veröffentlichung vom 29. November entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Ueberfall auf Rewel (südwestlich von Pinsk), der nur unter einheimischen und in dem Sumpf- und Waldgelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand. Andere Offiziere werden nicht vermißt. Daß sich bei Kozince und Czartorhysk deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

Oberste Heeresleitung.

Die letzte Station.

Das war die letzte Station der Serben auf ihrer Flucht aus der verrathenen und verlorenen Heimath, aus ihrem alten Besitz und dem eben erst erworbenen; nun hat sich auch das Schicksal Monastirs, der alten, schönen mazedonischen Stadt am Dragarbach und Cernafuß, erfüllt, und auf der berühmten Cgnatitschen Straße der Römer, die durch ihr altes Reich auf dem Balkan führte und nahe beim heutigen Monastir vorüberläuft, sind die siegenden Bulgaren, die Erbfeinde, die unversöhnlichen, gekommen und haben dem serbischen Reiche den Todesstoß gegeben. Aber die letzte Station der Serben war nicht bloß von Bedeutung für diese selbst. Das Ereigniß ist symptomatisch für das ganze Drama dieses furchtbaren Weltkrieges. In der letzten Station hielten sich die Serben bis zum letzten Augenblick, und immer noch hofften sie auf Hilfe von ihren Verbündeten. Auf die Widerstandskraft der letzten Station baute die Entente, um wenigstens einen einzigen Punkt zu haben, wo sie anknüpfen konnte, auf daß nicht alle ihre Balkanpläne als verloren betrachtet werden müßten. Die letzte Station ist verloren, und Serbien weiß, daß es in der Noth in Stich gelassen, schmählich verrathen und aufgegeben wurde, und Frankreich und England, Rußland und Italien liefern den unwiderleglichen Beweis, daß sie nicht im Stande sind, auch nur ein Tausendstel von dem zu erfüllen, was sie großsprecherisch in allen Zungen und Zonen verkünden.

Eine Ahnung davon dämmert ja endlich auch in den Ländern der Entente selbst auf. Die Balkanoperationen, von Saloniki bis Kriwofak und von Debeagatsch bis Barina, der Kampf um Gallipoli und die Hilfsaktion für Serbien, sie alle erkennt man jetzt doch als leichtfertige Unternehmungen, die unzählige Millionen an Geld und Hunderttausende Menschen gekostet und nichts Anderes erzielt haben als die Schädigung, ja die Vernichtung des Prestiges jener Mächte, die sich

Lieber Nikolo!

— Offener Brief von Milo. — (Original-Genulleton des „Neues Pester Journal“.)

Lieber, guter Nikolo! Können Sie sich noch meiner erinnern? Ich habe ja so lang nichts von mir hören lassen! Gerade zwanzig Jahre sind es jetzt her. Damals habe ich mein letztes gläubiges Briefchen an Sie geschrieben. Ehrlich gestanden, Sie haben mich enttäuscht, und ich habe seither jede Verbindung mit Ihnen abgebrochen. Können Sie sich daran erinnern? Lassen Sie vielleicht Ihre jüngste Engelsordonanz die Milchstraße hinunterlaufen und aus dem Himmelsarchiv den alten Folianten vom Jahre 1895 herbeischaffen, da werden Sie sicher etwas über den Wunschzettel jenes Knirpses entdecken, der damals von Ihnen offenbar unerwartetes verlangte. Sie haben keine Zeit? Sie sind zu beschäftigt, und alle Ihre Engel sind zu Samariterdiensten einberufen? Macht nichts; der Inhalt ist historisch und von gerühmten älteren Familienmitgliedern sichergestellt. Er lautete: „Lieber Nikolo! Das Freilein sagt, ich sol dir schreiben, aber ich weiß ja keine Adresse nicht. Ich brauch unbedingt ein Sebl und ein Over, es muß aber wirklich schießen und nicht weh tun. Lieber Nikolo, man frigt, das überall in alle Geschäfte, sagt das Freilein und ist nicht so teiher. Die Äpfel voriges Jahr waren ser fauer und einer war schlecht und Kieffe brauchst Du mir auch nicht zu schicken, weil der Kufgnager von der Lante

Minna noch immer nicht da ist und weil der Richl mich beschmeißen wird, wenn ich auf ihn schieß. Glaub nicht was das Freilein sagt, überhaupt werd ich ganz gewiß brav sein, wenn ich in die Schule geh. Zu Hause haßt es mir nicht.“ Ich schrieb diesen Brief mit den größten Schwierigkeiten, wie Sie sich denken können und brauchte redlich einen halben Tag dazu, und jede längst verschollene Gouvernante, die damals um mein kindliches Seelenheil bemüht war, hatte gut eine halbe Stunde an meinen von Tinte über und über belleckten Fingern zu waschen, um mich halbwegs für das Abendessen reif zu machen. Ich war stolz, es war meine erste literarische Arbeit. Und ich war auch gespannt, wie denn der Brief ankommen, und ob er berücksichtigt werden würde. Vor Allem kreisten meine Gedanken unablässig um das Problem, das ich Eurer Herrlichkeit gestellt hatte, nämlich bezüglich des Gewehrs. Schießen und nicht weh thun! Und ich sah Sie gedankenvoll in Ihren langen patriarchalischen Bart fassen, den ich als schneeweiße Watte träumte, Ihren wallenden ehrwürdigen Mantel nehmen und in die glühende Schneenacht hinausgehen, um selbst die strahlenden Auslagen abzugehen und etwas Passendes für mich zu suchen. Wiederholt rief ich im Traum: „Das, Nikolo! Das, bitte, lieber Nikolo!“ wenn ich Sie an dem Blendwerk kindlichen Glücks vorübergehen sah und vor ersehnten Dingen Halt machen. Dann wendeten Sie mir Ihr großes, gültiges Gesicht unter den dicht herabfließenden weißen Haaren und der mächtigen Bischofsmütze — verzeihen Sie, ich hielt

es für eine Schlafmütze — zu und sahen mich ernst und abweisend an, bis Sie in dem immer dicht werdenden Nebel meiner Schlaftrunkenheit verschwanden und in das abgrundtiefe Loch der Traumlosigkeit versanken. Und dann kam die große Enttäuschung. Sie sandten mir einen Sabel aus Silberpappe und ein Gewehr mit einem festgemachten Hahn, der sich nicht einmal spannen ließ, geschweige denn, daß man damit hätte knallen können, und in meinen Schnürschuhen fand ich wieder, trotz meiner dringenden Vorstellung, die verrotteten Äpfel, Schälrüsse, die ich haßte, weil man so schwer dabei zum Genuss kommt, und einen Zweifelhakrampus, der ganz ungebeten kam. Damals, lieber Nikolo, haben Sie allen Kredit bei mir verloren. Sie waren die erste Enttäuschung in meinem Leben, und ich habe die Korrespondenz mit Ihnen eingestellt. Möchten Sie bringen, was Sie wollten! Ich wendete mich seither an irdische Autoritäten mit meinen Anliegen. Ich will nicht behaupten, daß es mir da besser erging, ich bekam immer anstatt echter Sachen Dinge aus Silberpappe... Es knallte zwar manchmal, aber es traf nur selten, und auch meine blinder Waffnen, mit denen ich gar nichts für mich erreichen wollte, haben Anderen oft weh gethan. Gegen meinen Willen. Und das Wünschen habe ich mir eigentlich ganz abgewöhnt.

Diesmal aber juckte es mich wieder, Ihnen mit einem Wunschbriefchen näher zu kommen. Sie stammern gewiß nicht, denn Sie kennen die Menschen, die Ihnen ihre Herzen eröffnen, ihre schwarzen

bisher als die wahren Beherrscherinnen des Orients zu betrachten liebten. Man bedenke, was Italien für die Levante war, was Frankreich noch ist, was Rußland und England sein wollten. Von den Küsten der Aegäis hinab bis nach denen von Rhodos und Syrien haben die Genueser und Venezianer die Sprache und Sitte Italiens getragen. Noch steht in dem Quartier von Pera inmitten der türkischen Hauptstadt der Thurm von Galata, den die Genueser hier erbaut haben, und noch spricht jeder Levantiner neben dem Türkischen und Neugriechischen das unentbehrliche Italienisch, und der Kaidi und Hamal, die Bootsführer und Lastträger von Stambul und Smyrna, Alexandrette und Alexandria, die sonst nichts kennen außer ihrem türkischen oder arabischen Dialekt, verständigen sich mit dem Fremden doch immer noch am ehesten durch einige italienische Brocken, die ihnen überkommen sind von Geschlecht zu Geschlecht.

Und wie das Italienische sich zur Hülfsprache des gemeinen Volkes der Levante herausgebildet hat, so beherrschte das Französische die Schule und die höhere Gesellschaft; die Efendis und die Paschas der Pforte und des Palastes, der Admiralität und des Seraskierats oder Kriegsministeriums, sie glaubten einst Alle, nicht Osmanen sein zu können, wenn sie nicht ein bisschen Franzosen waren. Und erst die Christen im Orient, in Kleinasien und Armenien, im Libanon und im Heiligen Lande — auf wen bauten sie in ihren Köthen, weil riefen sie als Protektoren an? Dachten sie jemals an Deutschland oder Oesterreich-Ungarn? Frankreich war die Schutzmacht der Katholiken, Rußland die Schutzmacht der Orthodoxen, und England, das war die Macht aller Mächte, die wahre politische Allmacht, die jeden Bedrückten und Müheligen unter ihre Fittige nehmen wollte, die keinen Unterschied der Nationen und Konfessionen machte, die mit ihren schnellen Schiffen in jedem Hafen erschien, jedem Aufbruch ihre Sanktion erteilte, jedem Verbrecher Straflosigkeit erzwang und schließlich überall dort blieb, wo sie einmal ihre Hand hingelegt, ja was sie nur einmal mit ihrem Finger berührt hatte.

Und als der Weltkrieg ausbrach, als Rußland, Frankreich, England und schließlich noch Italien, in innigstem Bunde, nachdem sie veressen hatten, daß just sie immer miteinander im Orient rivalisiert hatten, die Türkei überfielen, mußte man da nicht das Ende des Osmanenreiches gekommen glauben? Und siehe, was sich ereignet: alle vier vermögen sie auch nicht einen Splitter vom dem Granitbau der Türkei abzuschlagen, und nach länger als einem Jahre stehen sie vor Gallipolis Felsenklüffen wie die Dänen vor dem Berge, und der geplante Versuch, auf

dem Balkan Erfolge zu erzielen und Konstantinopel vom Lande anzugreifen, hat überhaupt nicht beginnen können. Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Verein mit Bulgarien marschieren siegend kreuz und quer durch den Balkan. Der Nimbus der alten Levantemächte ist gestört, der Stern der neuen Mächte strahlend aufgegangen. Monastir war die letzte Station nicht bloß Serbiens, sondern muß auch die letzte Station der Entente politik im Orient werden.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Serbien

Die Vernichtung des serbischen Heeres.

— Bericht unseres Kriegsberichterstatters. —

Kriegspressquartier, 4. Dezember. Der meritorische Theil des serbischen Feldzuges ist beendet. Während der verfloßenen wenigen Wochen sind, abgesehen von den territorialen, politischen und militärischen Erfolgen, nicht weniger als 160,000 serbische Soldaten in die Hände der Verbündeten gefallen, was in Anbetracht der Ziffernverhältnisse des vom Schicksale so schwer heimgesuchten Landes den Eintritt der militärischen Agonie bedeutet. Was fortan noch mit dem bisherigen Heere geschehen mag, kann nur die Fortsetzung des Endes sein. Westwärts von Jpek flüchtet das serbische Heer zurück. Von Verbänden und bestimmten Einheiten kann nicht mehr gesprochen werden; in panikartiger Flucht ziehen die kläglichsten Reste des serbischen Heeres einem unbestimmten Schicksale entgegen. Die ganz und gar zerrütteten Massen haben Gewehre, Traut und Fahrzeuge im Stich gelassen und streben nur darnach, das Gebirge zu erreichen. Und an der Grenze Albaniens harret dieser flüchtigen Heeresströmer ein neuer unerbittlicher, rachedurstender Feind: das unterjochte, mit Feuer und Schwert verfolgte, aber bis heute noch nicht gebrochene, der Blutrache ergebene albanische Volk, welches jubelnd den Anbruch der Freiheit begrüßt und rachedurstend sich rüstet, die Zinsen heimzuzahlen für alle jene Bitterniß und Rechtsberaubung, welche es unter der kurzen serbischen Herrschaft zu erdulden hatte.

Dr. Stephan Füzeßer.

Der Rest der serbischen Armee in den Bergen von Montenegro und Albanien.

Christiania, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Rom wird gemeldet, daß der Rest der serbischen Armee in den montenegrinischen und albanischen Bergen Verschanzungen anlege und sich befestige.

Oberst Basics über die Räumung von Monastir.

Mailand, 4. Dezember. Der serbische Kommandant von Monastir, Oberst Basics, sagte dem Berichterstatter des „Secolo“ am 1. d. um Mitternacht, er räume Monastir, weil er mit seiner Truppe absolut das Desfilée von Resua besetzen und vertheidigen müsse, um den Weg nach Albanien für sich und das serbische, über Dibra-Strugo nach Elbasan ziehende Nordheer sicherzustellen. Basics beklagte sich bitter darüber, daß er keine französisch-englischen Streitkräfte für Monastir zu erlangen vermöchte, und daß die Hoffnung, aus dem Cerna-Flusse gewissermaßen eine serbische Pflanzung zu machen, eitel gewesen sei. Immerhin wollen seine Truppen, auf den Sieg der Verbündeten und die Wiederaufrichtung Serbiens vertrauend, bis zum letzten Blutstropfen kämpfen.

Ein serbisches Bataillon im Heere Cerrail's

Genf, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Dem „Petit Parisien“ zufolge kam ein serbisches Bataillon aus Gevghele nach Saloniki und stellte sich dem General Cerrail zur Verfügung. Der telegraphische Privatverkehr zwischen Saloniki und Athen ist seit einigen Tagen eingestellt.

Krivopalak von den Franzosen geräumt.

Genf, 4. Dezember. Die Franzosen, die zur Vorbereitung ihrer Offensive gegen Prilep und Pelez große Mengen von Lebensmitteln und Munition in Krivolak angehäuft haben, mußten die Stadt in Folge des serbischen Rückzuges räumen.

König Ferdinand in Nisch.

Sophia, 3. Dezember. Die „Agence Bulgare“ meldet: König Ferdinand reiste gestern in Begleitung des Hofmarschalls General Zawow, des Chefs seines politischen Kabinetts Dobrovic, des Gesandten Tschapratschikow und des Eisenbahndirektors Morfow nach Nisch, wo er in dem Hause abstieg, das dem serbischen Kronprinzen Alexander

grauen, rosafarbenen und — hie und da — auch weißen Herzen, weil sie Alle im Wünschen ewig Kinder bleiben und ihre Träume zu allerhand Wunderträgern hinsenden. Sie thun es unentwegt, und wenn sie den Kreis ihrer vergeblichen Hoffnungen abgeschritten haben, dann fangen sie wieder von vorne an, und nichts hindert sie, auch wieder an die Thüre des alten guten Nikolo zu klopfen und ihn aus verblichener Kinderzeit herbeizurufen. Ja, lieber Nikolo, Sie sind ewig und interkonfessionell. Lächeln Sie nur in Ihren Patriarchenart über die Menschlein in ihrer Gewißheit, daß Sie so unsterblich sind, so unvergänglich wie die menschliche Sehnsucht.

Nun, da ich Ihnen aber mein herzlich vermeintes Briefchen schicken will, vorschriftsmäßig auf langen Zettel, mit Bleistift in verstoßener Hast hingekritzelt, da ergeht es mir wie dem Knirps von einst. Ich weiß keine Adresse. Wieder ins Fenster legen wie damals und darauf warten, ob ein gefälliger Wind Ihnen den Wisch zuträgt? Dazu bin ich nicht mehr jung genug. Ich bin pedant geworden, ein Skeptiker, durchs Leben verdorben. So suchte ich zuerst etwas Sicheres über Sie zu erfahren. Ich schlug also im großen Wohnungsanzeiger der Geschichte, nämlich in einem Konversationslexikon, nach. Sapperlot, haben Sie eine sturm bewegte Vergangenheit! „Zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Licinius eingekerkert und erst unter Konstantin befreit. Soll an dem Konzil zu Nicäa theilgenommen haben.“ Allen Respekt! „Sein Leichnam wurde 1087 nach Bari in Italien gebracht und wird zumal von ortho-

doxen Wallfahrern viel besucht.“ Zum Schlusse das Wort: „Sagenhaft!“ Ein wunderbar wirkendes Wort. Ein Wort, das mich fesselt, das meine Phantasie gewinnt und mich trotz aller Ehrfurcht mächtig zu Ihnen hinzieht, so daß ich versucht werde, wieder in kindliches Sinuen zu versinken und Ihre Spuren zurückzuverfolgen, wie Sie ungeschädigt durch die Zeiten aus dem heidnischen Alterthum zu uns herüberspazierten wie ein unverlöschliches Symbol. Geben, schenken und ein Freund der Kinder!

Ich will nicht skeptisch sein. Ich glaube an Sie und Ihre Mission. Aber ich mag meinen Zettel doch nicht mehr ins Fenster legen. Es ist mir zu unsicher. Uebrigens haben wir ein neues Stubennädchen. Ein neues Stubennädchen ist ein neuer Befehl, und die kehren bekanntlich gut. — Andererseits darf ich ja von dem Briefe nichts verrathen, denn das gehört zu dem unantastbaren Ceremoniell der Nikolowünsche. So sende ich denn der Sicherheit halber meinen Brief dem weitverbreiteten „Neuen Pester Journal“, das Sie doch sicher lesen. Und jetzt los!

Lieber Nikolo, ich hätte eigentlich tausend Wünsche, aber ich fühle die Verpflichtung, diesmal nicht egoistisch erscheinen zu dürfen. Vielleicht werden Sie gnädig sein, mir meine vielfährige Abtrünnigkeit zu verzeihen, wenn ich auf diesem Wunschzettel ganz an mich vergesse und nur an die Anderen, eigentlich an uns Alle denke. Ich bin gar nicht anspruchs voll. Millionen Kinderherzen werden sich wieder an Sie wenden und schreiben jetzt wohl mit zitternden, ungelenteten Fingern, was Sie ihnen sen-

den sollen. Ich dagegen erwarte von Ihnen als schönste Beiseherung eine Reihe von Dingen — von denen wir verschont bleiben mögen. Verkehren Sie Ihre Macht ins Gegentheil. Ich mache es kurz. (Mein Brief muß durch die Censur.) Ueber Nikolo, senden Sie uns kein Maismehl. Ich bitte Sie tausendmal darum. Wir haben uns durch den Aufbruch dieses Krieges entschlossen und blindwüthig durchgefressen, und es wäre sehr nett von Ihnen, wenn Sie Ihre weitgehenden Beziehungen zu unseren Günstigen geltend machen wollten, um uns eine zweite, womöglich noch verschlechterte Kukuruzexistenz zu ersparen. Ferner: Könnten Sie nicht Ihren Einfluß geltend machen, um zu verhindern, daß wir mit ausländischen Konservensischen überschwemmt werden, die sich auf den Vignetten als appetitliche Sardinen und allerhand sonstige fremdliche und wohlvertraute Delikatessen ankündigen, um sich, nachdem wir dem Bleckfessel mit zerrissenen Fingern endlich beigekommen sind, als greuliche Meerungestirne zu entpuppen, die nach Petroleum oder Kolophonium schmecken. Lieber Nikolo, Sie würden sich fernere ein historisches Verdienst erwerben, wenn Sie als Neutraler ein wenig mit Viehhändlern, Butterfabrikanten, Zuckerleuten und Kohlenherren Fühlung nehmen würden, um zu verhindern, daß uns das bische Leben nicht noch schwerer gemacht wird. Ja, lieber Nikolo, meine Wünsche sind banal, aber sie sind von unabweislicher Aktualität, denn niemals drehte sich das Leben so sehr ums Essen, und niemals war der Magen eine so hohe politische Angelegen-

zum Wohnsitz gedient hatte. Nach Besichtigung des Gebäudes, in dem die Stupschitina und verschiedene Ministerien untergebracht waren, wobei sich der König vom Gesandten Tschapraschikow, der vordem Bulgarien in Risch vertreten hatte, Einzelheiten über das Leben der serbischen Minister nach der Abreise von Belgrad geben ließ, kehrte er nach Sophia zurück. Während der Fahrt vertheilte er an die Arbeiter an der Bahnstrecke Geschenke. Als der König eine Gruppe serbischer Gefangener erblickte, die an der Wiederherstellung der zerstörten Brücke arbeiteten, schritt er auf sie zu und vertheilte unter sie Geldgeschenke, gleichwie an die bulgarischen Soldaten. Die Gefangenen, von dieser Aufmerksamkeit gerührt, bereiteten dem König lebhaftere Affirmationen.

Serbische Flüchtlinge in Rußland.

Kopenhagen, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die russische Regierung stellt mit sehr gemischten Gefühlen fest, daß mehrere tausend serbische Flüchtlinge über Rumänien in Rußland eingetroffen sind.

Der Mord in Sarajevo ein Werk der serbischen Regierung.

Sophia, 4. Dezember. In einer Unterredung, die der bisherige bulgarische Gesandte in Serbien Tschapraschikow mit dem Vertreter der „Bosnischen Zeitung“ hatte, erklärte er: „Die Mitschuld der serbischen Regierung am Doppelmord in Sarajevo ist indizienmäßig erwiesen. Ich versichere Sie, daß wir bald in der Lage sein werden, Dokumente zu veröffentlichen, die diese Thatsache schwarz auf weiß beweisen.“

Der Balkan.

Die Haltung Griechenlands.

Die Unterhandlungen zwischen Griechenland und der Entente.

Haag, 4. Dezember. Laut einer Athener Meldung der „Morning Post“ seien die Allirten entschlossen, die Mittheilungen Skuludis' von Sonntag als Bewilligung ihrer Wünsche zu betrachten und jetzt auf deren Ausführung zu dringen. Die Unterhandlungen hätten seit Mittwoch und Donnerstag einen lebhafteren Charakter erhalten, daher haben wiederholt Ministerberatungen unter Vorsitz des

heit. Sie könnten sich auch ein wenig um die Schuhfabrikanten kümmern. Schon deshalb, weil ja der Schuh die traditionelle Emballage ist, in der Ihre Schlinglinge Ihre Gaben zu empfangen pflegen. Es gehört also gewissermaßen in Ihr Ressort.

Möglich, daß ich in aller Eile zu viel verlange, daß Sie mich wieder enttäuschen werden. Aber ich wage es immerhin im Namen von Abermillionen, bei Ihnen vorstellig zu werden. Ihr Geben ist wunderbar, aber diesmal wird die Ueberraschung Aller am größten sein, wenn Sie uns das schenken, wovon wir immerhin ein bißchen Angst haben.

Verehrungsvoll Ihr
Milo.

PS. Da erinnere ich mich übrigens: Ein paar gute fastige ungarische Salamwürste könnten Sie mir schon beipacken und so einige gepfefferte und paprizirte Fleischsorten, die man in einen kalten Rasten sperren kann, um sie gelegentlich heimlich vorzunehmen. Und dann — das ist aber ausschließlich für Sie bestimmt — Sie könnten mir sogar einen Krampus schicken, wenn er auch mit ewigen Setten droht und eine Ruthe hat. Ich fürchte mich nicht. Aber dieser Krampus müßte ein feines, tief-schwarzes Fell haben, das ganz herzig frisiert ist und prachtvolle Augen, wenn auch die ganze Hölle darin glüht. Und in der Butte einige Millionchen. So viel halt hineingeht. Mit einem Wort: einen prächtigen, schwarzen weiblichen Krampus. Was die Ruthe anbelangt, so würde ich sie ihm schon abschmeicheln, und auch über die Setten liebe sich reden. Lieber Nikolo, wenn Sie nur an die Butte nicht vergessen!

Königs stattgefunden, jedoch ohne zu einer Entscheidung zu führen. Inzwischen habe eine Besprechung über die Einzelheiten zwischen dem griechischen Generalstabe und den Militärattachés der Ententegeandtschaften stattgefunden. Die griechische Regierung sei zweifellos zu jeder möglichen Konzession an die Allirten bereit, die nur irgendwie mit der Sicherung Griechenlands vereinbar sei.

Rom, 4. Dezember. Minister des Aeußern Baron Sonnino hatte gestern eine lange Besprechung mit dem griechischen Gesandten, an welcher der englische und der russische Botschafter theilnahmen. Der französische Botschafter Barrere war erst später aus Paris zurückgekehrt.

Lugano, 4. Dezember. „Giornale d'Italia“, „Corriere della Sera“ und „Secolo“ melden unter Berufung auf halbamtliche Aukünfte, daß die griechische Regierung keineswegs eine abweisende Haltung auf die Forderungen der Entente gegeben, sondern nur Einwände gemacht habe, welche ein Kompromiß in Angelegenheiten des Hafens und der Eisenbahn von Saloniki anstreben, allerdings auch einen Zeitgewinn zu beabsichtigen scheinen, den der Vierverband in Folge berechtigten Argwohnes nicht zulassen wolle. Was die Aktionsfreiheit der Kriegsflotte des Vierverbands betrifft, so üben deren Schritte in den griechischen Gewässern ohne Einspruch der griechischen Regierung bereits die volle eigentliche Militärpolizei aus. Im Hinblick auf die Eventualität eines Eindringens österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen in griechisches Gebiet in der Richtung Saloniki könne die zögernde Haltung der griechischen Regierung freilich dahin führen, daß Griechenland passiv bleibe und, ohne aus der Neutralität herauszutreten, effektiv schließlich den Feinden günstiger werde als dem Vierverband.

Die Verhandlungen angeblich gescheitert.

Genf, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Pariser Blätter melden: Die Verhandlungen mit Griechenland sind bereits so gut wie gescheitert und es bestehen Gründe zur Annahme, daß Griechenlands endgiltige Entscheidung bereits gefallen ist.

Lugano, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht von einer Ablehnung der letzten Forderungen des Vierverbands durch Griechenland wurde auf der Consulta, sowie auf der griechischen Legation demontirt. Es handelt sich um ein Mißverständnis in der Auffassung der Antwort der griechischen Regierung.

„Saloniki für den Vierverband gegenstandslos.“

Berlin, 4. Dezember. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Nach in Paris vorliegenden Athener Meldungen wird in diplomatischen Kreisen die Lage als äußerst ernst angesehen. Man wirft dem griechischen Generalstab vor, daß er die Verhandlungen mit der Entente künstlich hinausziehe. Die Pariser Presse meldet, daß die griechische Regierung den Vertretern des Vierverbandes ein militärisches Gutachten vorgelegt habe, wonach Saloniki für den Vierverband vollständig gegenstandslos geworden sei, da die serbische Armee vernichtet sei. Die Athener Regierung rath daher der französisch-englischen Heeresleitung, Saloniki wieder zu verlassen.

Die Pariser Blätter führen die Haltung Griechenlands auf das Einschreiten der Centralmächte zurück.

Verschärfung der Pressionen gegen Griechenland.

Genf, 4. Dezember. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ steht eine Verschärfung der französischen und englischen Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland bevor.

Sitzung des rumänischen Senats.

Bukarest, 3. Dezember. In der heutigen Sitzung des Senats ergriff Ministerpräsident Bratianu das Wort und erklärte auf eine Interpellation Toma Jonescu's, die sich auf

die Veröffentlichung eines Artikels seitens eines hohen Beamten des Sanitätsdienstes bezog, die Regierung gebe nicht zu, daß sich Beamte an einer Polemik in Fragen betheiligen, über welche die Regierung keine Aufklärung geben könne. In Bezug auf eine Anfrage des Senators Argetoianu über die auswärtige Politik erklärt der Ministerpräsident, daß er aus der Reserve, die ihm die Umstände gebieten, nicht heraustreten werde. Argetoianu könne seine Interpellation entwickeln, die Regierung werde aber nicht antworten. Sie wird auch nicht in der Lage sein, auf die Interpellation zu erwidern, die Filipescu über die Kriegsverwaltung angekündigt habe, weil es sich um die nationale Vertheidigung handle. Die von Filipescu verlangten, auf die Erwerbung der Blaugasfabrik durch das Kriegsministerium bezüglichen Begehre werden ihm, entgegen der ursprünglichen Entscheidung der Regierung, zukommen.

Filipescu bestand darauf, auch die übrigen auf die Armeelieferungen bezüglichen Begehre zu erhalten.

Ministerpräsident Bratianu erklärte, jede Verantwortung für die Verweigerung aller jener Begehre zu übernehmen, deren Mittheilung seiner Meinung nach der Landesvertheidigung schädlich sei. Er fügte hinzu: Die einzigen Begehre, die ich Ihnen gerne übergebe, sind jene, die mit Angelegenheiten zusammenhängen, bezüglich deren Sie meine Ehrenhaftigkeit in Zweifel zu ziehen glauben.

Filipescu: Ich will die Begehre!

Ministerpräsident: Sie werden sie nicht bekommen! (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Der Krieg gegen Rußland.

Keine öffentlichen Sitzungen der Duma.

Stockholm, 4. Dezember. Sazonow, der aus dem Hauptquartier zurückgekehrt ist, hat dem Czaren sein Rücktrittsgesuch überreicht, das jedoch neuerdings nicht angenommen wurde. Sazonow will um jeden Preis der Duma ausweichen, da eine Reihe scharfer Interpellationen gegen seine Politik vorliege. Goremykin hat bereits erklärt, daß auswärtige Fragen überhaupt nicht diskutiert werden dürfen. Er beabsichtigt für alle Fälle, die Dumasitzungen hinter geschlossenen Thüren stattfinden zu lassen.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das „Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Trotz wiederholter Versprechungen der Regierung ist die Frage der Eröffnung der Duma noch völlig ungeklärt. Gerüchtweise verlautet, die Eröffnung werde erst im Jahre 1916 erfolgen.

Die militärische Lage Rußlands.

Kopenhagen, 4. Dezember. Die Pariser militärischen Kreise konstatiren eine Verschlechterung der militärischen Lage Rußlands, da die Verbündeten beträchtliche Verstärkungen herangezogen und besonders viel schwere Artillerie konzentriert hätten.

Der deutsch-französische Krieg.

Antrag auf Erhöhung der Löhnung der deutschen Mannschaft.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Laut Meldungen der „Bölnischen Volkszeitung“ hat die Centrumpartei im Hauptausschusse des Reichstags den Antrag eingebracht, die Löhnung der gesammten deutschen Mannschaft ab 1. Januar 1916 um 50 Prozent zu erhöhen.

Die Korrespondenz deutscher und französischer Kriegsgefangener.

Genf, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der französischen Kammer verlangte Abgeordneter Galli die Publizirung der Listen

der in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen. Er habe erfahren, daß viele von ihnen nicht mit ihren Familien korrespondieren können. Dies sei eine moralische Folter, die Repressalien notwendig mache. Unterstaatssekretär Thiery erwiderte, die Regierung habe bereits zahlreiche Listen der Kriegsgefangenen erhalten. Abgeordneter Lehey bemerkt, Frankreich könne ohne Repressalien wenigstens eine moralische Satisfaktion erhalten, indem es seinen Kriegsgefangenen wie bisher die Korrespondenz gestattet. Die deutschen Soldaten werden dann Frankreich rühmen, wenn sie nach Deutschland zurückgekehrt sein werden. (Stürmischer Protest.)

Der Krieg gegen Italien

Sitzung der italienischen Kammer.

Rom, 3. Dezember. Die heutige Sitzung der Kammer begann mit einer Oppositionsrede des sozialistischen Deputierten Professor Lucci, der, ohne irgendwelchen Einspruch zu erfahren, die Beweggründe, die Berechnungen, die Inzenerierung und die Ergebnisse des Eingreifens Italiens in den Krieg, sowie den Mißbrauch der der Regierung gegebenen Vollmachten im Innern des Landes in überaus abfälliger Weise besprach. Redner hob hervor, daß der Beitritt zum Londoner Vertrage wohl eine Absicht anzeige, aber die Thatfachen der kontrastierenden Interessen unter den Kontrahenten des Vertrages, des Niederganges der Macht Englands und Rußlands, der Beherrschung des Balkans durch den Feind, sowie der belanglosen Nebenrolle Italiens nicht aushebe. Mit Formeln könne dem Rechte des Stärkeren nicht entgegengewirkt und den Mittelmächten die ihnen unbeschränkt gehörende Initiative der Kriegführung nicht abgerungen werden.

Der ligurische Reformsozialist Raimondo sprach in regierungsfreundlichem Sinne. Er wies darauf hin, daß die Einigkeit der Parteien unbedingt notwendig sei, betonte jedoch, daß die Censur zu weitgreifend ausgeübt worden sei und daß der Bierverband planlos und schlecht gearbeitet habe. Die maßlosen Ansprüche des serbischen Volkes seien nicht rechtzeitig gezügelt worden. Im Gegensatz zu den Feinden, die einen gewaltigen, bis nach Kleinasien reichenden Block von 150 Millionen Menschen bilden, wisse der Bierverband nicht, was er ernstlich wolle und was er zu thun habe.

Dep. Bianchi legte dar, daß vorwurfsvolle Nachprüfungen der Vergangenheit unnütz seien und daß die Italiener, sowie die Verbandsmächte Einigkeit pflegen müssen.

Der republikanische Deputierte Colajanni, der gleichfalls in regierungsfreundlichem Sinne sprach, führte indessen aus, daß im Mai fälschlich Alles leicht angesehen worden sei. Am Jonzo und in den Alpen seien ein Siegwohl nicht zu erringen und Trient, sowie Triest wären nur als Frucht eines engeren Anschlusses an die Verbündeten zu gewinnen. Italiens Beziehungen zu Deutschland, das mehr als Oesterreich-Ungarn bekämpft werden müsse, bedürfen größerer Klärung.

Dep. Calisso sprach die Hoffnung aus, daß Italien für Belgien nicht minder Sorge, als für Serbien und die Interessen im Adriatischen und Mitteländischen Meere vollkommen wahre.

Der Krieg gegen England.

Angedachter Rücktritt Asquith's.

Genf, 4. Dezember. Nach einer Pariser Meldung soll Asquith's Rücktritt bevorstehen und Carson mit dem Programm der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht Premierminister werden.

Audienz Carson's bei König Georg.

Rotterdam, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Londoner News“ melden: Auf

Vorschlag Asquith's empfing der König mehrere Parteiführer in Audienz, darunter auch Carson.

Kitchener wieder im Kriegsministerium.

Rotterdam, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Londoner Blätter melden: Kitchener übernimmt kein Armeekommando und wird am 10. Dezember wieder sein Amtsgeschäft im Kriegsministerium übernehmen.

Beispiele zur Sparsamkeit eine Regierungspflicht.

London, 3. Dezember. „Daily Telegraph“ sagt im Leitartikel, die Nation erwarte von der Regierung ein Beispiel der Sparsamkeit. Die Minister müßten auf einen Theil ihres Gehalts, die Abgeordneten auf ihre Jahresbezüge verzichten.

Der Werbedruck in England.

London, 3. Dezember. („Reuter.“) Das vereinigte nationale Arbeiterkomité, das alle großen Arbeiterorganisationen Englands umfaßt, hat an sämtliche tauglichen Arbeiter einen letzten Aufruf erlassen, sich während der letzten Woche durch freiwillige Rekrutierung anwerben zu lassen.

Die Kriege der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellen.

Meldungen des türkischen Hauptquartiers.

Das „Ang. Telegr.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Das Hauptquartier theilt mit (3. Dezember): Dardanellenfront: Zeitweiliges Artillerieduell und heftiger Bombenkampf. An einigen Punkten im Abschnitt Anaforta nahm der Feind mit zwei Panzerkreuzern und in den Abschnitten Ari-Burnu und Sedil Bahr mit zwei Kreuzern einige Zeit hindurch an dem Feuer seiner Landbatterien theil. Unsere Artillerie, die der feindlichen Landartillerie wirkungsvoll erwiderte, fügte Theilen feindlicher Schützengräben und den ohne Deckung wahrgenommenen Truppen bedeutende Schäden zu und zerstörte die Stellung eines feindlichen Maschinengewehrs in Anaforta, sowie einige Bombenwurfstellen in Ari-Burnu.

Außerdem erzielte unsere Artillerie durch zwei Schüsse auf den Vordertheil eines feindlichen Kreuzers, der von der Küste bei Sedil Bahr das Feuer eröffnet hatte, und durch einen Schuß auf das Deck dieses Kreuzers Vollertrichter, und zwang den Kreuzer, das Feuer einzustellen und sich zu entfernen. Eines unserer Flugzeuge griff ein an der Nordküste des Golfes von Saros, drei Kilometer westlich des Kap Frijdje, gestrandetes feindliches Torpedoboot mit Bomben an.

Am 1. Dezember beschloß der Feind, ohne Schaden anzurichten, den Spitalsdampfer „Reshid Pascha“, der durch seine Form als Spitalschiff erkennbar ist, mit Bomben.

Auf den übrigen Fronten hat sich keine Aenderung ergeben.

„Goeben“ und „Breslau“ in neuer Thätigkeit.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Petersburger Blätter melden aus Odessa, daß die beiden Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ im Schwarzen Meer wieder eine beachtenswerthe Thätigkeit entwickeln. So beschossen sie vor einigen Tagen die russischen Strandstellungen an der Kaukasusküste, wobei sie von drei Tauchbooten begleitet waren. Hierauf versenkten sie vier kleinere russische Handelschiffe.

Englandfeindliche Stimmung in Egypten.

Frankfurt, 4. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Bern: Aus Egypten hierher zurückgekehrte Missionäre erklären, die Egypcier warteten nur darauf, von der Türkei und den Centralmächten mit Waffen und Munition versehen zu werden, um sich

einmüthig gegen die englische Herrschaft zu erheben.

Ein englisches Kanonenboot versenkt.

Kopenhagen, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Ein deutsches Unterseeboot versenkte ein englisches Kanonenboot, welches zur Küstenverteidigung Egyptens benützt wurde.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Englandfreundliche Haltung Portugals.

Lissabon, 3. Dezember. („Habas.“) Die Regierung erklärte bei der Vorstellung in der Kammer, sie werde sich bemühen, die Entscheidungen des Kabinetts über den gegenwärtigen Krieg zu verwirklichen. Sie werde für den Sieg des Rechtes und der Gerechtigkeit stets die erforderliche Hilfe gewähren. Das Recht und die Gerechtigkeit seien auf Seite Englands und seiner Verbündeten, denen das portugiesische Volk seit Kriegsbeginn schon oft Zusicherungen moralischer Solidarität gab.

Versenkter Dampfer.

Rotterdam, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ein deutsches Tauchboot torpedierte den englischen Dampfer „Langton Hall“. Die Besatzung wurde theilweise gerettet.

Die Union für Unterseebootlieferungen entschädigungspflichtig.

Amsterdam, 4. Dezember. Remhorster Blättern zufolge hielt J. Bassett Moore, einer der besten amerikanischen Kenner des Völkerrechts, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten Gefahr laufen, nach dem Krieg eine schwere Entschädigungssumme an die Mittelmächte zahlen zu müssen, weil die amerikanische Regierung nicht verhinderte, daß amerikanische Unterseeboote an die Allirten geliefert werden. Redner führte zur Unterstützung seiner Behauptung den Alabama-Fall aus dem Bürgerkrieg an, in dem die Engländer 15 Millionen Dollars zahlen mußten, weil sie den Südstaaten Kreuzer geliefert hatten.

Die Kriegslage.

Nachdem wir mit dem serbischen Heere fertig sind, kommt nun — wie es scheint — das montenegrinische an die Reihe. Wie unser heutiger Tagesbericht meldet, haben unsere Truppen die von Montenegro vertheidigten Höhen südlich Plebje erstürmt, und auch bei Tresnjevica, an der montenegrinischen Grenze, südlich Sienica, die Montenegriner geschlagen, während westlich von Novibazar bewaffnete Moslimes raubende montenegrinische Bandentheils gefangen nahmen, theils auseinandertrieben. Von diesen bewaffneten Mohamedanern, die sich westlich und südlich von Novibazar unseren Abtheilungen angeschlossen haben, berichtete Feldmarschall-Lieutenant v. Höfer auch gestern schon. Hierin kommt aber nicht nur die neue Waffenbrüderschaft mit den Türken zum Ausdruck, sondern vielmehr noch die Erinnerung an das friedliche Zusammenwirken unserer Besatzungen im einstigen Sandschak mit den damaligen dort noch türkischen Behörden. Bekanntlich hielten wir während fast dreißig Jahren, von 1879 bis 1908, im Umgebete des Sandschak, und zwar in Plebje, sowie in Prijepolje am Lim und dem noch weiter oben am Lim gelegenen Bijelopolje Garnisonen und sind auch die dort bestehenden Straßen noch von uns angelegt und herrschte die ganze Zeit über das beste Einverständnis zwischen unseren Truppen und der einheimischen Bevölkerung, so daß nicht zu verwundern ist, daß wir dort jetzt als Befreier begrüßt werden, da die Serben und Montenegriner, die nach dem Balkankriege den Sandschak unter sich aufgetheilt, dort alles weniger denn milde Herrscher

waren, zumal für die Moslimes, die dort in der großen Majorität sind.

Aus Südbosnien fehlen wohl weitere amtliche Berichte unserer bulgarischen Verbündeten, doch scheint nun Monastir für die Serben wirklich verloren zu sein, da nicht nur italienische und englische Privatnachrichten dies melden, sondern sogar auch die amtliche französische Telegraphenagentur „Havas“. Daß sie hinzusetzt, die Serben hätten nicht in Folge eines Druckes der Bulgaren, sondern über Befehl Monastir geräumt, ändert natürlich an der Thatsache selbst nichts, läßt sie aber wohl in einem für unsere Gegner noch verhängnisvolleren Lichte erscheinen. Soweit sich aus den verschiedenen Meldungen ersieht, haben die Bulgaren das ganze linke Ufer der Cerna Rječa, die Südmazedonien in einem langgestreckten Bogen durchfließt, der vom Höhenzuge der Selecka Planina erfüllt ist, vom Gegner gereinigt und sind dort schon bis an den Abschnitt Novak (östlich Monastir)—Brod (in der Südspitze des Bogens) vorgebrungen. Damit aber haben sich die Bulgaren nicht nur wie ein Keil zwischen die Serben und Ententetruppen geschoben, sondern bedrohen auch sehr stark die Rückzugslinie von Monastir nach Griechenland, die nur einige Kilometer von Brod entfernt ist.

Damit, daß sich die bulgarischen Truppen so weit nach Süden, fast bis an die griechische Grenze, vorgeschoben haben, gestaltet sich aber auch die Lage der Ententetruppen östlich der Cerna Rječa überaus prekär, da sie von den Bulgaren förmlich umklammert sind, deren Front sich etwa aus dem Thal der Strumica über Krivolak—Kabarbar—Bozarci nach Süden bis unterhalb Monastir zieht. Ob nun die von Ententebältern verbreiteten Nachrichten, daß nicht nur deutsche Truppen schon in Mazedonien sind, sondern daß auch österreichisch-ungarische Kontingente mit den gegen Monastir vorrückenden Bulgaren sind — diese Nachricht brachten die „Times“ —, den Thatsachen entsprechen oder nicht, ist momentan ganz irrelevant, da nöthigenfalls auch die Bulgaren den Ententetruppen gegenüber genügend stark wären. Die Anwesenheit unserer und deutscher Truppen in Mazedonien wäre höchstens ein Hinweis darauf, daß nun auch dort die Aktion energischer betrieben werden wird, um dem Balkanunternehmen der Entente je rascher ein Ende zu machen.

An der Isonzo-Front dauern die Theilangriffe der Italiener mit unverminderter Heftigkeit an. Wie es scheint, hat Graf Cadorna sein ganzes Spiel auf die eine Karte „Görz“ gesetzt und scheut nun keine Opfer, um sie Trumpf werden zu lassen. Offensichtlich rechnet er darauf, daß ihm noch große Reserven zur Verfügung stehen, da er ja erst einen sechsmonatigen Krieg hinter sich hat, wir aber schon seit seit sechzehn Monaten und noch dazu auf mehreren Fronten Krieg führen müssen. Ganz abgesehen nun davon, daß die Rechnung falsch ist, da auch uns noch vollauf genügende Reserven zur Verfügung stehen, hat es sich ja in diesem Kriege wiederholt erwiesen, daß nicht die Zahl entscheidend ist, sondern der moralische Werth der Truppen. Da sich dieser aber bei den italienischen Truppen gewiß eher verschlechtert als verbessert, je spätere Jahrgänge an die Reihe kommen, können wir darauf rechnen, daß, wenn unsere Truppen bisher den italienischen Angriffen erfolgreich Widerstand leisten konnten, sie dies auch in Zukunft thun werden.

Aufschiebung der Einrückung der Neuassentirten.

Einrückung am 15. Dezember. — Die Finanzinstitutsbeamten und Fabriksindustriellen. — Weihnachtsurlaub der selbstständigen Gewerbetreibenden.

Bekanntlich wurde für die Landsturmpflichtigen, die anlässlich der im Oktober und November dieses Jahres abgehaltenen Musterungen für tauglich befunden worden sind, der 6. Dezember als Einrückungstermin anberaumt. Wie nun amtlich mitgetheilt wird, hat der Honvedminister im Einvernehmen mit dem Kriegs-

minister diesen Termin bis zum 15. Dezember d. J. aufgeschoben. Die neuassentirten Landsturmpflichtigen haben also anstatt am 6. erst am 15. Dezember einzurücken.

Diese Verfügung des Honvedministers dürfte im ganzen Lande mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Nicht so sehr wegen der Verschiebung des Einrückungstermins um neun Tage, als vielmehr deshalb, weil dieser Verfügung, wie allgemein angenommen wird, der Umstand zu Grunde liegt, daß die den verschiedenen Ministerien in großer Anzahl vorliegenden Gesuche um Enthebung vom Militärdienste nicht rechtzeitig erledigt werden konnten. Wäre die Verfügung nicht erfolgt, hätten die Landsturmpflichtigen am Montag jedenfalls einrücken müssen und diejenigen, die auf eine Enthebung berechtigten Anspruch besitzen, erst nachdem sie den Militärdienst angetreten haben, von ihrer Entscheidung Kenntniß erlangt. Dies wäre nicht nur für die betreffenden Landsturmpflichtigen, deren viele lange Reisen zurücklegen müssen, höchst unangenehm gewesen, sondern hätte auch im Dienste selbst unliebsame Störungen hervorgerufen. Die Landsturmpflichtigen, die um ihre Enthebung eingekommen sind, können nun ruhig im Kreise ihrer Familie und inmitten ihrer bürgerlichen Beschäftigung die Entscheidung abwarten.

Auch in Oesterreich wurde die Einrückung bis 15. d. verschoben.

Bezüglich der Finanzinstitutsbeamten und Fabriksindustriellen hat der Finanzminister — wie „Külich-Hadügh“ meldet — am 3. d. sämtliche Handels- und Gewerbetreibenden des Landes mittels Circulardepeche davon verständigt, daß von den am 6. Dezember einrückenden Landsturmpflichtigen diejenigen Finanzinstituts- und Gewerbetreibenden, deren Enthebungsgesuche seitens der betreffenden Handels- und Gewerbetreibenden bis inklusive 2. d. aufgearbeitet und bezüglich welcher Enthebungsanträge gestellt worden sind, bis auf weitere Verfügung nicht einzurücken brauchen. Dagegen haben diejenigen Finanzinstituts- und Gewerbetreibenden, deren Gesuche seitens der Handels- und Gewerbetreibenden erst am 3. Dezember aufgearbeitet wurden, am 6. Dezember einzurücken. Die gleiche Verfügung hat der Handelsminister hinsichtlich der Fabriksindustriellen getroffen. Die interessirten Parteien werden von den Handels- und Gewerbetreibenden direkt verständigt werden. Der Honvedminister hat verfügt, daß die bis zum 30. November beurlaubten Dampf- und Motorflug-Maschinisten und Heizer auch nach Ablauf ihres Urlaubes bis auf weitere Verfügung an ihrem Urlaubsorte verbleiben können. Die bei der Nachmusterung tauglich befundenen landwirtschaftlichen Maschinisten, sofern dieselben am 6. Dezember einrücken, werden bis auf weitere Verfügung beurlaubt werden.

In Folge der Aufschiebung des Einrückungstermins bis zum 15. Dezember haben selbstverständlich auch die hier angeführten Berufskategorien — die Finanzinstitutsbeamten, Fabriksindustriellen und landwirtschaftlichen Maschinisten — am 6. Dezember nicht einzurücken.

Der Landes-Industrieverein richtete an den Honvedminister eine Repräsentation mit der Bitte, den Einrückungstermin der bei den jüngsten Landsturmusterungen für tauglich befundenen Gewerbetreibenden um einen Monat zu verlängern, da ihnen durch das Einrücken vor Weihnachten ein großer geschäftlicher Schaden verursacht wird.

Wie von kompetenter Seite verlautet, ist der Minister nicht in der Lage, dem Ansuchen im vollen Umfange Raum zu geben, da die Nothwendigkeit der Komplettirung der Wehrkraft dies nicht zulasse. Würde der Minister im Sinne der Repräsentation handeln, müßten als Ersatz die höheren Altersklassen herangezogen werden. Dies ist jedoch einerseits gesetzlich unzulässig, andererseits muß berücksichtigt werden, daß sich auch in den höheren Altersklassen zahlreiche selbstständige Gewerbetreibende befinden. Der Minister würdigt jedoch in vollem Maße die wichtigen Interessen, welche mit dem Weihnachtsgeschäfte der selbstständigen Gewerbetreibenden verbunden sind, und ist aus diesem Grunde geneigt, den eingerückten Gewerbetreibenden einen kurzen, eventuell einen zweiwöchigen Urlaub zu gewähren. In dieser Beziehung könne jedoch der Minister erst nach dem Einrücken, da ihm

über die Anzahl der eingerückten selbstständigen Gewerbetreibenden pünktliche Ausweise zur Verfügung stehen werden, eine Entscheidung treffen.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der Sieg der Türken in Mesopotamien. Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel (3. Dezember): Das Hauptquartier theilt mit: Front-Front. Der Feind bemüht sich, sich der Verfolgung unserer Truppen zu entziehen, indem er unter dem Schutze seiner Kanonenboote flüchtet. Jede Unterbrechung auf diesem Rückzuge wird durch unsere energischen Angriffe für den Feind in Flucht umgewandelt. Am 1. Dezember Vormittag führte ein derartiger Angriff der Engländer zu großen Verlusten für sie. Er ermöglichte für uns die Gefangennahme mehrerer Hunderte von Gefangenen und die Erbeutung zweier mit Lebensmitteln beladenen Schlepper eines Schiffes, zweier Kanonenboote, zweier Munitionswagen und einer großen Menge Kriegsmaterials. Unter den Gefangenen, die meist Engländer sind, befinden sich ein Major, ein Kapitän und ein Fliegerlieutenant. Von den beiden erbeuteten Kanonenbooten, welche zu den größten gehören, ist der „Kemed“ mit 10 Kanonen, der andere, der „Firkilek“, mit vier Kanonen von 10,5- und 7,5-Centimeter-Kaliber und 3 Maschinengewehren armirt. Die meisten dieser Kanonen wurden in gutem Zustande erbeutet. Der „Firkilek“ wird bereits gegen den Feind verwendet. Unsere von der Gegend nördlich von Kut-el-Amara entsandten Streitkräfte greifen die auf dem Rückzuge befindlichen feindlichen Kolonnen in der Flanke an, wobei sie ihnen gleichfalls große Verluste zufügen.

Die parlamentarische Kriegssession.

Zur Indemnitätsdebatte. — Die Haltung der Opposition. — Andrássy über den mitteleuropäischen Bund.

Das Abgeordnetenhaus nimmt am Dienstag, den 7. d., seine meritorischen Beratungen mit der Verhandlung der Indemnitätsvorlage auf. Die Debatte über diesen Gesetzentwurf verspricht unter den gegenwärtigen Verhältnissen überaus interessant zu werden. Es ist eine alte Gepflogenheit des ungarischen Parlaments, daß die Opposition die Votirung der Indemnität als Vertrauensfrage betrachtet, während die Majorität die Bewilligung des Budgetprovisatoriums einfach als eine Staatsnothwendigkeit ansieht, der Haltung der Opposition gegenüber aber gerade durch die Demonstration einer großen Stimmenmehrheit die vollste Unterstützung der Regierungspolitik kundgibt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird nach außen hin eine solche Manifestation der Nationalen Arbeitspartei, der gegenwärtigen Majorität des ungarischen Parlaments, umso gewichtiger in die Waagschale fallen, weil ein Theil der Opposition wieder einmal sich darin gefällt, gerade jetzt die Einmüthigkeit der ganzen ungarischen Nation stören zu wollen. Es muß jedoch festgestellt werden, daß nur ein verschwindend kleiner Theil des extremen Flügels der Unabhängigkeitspartei jetzt als Störenfried auf dem Plane erscheinen will, wobei diese Malkontenten sich nicht einmal damit trösten können, daß sie die Zustimmung ihrer eigenen Partei hätten. Selbst auf die Gefahr hin, uns einem formellen Dementi auszusetzen, müssen wir konstatiren, daß die Vorgänge, welche sich in der vorgestrigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei abspielten, in Abwesenheit des Grafen Albert Apponyi geschahen, der aber vollen Anspruch darauf erhebt, die geistige Führerschaft in dieser Partei innezuhaben. Graf Michael Karolyi benützte die Abwesenheit des Grafen Apponyi, um Steine in den ruhigen See zu werfen und war dabei in der Wahl seiner Mittel gar nicht wählerisch. Unter Anderen war er es, der gestern die Unabhängigkeitspartei zu einer energischeren, schärferen Tonart gegen die Regierung haran-

quirte, wobei er die vollständig grundlose Behauptung aufstellte, der Generalredner der Nationalen Arbeitspartei werde der ehemalige Ministerpräsident Ladislaus Lukács sein, der sich damit wieder in politische Aktivität setzen wolle. Die Verbreitung dieser Nachricht hatte diesmal nur die Tendenz, zersetzend zu wirken, denn tatsächlich hatte Ladislaus Lukács absolut nicht die Absicht, in die Indemnitätsdebatte einzugreifen. Graf Michael Karolvi scheint aber nach dem Vorbezug zu streben, gerade in der jetzigen so ernsten Zeit die seit anderthalb Jahren auch nach außen hin so imponierende Gemeinbürgerschaft des ganzen Landes stören zu wollen. Einen Versuch hiezu machte er schon in der letzten Präsidialkonferenz der Unabhängigkeitspartei, wo er ganz sonderbare Ansichten über die auswärtige Politik der Monarchie darlegte, sich es aber schon in dieser Konferenz gefallen lassen mußte, von einsichtsvolleren Mitgliedern seiner eigenen Partei sehr energisch abgeführt zu werden. Voraussichtlich wird ihm das selbe Schicksal auch morgen widerfahren, wo Graf Albert Apponyi schon an der Präsidialkonferenz teilnehmen wird und dem es ganz leicht werden dürfte, die Partei davon zu überzeugen, daß es momentan durchaus nicht zu den Aufgaben der Opposition gehört, faktische Parteipolitik zu treiben. Graf Apponyi ist in dieser Beziehung ganz derselben Ansicht wie Graf Julius Andrássy, der in einer Besprechung mit oppositionellen Abgeordneten denselben den Rath ertheilte: „Bleibet Oppositionelle, erwägt aber die gegenwärtige Situation des Landes!“ Graf Julius Andrássy wird übrigens an der Indemnitätsdebatte ebenfalls teilnehmen und, wie wir dies schon signalisiert haben, seine gewichtigen Ansichten über die auswärtige Situation darlegen. Seinen diesbezüglichen Ausführungen sieht man in allen politischen Kreisen mit begreiflicher Spannung entgegen, umso mehr, als Graf Andrássy schon während der letzten parlamentarischen Pause mit seiner publizistischen Thätigkeit über die Haltung Ungarns und der Monarchie während des Weltkrieges auch im Ausland große Beachtung gefunden hat. In sehr interessanter Weise präsidiert Graf Andrássy seinen parlamentarischen Ausführungen heute in einem Artikel der Revue „Uj nemzedék“, worin er die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Grundrisse eines neuen mitteleuropäischen Bündnisses kennzeichnet. In diesem Artikel führt Graf Julius Andrássy den folgenden Sdeengang aus:

Für die Herbeiführung eines neuen mitteleuropäischen Bündnisses muß die durchführbare Lösung gefunden werden. Hiezu soll vorerst die Frage des politischen Bündnisses reformirt werden. Seit 1879, wo das Bismarck-Andrássy'sche Bündniß zustande kam, hat sich Vieles geändert. Heute ist unser Schicksal und das Schicksal Deutschlands so sehr eins, daß die Schwächung des einen Staates auch die Schwächung des anderen nach sich ziehen würde. Das neue Bündniß sollte, wie es schon Bismarck im Jahre 1879 beantragt hatte, in einem allgemeinen Wehrbündniß bestehen. Vortheilhaft wäre die Schaffung einer militärischen Konvention, welche das Wehrsystem der verbündeten Staaten einheitlich gestalten, die Ausbildung und Ausrüstung der Armeen uniformiren würde, die Offizierskorps der Armeen schon in Friedenszeiten einander näherbringen sollte, eventuell gemeinsame Manöver systematisiren könnte. Eine Annäherung müsse aber auch auf wirtschaftlichem Gebiete erfolgen, dessen Hauptbedingung ist, all das, was für die Fortführung des Krieges und für die Verpflegung des Volkes nothwendig ist, auf eigenem Gebiete zu erzeugen. So kann man sich immer gegen die Aushungersungstheorie und die Blockade Englands wehren. Es ist eine psychologische Nothwendigkeit, daß der heutige gemeinsame Kampf zu dem einzig möglichen stilmäßigen Abschlusse gelange, daß diejenigen, die mit einander bluteten, auch die Friedensarbeit gemeinsam durchführen.

Ausschußberatungen.

Der Verwaltungsausschuß und der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses traten heute einzeln und auch gemeinsam zu Sitzungen zusammen, um die ihnen zur Vorberathung übermiesenen Vorlagen zu erledigen.

Sitzung des Verwaltungsausschusses.

Der Verwaltungsausschuß hielt heute um halb 5 Uhr Nachmittag unter dem Vorsitze Ladislaus Bedöthy's eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Mandate der Mitglieder der Sächsischen Universität in Verhandlung gezogen und auf Grund des Referates Ivan Ratoböthy's angenommen wurde.

Verwaltungsausschuß und Justizauschuß.

Der Verwaltungsausschuß und der Justizauschuß hielten heute Nachmittag 5 Uhr unter dem Präsidium Alexander Erdély's eine gemeinsame Sitzung. Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über die neuere Ergänzung der auf die Ausnahmeverfügungen für den Kriegsfall bezüglichen Gesetze. Referent Dr. Joseph Illés führte aus, daß erst das praktische Leben gezeigt habe, in welchem Maße und nach welcher Richtung hin die der Regierung ertheilte Ermächtigung zur Erlassung von Ausnahmeverfügungen erweitert werden müsse. Die Vorlage sei eben auf Grund der praktischen Nothwendigkeiten aufgebaut worden.

Elemér Santos billigt die Verfügungen der Vorlagen, wünscht jedoch, daß die Uebertretungen aus der Kompetenz der Verwaltungsbehörden ausgeschieden und der Kompetenz der königlichen Gerichte zugewiesen werden.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza spricht sich gegen den Antrag Santos' aus, weil die obwaltenden Fälle einer feineren juridischen Distinktion nicht bedürften. Wohl haben diese Uebertretungsurtheile eine große materielle Tragweite, doch könne nicht vorausgesetzt werden, daß gerade die wirtschaftlichen Fachkenntnisse der Gerichte gründlicher wären als die der Verwaltungsbehörde. Entscheidend aber sei jenes große öffentliche Interesse, welches sich an die Raschheit des Verfahrens knüpft.

Die Vorlage wurde sodann im Allgemeinen angenommen und der Ausschuß ging in die Spezialdebatte ein. Zu §. 1 wünscht Darbai eine Ergänzung der Vorlage in der Richtung hin, daß die der Regierung zu ertheilende Ermächtigung nicht nur auf Lebensmittel und sonstige wichtigere Bedarfsartikel, sondern auf alle Bedarfsartikel ausgedehnt werde. Ladislaus Bedöthy beugte sich auch damit nicht, sondern wünscht, daß die Regierung, beziehungsweise die Behörden den Verkehr, die Finanzpraxis, den Preis und den Konsum sämtlicher Bedarfsartikel regeln könne. Franz Ragh ist dagegen, daß die Ermächtigung allzu sehr erweitert werde, denn dann müßte die Regierung ja auch die Preise der Luxusartikel maximalisiren oder limitiren. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza verjählet sich einer Erweiterung der in der Vorlage enthaltenen Ermächtigung nicht. Die Regierung könnte nämlich sonst leicht in eine schwierige Situation gerathen, weil die ursprüngliche Fassung der Vorlage nicht ganz präzis konzipirt und die Regierung in gleicher Weise dafür verantwortlich ist, wenn die Ermächtigung in unbedeutsamer Weise über Gebühr erweitert wird, und dafür, wenn die Regierung es verabsäumt, die Ermächtigung in begründeten Fällen in Anspruch zu nehmen.

Der Ausschuß nahm hierauf den Paragraph mit der von Philipp Darbai beantragten Modifikation an. Justizminister Eugen Balogh beantragt auch im Namen des Ackerbauministers die Einföhrung eines neuen Paragraph 2, welcher berufen sein wird, die Entziehung, Vernichtung, die Konsumirung oder Veräußerung, mit einem Worte jede widerrechtliche Benützung des requirirten Getreides zu verhindern. Dieser Zweck soll nicht durch strafrechtliches Verfahren, sondern durch ein außerlegendes Bönale im dreifachen Werthe des entzogenen Getreidequantums erreicht werden. Gegen das Verfahren der Verwaltungsbehörde soll nur ein einmaliger Refurs zulässig sein, was die Beschleunigung des Verfahrens sichern würde. Staatssekretär Gustav Löry beantragt zu diesem neuen Paragraph einen Zusatz, nach welchem das kontemplirte Verfahren einer separaten Einleitung des Strafverfahrens nicht präjudiziren solle. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza schließt sich dem Antrage des Staatssekretärs Löry an, weil nur mit dieser Verschärfung der angestrebte Zweck erreicht werden könne. Der Ausschuß nahm den neuen Paragraph 2 mit der vom Staatssekretär Löry beantragten Modifikation an.

Bei Paragraph 3, eigentlich jetzt schon Paragraph 4, wünscht Dr. Elemér Santos, daß die für bei der Landwirtschaft beschäftigten Individuen eingeräumten Erleichterungen auch auf solche Individuen ausgedehnt werden mögen, die Intelligenzberufen angehören, so in erster Reihe auf Advokaturkandidaten und Gerichtsbeamte. Justizminister Dr. Eugen Balogh gibt diesbezüglich beruhigende Erklärungen ab und theilt mit, daß diese Ausdehnung auch in der Intention der Regierung liege.

Die Gesetzesvorlage wurde sodann vom Ausschuß sowohl im Allgemeinen als auch in den Details angenommen.

Sitzung des Justizauschusses.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittag 6 Uhr stattgehabten Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Abndung von Mißbräuchen durch Preistreiberei bearbeitet. Referent Michael Ramesny erörterte die Vor-

lage in allen ihren Details. Auf Grund dieser Erörterungen entspann sich eine eingehende Diskussion, an welcher sich Philipp Darbai, Franz Ragh, Staatssekretär Leopold Vadák, der Referent Michael Ramesny und der Justizminister Eugen Balogh theilnahmen.

Der Ausschuß nahm die Gesetzesvorlage mit der Abänderung an, daß die Mißbräuche bezüglich aller Artikel des allgemeinen Bedarfs als strafbare Handlungen qualifizirt werden.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

	Kronen
Salomon Repler, Medjuric	10.—
Joseph Eppinger, Csehtreg	5.—
F. F., Budapest, aus Dankbarkeit für die Verhütung eines Unglücks	5.—
Frau Fanny Lehner, Cernik	5.—
Zusammen	25.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	8754.10
Zusammen	8779.10

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

	Kronen
Betty Guttman, Kuczora	6.—
Salomon Repler, Medjuric	10.—
Frau Adolf Herczl, Mucsi	4.—
Joseph Eppinger, Csehtreg	5.—
F. F., Budapest, aus Dankbarkeit für die Verhütung eines Unglücks	5.—
Joseph Steiner, Felsörecsény	2.—
Samu Roth, Felsödombó	5.—
Anton Roth, Budapest	8.—
Frau Karl Turkovits, Budapest	4.—
N. N., Ofjek	2.—
Zusammen	51.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	11,594.80
Zusammen	11,645.80

Für den Rothen Kreuz-Verein sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

	Kronen
Frau Jenny Diener, Budapest	50.—
Frau Witwe Johann Franz, Nagyhentmilkös	2.—
Zusammen	52.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	12,159.67
Zusammen	12,211.67

Als Weihnachtsgeheimt an unsere im Felde stehenden Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

	Kronen
Jzak Hellmann, Brivogye	2.—
Betty Guttman, Kuczora	6.—
Jnci Hoffmann, Ujvidék	5.—
Frau Witwe Johann Franz, Nagyhentmilkös	2.—
Johann Mits fer., Malompatak, als Erlös für von Großkern stammendes altes Messinggewicht	7.60
Frau Witwe Hermann Heller, Budapest	10.—
Zusammen	32.60
Hiezu die bereits ausgewiesenen	462.—
Zusammen	494.60

Für die Jerusalemer Armen sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

	Kronen
Joseph Steiner, Felsörecsény	5.—
Wilhelm Rott, Bolefó	4.—
Ketti Birnbaum, Busóc	8.—
Zusammen	17.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	626.65
Zusammen	643.65

Von Julie Heller, Siptó-Röszahegy, erhalten wir für die im Felde stehenden Soldaten: 2 Paar Binden, 2 Schneehauben, 4 Paar Pulswärmer, 3 Paar Fußlappen und 1 Paket Wäsche.

Wir werden diese Beträge Ihrer Bestimmung zuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Dezember.

* Das Csepeler Schleppgeleise. Anfangs dieser Woche fand die administrative Begehung der unter dem Titel „Csepeler Schleppgeleise“ bekannten Bahn statt, die einen interessanten Verlauf nahm. Die Budapestener Straßenbahngesellschaft erlangte bei der Hauptstadt die provisorische Konzession, durch die Kéngasse ein Verbindungsgeleise nach der Csepeler Munitionsfabrik für die Dauer des Krieges niederzulegen. Verschiedene Differenzen, in erster Reihe aber solche taxifartlicher Natur, haben nun die Muni-

tionfabrikfirma Manfred v. Weiß veranlaßt, anläßlich der administrativen Begehung, die nur informativer Natur war, zu erklären, daß sie eventuell ü. gis - cigas - chuvrt - pnäherps - Ety Tarifeller 32 ein Geleise auf eigene Rechnung und Gefahr niederlegt. Dieses Geleise ist vom Franzstädter Lastenbahnhof ausgehend mit der Trasse über die Guido Rüdiger'sche Anlage und das von der Ráczeveer Domäne exproprierte Csepeler Gebiet, dann durch die Gemeinde Csepel bis zur Insel Csepel geplant. Gegen den Bau dieser Linie hat wieder die Straßenbahngesellschaft mit Berufung auf ihr Vorrecht protestiert und erklärt, daß sie auf ihrem Rechte umso mehr bestehen müsse, als sie auf Grund der ihr allerdings provisorisch erteilten Konzession mit dem Bau der Linie durch die Kéngasse bereits begonnen habe. Die Verhandlung war, wie gesagt, nur eine informative, eine Entscheidung konnte demnach auch nicht gefällt werden. Der Handelsminister hat Gemacht darauf gelegt, die Ansicht der Interessenten, wie die der Hauptstadt, der Straßenbahn, des Komitats, der Gemeinde Csepel, des Ackerbauministeriums (in Verbindung mit dem zu errichtenden Handelsbahnen) und der ungarischen Staatsbahnen zu hören, die eventuell mit dem Bau des von der Weiß'schen Fabrik proponirten Geleises betraut werden soll. Der Handelsminister wird zu entscheiden haben, wer die Bahn bauen und ob der Protest der Straßenbahn Berücksichtigung finden soll.

*** Wiedereröffnung der Volksoper.** Das Schmerzenskind der Hauptstadt, die „Volksoper“ steht in Begriffe, seine Pforten wieder zu öffnen. Der Magistrat hat beschlossen, die Volksoper auf eigene Rechnung und Gefahr wieder zu eröffnen und dort Vorstellungen zu veranstalten. Ueber diesen Entschluß des Magistrats wird folgendes Communiqué veröffentlicht: „Der hauptstädtische Magistrat beabsichtigt die in Schwebel befindliche Frage der Volksoper definitiv zu lösen. Zu diesem Zwecke hat der Magistrat Unterhandlungen eingeleitet, die noch im Gange sind. Damit aber das Theater nicht unbenutzt bleibe, hat der Magistrat beschlossen, die Volksoper in kommunaler Verwaltung zu eröffnen und bis zu der Zeit, wo der Municipalausschuß endgiltig über das weitere Schicksal der Volksoper entschieden haben wird, Vorstellungen zu veranstalten. Gleichzeitig hat der Magistrat den Magistratsrath Dr. Eugen Márkus ersucht, die Leitung der Volksoper zu übernehmen. Schließlich sprach der Magistrat aus, daß die Einnahmen der Volksoper in erster Reihe zur Deckung der mit dem Theater verbundenen Lasten der Hauptstadt verwendet werden.“ — Es muß besonders hervorgehoben werden, daß Magistratsrath Dr. Eugen Márkus dem ausdrücklichen Ersuchen des Magistrats und des Bürgermeisters nachgab, als er sich entschloß, diese wenig verheißende und verantwortungsvolle Aufgabe mit Ausschluß jedes materiellen Vortheils für seine Person zu übernehmen. Wir schätzen die vielfach erprobte, ausgezeichnete Arbeitskraft dieses jungen Magistratsrathes zu hoch, als daß wie nicht ein gewisses Bedauern darüber empfinden, daß er seine auf anderem Gebiete viel vermehrbare Arbeitskraft auf eine Unternehmung verschwendet, die nichts weniger als lukrativ ist. Für die nächste Woche wurde übrigens folgendes Repertoire festgestellt: Montag, 6. d., Abends 7 1/2 Uhr, drittes Konzert der Philharmonischen Gesellschaft; Freitag, 10. d., und Samstag, 11. d., Konzerte des Wiener Konzertvereins unter Leitung Ferdinand Löwe's; Sonntag, 12. d., Gastspiel des Ensembles des Lustspieltheaters in der Operette „Zsuzsi kisasszony“.

*** Humor in erster Zeit.** Der Mangel an wichtigen Lebensmitteln veranlaßt die Menschen zum Nachdenken, und das Resultat sind dann in der Regel — schlechte Ideen. Endlich hat ein biederer Landmann eine Idee, die wohl auch nicht gut ist, dafür aber enthält sie Humor. Ein Zomborer Grundbesitzer sendet uns ein Circularschreiben ein, welches er, wie er in einem Begleitschreiben mittheilt, in Tausenden von Exemplaren auch Andern zugeht hat und in welchem er als Columbusci das Mittel zur Lösung der Milchfrage entdeckt hat. Sein Projekt ist folgendes: Er macht sich erbötig, in Budapest eine Milchproduktionsanlage zu errichten, in welcher Jedermann seine eigene Kuh halten kann. Die Kuh kann sich Jeder selbst kaufen, oder wer ihm 1740 Kronen übergibt, dem kauft er die Kuh, die des Käufers Eigenthum bleibt. Wer nun selbst oder durch den Erfinder eine Kuh erworben hat, braucht nur noch 260 Kronen für Ausrüstungsgegenstände und Requisiten herzugeben und dann läßt der Erfinder die Kuh zweimal täglich melken und verspricht, natürlich ohne Obligo, dafür täglich 10 bis

15 Liter Milch. Für seine und die Mühe der Kuh verlangt er täglich 4 Kronen 64 Heller, per Monat vorausbezahlt. Als vorsichtiger Wirth gedenkt er auch der Nachkommenschaft — natürlich der Kuh, und ersucht dringend, daß sich die Teilnehmer an der Milchwirthschaft rasch melden mögen, weil die Vorbereitungen mindestens 2—3 Wochen in Anspruch nehmen. Nun wird diese wichtigste aller Fragen hoffentlich bald gelöst sein, da es ein Leichtes sein wird, bei der hauptstädtischen Bevölkerung 20,000 Theilnehmer zu finden, deren Kühe nach Berechnung des Erfinders das Milchquantum in Budapest um mindestens 200,000 Liter erhöhen werden.

*** Verletzungen.** Der Bürgermeister hat aus der sozialpolitischen in die Unterrichtssektion versetzt: den Magistratsnotär Dr. Julius Wittinger, den Konzipisten Béla Schara, die Hilfskonzipisten Dr. Géza Vadon, Dr. Achilles Rostagni, Dr. Joseph Váczy, die Oberdirektoren Ludwig Agotai und Dr. Pankraz Kacsóh und die Aushilfsbeamtinnen Witwe Felix Schiller, Witwe Alois Gergely und Ivanka Bartunek.

*** Feststellung der Fleischnebenprodukte.** In der ministeriellen Verordnung über die fleischlosen Tage ist ausgesprochen, daß die Nebenprodukte von Hornvieh, Kalbern und Schweinen auch an fleischlosen Tagen verkauft werden dürfen. Da diese Verordnung vielfach falsch gedeutet wird, hat der Magistrat die Nebenprodukte folgendermaßen nominell festgestellt: Gehirn, Mark, Zunge, Lunge, Herz, Leber, Weisfleber, Kalbsdrüsen, Ruttelfleck, Kalbsgekröse, Milz, Nieren, Euter, Nase, Knochen, Rindsklaue, Kalbskopf, Kalbsfüße, Schweinskopf, Schweinsklauen und Sulzfleisch. Die hier nicht aufgezählten Bestandtheile dürfen an fleischlosen Tagen nicht verkauft werden.

*** Milchrazzia.** Organe der Approvisionirungssektion haben leghin bei mehreren Milchhändlern im 6., 8. und 9. Bezirk, ferner am Westbahnhof in den Morgenstunden eine Milchrazzia abgehalten. Bei den Milchhändlern wurden 105 Kannen, am Westbahnhof 45 Kannen Milch untersucht und die verdächtig erscheinenden dem chemischen Amt zur Untersuchung übermitteln. Bei der im 6. Bezirk untersuchten Milch wurden Fälschungen bis 10 Prozent, im 8. Bezirk in 21 Fällen Fälschungen von 10 bis 31 Prozent, im 9. Bezirk in zwei Fällen Fälschungen von 50 bis 60 Prozent festgestellt. Von den am Westbahnhof entnommenen Proben wurden, drei ausgenommen, Fälschungen von 10 bis 20 Prozent festgestellt. Die als gefälscht befundene Milch stammt aus den Gemeinden Tornóc, Alfövár, Ragyhátna, Jpohlyidbég und Czegled. Bei einem Milchhändler im 8. Bezirk wurden 61 Kannen (1500 Liter) als stark gefälscht befundene Milch beschlagnahmt. Gegen die Fälscher und Verkäufer wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Tagesneuigkeiten.

Das Militärverdienstkreuz I. Klasse für den König.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier: Der Armceoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Armeebefehl erlassen:

Se. k. u. k. apostolische Majestät geruhen das nachstehende allerhöchste Handschreiben an mich zu richten:

Lieber Herr Bester Erzherzog Friedrich! Im Namen der gesamten Wehrmacht haben Sie mir die Bitte ausgesprochen, ich möchte als ein Zeichen neuerlicher Anerkennung all der hervorragend opferfreudigen und heldenhaften Leistungen, welche die Wehrmacht seit Beginn des gegenwärtigen Weltkrieges vollbringt, das von mir neugestiftete Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekorations tragen. Gerne willfahre ich diesem Wunsch, als dem Ausdruck jener treuen, mich tief ergreifenden Hingebungen an die heiligen Pflichten gegen das Vaterland, die meine Wehrmacht besetzt. Diese Hingebungen ist das unzerstörbare Band, das mich mit meinen tapferen, todesmuthigen Kriegsheuten vereint. Ich danke Ihnen, lieber Feldmarschall und Ihnen all meinen Braven, die sich in Nord und Süd in heldenhafter Ausdauer überbieten. Der Allmächtige wird uns beistehen zu endgiltigem Erfolg.

Wien, 2. Dezember 1915.

Franz Joseph m. p.

Hochbeglückt durch den neuerlichen Beweis allerhöchster Huld und Gnade verfüge ich, daß dieser

Befehl an alle Kommandos, Truppen, Anstalten und Behörden sogleich zu verlautbaren ist.
Erzherzog Friedrich m. p. Feldmarschall

Budapest, 4. Dezember.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

*** Wetterbericht.** Das Wetter war heute sehr schön, milde und sonnig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 4 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 13.3 Gr. C., Abends 7 Uhr + 11.0 Gr. C. Es ist veränderliches, mildes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen vorausichtlich.

*** Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: Sport, Gerichtshalle, Umschreibung von Immobilien und Handelsübersicht der Woche, sowie kleiner Anzeiger und Inserate; ferner Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern, Reichmärkte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand, die Feuilleton-Zeitung (Der Tugendpreis, „Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Schicksalsfäden“) und eine Beilage des Bankhauses A. Lörök u. Co.,

*** Der Dank des bulgarischen Parlaments an das ungarische.** Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia: In Beantwortung der Begrüßungsdepeche des Präsidenten des ungarischen Parlaments hat der Präsident des Sobranje folgendes Telegramm im Namen der bulgarischen Volksvertretung an Präsidenten Paul v. Bóthy abgefaßt:

„Die nationale Vertretung des bulgarischen Volkes dankt Ihnen herzlich, daß das ehrenwerthe ungarische Parlament bei Eröffnung seiner Sitzungen so gütig gewesen, des bescheidenen bulgarischen Volkes zu gedenken, und den Eifer hervorgehoben hat, daß unsere Nation, nachdem sie alle Umstände wohl erwogen, sich dem ungarischen Volke angeschlossen und sich in den Kampf gestürzt hat für den Triumph der Gerechtigkeit der Völkerfreiheit und der Bewirklichung seiner nationalen Einheit. Die bulgarische Nation fühlt sich in vollkommener Uebereinstimmung mit der ungarischen Nation sowohl was das Gefühl, als was das gegenseitige Interesse betrifft. Diese Uebereinstimmung ist das entscheidende Motiv für den Entschluß gewesen, daß wir als bescheidener Mitarbeiter uns dem Bunde der Centralmächte in dem Kampfe anschließen, der gegen die Mörder und Verleumder, gegen die Anstifter und intellektuellen Urheber geführt wird. Ich bin überzeugt, Herr Präsident, daß diese Gefühle und Interessen die beiden Nationen und deren Führer anspornen werden, in Zukunft die Bande zwischen Ungarn und Bulgarien noch inniger zu knüpfen, damit beide die so ersehnte mächtige Entwicklung der Wohlfahrt und des wirtschaftlichen Gedeihens erreichen können.“

An das Magnatenhaus ist folgende telegraphische Erwiderung vom Präsidenten der Sobranje eingelangt:

Er. Erzellenz Baron Józsa, Präsident des Magnatenhauses, Budapest. Die von Ew. Erzellenz und dem hohen Magnatenhause anläßlich des neuerlichen Beginns seiner Tagung eingelangte warme Begrüßung mit lebhafter Freude entgegennehmend, fühle ich mich glücklich, auch im Namen unserer nationalen Gesandtschaft meinem Dank für die Aufmerksamkeit Ausdruck geben zu können, mit welcher Ew. Erzellenz unseres bescheidenen Mitwirkens mit der ungarischen Nation und den in tiefinnerlicher Brüderlichkeit verbündeten übrigen Nationen zu gedenken die Freundlichkeit hatten. Die bulgarische Nation wirft all ihren Opfern in die Waagschale, daß unsere gemeinsame hehre Sache von Erfolg gekrönt werde, überzeugt davon, daß der Sieg der verbündeten Waffen die Empfindungen festigen werde, die Ew. Erzellenz verdolmetschten, wie auch die Gegenseitigkeit unserer Interessen, die das Unterspand einer glücklichen und glänzenden Zukunft bilden. Watschow, Präsident der Sobranje.

*** Auszeichnung der Obergespänne der Karpathenkomitate.** Der König hat den Obergespännern des Komitats Ung Grafen Gabriel Sztray, des Komitats Máramaros Ladislaus v. Nyegre und des Komitats Bereg Franz v. Buttykay in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste während ihrer Thätigkeit als öffentliche Beamte des Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

*** Personalmeldungen.** Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall v. Mackensen den Großorden des Osmanje-Ordens verliehen. — Der König hat dem Obersten im Honvéd-Infanterie-Regiment Nr. 13 Alexander Thyll und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat Gölbö verliehen und gestattet, daß er von nun an den Familiennamen Gölbö-Thyll führe. — Der königliche Kommissar Graf Andreas Esztonics hat dem Chefarzt der Budapester Straßenbahn und Arzt der kön. ung. Oper Dr. Friedrich Frsah in Aertens-

nung seiner Verdienste um das Rote Kreuz den Titel eines Chefarztes des Vereines vom Roten Kreuz verliehen. — Aus Wien telegraphirt: Der Minister a. D. Dr. Rudolf Freiherr Schufter von Bonnot wurde zum Gouverneur des Postsparsparamentes ernannt. — Aus Wien telegraphirt man uns: Die morgige „Wiener Zeitung“ verlautbart die Ernennung des gewesenen Ministers von Seynold zum Statthalter von Mähren.

* **Glückwunschtelegramm der türkischen Kammer an das ungarische Abgeordnetenhaus.** Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Zu Beginn der heutigen Sitzung der Kammer wurde unter dem Beifall des Hauses ein Telegramm des ungarischen Abgeordnetenhauses verlesen, in dem dieses der türkischen Kammer seine Glückwünsche insbesondere zur herzhaften Verteidigung der Dardanellen entbietet. Die Kammer beschloß einstimmig, an das ungarische Abgeordnetenhaus ein Telegramm abzusenden, worin die Glückwünsche namentlich für die bewundernswürdige Verteidigung der Karpaten und die darauffolgenden Siege, sowie für den Heldennut der ungarischen Nation ausgesprochen wird.

* **Kaiser Wilhelm über die deutschen Frauen im Kriege.** Aus Karlsruhe wird gemeldet: Die Großherzogin von Baden übersandte kürzlich dem Kaiser eine Künstlerzeichnung von Karl Brendel, auf der Bauernfrauen abgebildet sind, die den Acker bestellen, während die Männer ins Feld ziehen. Die Zeichnung hat den Titel „Stilles Heldenthum“. Der Kaiser sandte gestern der Großherzogin folgendes Danktelegramm: „Soeben ist Deine feine Gabe, darstellend „Stilles Heldenthum“, eingetroffen, für die ich von Herzen danke. Die deutsche Frau hat sich in dieser schweren Zeit auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt und glaubensvoll, glaubensstärkend in fester Zuversicht auf allen Gebieten zugegriffen und sich betätigt, den hohen Weisungen folgend, die Deutschlands Fürstinnen ihr gaben. Gott segne ihr Werk. Wilhelm.“

* **Graf Albert Apponyi über die Konferenz in Stockholm.** Graf Albert Apponyi und der Generalsekretär des ungarländischen Vereines vom Roten Kreuz, Hofrath Dr. Ladislaus Farkas, sind heute aus Stockholm, wo sie an den in Angelegenheit der Kriegsgefangenen einberufenen Konferenzen theilgenommen haben, nach Budapest zurückgekehrt. Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Beratungen äußerte sich Graf Apponyi folgendermaßen:

Die Beratungen wurden vom Bruder des Königs, Prinzen Karl, geleitet, der als Präsident an der Spitze des schwedischen Roten Kreuzes steht. Der Verkehr der Delegirten untereinander stand im Zeichen der größten Höflichkeit und Zuverlässigkeit, außerhalb des Beratungssaales schränkten jedoch die russischen Delegirten, wahrscheinlich eine diesbezügliche Instruktion befolgend, den Umgang mit den übrigen Delegirten auf das unumgänglich Nothwendige ein. Sie nahmen auch eine Einladung des Direktors des schwedischen Roten Kreuzes zu einem gemeinsamen Dejeuner nicht an und nur dem König, der den Delegirten einen Lunch gab, gelang es, uns Alle am weißen Tisch zu vereinigen. Die Konferenz befahte sich zunächst mit der Frage der Sicherung der Geld- und Paketsendungen an Kriegsgefangene und der Zusammenstellung von präzisen Listen der Gefangenen. Weitere Beratungsgegenstände bildeten die Angelegenheit der Lazarethe und der sanitären Einrichtungen der Gefangenenlager, die Bekleidung und Bekleidung, sowie des Transports der Kriegsgefangenen. Es wurde beschlossen, in Russland, auf der Strecke von Moskau bis Wladivostok, mit Zuziehung der Neutralen, vorläufig fünf Kontrollkommissionen zu errichten. Natürlich werden auch bei uns solche Kommissionen gebildet werden. Außerdem soll eine internationale Kontrollkommission ins Leben gerufen werden, in welcher Deutschland, Oesterreich, Ungarn, ferner Schweden, Dänemark und die Schweiz mit je einem und Russland mit drei Mitgliedern vertreten sein werden. Diese Kommission hat das Recht, sämtliche auf dem Gebiete der kriegführenden Parteien befindlichen Gefangenenlager zu besichtigen. Die Konferenz beschloß ferner, die Klagen der Kriegsgefangenen eingehend zu prüfen und thunlichst Abhilfe zu schaffen. In eine Verhandlung über die Angelegenheit der aus Galizien, Ostpreußen und von ihrem eigenen Territorium verschleppten Zivilinternirten wollten sich die russischen Delegirten, die diesbezüglich strikte Instruktionen hatten, durchaus nicht einlassen. Wenn die in der Konferenz getroffenen Vereinbarungen pünktlich durchgeführt werden, wird die Lage der Kriegsgefangenen in Russland eine wesentliche Verbesserung erfahren.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Präsident des österreichischen Fürsorgetomitees für Kriegsgefangene, Geheimrath Markus Freiherr v. Spiegelfeld, der als österreichischer Delegirter an der Roten Kreuz-Konferenz in Stockholm

theilnahm und heute nach Wien zurückgekehrt ist, hat gegenüber einem Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ folgende Mittheilungen über die Konferenz in Stockholm gemacht:

Bei der Konferenz wurde allgemein der Gedanke festgehalten, daß man nicht zusammengekommen sei, um sich gegenseitig durch Beschwerden und Klagen zu verärgern, sondern durch gemeinsame Arbeit Gutes zu thun. Alle Debatten galten ausschließlich dem Liebeswerk des Roten Kreuzes und die Politik blieb vollkommen ausgeschlossen. Das Programm enthält folgende Punkte: 1. Errichtung von Hilfskomitees; 2. Ertheilung von Auskünften; 3. Listen der Gefangenen und Todten; 4. Nachforschungen nach Vermissten; 5. Austausch von Todenscheinen; 6. Sofortiger Austausch von Identitätszeichen und Besitztüchern; 7. Postdienst; 8. Liebesgaben; 9. Ueberwindung von Büchern; 10. Aerzte und Sanitätspersonal; 11. Behandlung der verwundeten und kranken Kriegsgefangenen; 12. Hygiene; 13. Seelsorge; 14. Allgemeine Behandlung der Kriegsgefangenen. Das Programm wurde in drei Kommissionen durchberathen. Die Beschlüsse werden seitens des schwedischen Roten Kreuzes sobald als möglich durch ein offizielles Communiqué in den betheiligten Ländern veröffentlicht werden. Die gefassten Beschlüsse unterliegen der Genehmigung durch die betheiligten Regierungen. Die russischen Delegirten erklärten, daß es ihnen untersagt worden sei, die Frage der Zivil-Internirten zu behandeln. Prinz Karl von Schweden erklärte sich aber bereit, persönlich bei der russischen Regierung die Sache zu vertreten. Die Intentionen des Prinzen gehen dahin, daß alle nicht waffenfähigen Personen sofort in ihre Heimath geschickt werden.

* **Die Erkrankung des Czarewitsch.** Aus Christiania telegraphirt man uns: Die erneute schwere Erkrankung des Czarewitsch rührt von Veränderungen der Schilddrüse her, die früher schon seine körperliche und geistige Konstitution stark beeinträchtigt haben. Jetzt haben sich Drüsenverhärtungen gebildet. Die Aerzte wollen eine neue Operation versuchen, die indes nicht ohne Lebensgefahr ist.

* **Die Gypzzüge Berlin—Konstantinopel.** Aus Berlin telegraphirt man uns: Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Konstantinopel: Die beiden ersten, von beiden Endstationen gleichzeitig abgelassenen Gypzzüge Berlin—Konstantinopel werden sich voraussichtlich nächste Woche unter festlichem Gepränge in Temesvár begegnen. Der regelmäßige Waarenantransport wird durch zweimal wöchentlich verkehrende Güterzüge eingeleitet werden. Zur Abfuhr der in Anatolien lagernden Rohstoffe und Nährstoffe wird Deutschland zehn Lokomotiven und zweihundert Güterwagen nach Anatolien senden.

* **Der Soldatentag.** Auch der heutige zweite und letzte Tag dieser vom Kriegsfürsorgeamt des Honvedministeriums eingeleiteten Aktion hat das erwartete Resultat ergeben. Wie man uns mittheilt, betrug das Ergebnis des gestrigen Tages 28,533 Kronen, also mehr, als man erwartet hat. Auch das Ergebnis des heutigen Tages ist ein entsprechendes hohes, da es ungefähr die gleiche Summe erreicht hat. Dem wohlthätigen Zweck fallen demnach etwa 60,000 Kronen zu. Das gestern gesammelte Geld wurde heute Früh in die Oesterreichisch-ungarische Bank transportirt und das Kleingeld sofort dem Verkehr übergeben. Die höchste Summe fand sich in der Urne des Roten Kreuzes ein, die auf dem Gipsplatz aufgestellt war, wo die Damen Dr. Wilhelm Elischer und Ernhei sammelten; in dieser Urne fand man 1764 Kronen. Im Laufe des Tages fanden sich im Kriegsfürsorgeamt die Direktoren zahlreicher hauptstädtischer Schulen ein, um die unter den Schulkindern gesammelte Summe zu übergeben.

* **Ein Heldendenkmal in Ogulin.** Aus Agram telegraphirt man: In Ogulin fand im Beisein der gesammten Beamtenschaft des Komitats und der Behörden die Enthüllung eines von der Reserveoffizierschule und anderen Truppenanstalten der Garnison errichteten Heldendenkmals am Friedhofe statt. Militärstationenkommandant Major Schrems hielt eine kurze, markige Ansprache, in welcher er der für König und Heimath gefallenen Helden, welche ohne Unterschied der Konfession und Nationalität gemeinsam in der ruhmvollen Grenzerede ruhen, gedachte. Hierauf nahm Drispfarrer Broz die kirchliche Weihe vor. Mit der Defilirung der Garnison endete die schöne patriotische Feier, der auch ein überaus zahlreiches Zivilpublikum beizuohnte.

* **Eine Millionenstiftung.** Aus Wien telegraphirt man uns: Der Generalrath der Anglo-Oesterreichischen Bank Großindustrieller Bernhard Wehler hat eine Stiftung zur Errichtung eines Instituts für Volksernährung gemacht und hierfür

eine Million Kronen gespendet. Die Organisation dieser Stiftung wird im Einvernehmen mit österreichischen und deutschen Autoritäten vorbereitet.

* **Der Bund ungarischer Frauenvereine** hält morgen, Sonntag, 11 Uhr Vormittag seine Generalversammlung im Saale des Nationalmuseums. Hauptgegenstände sind die Pensionsfrage der Kriegswitwen und Kriegswaisen und die Errichtung von volksgesundheitlichen Beratungsstellen in den Gemeinden, die auf sozialem Wege den Kampf gegen die verheerenden Volkskrankheiten: die Säuglingssterblichkeit, den Alkoholismus, die Tuberkulose und die venerischen Krankheiten aufnehmen. Die Sitzung ist öffentlich; Gäste sind gerne gesehen.

* **Der hundertste Geburtstag der Frau Paul Beres** geb. Hermine Beniczky, der warmherzigen Vorkämpferin der Frauenerziehung, der Begründerin des Landes-Frauenbildungsvereines, wird von diesem am 13. d. feierlich begangen werden. In der Nachmittags 4 Uhr im Uranitheater stattfindenden Feier wird die Vereinspräsidentin Frau Klona Sebestyén-Sietina die Gedenkrede halten; dann wird die Direktorin der Elisabeth-Frauenchule Klona Beres Gedichte vortragen und zum Schluß die Zöglinge der Anstalt das allegorische Drama Erzi Tordai-Greil's „A tudományok A. B. C-je“ zur Aufführung bringen. Das Erträgniß der Feier soll dem Wiederaufbau der verwüsteten Karpatendörfer zugeführt werden.

* **Todesfälle.** Die Gattin des Universitätsdozenten Dr. Jakob Szigó ist heute Früh nach kurzem Leiden gestorben. Die Verbliebene erfreute sich in der Gesellschaft ob ihrer Geistesvorzüge und ihrer Herzensgüte lebhafter Sympathien. Während des Krieges betätigte sie sich als freiwillige Krankenpflegerin in aufopfernder Weise. Ihr Hinscheiden wird in weitesten Kreisen aufrichtige Theilnahme wecken. Neben dem gramgebeugten Gatten trauern zwei Töchter an der Bahre der Eingeweihten. — Der Honvedoberst Graf Alphons Castellan, der sich während seines längeren Aufenthalts in Budapest in den vornehmen Kreisen allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist vor einigen Tagen in Sarajewo gestorben. — Dr. Andor Kircz, Advokat in Kairo, ist gestern hier nach kurzem Leiden gestorben. — Der Mádomborner Kaufmann Hermann Sonnend ist am 28. November im 70. Lebensjahre gestorben. — Das Leichenbegängniß Dr. Ladislaus Mózcs findet morgen, Sonntag, Nachmittag um halb 4 Uhr von der Leichenhalle des Kerekturer isr. Friedhofes aus statt. — Aus Agram telegraphirt man: In Agram starb der pensionirte Professor für kirchliches Recht an der hiesigen Universität, der apostolische Protonotar und Ehrenbeisitzer des erzbischöflichen Stuhls Dr. Ferdinand Bekai im Alter von 63 Jahren.

* **Die Affaire des Grafen Maxenauer.** Aus Szombathely wird gemeldet: Noch im August vorigen Jahres erregte im hiesigen Bahnhofe ein junger Mann, der sich sehr nervös und auffällig benahm, die Aufmerksamkeit eines Detektivs. Der Detektiv stellte den jungen Mann zur Rede, der hierüber derart erschrad, daß er seine Handtasche fallen ließ, aus welcher verschiedene Schriften und Briefe zum Vorschein kamen. Bei der Polizei gab er an, er sei der Sohn des Partosfalvaer Grundbesitzers Grafen Karl Maxenauer. Graf Maxenauer gab, wie seinerzeit gemeldet, den Behörden des Komitats Pas viel zu schaffen. Seine Berechtigung zum Führen des Grafentitels wurde angezweifelt, da im Gothaer Almanach eine gräfliche Familie dieses Namens nicht vorkommt und er selbst keine Dokumente darüber produziren konnte, daß er in den Grafenstand erhoben wurde. Er behauptete später, er sei päpstlicher Graf und dieser Titel wurde ihm damals verliehen, als er als Gesandter Russlands sich in Rom aufhielt. Er legte auch ein diesbezügliches Dokument vor, dessen Authentizität jedoch nicht in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise festgestellt werden konnte. Maxenauer blieb dabei, daß er nicht nur Graf, sondern außerordentlicher russischer Gesandter und bevollmächtigter Minister sei, der in Liberia, dieser kleinen afrikanischen Republik, die russischen Interessen vertreten habe. Den Behörden kam es seltsam vor, daß ein russischer Diplomat in Ungarn ein Gut erwerbe und sich bei Ausbruch des Weltkrieges in einem wichtigen Grenzkomitee aufhalte. Vor dem Kriege nahm man es mit dem Grafen Maxenauer und seinem Thun und Lassen nicht allzuernst. Nach Ausbruch des Krieges und besonders nach dem erwähnten Vorfall im Szombathelyer Bahnhofe begann man jedoch ihm besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Man beobachtete seine Lebensweise, hauptsächlich jedoch seine Korrespondenz. Die Briefe, die er absandte, enthielten

wohl keine Geheimnisse, sie machten aber auch nicht den Eindruck von ganz harmlosen Briefen eines Privatmannes. Nach mehrwöchentlicher Beobachtung ordnete das Pozsonher Divisionsgericht die Verhaftung Wagenauer's an. Dieser widersetzte sich jedoch der Verhaftung, machte aus seinem Schlosse ein „Fort Chabrol“, in welchem er sich verbarrikadierte und erst nach längerem Widerstande konnten die Gendarmen seine Kapitulation erzwingen. Er wurde nach Pozsony gebracht und nach dreizehmonatlicher Untersuchungshaft fand dieser Tage in seiner Angelegenheit die Hauptverhandlung statt, welche mit seinem Freispruch endete. In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt, daß die Stichhaltigkeit der Anklage nicht in vollem Maße nachgewiesen werden konnte, trotzdem gründliche Verdachtsmomente aufgetaucht waren. Das Urtheil ist rechtskräftig. Graf Wagenauer, der sofort in Freiheit gesetzt wurde, kehrte nach Partosfalva zurück.

* „Weihnachten im Felde.“ Die Leitung dieser Aktion, die vom Kriegsfürsorgeamt und von dem Augusta-Fonds gemeinsam geleitet wird, bringt dem Publikum in Erinnerung, daß sie Wohlthätigkeitsmarken zum Preise von 1, 2 und 10 Hellern in Vertheilung brachte, die in allen Trafiken erhältlich sind. Die Trafikanten werden im Verhältnis zu dem Erlös aus diesen Wohlthätigkeitsmarken Rauchmaterial der Aktion „Weihnachten im Felde“ zur Verfügung stellen. Das Publikum wird ersucht, die Wohlthätigkeitsmarken zu kaufen, damit unsere braven Soldaten an der Front möglichst viele Cigarren und Cigarretten erhalten.

* Der Budapester Mädchenverein entfaltet seit zwei Jahren durch Vertheilung von Unterstützungen an Bedürftige eine segensreiche Thätigkeit. Bisher hat der Verein zu seinem Liebeswerke die Opferwilligkeit des Publikums kaum in Anspruch genommen. Jetzt melden sich aber immer mehr Bittsteller beim Vereine, die Kleider, Schuhe, Wäsche benöthigen. In Folge der großen Theuerung sind die armen Volksschichten nicht in der Lage, ihre Lebensbedürfnisse sich zu beschaffen. Es ist daher dringend nöthig, daß unter die Bedürftigen außer Geldunterstützungen auch Kleidungsstücke und sonstige Bedarfsartikel vertheilt werden. Die Leitung des Vereins bittet daher das Publikum um Spenden von alten Kleidern, Schuhen, Wäsche usw. für Erwachsene und Kinder. Die Spenden wolle man im Vereinslokal, 5. Bezirk, Belagasse 4, 2. Stock, abgeben. Die milden Gaben werden öffentlich quittirt werden.

* Die alte Dame mit der Mädchenstimme. Uns wird geschrieben: Frau Karoline Björnson, die Witwe des großen norwegischen Poeten und — Schindallemengers, feierte soeben ihren 80. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihres seltenen Charakters und im Besondern ihres wohlerhaltenen, vollkommen jugendlich klingenden Sprechorgans gedacht wird. Zufällig habe ich diese unverwundliche Mädchenstimme einmal zu hören bekommen! Die Vorgeschichte davon ist folgende: Ich kam eines Abends, vor bald zehn Jahren, in mein, jetzt so aufrichtig betraueretes Pariser Lusulum nachhause und hörte, Langen sei dagewesen mit seiner interessanten Frau. Langen, nämlich Albert Langen, der bekannte, seit her verstorbene Münchener Verleger, war mein spezieller Freund und früherer Radlergenosse — bevor er sich auf's Automobil verlegte, von welchem Sport er sich dann seine Todeskrankheit holte. Seine Gattin aber war eine Tochter Björnson's. Meine Frau berichtete mir, daß das Ehepaar Langen bei dem stattgehabten Besuche eifrig eines unserer wenigen Gemälde bewunderte und den lebhaften Wunsch hege, es zu kaufen, trotzdem es uns gewiß nicht feil war. Das Bild stammte von meinem Schwiegervater, einem zeitweilen angesehenen französischen Maler, und stellte meine eigene gute Ehehälfte nebst deren Schwester als spielende kleine Mädchen in reizender Pose dar. Langen war Kenner, seine hochgebildete Frau, die Tochter eines Björnson, nicht minder, oder gar noch mehr! Besonders sie steifte sich auf den Besitz des erwähnten Bildes und stellte darum wirklich verlockende Kaufanträge. Aber es war sicher, daß wir uns von dem theuren Andenken um keinen Preis trennen würden. Dem geradezu leidenschaftlichen Andrängen der Madame Langen-Björnson auszuweichen, versprach meine Frau, daß sie ihren Mann, nämlich mich, senden werde, die definitive Antwort zu überbringen. So machte ich mich andern Tags auf den Weg zur Langen'schen Wohnung, die in einem der neuerbauten prächtigen Häuser am Ranelagh, zwischen Passy und dem angrenzenden Bois de Boulogne, in grünem Gehege, sich befand. Ich wollte bei Langen nicht mehr seit seiner Junggesellenzeit. Er war, wie ich beim Eintreten hörte, in Folge einer Depesche plötzlich nach München gereist,

und seine Frau lag noch zu Bette. Das Stubenmädchen, das mir öffnete, war vielleicht eine Milchschwester von ihr, denn sie hatte dieselbe hochgeschlossene Statur von energischer Magerkeit und dieselbe rüthlich angehauchte Blondhaar; jedenfalls auch Norwegerin, denn sie verstand kein französisch, dagegen etwas deutsch, in welcher Sprache ich ihr den ihrer Gnädigen mitzutheilenden Auftrag beizubringen begann, als durch die Zwischenthür eine imposante weißhaarige Frauengestalt das Vorzimmer betrat und, unserer mühsam geführten Konversation lauschend, ordentlich statuenhaft stehen blieb. Ich wußte sofort, daß dies die Lebensgefährtin des großen Björnstjerne Björnson sein müsse und fühlte mich daher etwas besaugen; gerieth auch demgemäß ins Stottern, als die unerwartete Erscheinung sich auf Deutsch um mein Begehren erkundigte. Ja, das konnte sie, deutsch sprechen, die hingebungsvolle nordische Dichtersfrau; nicht umsonst lautete ihr Geburtsname: Reimers. Aber ziemlich ungereimt gab sie mir ihre Ansicht kund, nachdem ich knapp nur vorgebracht hatte: „Es handelt sich, bitte, um ein Gemälde, welches...“ Das schnitt die edle, achtunggebietende Greisin kurz ab mit dem unwilligen Ausruf: „Schon wieder! Gleich dachte ich es mir. Man ist also keinen Augenblick sicher vor solchem zudringlichen Ueberlaufen. Ich werde nochmals und eindringlich meiner Tochter rathen, sich doch nicht jeden Schand aufhalten zu lassen, wie dies fortwährend geschieht!“ Sprach's und schritt in einer gemessenen Weise mir näher, daß ich unwillkürlich gegen die noch offene Thüre zur Treppe retrixte und mich auch richtig mit abgezogenem Hute alsbald draußen fand. Das war meine Begegnung mit Frau Karoline Björnson; sie hielt mich offenbar für einen Bildersensal... Langen, dem ich es bei der nächsten Begegnung erzählte, hat herzlich darüber gelacht. Ob er ihre Vorstellungen zu machen wagte, bezweifle ich. Sie war gewiß auch keine gewöhnliche Schwiegermutter!

* Besitzwechsel einer Plombenfabrik. Die seit 17 Jahren bestehende Müller'sche Plombenfabrik, deren Inhaber, Herr J. Schrecker, seit Kriegsbeginn im Felde steht, wurde von der Firma Dr. Wagner u. Komp. Vereinigte Fabriken-Aktiengesellschaft käuflich erworben und wird in vergrößertem Maßstabe in deren Fabriketablissemment (IX., Tinódy-utca 3 und IX., Ipar-utca 4) weitergeführt werden, so daß der immer mehr zunehmende inländische Bedarf in diesem Artikel von dieser bestens bekannten, bedeutenden vaterländischen Fabrikfirma wird gedeckt werden können.

* „Ramschel.“ Es ist eine echte, unverfälschte Budapester Spezialität, das Ramschelspiel. Es steht bei uns in hohem Ansehen und erfreut sich großer Beliebtheit. Trotzdem man in diesem Spiele einen Weingarten in Promontor oder eine schöne Frau verlieren kann. Es gehört zu jenen Kartenspielen, die dem Anschein nach das unschuldigste Vergnügen der Welt, in Wirklichkeit aber ein Vergnügen sind, das man unter Umständen recht theuer bezahlen muß. Bei uns in Budapest wird es sogar von den Frauen gespielt, auch von den Frauen der besten bürgerlichen Gesellschaft. Man spielt es nicht nur in geschlossener Gesellschaft, auf den Jours etc., sondern auch in den Klubs und Kaffees und hauptsächlich in den Kaffeehäusern, ohne sich Gedanken darüber zu machen, ob es ein Hazardspiel oder ein sogenanntes Kommerzspiel sei, das jedes Kind mit ruhigem Gewissen spielen dürfe. „Kenner“ auf diesem Gebiete wissen freilich genau, daß Ramschel einen starken Einschlag vom Hazardspiel besitze. Und dann kommt ja schließlich Alles darauf an, wie es gespielt wird. Die Frage der Zugehörigkeit des Ramschel zu den Hazard- oder zu den Kommerzspielen ist schon seit langer Zeit strittig und die Gerichte hatten sich schon unzähligmale mit dieser Frage zu befassen. Die verschiedenen Bezirksgerichte hatten verschiedene Auffassungen vom Charakter des „Ramschel“, und auch die zweite Instanz der Gerichtshöfe schwankten in ihren Urtheilen. Es gab Fälle, in welchen die Ramschelspieler, als Hazarddeure von reinstem Wasser, zu empfindlichen Strafen verdonnert wurden, und Fälle, in welchen ein hoher Gerichtshof aussprach, daß der Ramschelspieler an Unschuld mit dem bekannten weißen Lämmchen konkurriren könne. Nun hat sich aber die Sachlage durch einen Schlagscheidungsfall geändert. Von heute an ist nämlich Ramschel von Amts wegen ein Hazardspiel und demgemäß in allen öffentlichen Lokalen streng verboten, und wer dabei betreten wird, ist einer Strafe gewärtig. Diese Entscheidung ist gestern von der höchsten Gerichtsstelle des Landes, der Kön. Kurie, gefällt worden. In der Senatssitzung führte der zweite Präsident Béla Barótf den Vorsitz. Als „Sachverständiger“ fungirte Kurialrichter Ignaz Szeghó, offenbar ein Kenner des Ramschel, das er vor dem versammelten Richterkollegium in anschaulicher Weise demonstirte. Kurialrichter Szeghó brachte seine Richterkollegen zur Ueberzeugung, daß das in Rede stehende Spiel unzweifelhaft ein Hazardspiel sei, und nach längerer Berathung faßte der Senat den Beschluß, es thatsächlich als derartiges zu qualifizieren. Damit ist die Ramschelfrage ein für allemal aus der Welt geschafft. Daß aber bei uns trotz des Verbotes noch weiter Ramschel gespielt werden wird, daran wird wohl kein Mensch zweifeln. Es sind eben die verbotenen Früchte, die am süßesten schmecken.

* Auszeichnungen. Der König hat gestattet, daß dem Oberstuhlrichter von Felsőbütz, Stephan Gallosik für seine hervorragenden Verdienste in seiner Thätigkeit als öffentlicher Beamter die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde, ferner in Anerkennung ähnlicher Verdienste verliehen: dem Bürgermeister der königlichen Freistadt Eperjes Joseph Farago und dem Physikus des Komitats Száros Dr. Markus Ferbstein den Titel eines königlichen Rathes, dem Oberstuhlrichter Géza v. Szakmáry in Bácsa und Bara Spillenberg in Girált, dem Physikus des Komitats Bereg Koloman Székely, dem Oberstuhlrichter von Mezököhony Nikolaus Péchy und dem Honorar-Oberstuhlrichter Franz Erdőhegyi das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und schließlich dem Kreisnotar von Zboró Joseph Schull das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

* Wohlthätigkeits-Weihnachtsmarkt. Unter dem Protektorate des Grafen Stephan Tisza und seiner Gemahlin veranstaltete heute Nachmittag die Leitung des Spitals des Eufanna Lorántffy-Bereins einen Weihnachtsmarkt im Saale der reformirten Theologie, Rádagasse 28. Bei dem Markte, dessen Ertrag für Kriegswitwen und Waisen verwendet wird, hatte Baronin Géza Radbányi die Hausfrauenwürde inne. Unter ihrer Leitung wirkten Damen der vornehmen protestantischen Gesellschaft als Verkäuferinnen. Der Markt, auf dem sich viele Kauflustige einfanden, wurde auch durch den Besuch der Erzherzogin Augusta ausgezeichnet, die in Begleitung ihrer Hofdame Anna v. Majthényi erschien. Der hohen Frau, die von Baronin Géza Radbányi empfangen wurde, wurde die Leitung des Vereins, die Damen Gräfin Stephan Károlyi, Witwe Gräfin Ladislaus Csáky, Gräfin Alexander Teleki, Baronin Ernst Daniel und Frau Leo Lányi vorgestellt. Erzherzogin Augusta besichtigte die ausgestellten Gegenstände, von denen sie mehrere kaufte. Nachdem die hohe Frau mit den Damen einen Thee genommen, verabschiedete sie sich in leutseligster Weise.

* Kriegsvorträge. Kurialrichter Dr. Wilhelm Gaár legte gestern im Rahmen der vom Freien Theum veranstalteten Vortragsreihe seine Ausführungen über „Rechtsnormen im Kriege“ fort. Der Vortragende sprach diesmal über die Kriegsgefangenen und führte aus, es sei im Alterthum Sitte gewesen, daß der Eroberer die Bevölkerung des von ihm eroberten Gebietes als Beute betrachtete und zur Sklaverei zwang. Unter der Einwirkung des Christenthums habe sich dieser Zustand zwar gebessert, allein die Bevölkerung mußte hohe Lösegelder entrichten. Erst vom achtzehnten Jahrhundert an trat eine Aenderung zum Besseren ein, und die im Jahre 1899 im Haag abgehaltene Konferenz regelte diese Frage vollständig. — Universitätsprofessor Heinrich Marczali hielt heute Nachmittags im Freien Theum einen Vortrag über „Polen vor und nach der Auftheilung“. Der Vortragende schilderte ausführlich die Geschichte Polens, sowie das Kultur- und Geistesleben dieses Volkes. — Der Professor an der orientalischen Handelsakademie, Adolf Strauß, hielt heute Abends im Christinenstädter Kasino einen Vortrag über die ethnographischen Verhältnisse Bulgariens. Er hob hervor, daß Bulgarien namentlich unter der Regierung des Königs Ferdinand in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung zu hoher Blüthe gelangt sei.

* Ein italienischer Militärzug verunglückt. Aus Genf telegraphirt man: Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Militärzug auf der Linie Mailand-Brescia wurden 18 Personen verletzt, darunter Prinz Louis Napoleon, der zurzeit dem italienischen Generalstab zugetheilt ist.

* Bekleidung armer Kinder. Wie alljährlich, wird der israelitische Frauenverein des 5. Bezirks auch heuer eine größere Anzahl armer Kinder bekleden. Der Verein nimmt die Kleidervertheilung am Montag, 6. d., Nachmittags 4 Uhr, im Turnsaale der Bürgerschule in der Honvédgasse vor.

* Gottesdienste. In der Innerstädter Hauptparke gelangt anlässlich der Gedächtnisfeier Fr. Raffels Montag, 6. d., Vormittag 10 Uhr, unter Leitung des Kapellmeisters Elemér v. Bichler Saint-Saens „Requiem“ zur Aufführung. Die Soli singen die Damen Kornelia Sándor und Mizzi Körner, sowie die Herren Franz Juhász und B. Nagy, Mitglieder der Inn. Oper.

Sarje: Franz Felinel, Solo-Sarjenist des Wiener Hofoperndirigenten; **Orgel:** Adolf Szilla, Kapellmeister des kön. Opernhauses. — In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet morgen, Sonntag, Vormittag um halb 10 Uhr ein Gottesdienst in deutscher Sprache statt. In der evangelischen Kirche in der Stadtwaldschenallee wird morgen Nachmittag um 5 Uhr eine Andacht in deutscher Sprache abgehalten. — Am Sonntag findet in der deutsch-reformierten Kirche, Mondgasse 20, Gottesdienst um 10 Uhr Vormittag statt. Abendgottesdienst um 5 Uhr im Gemeindefaal, V., Alkotmánygasse 15. — Predigt-Gottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag Vormittag um 10 und Nachmittag um 5 Uhr in dem Gemeindefaal der bishöflichen Methodistenkirche, Rottenbillerstraße 35, 1. St. 3, statt.

*** Die Juwelenauktion des Augusta-Fonds** zu Gunsten der Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten hat heute Vormittag begonnen. Obgleich heute nur Gegenstände von geringerem Werthe zum Verkauf gelangten, war das Interesse des Publikums dennoch ein sehr reges. Die Auktion wird Dienstag um 11 Uhr, sowie am Nachmittag desselben Tages und am folgenden Tagen in den Amtszimmern des Augusta-Fonds (Karlsring 3) fortgesetzt. Dienstag gelangen zahlreiche werthvolle antike Objekte, Schmuckstücke und Silbergegenstände, sowie ein von der Lütticher Waffenfabrik hergestelltes Gewehr zum Verkauf.

*** Kriegsgefangene in Efel.** Aus Agram telegraphirt man: Nach einer Meldung der Efeleer Blätter, passirten den dortigen Bahnhof an 1500 serbische Gefangene. Unter ihnen befand sich auch gefangenes russisches Sanitätspersonal. In einem besonderen Wagen waren 30 englische und französische Offiziere untergebracht, die ebenfalls in Serbien gefangen wurden.

*** Die Handelsangestellten und die Theuerung.** In den Lokalitäten des Landesvereins der Handelsangestellten hat gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Moriz Schlangler eine Versammlung in Angelegenheit der Theuerung stattgefunden. Der Vorsitzende führte darüber Klage, daß dem Vertreter der Handelsangestellten in der vor Kurzem abgehaltenen Theuerungsenquete bedauerlicherweise keine Gelegenheit geboten wurde, die Lage der Handelsangestellten wahrheitsgemäß zu schildern. Wilhelm Taubner, der das Referat führte, wies darauf hin, in welcher traurigen Lage die Angehörigen der im Felde stehenden Handelsangestellten zurückgelassen sind, indem er auf die diesbezüglich herrschenden Zustände in Deutschland verwies, wo gesetzliche Bestimmungen bestehen, die die Daheimgebliebenen schützen. Nachdem noch Max Kendl und Generalsekretär Jzso Morvay gesprochen hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

*** Für das bulgarische Rote Kreuz** sind bei der Pester Ungarischen Kommerzialsbank neuerlich folgende Spenden eingelaufen: Sammlung Victor Szántó's in Debreczen 740 K., Graf Paul Polza in Szarvas 100 K. und Paul Nándor in Budapest 25 K.

*** Vidimirung der Reisepässe.** Die Polizei macht bekannt, daß die Reisepässe bis auf Weiteres im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft (I. Stock 71), und zwar an Wochentagen zwischen 9 und 2 Uhr und von 6 bis 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen aber von 9 bis 1 Uhr vidimir werden.

*** Wohlthätigkeitskonzerte.** Die Wohlthätigkeitsvereinigung „Kriegs-Mutterthum“ wird am 12. d., Vormittags 11 Uhr, ein Konzert in der „Omnia“ veranstalten. Nach der Vorführung von Kinobildern werden im Rahmen eines künstlerischen Programms unter Anderem Adelina Adler, Oskar Beregi, Lily Marton, Harry Sonn und Oskar Dienst auftreten. Der Ertrag des Abends wird zur Aufhebung von Frauen, die in Folge der Mutterthum ihrem Erwerb „nicht nachgehen können, verwendet. — Das „Landes-Kinderthumwert christlicher Liebe“ wird Sonntag, 12. d., Abends halb 7 Uhr ein Wohlthätigkeitskonzert in der Dsner Redoute, 2. Bezirk, Corvinplatz, veranstalten. Im Rahmen des reichen Programms, auf dem Werke von Goldmark, Huban, Tarnay, und Steinbach figuriren, werden der Gesangschor der Dsner Musikakademie, Franz Kemeith, Elsa Fillingner und Alois Tarnay mitwirken. Auch ein allegorisches dreiaktiges Spiel „Blumentraum“ von Erzsi Tordany-Greif gelangt zur Aufführung. Das weltliche Oberprotectorat der Veranstaltung hat die Erzherzogin Elisabeth übernommen. — Das originelle Programm des „Theuren Nachmittags“, den der Augusta-Fonds am 13. d. im Nationaltheater veranstaltet, wird von Andor Gábor, Jzolt Harjányi und Friedrich Karinty verfaßt. Das künstlerische Programm ist noch nicht gänzlich fertiggestellt. Sári Fedák und Alexander Roti werden ein heiteres Duett von Andor Gábor vortragen. Emilie Márkus und Lily Márkus werden in einem neuen poetischen Melodrama auftreten. Eine Bluette von Jzolt Harjányi wird den fünf vorzüglichsten Komikern und Künstlerinnen der Hauptstadt: Joseph Gerö, Desider Gyárjás, Franz Hegedüs, Eugen Horváth und Karl Szűcs Gelegenheit geben, ihr Können von bester Seite zu

zeigen. Annuska Jenbes wird einen scherzhaften Prolog von Friedrich Karinty vortragen. Außerdem werden Ella G. Kertész, Ernst Király, Wilhelmine Medghassab, Alexander Góth, Frida Gombakógi, Géza Szajó, Zlona Cs. Mezől, Martin Rátkai, Elisabeth Paulay und Aranka Várady mitwirken. — Die Landesauschüsse für das bulgarische Rote Kreuz und für den türkischen Rothen Halbmond veranstalten morgen, Sonntag, Nachmittags und Abends, in sämtlichen Räumen der Redoute eine Nikolaifeier. Es wird da Belustigungen aller Art geben. Ein Cabaret für Erwachsene und Kinder, ein Ballet, Militärmusik und Nikolofcherze werden für die Unterhaltung sorgen. Entrée für Erwachsene 1 Krone, für Kinder 60 Heller. — Zu Gunsten der Aktion „Weihnachten auf dem Felde“ werden die Gesangschöre der Budapester Universität am Montag, 13. d., Abends halb 8 Uhr, ein Konzert unter Leitung des Chorleiters Karl Noseda geben. Das Protektorat der Wohlthätigkeitsveranstaltung haben Graf Andreas Csekonics, Baron Samuel Hazai, Stadtkommandant G. d. J. Graf Marenzi, Universitätsrektor Dr. Jzolt Beöthy und der Rektor des Polytechnikums Madár Kovács-Sebestyen übernommen.

*** Ueberfischung Sigurd Jhsen's nach Deutschland.** Aus Berlin wird telegraphirt: Das „B. Z.“ meldet aus Lugano: Der Exminister Sigurd Jhsen, ein Sohn Henrik Jhsen's, soll sich entschlossen haben, Norwegen zu verlassen und nach Deutschland, wahrscheinlich nach München, zu übersiedeln.

*** Neue Lehrkurse der Gabelberger'schen Schule** beginnen Anfangs Dezember (VI. Hegedüs Sándor-uteza 7). Die von der Gesellschaft praktischer Stenographen unterhaltene, im Jahre 1903 gegründete Fachschule, deren allgemein bekannte Benennung jetzt auf irreführende Art nachgahmt wird, steht unter Leitung von Parlamentsstenographen und veranstaltet nebst ungarischen und deutschen Stenographie- und Maschinschreiben- auch von Handelsprofessoren geleitete Handels- und Bank-Lehrkurse. Laut dem gratis erhältlichen Prospekt frequentirten die Schule im Vorjahre 450 Zöglinge, zumeist Damen, deren überwiegend größter Theil dank der regen Nachfrage bereits placirt ist.

*** Vergiftung durch Leuchtgas.** In der Selcherei im Hause Adargasse 44 hat sich heute Nacht ein schmerzlicher Unfall ereignet. In einem Zimmer neben dem Verkaufslokal schliefen der Kutscher Michael Csepka, der Gehilfe Stephan Csáhá, sowie die Lehrlinge Joseph Varingo, Stephan Morvay und Theodor Schiller. Die Leute hatten gestern Abends vergessen, vor dem Schlafengehen den Gashahn zu schließen und im Laufe der Nacht füllte sich der Raum mit Leuchtgas. Als man heute das Zimmer betrat, war Theodor Schiller bereits todt, die Uebrigen waren bewusstlos und mußten von den Freiwilligen Rettern in das Rochusspital gebracht werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

*** Mattabäufest.** Der Verein „Emberbarát“ veranstaltet am 5. d. um halb fünf Uhr Nachmittag in feinen im Hause Szilághyigasse 5 befindlichen Lokalitäten eine Mattabäufest.

*** Doppelmord aus Versehen.** Der rumänische Infanterielieutenant Jonescu machte, begleitet von einem Unteroffizier, einen Patrouillengang aus der Gemeinde Falticeni. Als die Beiden sich der Drißchaft Stirbác näherten, bemerkten sie zwei Gestalten, die sie für Schmuggler hielten. Ohne sich vorerst zu überzeugen, ob der Verdacht auf Richtigkeit beruhe, gab Lieutenant Jonescu den Befehl, zu feuern. Es stellte sich heraus, daß die zwei angeschossenen Personen mit den Soldaten Olaru und Dolhescu identisch seien, die gleichfalls Patrouillendienst leisteten. Einer von ihnen starb sofort, der zweite Soldat verschied nach einigen Stunden. Gegen Lieutenant Jonescu wurde das Verdict verhängt, befristet.

*** Die Budapester staatliche höhere Gewerbeschule** eröffnet am 3. Januar einen Lehrkurs für Lokomobil- und Drechsmaschinen-Manipulanten. Der Kurs währt bis zum 6. April. Zur Theilnahme können sich Schlosser, Schmiede, Fabrikarbeiter und Landwirthe melden, die das 18. Lebensjahr bereits erreicht haben. Die Einschreibungen finden vom 13. bis zum 31. Dezember in der Direktionskanzlei (Volksbühnengasse 8) statt. Die Einschreibgebühr beträgt 16 Kronen. Der Unterricht findet an Wochentagen von 7 bis 9 Uhr Abends statt.

*** National-Royal-Orpheum.** Stürmische Beifallstundgebungen und allabendlich ausverkauftes Haus bezeugen die außerordentliche Zugkraft des neuen Dezember-Programms. Die „Vanslöte“, Raoul Mádér's reizendes Ballet, bildet allgemein das Stadtgespräch und die Tangkünste der Geschwister Deák und Böste Morvai gefallen außerordentlich. Die neuen Zertowitz-Schlager „Darumadá“ und „Partson meg az emlekezésem“ sind schon stadtbekannt, ebenso auch die neuen Wiener-Compléts. Sehr amüsan ist die Gesangsposse „Gizszerzódás“, Musik von Alfred Márkus. Die Varieté-Nummern sind lauter erstklassige Attraktionen. Das ganze Abendprogramm gelangt Sonntag Nachmittag bei ermäßigten Preisen zur Aufführung. Im Biercabaret,

wo die Vorstellung jeden Abend um Mitternacht beginnt, werden lauter neue Pöffen gespielt.

*** Familiennachmittag im Wintergarten.** Sonntag, Nachmittag halb 4 Uhr findet eine Vorstellung zu sehr ermäßigten Preisen im Wintergarten statt. Es werden Milda Breiten, M. A. M. Asra, La Raquita, die 8 Kirkelessa und Ellb und Georg auftreten. Am Dienstag, 7. d., wird das Programm mit neuen Attraktionen erweitert. Es gelangt zum ersten Male Mathias Vör's Dramosett „A kastély gazdát eserél“ mit Aranka Molnár und Ernst Tarnai zur Aufführung.

*** Eine große Anzahl glücklicher Gewinner!** Es ist ein erfreuliches Zeichen für das ständig wachsende Verständnis der sozialen Bedeutung der kön. ung. priv. Klassenlotterie, daß sich der Stamm von Spieltheilnehmern dauernd vermehrt und auch während der Kriegszeit seine Kraft behält. Selbst frühere grundsätzliche Gegner des Lotteriespiels kommen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß in dem Zusammenwirken einer großen Spielgemeinschaft, wodurch während einer jeden Lotterie die Auszahlung namhafter Treffer an eine große Anzahl glücklicher Gewinner ermöglicht wird, ein gesunder sozialer Gedanke liegt, durch den der allgemeine Wohlstand nicht unerheblich gefördert wird. Auf die heutige Einladung der großen Hauptkollektur Fritz Dörge Bank-A.-G. (Budapest, Kossuth Lajos-uteza 4) sei hingewiesen.

*** Das Gastspiel des Simplissimus-Cabarets** im Royalpalast ist die Sensation des Dezember-Repertoires. Diese beliebten und auf künstlerischer Höhe stehenden Repräsentanten der Wiener „Kleinkunst“ haben sich die Herzen des Budapester Publikums im Sturme erobert. Namentlich sind es die Damen Grete Holm, Grete Fuß und Hilbe Heimann, sowie Mizzi Treller von der Neuen Wiener Bühne und Herr Fritz Wrede (von der Wiener Residenzbühne), die durch ihre künstlerischen Darbietungen das Publikum allabendlich in helles Entzücken versetzen. Auch die neuen aktuellen Scherze des ausgezeichneten ungarischen Cabarets, sowie die übrigen Programmnummern bieten das Beste in diesem Sinne.

*** Noch etwas über den Millionengewinn.** Als vor Kurzem sich der früher kaum vorgekommene Fall ereignete, daß auf eine einzige Nummer der Millionentrefter im Bankhause A. Török u. Co., Budapest, Servitenplatz 3, gewonnen wurde, ist der erwähnten Firma auch die Freude zugefallen, diesen Riesengewinn den vier glücklichen Gewinnern auszuzahlen. (Jeder gewann eine Viertelmillion Kronen.) Einer der glücklichen Gewinner wohnte in einem Meierhof, und als der Beauftragte des erwähnten Bankhauses ihn in seiner armen Hütte aufsuchte, wurde ihm in Anwesenheit seiner Frau und seiner Kinder die erfreuliche Nachricht bekanntgegeben. Der Beauftragte des Bankhauses Török hatte jedoch wahrgenommen, daß der betreffende Gewinner betreffs der Höhe des gewonnenen Betrages nicht gehörig orientirt sei. In Folge dieser nicht geringen Ueberraschung erklärte der Mann, daß er die Tausendkronenscheine nicht einmal kenne, da er solche noch nie gesehen hätte, und bat den Beauftragten, er möge ihm rathe, wie er dieses Geld am besten anlegen könne. Man machte ihn auf Behutsamkeit aufmerksam und rath ihm, das Geld in einer in der nächstgelegenen größeren Stadt befindlichen Sparkasse anzulegen, wodurch er nebst Familie reichlich versorgt wird. Dies geschah auch, und in überaus großer Freude rief er vergnügt aus: „Nun bin ich durch das Bankhaus Török der glücklichste Mensch auf Erden geworden.“ — Wie wir erfahren, findet die Ziehung der 1. Klasse am 21. Dezember l. J. statt und ist es empfehlenswerth, sich an A. Török u. Co. Bankhaus-A.-G. Budapest, Servitenplatz 3, bald zu wenden. Ein Ganzes oder zwei Halbe erster Klasse kosten K. 12.—, Halbes K. 6.—, Viertel K. 3.—, Achtel K. 1.50.

*** Polizeinachrichten.** Der 64jährige Fabrikarbeiter Georg Zrinchi hat sich gestern in seiner Wohnung in der Delejgasse durch einen Revolveranschuss entleibt. Das Motiv der That ist nicht bekannt. — Auf der Gubacsersstraße wurde heute Früh ein unbekannter, etwa 60jähriger Arbeiter von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Identität des Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden. — Die Polizei hat den berüchtigten Einbrecher Alois Weiner in Haft genommen. Weiner, der bereits zahlreiche Einbrüche auf dem Kerbholz hat, lebte in den letzten Monaten davon, daß er seine Wohnungsgeber bestahl. — Der 34jährige Leo Baron stürzte heute Vormittag vom dritten Stockwerk des Hauses Bacsiramezsgasse auf die Straße herab und starb auf der Stelle.

*** Die Spezialewaarenabtheilung des Großen (Raiser) Waarenhauses** gibt für diese Woche folgende Preisliste bekannt: Würfelzucker per Kilo 1 K. 9 H., weiße kleine Bohnen per Kilo 56 H., Nagybányai papier-schalige Nüsse per Kilo 1 K. 80 H., Makder Zwiebel per Kilo 80 H., eine Büchse kondensirte Milch „Berna“ 1 K. 50 H., Herzlicher oder Dozzi'scher Salami per Kilo 13 K., Vensdorpscher Kakao per Kiloböge 10 K. 50 H., gemischte Obstmarmelade, beste Qualität, per Kilo 2 K. 40 H., Szegeder Eiertarhonya per Kilo 2 K. 30 H., Ciemattaroni per Kilo 2 K. 40 H., Sirze, goldgelb per Kilo 1 K. 60 H., Theerum per Literflasche 3 K. 40 H., Zudererbsen per Literdose 1 K. 50 H., Floraseife per 1/4 Kilostück 80 H., prima roher Kubakaffee per Kilo 5 K. 80 H., neue bosnische Pflanzen per Kilo 2 K. 40 H., Velsardinen per Vierteldose 98 H., dänische Theebutter per Kilo

8 R. 60 S., Glasner'scher Karlsbader Zwieback per Packet 58 S.

Familien-Nachrichten.

Madár Schwarz, Lieutenant d. R., Beamter des Wiener Bankvereins, hat sich am 2. d. mit Fräulein Raticza Sarah vermählt.

Wilhelm Lindner hat sich am 28. November mit Gizike Banik in Budapest vermählt.

Artád Spielwaarenhaus, schönste und größte Auswahl in Spielwaaren, Ede Dohány- und Sip-utca. Galanteriewaaren Kossuth Lajos-utca 12, Késmárhly és Jllés.

Die geehrte Damenwelt wird auf das Inserat der erstangigen Damenmodewaarenfirma Klein Antal (7. Bez., Königsgasse 53) aufmerksam gemacht. Keine Dame soll die Gelegenheit veräumen, dieses große Waarenhaus zu besuchen, da dort die im Inserat angeführten schönsten Waaren in außerordentlich geschmackvoller Auswahl zu auffallend billigen Preisen erhältlich sind.

Die Milch ist knapp und man kann den Kindern häufig nicht soviel geben, als man wünschen möchte. In der Form von Puddings, bereitet aus Dr. Decker's Puddingpulver, 1/2 Liter Milch (auch Trockenmilch oder verdünnte kondensierte Milch), 5 Dgr. Zucker, kann man Milch sparen und doch dem kindlichen Organismus das gewünschte Nahrungsmittel zuführen. Es ist ein Vergnügen, wie Kinder jeden Alters sich an solchen Puddings ergötzen und bis auf den letzten Rest verzehren.

Die in der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes auf farbigem Papier erschienene Bekanntmachung des Bankhauses A. Dörfl u. Komp. A.-G. dürfte allgemeinem Interesse begegnen. Sollte diese zweifelhafte Ankündigung im Kaffee- oder Gasthause im Zeitungsräumen nicht vorgefunden werden, so fordere man dieselbe vom Kellner.

Geldbergendeung ist es, bei Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht, Schlaflosigkeit und Abgespanntheit theuere Experimente zu machen. Nach einigen Einreibungen mit dem erfrischenden, beruhigenden Feller's Pflanzen-Essenz-Fluid m. d. M. „Esa-Fluid“ stellen sich, ohne theuere Experimente, wieder Nerveneruue, Appetit, Muskelkraft und ruhiger Schlaf ein. 12 Flaschen „Esa-Fluid“ für 6 Kronen sendet franko Apotheker E. B. Feller, Stubico, Elshapla-Centrale Nr. 7 (Kroatien). Ebenfalls bestellt man auch Feller's abführende Khabarberpillen m. d. M. „Esa-Pillen“ 6 Schachteln franko für 4 R. 10 S.

Das goldene Gewinnbuch. Auf die heutige Ankündigung der volksthümlichen Hauptkollektur Fritz Dörge Bank A.-G., Budapest, Kossuth Lajosgasse 4, erlauben wir uns hiemit besonders hinzuweisen.

In Balla's Herrenmodengeschäft (Karlsring 10) beginnt diese Woche ein billiger Ausverkauf. Der Firmenchef ist nach einem Jahre Kriegsdienst als Jubalid zurückgekehrt und will jetzt das mittlerweile angehäuften Waarenlager abstoßen. Hüte, Schirme, Strümpfe, Kravatten, warme Unterleider und Militärausrüstungs-Gegenstände etc. vorhanden.

Wann ist Ihr Geburtstag? Mit Bezug auf diese Frage sei auf den im heutigen Annoncentheil veröffentlichten „Glücksstafel“ der Hauptkollektur Benkő-Bank A.-G., Budapest (Andrássystraße 60) verwiesen. Jedem wird die Auswahl einer Glücksnummer zu der am 21. Dezember beginnenden 35. Klassenlotterie auf einfache Weise erleichtert, damit sich auch an ihm die Wahrheit des Wortes erweise: „Banknoten gleich sind Benkő's Löße“.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskrante (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Releusfölder elektrische Galtestelle.

1 Krone für 5 Heller. Wenn Sie uns eine Postkarte für 5 Heller schreiben, erhalten Sie umsonst das Buch „Toiletten-Geheimnisse“ (Ladenpreis 1 Krone). Es enthält 100 werthvolle Winke und Rathschläge für Körperkultur, Schönheitspflege, zur Beseitigung aller Schönheitsfehler der Haut, Haare, Hände, Gesicht usw. Gift- und arzneilose Methoden! „Anstalt für Teint- und Körperkultur“, Kurort Gleichenberg N. 4.

Haarentfernung der Damen. vom Gesicht und Armen gänzlich unter schriftlicher Garantie nur durch Charlotte Pollak, Haarentfernung-Spezialistin VI., Andrássy-ut 38, I. (vis-à-vis dem Pariser Waarenhause). Tel. 157-58. mit ihrer gesetzlich geschützten „Miracle“-Methode. Sofortiger Erfolg! Provinzversand direkt mit Gebrauchsanweisung. Vor Nachahmungen, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, wird gewarnt. Allerlei kosm. Behandlungen. Bei Gesichtspflege werden die P. T. Damen mit einer noch nie dagewesenen, neuesten und erfolgreichsten Methode behandelt.

Budapester Spaziergänge.

— Gestreifte Intelligenz. —

Ah, es geht doch nichts über ein bisschen Dezemberpersonne! Die Menschheit thaut förmlich auf bei solch heiterem Winke von oben und sieht Alles in freundlicheren Farben, Trottoire und Fahrwege natürlich ausgenommen, wo bei Thauwetter ein undurchdringlicher, chokoladefarbener Quatsch in der himmlischen Beleuchtung glitzert und man von guten Galoscheneltern herkommen muß, um vor einem Stockhupfen gefeit zu sein. Unsere städtische Reinigungskommission scheint ein besonderes Faible für derlei Lichteffekte zu haben, denn sie läßt das aufgeweichte Schnee- und Regengerinnsel gewöhnlich so lange an Ort und Stelle, bis irgend eine Frostwelle oder ein eisiger Nordwind so freundlich sind, auszuhelfen und das Gerinnsel auf den Gefrierpunkt zu bringen. Das ist dann wieder jene schöne Zeit, wo meine Spaziergänge halbschererisch zu werden beginnen. Trotzdem gehöre auch ich zu jenen gläubigen Naturen, die sich lieber auf Gott als auf unsere städtischen Kommissionen verlassen, ja ich möchte fast wünschen, daß sich auch die anderen um mein Bürgerheil besorgten Kommissionen unseres löblichen Magistrats nach irgend einer himmlischen Anweisung umschauen wollten. Unsere verehrliche Approvisionnementkommission beispielsweise hätte dies ganz besonders nöthig, denn ihren Mitgliedern hat Gott nur ein Amt gegeben, ohne dieses Geschenk, wie dies in Himmelskreisen sonst üblich ist, auch zu ergänzen. Nur diesem verhängnißvollen Zufalle verdanke ich's wohl, daß in den nächsten Tagen schon meine irdischen Semmelreuden wieder zu Ende gehen und ich mein künftige Heil beim Himmel suchen werde müssen. Aber ich weiß schon, was ich thue. Ich werde, wie die alten Juden auf ihrem feinerzeitigen Wanderzuge, meinen Teig auf den Rücken laden und ihn von der gütigen Dezembersonne feint ausbacken lassen. Dieses himmlische Gebäck soll mir die stark gesäuerte Semmel ersetzen.

Bin ich nicht intelligent, meine Gnädigste? Ich glaube sogar, ich würde ein wahres Zebra an Intelligenz darstellen, wenn es sich die militärische Assentkommission vielleicht doch noch überlegt, und mich unter die Soldaten reißt. Dort nämlich soll, wie eine allerneueste Regierungsverordnung besagt, die Intelligenz durch einen eigens hiezu bestimmten, auf dem Rockärmel sichtbaren gelben Streifen besonders kenntlich gemacht werden. Ein moderner Diogenes also, der etwa so anspruchsvoll ist, nicht allein nach Menschen, sondern dazu auch noch nach intelligenten Menschen suchend auszugehen, der braucht nicht einmal mehr eine Laterne zu diesem Unternehmen. Er wird einfach Streifzüge unternehmen, das heißt, sich unter die Gestreiften der Menschheit von heute ein wenig umsehen. Ich bin, meine Gnädigste, seit jeher eine Diogenesnatur und unterscheide mich von diesem berühmten Weisen nur darin, daß ich den Bequemlichkeiten und dem Komfort einer modernen Fajeinrichtung keinen Geschmack abgewinnen kann. In sonstiger Genügsamkeit aber stehe ich hinter dem großen Manne keineswegs zurück, und wollte ich es einmal, so würden mich die Approvisionnementkommission und andere Faktoren, von denen mein irdisch Heil abhängig ist, daran schon zu hindern wissen. Aber die Suche nach Menschen habe ich, trotz aller Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die mir dieser aufreibende Spleen bisher eintrug, noch immer nicht aufgegeben. Und daß die Intelligenz auch in mir ein sehr dankbares Publikum findet, will ich, unbekümmert um die Erfolglosigkeit meiner sonderbaren Schwärmereien, ohneweiters offen gestehen. Die neueste Regierungsverordnung scheint mir nun die Sache leichter machen zu wollen, und daher begrüße ich sie auf das freudigste. Ich will fortan den gelben Streifen am Rockärmel besonders im Auge behalten.

Zwei Bedenken allerdings quälen meine ewig spintirrende Wesensart auch im Belange des gelben Intelligenzstreifens. Ein überaus heißes Moment erblicke ich zunächst darin, daß der Intelligenzstreifen gewissermaßen mit der Berufswahl verknüpft werden soll. Meine Erfahrungen haben mich gelehrt, daß die Berufsart eines Menschen nicht immer auch eine sichere Unterlage für den Werth seines Intelligenzgrades ergibt. Nicht Jeder, der von der Intelligenz nur gefeift wurde, verdient schon deshalb ihren Streifen. Wir sind schon Herren in hohen und maßgebenden Stellungen zu Gesicht gekommen mit dem Umgangston eines Schanfburschen oder eines Hotelhausknechts, und schlichte, einfache Arbeiter oder Handwerker von einer Intelligenz und Feinfühligkeit, die mit einem gelben Streifen mir gar nicht genügend gewürdigt scheinen will. Es wird also da,

soll das neue, von unserer weisen Regierung erfundene Erkennungszeichen einen untrüglichen Hinweis auf wahre und wirkliche Intelligenz bedeuten, zuweilen etwas hapern und die Göttin der Gerechtigkeit dürfte wieder einmal heimliche Thränen vergießen. Der zweite Punkt, über den ich mir Gedanken mache, ist, daß dieser Weltkrieg schließlich doch nicht ewig dauern kann und daß doch endlich einmal eine Zeit kommen wird müssen, in der es auch wieder Civilisten gibt. Soll der schöne Anlauf, den unsere Regierung genommen hat, um der bürgerlichen Intelligenz einmal mit Gönnerhand auf die Schulter zu klopfen, plötzlich dann in der Kumpelkammer eines k. u. k. Monturdepots verschwinden? Sollte, da viele unserer lieben Budapester das Infognito ihrer Intelligenz oft allzu ängstlich zu wahren scheinen, dieses ihr äußeres Merkmal nicht auch für spätere, friedlichere Zeiten beibehalten werden? Noblesse oblige! Auch ein Intelligenzstreifen verpflichtet, und ich wäre deshalb dafür, daß er auch auf dem Rockärmel des Civilisten getragen werde...

R-6.

Verbot des Semmelbackens.

Eine ministerielle Verordnung. — Aeußerungen von interessirter Seite.

Die zahllosen Verordnungen, die seit dem Beginn des Krieges von der Regierung und den Behörden erlassen worden sind, sind um eine neuerliche vermehrt worden, um eine Verordnung, die für Jedermann eine Ueberraschung bildete, und zwar eine nichts weniger als angenehme. Von der neuesten Regierungsverfügung werden nicht nur das Publikum, sondern auch die Cafetiers und Bäckermeister betroffen, denn die Regierung hat vom 10. Dezember an die Erzeugung und den Verkauf des Kleinen Weißgebäcks in ganz Ungarn verboten. Von diesem Verbote werden die Zuderbäcker zwar nicht betroffen, da aber die Beschaffung von Zudergebäck mit verhältnißmäßig erheblichen Kosten verbunden ist, muß sich der überwiegende Theil der Bevölkerung von dem Konsum des Zudergebäcks enthalten. Die Verordnung enthält folgende wesentlichen Verfügungen: Die mit der Herstellung von Brot, Brotarten oder anderem Gebäck sich gewerbs- oder berufsmäßig befassenden Unternehmungen, Betriebe, Geschäfte und Personen dürfen keine Semmeln, Kipfel oder sonstiges Kleingebäck aus Weizen-, Roggen-, Gerstenmehl oder deren Mischungen erzeugen und keine Aufträge zur Erzeugung solchen Gebäcks übernehmen. Solches Gebäck darf von Niemand in Verkehr gebracht werden. Der Minister des Innern wird berechtigt, diese Verfügungen auf dem ganzen Gebiete des Landes oder in einzelnen Theilen auch auf die privaten Haushaltungen zu erstrecken. Die Verordnung erstreckt sich nicht auf jenes Zudergebäck, bei dem das Mehl nicht 50 Prozent der gesammten, zur Erzeugung benützten Materialien erreicht. Die Uebertretung dieser Verordnung wird mit Haft bis zu zwei Monaten und Geldstrafe bis 600 Kronen geahndet. Wie wir erfahren, wird der Verein der Budapester Bäckermeister demnächst in einer Vollversammlung zu dieser Verordnung Stellung nehmen.

Vom 10. Dezember an wird also die Budapester Bevölkerung keine Semmeln mehr erhalten. Wie lange dieses Verbot aufrecht erhalten bleiben wird, das kann heute natürlich kein Mensch wissen, allein viele Anzeichen deuten darauf hin, daß es sehr lange in Geltung bleiben wird. Bemerkenswert ist, daß in Deutschland und auch in Oesterreich dieses Verbot schon seit längerer Zeit besteht. Kenner der Verhältnisse behaupten, daß die heute erlassene Verordnung eine Nothwendigkeit war, denn einerseits ist der Transport der im Lande befindlichen Getreidevorräthe aus Gründen verkehrstechnischer Natur erschwert, andererseits aber hat sich die Zahl der Kriegsgefangenen in den letzten Monaten dank unserer großen Erfolge auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen so sehr vermehrt, daß es geboten erscheint, den Konsum des Kochmehles, aus dem ja die Semmeln erzeugt werden, nach Thunlichkeit einzuschränken. Im Uebrigen wird, wie ein ungarisches Abendblatt heute meldet, in den allernächsten Tagen im Amtsblatte eine andere Verordnung erscheinen, in welcher die Mahlperezentage genau festgesetzt werden sollen. Diese Frage soll der erwähnten Quelle zufolge in der Weise geregelt werden, daß in der Zukunft aus hundert Kilogramm Weizen nicht 78, sondern 81 oder 82 Kilogramm Mehl gemahlen werden. Es ist also auch aus diesem Umfange ersichtlich, weshalb mit dem

Kochmehl sparsam umgegangen werden muß, nämlich deshalb, damit größere Mengen Mehl zur Herstellung von Mehlspeisen vorhanden seien, die jedenfalls ein wichtigeres Nahrungsmittel bilden als die Semmeln.

Einer unserer Mitarbeiter hat sich an den Vizepräsidenten der Gewerkschaft der Budapester Cafetiers, Herrn Joseph Upor, mit dem Ersuchen gewendet, sich darüber zu äußern, welchen Standpunkt die Cafetiers gegenüber dem Verbot der Semmelerzeugung einnehmen. Herr Upor erklärte unserem Mitarbeiter, daß die Verordnung die Cafetiers außerordentlich überrascht habe, da sie sozusagen über Nacht erlassen worden ist. Den Cafetiers bleibt nichts Anderes übrig, als sich zu fügen. In moralischer Beziehung nützt sie den Cafetiers jedenfalls nicht, denn den Cafetiers wird durch die vielen Verordnungen immer mehr die Möglichkeit benommen, die Ansprüche des Publikums zu befriedigen. „Die Cafetiers wissen heute noch nicht — fuhr Herr Upor fort —, wie sich die Lage nun gestalten wird und welchen Ersatz sie dem Publikum für die Semmeln bieten werden. In dieser Angelegenheit, die für das konsumierende Publikum ebenso wichtig ist als für die Cafetiers, findet in den nächsten Tagen eine Ausschussung statt, und hoffentlich wird es unseren vereinten Bemühungen gelingen, das Publikum irgendwie zufrieden zu stellen. Alles hängt davon ab, zu welchem Preise die Cafetiers, beziehungsweise die Oberkellner in der Zukunft jenes Gebäud, dessen Erzeugung gestattet ist, erhalten werden. Als einziger Ersatz für die Semmeln kommt der „Guglhupf“ in Betracht oder eventuell Milchbrot, das freilich aus einer Mischung hergestellt werden muß, die 50 Prozent Mehlinhalt nicht übersteigen darf. Ich glaube nicht, daß sich das Publikum an den Gemüß des Brotes zum Kaffee gewöhnen wird, namentlich das Budapester Publikum nicht, das bekanntlich sehr verwöhnt ist und während des Krieges schon so viele Opfer gebracht hat. Alles, was dem Publikum den Aufenthalt in den Kaffeehäusern angenehm machte, wurde ihm seit dem Beginn des Krieges so ziemlich entzogen. Die heute erlassene Verordnung wird jedenfalls nicht dazu beitragen, um das Kaffeehausgewerbe in diesen schweren Zeiten zur Blüte zu bringen. Wir befürchten, daß von nun an der Besuch der Kaffeehäuser abnehmen wird, namentlich der kleineren Kaffeehäuser, die an weniger verkehrsreichen Stellen gelegen sind. Wir Cafetiers sind jedenfalls bestrebt, die Frage in der Weise zu lösen, daß dem Publikum keine neuen Lasten auferlegt werden.“

Der Präsident der Gewerkschaft der Budapester Bäckermeister, Moriz Deutsch, erklärte unserem Mitarbeiter, daß durch die Verordnung in erster Reihe die kleineren Bäcker geschädigt werden, da deren Haupteinnahme sich aus dem Verkauf der Semmeln ergibt. Die Gewerkschaft wird sich am Montag bei der Hauptstadt interessieren, wie sie sich die Sache eigentlich vorstellt, und jedenfalls den Versuch unternehmen, die maßgebenden Stellen zu veranlassen, die Erzeugung von Milchbrot zu gestatten, eine Aktion, die seiner Ansicht nach auch von den Cafetiers sympathisch begrüßt werden dürfte. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß der Preis des Milchbrot von 1 Krone 60 Heller auf 2 Kronen per Kilo steigen wird.

Der Eigentümer einer der größten Zuckerbäckereien teilt uns mit, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Preis des „Guglhupfes“ in der nächsten Zeit um etwa zehn Prozent steigen wird, eine Preissteigerung, die ausschließlich auf das Verbot der Semmelerzeugung zurückzuführen sei, da die Nachfrage nach diesem Gebäud unzweifelhaft viel größer sein wird, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Vom Wollen und dem Willen.

— Zeitgemäße Betrachtungen. —

„In großen Dingen genügt es schon, gewollt zu haben“, sagten die Lateiner, und wir haben diese Worte nachgesehen, und konnten wir einen Willen nicht durchsetzen, uns sogar mit ihnen getrostet. Es war ja auch zu verlockend und schien so einfach. Man hatte irgend etwas gewollt. Einen Mann oder eine Frau gewinnen; ein Vermögen erwerben oder ein Werk schaffen, durch das man berühmt und reich wird. Man hat dieses oder jenes gewollt, ernstlich gewollt und hat es nicht erreicht. Dafür gibt es ja eine Menge Ursachen. Unfähigkeit, Mangel an Energie, Familienverhältnisse, ein zu früh übernommener Pflichtkreis, der an der freien Bewegung hindert, und nicht zuletzt das, was man „Glück“ nennt, in Wirklichkeit Zufall, das Zusam-

mentwirken verschiedener Umstände und „der Augenblick“. Wer den richtigen Moment ergreift, der muß sich nicht damit begnügen, gewollt zu haben. Er war eben „der rechte Mann“, hat erreicht, was er gewollt hat und kann dann — je nachdem — seinen Erfolg der Macht seines Willens oder seiner Fähigkeit, „den Augenblick“ ergriffen zu haben, zuschreiben. Wer aber den Augenblick an sich vorbei ziehen ließ, ohne ihn zu bemerken, ohne in ihm „seinen Augenblick“ zu erkennen, der muß sich eben mit diesen stolzen Worten begnügen, wenn er sich nicht gar auf die noch stolzeren Worten Tibull's: „Uns genügt's, gewollt zu haben“ stützt.

Ob jedoch diese Worte nicht auch anders denn als Trost für mißlungenes Wollen zu deuten wären? Man könnte sie auch so deuten, daß in großen Dingen das Wollen deshalb genügt, weil es zu einem festen Willen wurde, der zur That und zum Erfolge führt. Ernstes Wollen und ein eiserner, fester Wille sind an und für sich schon wie Thaten. Nur durchhalten muß man mit ihnen können. Erlahmen darf man nicht. Dann ist der Wille schon ein halbes Gelingen. Dafür ist auch dieser Krieg ein Beweis. Es hätte nicht genügt, nur „gewollt zu haben“, um das zu erreichen, was unsere deutschen Bundesgenossen und wir erreicht haben. Das Große wurde erreicht, weil wir unseren Willen durchzusetzen im Stande waren. Und in seiner Gänze wird das Große nur erreicht werden, wenn unser Willen stark und unbeugsam bleibt, bis wir den ehrenvollen Frieden errungen haben. Verfolgt man diesen Gedanken weiter, so kann man in manchen mißlichen Begleiterscheinungen dieses Krieges das Fehlen eines starken Willens konstatieren. Viel, sehr viel Schweres und Trauriges müßte nicht ertragen werden, viel Ungemach, Kummer und Schaden hätte erspart werden können, wenn der ernstliche Wille, Vorsehung dagegen zu trotzen und zu kämpfen, bei uns Allen und bei den uns Regierenden vorhanden gewesen wäre. Das Schicksal eines Volkes ist durch einen Willen nicht immer zu leiten. Mag er auch der einzige scheinen, wenn er nicht in Millionen Seelen Widerhall findet, wenn er nicht zum festen Willen der Masse wird, kann er nicht zum Erfolg des Ganzen führen, wird er nicht zur That, die gelingt.

Es wäre vom psychologischen Standpunkte aus sehr interessant, den Zusammenhang zwischen Einzel- und Gesamtwillen zu erforschen. Denn auch der Wille hat, wie die That und das Wort, auf die Masse eine ungeheure Suggestionkraft. Wie ein Narr tausend Vernünftige zu Narren machen kann, so vermag auch ein starker Wille vielen tausend Willenlosen einen starken Willen aufzuzwingen. Besonders in dieser Zeit, wo große Massen von einem Gedanken, den gleichen Wünschen und Sorgen beherrscht sind, dürfte diese Suggestionkraft des Willens von großer Bedeutung sein. Dieser Thatsache scheinen sich unsere deutschen Bundesgenossen schon seit Langem bewußt zu sein und nützen sie nicht nur in der Kriegsführung, sondern auch bei allen ihren sozialen Institutionen aus. So blätterte ich zum Beispiel dieser Tage in einem Heftchen, das von Hans Würz, dem Direktor eines Krüppelheims in Berlin, unter dem Titel „Der Wille siegt“ herausgegeben wurde und einen geradezu prägnanten Beweis für die Macht des Willens und die Suggestionkraft des Einzelwillens auf die Masse liefert. Der Mann, der seine Lebensaufgabe darin findet, aus gebrechlichen Kindern lebensfähige und tüchtige Menschen zu erziehen, hat gleich nach Beginn des Krieges seine Fürsorge auch den Kriegsverletzten zugewendet, und die in diesem Heftchen reproduzierten Briefe der Kriegsinvaliden geben beredtes Zeugnis von der Macht des Willens. Unser Graf Géza Zich, der Einarmige, ist in dieser Welt ein Apostel geworden, der zahlreiche Jünger gefunden hat, die die Lehre von Muth und Lebensfreude unter den Invaliden verbreiten. Zu den bereits bestehenden Schulen für Gebrechliche sind während des Krieges, wie bei uns, eine Menge von Schulen und Werkstätten errichtet worden, in denen die Lehrer — gleichfalls Invalide sind. Und mit ihrem Beispiele, mit ihrem Muth und ihrem ungebrochenen Daseinswillen helfen sie Deutschland eine neue Zukunft vorbereiten. Ihr Wille siegt über das Gebrechen. Sie sind nicht invalid, denn ihr Wille hilft ihnen nicht nur, ihr Leben zu ertragen, sondern selbst froh zu werden und durch ihre Arbeit der Gesamtheit zu nützen. Der armlose Drehorgelspieler und der auf einem Beine humpelnde Bettler werden nach diesem Kriege hoffentlich nicht zu sehen sein.

Auch bei der Erziehung der Jugend wird in Folge des Krieges der Stärkung der Willenskraft der Kinder eine größere Sorgfalt zugewendet werden. Wir waren vor dem Kriege nahe daran, die

Jugend zu verweichlichen. Wir hatten ihr ein Recht auf eigenen Willen eingeräumt, der zu dem Mangel an Erfahrungen und Urtheilsfähigkeit der Jugend in gar keinem Verhältnisse stand. Und das muß anders werden. Nur wer in der Jugend lernt, seinen Willen dem Willen des Höherstehenden zu unterordnen, der wird als reifer Mensch im Stande sein, seinen Willen durchzusetzen. Wir brauchen Menschen mit festem Willen und ausdauerndem Wollen. Der Wille des Kindes ist meistens, wie der des Greises, Eigensinn, dem man wohl um des lieben Friedens willen nachgibt, der aber in wichtigen Angelegenheiten sehr oft nicht zur Geltung kommen darf. Denn da soll nur der ehrliche, starke Wille durchdringen, der das Gute will und der mit Eigensinn und Starrsinn nicht verwechselt werden darf. Man muß eben wissen, was man will, der eigensinnige Trostspieß weiß das aber nie.

Malvi Juchs.

Fürstbischöf Dr. Theodor Kohn †. 1845—1915.

Auf seiner Bestattung in Ehrenhausen ist heute der ehemalige Fürstbischöf von Olmütz, Dr. Theodor Kohn, im 70. Lebensjahre gestorben — wenige Tage nach dem Ableben seines Nachfolgers, des Fürstbischöfs Bauer. Er wurde im Jahre 1892 vom Kapitel zum Olmützer Fürstbischöf gewählt; seine Wahl erregte außerordentliches Aufsehen, schon wegen seiner jüdischen Abstammung. (Wie es hieß, hatte sich schon sein Großvater, ein Kaufmann in Bresnitz, um dort in Frieden leben zu können, taufen lassen; seine Eltern waren bereits Katholiken. Noch größeres Aufsehen als seine Wahl machte seine im Jahre 1904, auf direkte Intervention des Papstes, erfolgte Abdankung von seiner hohen Würde. Diese sensationelle Abdankung hatte folgende Vorgeschichte: Fürstbischöf Dr. Kohn hatte sich so ziemlich mit dem ganzen Kapitel verfeindet. Es wurden gegen ihn allerlei Beschwerden vorgebracht, die einen „Prozeß“ (eine Untersuchung) zur Folge hatten. Doch wurden die Anklagen kanonischen Charakters als nicht genügend begründet fallen gelassen. Was den Ausschlag für die kirchlichen Autoritäten gab, auf dem Rücktritt vom Amte zu bestehen, war auch nicht die wirtschaftliche Verwaltung der Diözesangüter. Es wurde im Gegentheil anerkannt, daß Dr. Kohn die unter Kardinal Fürstenberg arg verfallene Wirtschaft auf den großen Gütern des Domkapitels wieder in Ordnung gebracht habe. Allein Rom nahm vor Allem Anstand daran, daß Dr. Kohn sich mit seinem ganzen Diözesanklerus, mit seinen Kapittelknechten, wie mit dem anderen Klerus vollständig verfeindet habe, und die Gefahr drohte, daß eine Abfallsbewegung von der Kirche eingeleitet werde, zu der Rom nicht den Anlaß geben wollte. Man entschied sich dafür, den Erzbischöf Kohn zur freiwilligen Resignation zu bewegen. Dr. Kohn sträubte sich, dem Wunsche der Kurie Folge zu leisten, und es blieb nichts übrig, als den Papst selbst zu veranlassen, den Erzbischöf unter Berufung auf die Pflicht des kanonischen Gehorsams zur Abdankung aufzufordern. Erzbischöf Kohn erhielt eine Einladung, vor dem Papste zu erscheinen. Der Erzbischöf faßte diese Einladung so auf, daß der Papst ihm die Erlaubniß zum Verbleiben im Amte mittheilen werde. Er telegraphirte, noch ehe er sich zur Audienz in den Vatikan begab, nach Olmütz, daß seine Streitsache günstig erledigt sei, und bestellte bei der italienischen Eisenbahn in Rom einen Salonwagen, um sich sofort nach der Audienz nach Olmütz zu begeben. Papst Pius X. empfing um 10 Uhr Vormittag den Erzbischöf und sprach mit der sprichwörtlich gewordenen Liebenswürdigkeit mit dem Kirchenfürsten, ohne jedoch über dessen Prozeß sich in entscheidender Weise zu äußern. Troßdem eilte Dr. Kohn unmittelbar nach der Audienz zum päpstlichen Staatssekretär Merry del Val, dem er erklärte, der Papst habe ihn so freundlich empfangen, daß er nun gewiß sei, daß sein Prozeß zu seinen Gunsten entschieden sei. Der Staatssekretär war hierüber sehr erstaunt, eilte zum Papste, um Aufklärung zu erlangen, und erfuhr, daß Dr. Kohn nicht berechtigt war, aus den Neußerungen des Papstes einen solchen Schluß zu ziehen. Sieben wurde der Erzbischöf ungesäumt verständigt. Er mußte in Rom bleiben, und die Beistellung des Salonwagens zur Fahrt nach Olmütz wurde rückgängig gemacht. Dieses Verhalten Dr. Kohn's schlug dem Faß den Boden aus. Papst Pius X. verlangte nun vom Erzbischöf, er möge seine Stelle, der er freiwillig nicht entsagen wollte, aus Gehorsam gegen den Heiligen Stuhl niederlegen. Dieser Aufforderung des Papstes mußte Dr. Kohn Folge leisten, wollte er nicht einen neuen kanonischen Prozeß wegen

Ungehorsams gegen sich heraufbeschwören, und er resignierte auf seine Stelle als Erzbischof von Olmütz.

Am meisten trug seine Knickerei dazu bei, daß er sich den allgemeinen Haß zuzog. Als Nutznießer der ausgedehnten Herrschaften des Olmützer Metropolitankapitels ist der Olmützer Erzbischof der zweitbegüterteste Großgrundbesitzer Mährens. Das Gesamtareale von etwa 48,000 Hektar hat einen Wert von rund 40 Millionen Kronen. Zu dem Ertragnis dieses ungeheuren Besitzstandes gesellen sich noch die Einkünfte, die dem Erzbischof aus verschiedenen Titeln erwachsen. Dr. Kohn aber verwaltete seine Einkünfte mit der Engherzigkeit eines Bürgers aus dem Mittelstande. Einer großen Anzahl seiner Beamten hatte er die Neujahrsummernentzogen. Eine jährliche fixe Armenunterstützung, die früher von der Erzdiözese der Gemeinde Olmütz zugewendet wurde, suspendierte er. Er hatte arme Verwandte, unter Anderen einen Kupferschmied und einen Amtsdienner. Beide wendeten sich wiederholt mit Bittgesuchen an ihn, aber ohne Erfolg. Einem Kutscher, der ihn in Prag einen Tag lang führte, gab er ein Trinkgeld von einer Krone. Ueber Alles liebte er den Gerichtssaal. Er prozessierte fort, fast ohne Pause. Und unglücklicherweise verlor er die meisten dieser Prozesse, in denen es sich meistens um Zeitungsangriffe oder um strittige Summen handelte. In einem Falle, in dem der Redakteur des „Bozor“ der Beklagte war und der Erzbischof zur Tragung der Kosten in der Höhe von 90 Kronen 14 Heller verurteilt wurde, ließ es der Erzbischof bis zur Pfändungsandrohung kommen, bevor er den Betrag erlegte.

Nun ist der streitbare Mann in stiller Zurückgezogenheit gestorben; im letzten Jahrzehnt hörte man von ihm nichts mehr.

Offener Sprechsaal.*)

ELKÁN & GERŐ

VI. Andrassy-ut 27. Kürschnermeister V. Petöfi-utca 5

WEIHNACHTS-OCCASION
begonnen.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Dr. VÉCSEI, SEMMERING,
physikal. diätetische Anstalt, alle modernen Heilbehelfe, grösster Komfort, bis 15. Dezember 1915 besonders ermässigte Pauschalpreise, sonnige, ruhigste Lage.

AZ ATHENAEUM IRODALMI ÉS
NYOMDAI RÉSZVÉNY-TÁRSULAT
irodái a gyárépületével szomszédos
VII., Erzsébet-körut 5. és 7.
száma házakba helyezte át.

Jeder
Ungar
kaufe

Sárosy
Lose.



Zur Hilfe der durch den Russeneinbruch arg betroffenen Einwohner des Sárosy Komitats.
Gewinnste im Werthe von 300,000 K.
Erstrangige Kunstgegenstände.
Anstellung der Gewinnstgegenstände im Künstlerhause (Stadtwaldchen). Täglich geöffnet.
Ziehung am 12. Januar 1916.
Preis eines Loses 5 Kronen.
In den Tabaktrafiken zu haben. Zu bestellen in der Loskanzlei
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 5.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mein's
Thee

Neuer
Ernte

Reisender der bei Bierbrauereien u. Biergrosshändlern in der Provinz halbwegs eingeführt ist und Ungarn schon einmal bereiste, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Zuschriften unter „Lebensstellung 53184“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrassy-ut 7 (Doppelcouvert).

Olcsó olaj ipari tüzelésekhöz, vaslakk kapható
Heuffel Sándor,
Budapest, Rottenbiller-utca 1.

Grosse Eck-Geschäftslokalitäten

äußerst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utca. Centrum der elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, sind im Hause Podmaniczkygasse 21 zu vermieten. Auch hierzu nothwendige Kellerlokalitäten vorhanden. Näheres daselbst.

Petroleum, Benzin,
Schmieröle
liefert prompt

Ölfabrik M. Elfer

Wien, I., Krügerstrasse Nr. 3.
Telephon: Interurban 449.

Frau Dr. Andor Kircz geb. Marie Takács gibt — auch im Namen ihres Sohnhens Julius und der ganzen Familie — bekannt, dass ihr theurer, guter Gatte und Freund

Dr. Andor Kircz
Advokat in Kairo

am 3. Dezember nach kurzem Leiden an Lungenerkrankung hier gestorben ist.
Budapest, 4. Dezember 1915.

Theater, Kunst und Literatur.

Alta Nielsen — Erna Morena.

„Vordertreppe—Hintertreppe.“ Lustspiel in drei Akten, mit Alta Nielsen in der Hauptrolle. — „Hinter der Thüre.“ Drama in drei Akten, mit Erna Morena in der Hauptrolle. — „Das Rezept.“ Detektivgeschichte in zwei Akten. — „Abenteuer im Budapester Thiergarten.“ Erste Aufführung im Mozkókép-Otthon Montag, 6. Dezember.

Alta Nielsen! Auf dem Gebiete des Kinowesens gibt es wohl keinen berühmteren und dabei volkstümlicheren Namen, als es der Name jener Schauspielerin ist, deren seltene Kunst das Budapester Publikum im Rahmen des neuen Montag-Programms des Mozkókép-Otthon zu bewundern wieder reichlich Gelegenheit haben wird. Charakteristisch für diese Popularität der Künstlerin ist, daß sich die vielen tausend Kino-Unternehmungen der Welt sämmtlich und stetig um Alta Nielsen-Films bewerben. In Folge dessen muß sich naturgemäß die Zahl der Bewunderer der Künstlerin nach vielen

Millionen beziffern. Eine solche ungeheure Popularität vermag naturgemäß nur das Kino zu verbreiten. Was diese kaum noch dagewesene Volkstümlichkeit noch merkwürdiger erscheinen läßt, ist, daß die Künstlerin keineswegs schön ist, zumindest wird ihre Schönheit von der vieler ihrer Kolleginnen weit übertroffen. Die Künstlerin ist also in dem landläufigen Sinne nicht schön, und wenn sie sich dennoch eines so fabelhaften Erfolgs erfreut, dann hat sie dies ausschließlich nur ihrer unübertrefflichen Mimik, ihrer unachahmlichen Darstellungskunst zu verdanken. Ihr Mienenpiel vermag jede Empfindung in so plastischer Weise zum Ausdruck zu bringen, daß die Sprache hier ganz überflüssig erscheint. Ihr heißes Temperament, ihr sehniger, geschmeidiger Leib kommt der Künstlerin bei der Erfüllung ihrer schauspielerischen Aufgaben ungemein zustatten. Besonders vollendet zeigt sich die Darstellungskunst Alta Nielsens in ihrer neuesten Kreation in dem Montag, 6. d., zum ersten Male zur Vorführung gelangenden Stück „Vordertreppe — Hintertreppe“. Sie, d. i. das weibliche Wesen, welches Alta Nielsen in dem neuen Stück verkörpert, wohnt Hintertreppe, weiß aber die Aufmerksamkeit der Vordertreppe wachzurufen, oder eigentlich die eines vornehmen Mannes, der sich in das Mädchen aus dem Volk verliebt. Wie Alta Nielsen dieses Mädchen aus dem Volk spielt und welche Gefühlswandlungen sie in der weiteren Entwicklung des Dramas mit der ihr eigenen mimischen Kunst zum Ausdruck bringt, das werden die Zuschauer anlässlich der Vorführung des Stückes „Vordertreppe — Hintertreppe“ im Mozkókép-Otthon selbst zu bewundern Gelegenheit haben.

Und nun zum anderen Star der Filmkunst: Erna Morena. Wir brauchen die berühmte Künstlerin, die trotz ihres italienischen Namens — wie wir wissen — eine Deutsche ist, wohl nicht erst zu entdecken. Erna Morena ist eine Schauspielerin, die ihren Beruf ernst nimmt, ja in demselben ganz aufgeht. Sie ist naturwahr in jeder ihrer Rollen, die sie in der gewissenhaftesten Weise spielt. Das Drama „Hinter der Thüre“ bietet ihr reichlich Gelegenheit, ihre ausgezeichnete Darstellungskunst zu entfalten. Mit den Schwierigkeiten einer Rolle wächst auch ihre edle Ambition, was auch die glanzvolle Leistung der Morena in der Hauptrolle des Stückes „Hinter der Thüre“ beweist. Das Drama selbst ist übrigens reich an aufregenden Momenten, voll packender, nervenspannender Szenen. Erna Morena versteht es, den Intentionen des Stückes voll und ganz zu entsprechen, und der große Erfolg ist nebst der Vortrefflichkeit des Sujets und der glanzvollen Regie der entzückenden Darstellungskunst der Morena zu danken.

Den erwähnten Stücken geht ein ganz vorzügliches Detektivdrama voraus. Es betitelt sich „Das Rezept“. Es ist außerordentlich geistreich erdacht, mit einer geschickt aufgebauten Handlung und einer überaus überraschenden Lösung. Eine ausgezeichnete Regie und eine vollendete Darstellung thun ihr Uebrigens, um das zweifelhafte Stück „Das Rezept“ zu einem gerne gesehenen Filmwerk zu gestalten.

In der 10 Uhr Abend-Vorstellung wird außerdem auch noch ein reizvolles Bild: „Pacis' Abenteuer im Budapester Thiergarten“ in das Programm eingefügt. Diese köstliche Humoreske, welche sich in den reizenden Parkanlagen des Budapester Thiergartens abspielt, dürfte bald ein Lieblingsstück nicht nur des ungarischen, sondern auch des ausländischen Kino-Publikums werden. — Die neuesten Kriegsbilder ergänzen das Montag beginnende Programm des Mozkókép-Otthon in wirkungsvoller Weise. — Heute, Sonntag, gelangen zum letzten Male „Der Motorkönig“ und „Papa Schlaumeier“ („Apja lánya“) zur Vorführung.

§ (Nationaltheater.) Nikolaus Gogol's „Der Revisor“ erschien heute im Gewande einer neuen Einfudierung auf unserer ältesten Schaubühne, von der sie vor fünfundsiebzig Jahren unbemerkt herabgeglitten ist. Schon das alte Theater hat also diese Hervorbringung eines der größten nationalen Genies der Russen in seinem Werth erkannt und unser Nationaltheater ist nicht die einzige große Bühne, die sich das Werk trotz seiner zweifellos entlaubten Werthfülle wieder zu eigen gemacht hat. Denn trotz des Verdorrungsprozesses, der Theile des Stückes ergriffen hat, bleibt es doch neben „Taras Bulba“ die stärkste, aufrechte und noch immer lebendige Schöpfung Gogol's aus der Zeit, da das große Talent des Dichters in seiner Seelentrantheit, die man vielleicht reaktionären Pietismus nennen darf, noch nicht untergegangen war. Er vermochte damals

noch voll Laune, Humor und mit scharfem Hohn gerade jenes Rußland zu verkehren, dem seine spätere morbide Anbetung galt. Und er that dies so schrankenlos spottfüchtig und so tief in die Verrottung des provinziellen Verwaltungslebens Rußlands hineinsehend, daß seine Art die Nachbildung in anderen Literaturen geradezu züchtete und Bühnenerfolge, die Ähnliches wollten, einfach mit dem Namen „Revisor-Stücke“ bezeichnet wurden. Wenn auch Manches in die Uebersetzung der Karrikatur hinüberschlägt und in der Façon verbraucht erscheint, fühlt man doch in Allem die große innere Nothwendigkeit, aus der die Satire über heimathlichen Jammer hervorgetrieben wurde. Daß das Ganze ein so treffliches Bühnenbild gibt und vom Humor durchsetzt ist, kann nur als Beweis für das weitansgreifende Talent Gogol's gelten. Die Darstellung im Nationaltheater arbeitet den Witz des Stückes mit wohlfeilen Mitteln heraus und zieht es nicht selten mit geistlosen schauspielerischen Zufügen in die Possenniederungen hinab. Herr Rajnai häuft in der Titelgestalt bloß äußerliche Gewandtheiten, denn von seiner spröden Persönlichkeit konnte der lebenswürdige Magueur Alekzandrow nichts abbekommen. In der Rolle des Bürgermeisters ließ Herr Gal seine gespreizt verflügelte Komik spielen. Einfach und naturecht war nur der Ossip Kózjahygy's. Die zahlreichen Nebengestalten boten den Darstellern bloß Gelegenheit zur Veranstaltung einer wild durcheinanderfahrenden Karrikaturenkonkurrenz. Das zahlreich erschienene Publikum übte an dem Gebotenen keine strenge Kritik und applaudirte fleißig.

— a. —
 * (Ungarisches Theater.) Wer wegen der unmöglichen Voraussetzungen in Gabriel Dréghy's neuem Schwanke „A kisasszony férje“ außer Sorge sein kann und über den Mangel der logischen Zusammenhänge sich kein graues Haar wachsen läßt, wird in dem Stück das finden, was der Autor seinen Zuhörern zugebracht hat: behagliche Unterhaltung und das unschuldige Vergnügen an einer Reihe guter Einfälle und sehr belustigender Vorgänge. Man wird diesmal in Dréghy sogar das Talent für das Erfinden wichtiger Verwicklungen und feck herbeigeführter Situationen entdecken und eine Arbeit kennen lernen, die leicht entstanden ist und an der kein Schweißtröpfchen qualvollen Sichabmühens klebt. Er wirft mit dem bedenkenlosen Muth des Naiven, der keine Gefahr kennt und sie deshalb nicht scheut, eine Unmöglichkeit auf das Theater und spinnt davon eine Handlung ab, die mit ihren drolligen, oft sehr witzigen Veränderungen die vergnüglichste Unterhaltung bietet. So wie er in seinem „Gutgehenden Grad“ ohne weiteres den Schneidergesellen zum Minister aufsteigen läßt, muthet er einem Reichstagsabgeordneten eine grenzenlose Einfalt zu. Stephan Dorozsmay glaubt es nämlich seinem Freunde Paul Gáthy aufs Wort, daß dieser sich des Verbrechens der Bigamie schuldig gemacht hat. Gáthy erzählt nämlich, er habe ein reizendes Mädchen, das er auf der Eisenbahn kennen gelernt hatte, schlankweg geheirathet, trotzdem er Weib und Kind hat. Doch heirathete er das Mädchen unter dem Namen seines Freundes, des Abgeordneten. Gáthy hat also geheirathet und der störrige Junggeselle Dorozsmay ist dadurch zu einer Frau gekommen. Der überraschte Junggeselle lernt nun seine ihm hinterwärts angehaute Frau kennen, und da sie in der That reizend ist, fordert er, eine Woche lang den Ehemann spielen zu dürfen. Er verliebt sich in die ihm also zugefallene Frau und als er ernstlich ans Heirathen denkt, geht sie ihm mit dem Bigamisten durch. Dorozsmay findet sie im Hause Gáthy's wieder und da stellt sich heraus, daß Kelly — so heißt das in Rede stehende Weib zweier Gatten — eigentlich Mädchen und die Schwägerin Gáthy's ist, der die Bigamie-Komödie erdacht und gespielt hat, um den Junggesellen Dorozsmay ins Ehejoch zu beugen und mit Kelly zu verbinden, die den heirathsscheuen Abgeordneten im Geheimen liebt. Diese lustige Geschichte läßt sich trotz zahlreicher Ungereimtheiten zufolge des leichten und gutgefühten Baues und einer Menge trefflicher Theaterereignisse als eine höchst amüsante Lustkomödie genießen. Das Stück hat die Eigenart, daß es nicht nur die Zuhörer, sondern auch die Schauspieler in eine Laune versetzt, in der jede Absicht sich in Wirkung umkehrt. Die ganze Darstellung war denn auch von einer übermüthigen Spiellaune beflügelt, und wohin Jeder griff, war es ein Treffer. Einen besonders glücklichen Abend von reicher Talentverschwendung hatte Frida Gombahógi, deren aufgeräumte und überaus unterhaltsame Partner Trzsz und Virányi waren, in prächtigen Nebenaufgaben unterstützt von Gisella Báthory, J. Molnár und Pártos. Mit seinem durchschlagenden Erfolg brachte das Stück dem Ungarischen Theater einen

ber glücklichsten und lustigsten Abende. Beifall und Hervorrufe für Autor und Darsteller in schwerer Menge.

— f. r. —
 * (Opernprüfung.) Die im Vorjahre entfallenen Schlußprüfungen der Zöglinge der Gesangs-klassen unserer kön. Landes-Musikakademie wurden heute auf der Bühne des Opernhauses nachgeholt. Was man da zu hören bekam, war zunächst im Belange des aufgetretenen Stimmmaterials von sehr erfreulichem Werth. Ueberwiegend schöne gesunde Stimmen und bildungsfähige Talente, die nur noch des letzten Schliffes bedürfen, um als beheizungsvoller Nachwuchs mit vollen Ehren zu bestehen. Als solche sind an erster Stelle die Damen Palai und Kisfaludy zu bezeichnen, die auch in gefangstechnischer und musikalischer Hinsicht dem Novizenkleid entwachsen sind und volle Aufmerksamkeit verdienen. An Glanz, Fülle und Ausdrucksfähigkeit hat auch der warmblühende Tenor des Herrn Demény gewonnen, der nur noch zu lernen hat, sein etwas schwerflüssiges Organ natürlicher und ökonomischer zu behandeln. Dieser jungen, werthvollen Kraft sollte sich unsere in Tenornöthen stehende Opernleitung sofort verschern. Ein anderer junger Tenor, Herr Piliński, der seinerzeit vielversprechend einsetzte, war heute völlig indisponirt und kann daher kritisch nicht in Betracht kommen. Umso Erfreulicheres läßt sich von seiner Partnerin Frida Vadnai berichten, deren Sieglinde als eine stilistisch und deklamatorisch tadellose Leistung bezeichnet werden darf. Der einzige Bariton des Abends, Herr Palló, ist wohl noch etwas spröde und trocken, aber jung und intelligent genug, um auch diese Mängel noch abzuschleifen. In diesem Aufgebote wachten sich noch die Zöglinge Emma Turai, Klona Miksa und Juliska Kulcsár sehr angenehm bemerkbar, während die Opernmitglieder Bernhard Rehy und Ladislaus Papp verdienstlich aushalfen. Das Orchester stand unter der Leitung des vielseitigen Adolf Szikla.

— d. —
 * (Konzert.) Das Klavierspiel Emil Sauer's ist, mag man auch hin und wieder anderer Meinung sein wie der Künstler, doch immer interessant. Bei uns hat Sauer eine treue und zahlreiche Gemeinde, die wie alljährlich auch anläßlich seines heutigen Konzertes den großen Redoutensaal gänzlich füllte. Der Konzertgeber war heute trefflich disponirt. Seinem launigen, dem musikalischen Humor stark zuneigenden Temperament liegt Beethoven's G-dur-Rondo, die „Muth über den verlorenen Groschen“, ganz vortrefflich. Hervorragend schön gelang auch Chopin's B-moll-Sonate mit dem Trauermarsch. Sonst enthielt das Programm nur kleinere Stücke von Beethoven, Mendelssohn, sowie solche aus des Konzertgebers Feder, die ebenso wie Liszt's „Liebestraum“ und der Schubert-Liszt'sche Reitermarsch die oft bewährte Meisterhaftigkeit Sauer's offenbaren. Beifallssturm und Zugaben waren die gewohnten Begleitererscheinungen Sauer'scher Klavierabende.

* Ueber den Stand der Direktionskrise am Deutschen Volkstheater in Wien meldet man uns: Hofschauspieler Treßler wird kaum Direktor des Deutschen Volkstheaters. Das Obersthofmeisteramt wird nicht in seine Entlassung willigen. Und wenn dies geschehen sollte, würde man die vertragmäßige Bestimmung aufrecht erhalten, daß ein Mitglied des Burgtheaters bei einer vorzeitigen Lösung des Vertrages drei Jahre lang an keiner anderen Bühne auftreten darf. Herr Treßler spielt für sein Leben gern. Drei Jahre in Wien nicht zu spielen hält er nicht aus. Intendant Sagemann, der nächst Treßler als der ernsteste Anwärter auf den so gesuchten Pacht des Deutschen Volkstheaters galt, scheint sich zurückzuziehen. Sein Name gab gestern hinter den Coulissen des Deutschen Volkstheaters Anlaß zu einem heiteren Mißverständnis. Eine Garderobefrau, die den Namen auf der Bühne gehört hatte, stürzte in die Garderobe einer Schauspielerin und erzählte ihr, daß Sagemann wahrscheinlich Direktor wird. Von den unzähligen Bewerbern, die gestern noch genannt wurden, gilt heute keiner als ernst. Als den ernstesten nennt man heute nur Herrn Doktor Kund, Direktor der Volksbühne. Die Theaterleute lächeln über diese Kandidatur. Erste Bewerber werden abgeschreckt, weil sie die sämtlichen, enorm hoch dotirten Verträge, die noch Jahre lang laufen, übernehmen sollen. Wie Ihr Berichterstatter erfährt, soll der Ausschuss sich heute entschlossen haben, die Abfertigung an Direktor Weisse, welche dem neuen Pächter auferlegt werden sollte, aus dem Vereinsvermögen zu bezahlen. Es soll sich um mehr als 200,000 Kronen handeln. Das ist anscheinend eine wesentliche Erleichterung für den Pächter. Wahrscheinlich wird aber dieser Betrag der Päch-

MOZGÓKÉP - OTTHON

BUDAPESTEN, VI.
TERÉZ-KÖRUT 28

TELEFON
144-95

Heute, Sonntag, zum letzten Male:

Der Motorkönig.

Roman in 4 Theilen.

Papa Schlaumeier

Lustspiel, 3 Akte.

Die Sonntagsvorstellungen beginnen
I. Nachm. 3, II. 3/45, III. 1/7 Uhr,
Abends 8 und 10 Uhr. — Tageskasse
Vorm. 11—1 und Nachm. v. 3 Uhr an.

Morgen, Montag, am 6. Dezember

ZWEI Sensationen Weltstars der Kinokunst

in ihren neuen Kreationen:

Asta Nielsen

in dem dreiaktigen köstlichen Lustspiel

„Vordertreppe- Hintertreppe“

Erna Moreno

in dem dreiaktigen, brillantem kinemat. Drama:

„Hinter der Thüre“

Die Montagsvorstellungen beginnen
um dreiviertel 4, 6 Uhr Nachmittag,
8 und 10 Uhr Abends.

quote zugelegt werden, weil der Vereinsauschuss den Mitgliedern gegenüber diese große Ausgabe sonst nicht verantworten könnte.

* Ueber die nächste Lehar-Premiere schreibt man uns aus Wien: Heute ist der Termin für die Erstaufführung der neuesten Operette von Franz Lehar angefallen worden. Diese erfolgt am 5. Januar am Josephstädter Theater in Wien. Lehar bestand darauf, daß Treumann die männliche Hauptrolle spielt. Das Theater an der Wien geriet vor Jahren mit Herrn Treumann in Konflikt und weigerte sich, ihn wieder aufzutreten zu lassen. Lehar entschloß sich nunmehr, seine Operette dem Josephstädter Theater zu überlassen, weil der etwas pikante Stoff sich mehr für den intimen Rahmen eines kleineren Theaters eignet. Interessant ist es, daß in der neuen Lehar-Operette kein Chor beschäftigt ist. Lehar, der sich selbst um die Zusammenstellung des Orchesters kümmerte, wird das Werk einstudieren und eine Reihe von Aufführungen selbst dirigieren. Herr Treumann spielt in der Operette eine Art von „reinem Thoren“. Engagiert wurden für die Operette Louise Kartousch, ferner eine erste Sängerin und ein Tenor. Von dem Ensemble des Josephstädter Theaters wird nur der Komiker Ettlinger nennenswerth in der Operette beschäftigt sein. Die Proben beginnen in der zweitnächsten Woche. Bezeichnend ist es, daß, trotzdem man im Publikum noch nichts von dem Termin der Erstaufführung weiß, für sämtliche Plätze des Hauses schon zweifach Vorbestellungen vorliegen.

* Im Nationaltheater werden von nun an auch Freitag Vorstellungen stattfinden. Morgen, Sonntag, wird Abends Gogol's „Revisor“, Nachmittag Raffo's „Endre és Johanna“ aufgeführt. Dienstag wird der „Revisor“ wiederholt. Mittwoch geht Shakespeare's „König Lear“ mit Ladislaus Bakó in der Titelrolle in Szene. Freitag wird „A zalameai biró“ und Samstag Julius Péár's Lustspiel „A kölesönkert kastély“ gegeben.

* Im Lustspieltheater geht morgen, Sonntag, Abends, Montag, Mittwoch und Freitag Melchior Lengyel's „A tánczosnó“ in Szene. Morgen, Nachmittag, Dienstag, Donnerstag und Samstag wird Knoblauch's „Onagysága ruhája“ gegeben. Mittwoch, 8. d., wird Nachmittag „Zsuzsi kisasszony“ aufgeführt. Samstag, 11. d., Nachmittag veranstaltet die Schauspielerschule des Landes-Schauspielervereins eine Prüfungsvorstellung. — Melchior Lengyel's „A tánczosnó“ erzielte auch bei der heutigen zweiten Aufführung einen starken Erfolg. Nach dem ersten Akte sammelten Schauspielerinnen für den Soldatentag. Es wurde gerne gegeben und so konnte der Kriegsfürsorge eine größere Summe überwiesen werden. — Das Ensemble des Lustspieltheaters wird am Sonntag, 22. d., in der Volksoper gastieren. Zur Aufführung gelangt Emmerich Kálmán's Operette „Zsuzsi kisasszony“. Die Titelrolle wird auch diesmal Nusi Dósy darstellen.

* Im Königstheater wird im Laufe der nächsten Woche Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Strauß' Operette „Legénybucsu“ gegeben. Mittwoch und Samstag wird Stojanovits' „Karikagyűrű“ aufgeführt. Morgen, Sonntag, Nachmittag geht „János vitéz“ in Szene.

* Im Ungarischen Theater wird allabendlich (mit Ausnahme von Donnerstag, an welchem Tage Bródy's „Egon Lea“ in Szene geht) Drégely's „A kisasszony férje“ gegeben. Sonntag Nachmittag wird Jókai's „Az új földesúr“ aufgeführt.

* Im Budapest Theater werden einige Renovierungsarbeiten durchgeführt, bis zu deren Vollendung das Theater eine Pause hält. Unterdessen bereitet die Direktion die neue dreitägige Gejagsposse „Man steigt nach“ von Victor Leon, Musik von Oskar Strauß vor.

* Das dritte philharmonische Konzert findet am 6. d., Abends halb 8 Uhr, in der Volksoper mit folgendem Programm statt: Gluck: Duver-

OMNIA

MOZGÓKÉP PALOTA.

Mit Ausschliesslichkeitsrecht!

Der Todesjockey.

(A haláljockey.)

Der sensationellste Artistenfilm in 5 Theilen.

Die wundervollsten Produktionen der menschlichen Geschicklichkeit.

Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen pünktlich Nachm. um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Sonntagen Nachm. um 1/4, 1/2, 7, 7/8 u. 10 Uhr.

Kartenvorverkauf: In der Hirsch'schen Grosstrafik, VI. Andrásystrasse Nr. 19 und in der Omnia Vormittag von 10—1/2 Uhr u. von 3 Uhr Nachm. ab.

ture zu „Phigeneie in Aulis“; „Saint-Sacns“: a) Arie der Delila, b) d'Albert: „Venus-hymne“ — Fr. Helene Schulz, Mitglied des Hamburger Stadttheaters, Bartók: 1. Suite; Gluck: a) Arie der Alceste; b) Schubert: „Allmacht“ — Fr. Schulz, Tschaikowski: „Bathetische Symphonie“.

* Der Wiener Konzertverein hat für seine am 10. und 11. d. unter Löwe's Leitung in der Volksoper zu Gunsten des Budapest Central-Hilfsfonds stattfindenden Orchesterkonzerte folgendes Programm gewählt: Erster Abend: Beethoven's 1. Egmont-Ouverture. 2. Dritte Symphonie (Cz. 3). 3. Romanze F dur (Konzertmeister Adolf Busch). 4. Leonoren-Ouverture (Nr. 3). — Zweiter Abend. Mendelssohn: Ouverture zum Sommernachtsstraum. 2. Georg Széll: Variationen über ein eigenes Thema (in Budapest zum ersten Male). 3. Wagner: Meisterfinger-Vorspiel. 4. Tschaikowski: Bathetische Symphonie. Die Preise sind diesmal ermäßigt. Karten von 50 Heller bis 8 Kronen sind an den Verkaufsstellen der Volksoper erhältlich.

* Ferdinand Löwe veranstaltet am 12. d. im kleinen Redoutensaal unter Mitwirkung der Mitglieder des Streichquartetts des „Wiener Konzertvereins“ Adolf Busch (Violine), Paul Grümmer (Cello) und Karl Doctor (Bratsche) einen Kammermusikabend, für den sich lebhaftes Interesse kundgibt. Sige bei der „Harmonia“.

* Theresia Carcano, deren außerordentliche Künstlerleistung wir seit langer Zeit nicht bewundern konnten, veranstaltet am 14. d. im Akademiesaal ein einziges Konzert mit folgendem Programm: Bach: Chromatische Phantasia und Fuge; Beethoven: Sonata op. 27 Nr. 1; Chopin: Nocturne C moll op. 48, Polonaise Es moll op. 26, Ballade As dur op. 47; Schumann: Phantasia C dur op. 17; Liszt: Au bord d'une source, Polonaise E dur. Sige bei der „Harmonia“.

* Ernst Dohnányi veranstaltet am 26. d. ein zweites Konzert zu populären Preisen. Sein Programm enthält u. A. auch Beethoven's Hammerklavier-Sonate. Sige bei Köszövényi.

* Das Böhmisches Streichquartett gibt nächsten Mittwoch (Feiertag) in der Musikakademie einen Kammermusikabend mit folgendem Programm: Smetana: „Aus meinem Leben“; Beethoven: Harfenquartett op. 74; Schubert: Streichquartett G dur op. 161. Sige von 6—2 R. Méry.

* Ignaz Friedman, der soeben eine glänzende Tournee durch Schweden, Norwegen und Dänemark beendet hat, gibt seinen Klavierabend in der Musikakademie nächsten Samstag, den 11. Dezember mit folgendem Programm: Mendelssohn: „Variations: sérieuxes“; Beethoven: „Sonata Appassionata“; Chopin: Phantasia, Mazurka Cis moll, Balze Andante und Polonaise; Friedman: vier Studien (zum ersten Male); Liszt: Balze Impromptu; Liszt-Schubert: Ständchen; Liszt-Mozart: Don Juan-Phantasia. Nur wenige Sige von 6—2 R. bei Méry.

* Die ausgezeichnete ungarische Konzertjägerin Ena Rác-Dienzl veranstaltet nach zweijähriger Pause Montag, den 3. Januar in der Musikakademie zum wohlthätigen Zweck einen selbstständigen Liederaabend, an welchem die Künstlerin von ihrem Gatten Oskar Dienzl begleitet wird. Sige zu populären Preisen bei Béla Méry.

* Die Zöglinge der Hochschule für bildende Künste veranstalten eine Weihnachtsausstellung im Landwirtschaftlichen Museum. Die Bilderschau, die von den Direktoren Konstantin Bárdai und Ludwig Deák-Göner zusammengestellt wurde, kann vom 23. Dezember bis 8. Januar nächsten Jahres besichtigt werden. Der Ertrag der Ausstellung, auf welcher wohlfeile künstlerische Weihnachtsgeschenke angefertigt werden können, dient zur Aufhebung von Zöglingen der Schule.

* In der II. Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften halten Montag, 6. d., 5 Uhr Nachmittag Baron Julius Forster, Heinrich Marczali und Emerich Szentpétery (als Gast) Vorträge.

Der Kapitalist.

Zukunftsfragen.

— Von Direktor Mag Gál, Esgecd. —

Der Krieg legt unserem Staatshaushalt schwere Opfer auf. Wenn wir das Ergebnis der dritten Kriegaanleihe mit circa 2000 Millionen beziffern und hiezu die zweite Anleihe mit 1120 Millionen, die erste mit 1170 Millionen hinzurechnen, ferner die Beträge, welche der Staat zur Bestreitung der ersten Kriegskosten benötigte und die er durch Vermittlung der Großbanken oder — zufolge Aufhebens der Bankakte — ohne dieselben bei der Notenbank behob, mit 700 Millionen beziffern, endlich die Anleihe, welche aus Valutarückichten bei deutschen Banken begeben wurden, auf 500 Millionen stellen, erhalten wir bereits 5500 Millionen. Diese Summe ist natürlich auch noch nicht endgültig, da noch unbedingt, selbst wenn wir mit einem baldigen Friedensschlusse rechnen könnten, die Liquidation des Krieges eine weitere Anleihe notwendig macht, und rechnen wir noch die Regelung der Schatzscheine hinzu, welche vor dem Kriege emittiert wurden, um Heer und Flotte gehörig kriegstüchtig zu machen, so können wir ohne Weiteres zumindest 7 Milliarden als jene Summe hinstellen, mit welcher unser Staatshaushalt nach baldiger günstiger Beendigung des Krieges zu rechnen haben wird. Die Zinsenlast nach dieser Summe, hinzugerechnet die bereits bestehenden Staatshaushaltslasten, ergibt jenen Betrag, der gedeckt werden muß, so daß die Bedeckung, die Beschaffung dieses Betrages eine der in allernächster Zukunft zu lösenden Hauptfragen unserer Regierung sein wird.

Staatshaushaltsunkosten werden durch Steuern gedeckt. Steuern sind Beiträge, die der Staat als Familienoberhaupt von seinen Angehörigen zur allgemeinen Kostendeckung der Wirtschaft, die er im Interesse derselben führt, einfordert; ist die Abgabe, die wir für die Fürsorge leisten, welche er als Familienoberhaupt aufwendet, damit das Vermögen, der Besitz der einzelnen Familienmitglieder fruchtbar werden könne. Die eingeforderten oder einzufordernden Beiträge müssen womöglich — will der Staat, d. h. das Familienoberhaupt bei der Vertheilung der zur Kostendeckung notwendigen Mittel gerecht sein — dem Grundsatz der Allgemeinheit entsprechen, das will heißen, daß die Gesamtheit der Bevölkerung, ohne Bevorzugung einzelner Personen oder Stände, jedoch unter Berücksichtigung eines gewissen steuerfreien Minimums, zur Besteuerung herangezogen werden muß. In der Wahl des Steuermaßstabes muß die Steuer den Grundsatz der Gleichmäßigkeit zur Geltung bringen und muß in der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen liegen. Als normale Steuerquelle dient die Leistungsfähigkeit des Einzelnen und der Ertrag, das heißt das National-einkommen, welches sich aus der Summe der Einkommen der Einzelwirtschaften zusammensetzt. Ein dem Grundsatz der Gerechtigkeit entsprechendes Hauptforderniß ist es, daß die Steuerlast auch auf denjenigen ruhe, der sie tragen soll.

Dies vorausgeschickt, betrachten wir nun die Möglichkeiten, welche bei der notwendigen neuen Steuerauftheilung ins Auge fallen. Wir wissen, daß schon zur Bestreitung unserer normalen Staatshaushaltskosten die Grundlage, welche die Steuern abwarf, längst nicht mehr genügt und daher Dr. Weyerle im Jahre 1909 die Reform unseres Steuersystems für notwendig erklärte. Ganz richtig; denn unser Besteuerungssystem datirt vom Jahre 1875 her. Gewaltiges hat sich seither zugetra-

APOLLO
ARAKÓCI SZUTONI

Das neue Halbwochen-Programm am 6., 7. und 8. Dezember.
Sensationeller ungarischer Film:
Von Zweien geliebt.
Drama in 3 Aufzügen von Arthur Földes.
Regie: Michael Kertész. Hauptdarsteller: Mici Haraszthy, Edith Lakos, Peter Andorffy, Michael Kertész.

Los Nr. 645.
Kriminal-Drama in 3 Aufzügen.
Novität des Nordisk Film Comp.
Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Feiertagen von 3 Uhr ab fortlaufend. Vorverkaufskasse von 11—1 Uhr Vormittag und von 3 Uhr Nachm. ab. Telefon 30—49.

TIVOLI

Das neue Halbwochenprogramm am 6., 7. und 8. Dezember.

„DER SCHLAFTRUNK.“
Dramatische Geschichte in drei Aufzügen.

„Mitternächliche Begegnung.“
Eine Dorfgeschichte in 4 Aufzügen. Für den Film bearbeitet von Dr. Eugen Janovics.
Regie: Martin Garas. Hauptdarsteller: Lilli Berkly und Michael Varkonyi.

„Der Herr Doktor.“ Posse. Hauptdarsteller: Karl Alstrup. Novität der Nordisk Films Co.!

Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Feiertagen von 3 Uhr Nachm. fortlaufend. Die Vorverkaufskasse ist vorm. von 11 bis 1 und Nachm. von 3 Uhr ab geöffnet.

gen; das Nationalvermögen hat sich zufolge Steigerung des Wertes der Einzelwirtschaften riesig erhöht, die Steuerlast ebenfalls, jedoch konnte die Bedeckung derselben mit den Nothwendigkeiten nie, oder sehr selten, Schritt halten, weil die Steuerinstrumente veraltet waren; die direkten, namentlich Bodensteuern, entbehrten den fundamentalen Grundsatz jedes gesunden Steuersystems: eines natürlichen, regelmäßigen Wachstums nach Maßgabe des Anwachsens der Bedürfnisse fähig zu sein. Dies wollte Bekerle ändern, es gelang ihm aber nur theilweise, soweit wir eben die im ganzen Komplex noch nicht ins Leben getretenen Steuergesetze des Jahres 1909 beurtheilen können. Der Theil gelang nämlich, der dem Grundsatz der allgemeinen, gleichen Besteuerung widerspricht: die Last des Steuerpflichtigen auf Andere abzuwälzen.

So sollte zum Beispiel die Bodensteuer, deren Schlüssel $25\frac{1}{2}$ Prozent war, auf 20 Prozent reduziert, hingegen die Katastralklassifizierung den Verhältnissen entsprechend angepaßt werden, wodurch ein Mehrertrag erhofft wurde. Dieses Gesetz trat am 1. Januar 1912 ins Leben und erwirkte, daß die Bodensteuern auf 62 Millionen sanken. Mit Ausnahme der Haussteuer, die thatsächlich zufolge des neuen Gesetzes mehr einbrachte, ferner der während des Krieges eingeführten Einkommensteuer der über 20,000 K.-Einkommen, sind vorderhand noch immer die alten Gesetze die maßgebenden, und es ist selbstverständlich, daß dieselben geändert werden müssen.

Vor allen Dingen muß großes Gewicht auf die allgemeine und progressive Steuer gelegt werden, die Konsumsteueränderung darf erst in zweiter Linie in Betracht kommen. Und da glauben wir den Kardinalsatz aufstellen zu können, daß — mit Ausnahme eines Existenzminimums — jedes Einkommen besteuert werden muß, da dasselbe und die Entwicklung desselben eben der Staat ermöglicht. Ein steuerfreies Einkommen, abgesehen von einem Minimum, darf nicht existieren, weil es unbegründet ist. Ist also ein Haus auch steuerfrei, gibt es auch steuerfreie Renten, so soll das eben nur bedeuten, daß diese Objekte gewissen direkten Steuern nicht unterliegen, ihr Nutznießer aber hat das Einkommen zu zahlen und wird hiernach besteuert, und zwar progressiv. Jene Progressivität aber, die die Bekerleschen Steuergesetze zeigen, können als wirklich progressiv nicht angesehen werden, weil sie es nur theilweise sind, das heißt, weil sie statt einer steigenden eine fallende Progressivität aufweisen. Hier einige Beispiele: 2000 Kronen Einkommen zahlen 1 Prozent, aber 5600 Kronen erst 2 Prozent und 15,000 Kronen 3 Prozent, 48,000 Kronen aber 4 Prozent und 120,000 Kronen und darüber zahlen 5 Prozent, aber 60,000 Kronen nicht $2\frac{1}{2}$, sondern 4.2 Prozent und 30,000 Kronen weder $1\frac{1}{2}$ noch 2.1 Prozent, sondern 3.5 Prozent, endlich 15,000 Kronen nicht $\frac{3}{8}$, auch nicht 1.05 Prozent und nicht $1\frac{3}{4}$, sondern 3 Prozent. Es ist dies also eine sehr sinkende, man könnte sagen eine retrograde Progressivität, wobei wir ja zur Genüge wissen, daß das größere Einkommen viel leichter Steuern zahlen kann als das kleinere. Eine genügende Begründung für die abfallende Progressivität kann man gar nicht finden; daß das größere Einkommen mehr-weniger schon den Weg durch die Scylla und Charybdis gewandelt, das heißt bereits gesteuert hat, ist kein stichhaltiger Grund. Denn sehen wir uns den Bekerleschen Entwurf der Einkommensteuer bei den fix Angestellten an, dort ist die Progressivität — trotzdem der Beamte separat besteuert wird — eine bessere, wenn sie auch verbessert werden könnte; der Beamte hat noch einen Zuschlag zu tragen, der bis 40,000 Kronen jährlichen Einkommens und darüber 6 Prozent beträgt. Ist auch noch nicht ganz gerecht, da es auch Gehälter, respektive Beamtenverdienste über 40,000 Kronen jährlich gibt und da auch hier der Minderbezahlte mehr steuert. 40,000 Kronen zahlen um 6 Prozent mehr, 20—25,000 Kronen um 4 Prozent usw. Führt also der Finanzminister es begründet, daß der Beamte, trotzdem er schon direkt besteuert wird, nach seinem Einkommen eine besser progressivende Einkommensteuer zahle, so muß auch die allgemeine Einkommensteuer einer neuen Umarbeitung unterworfen werden, und während einerseits das steuerfreie Existenzminimum auf 1200 Kronen erhöht werden muß, soll die Basis sein: $\frac{1}{2}$ Prozent nach 2000 Kronen bis zum Satz von 10 Prozent statt den dort kontemplirten 5 Prozent als Maximum. Auch so ist die Besteuerung des Rentiers noch immer eine gekünderte zu nennen, als beispielsweise die des Greisklerks, denn letzterer zahlt — in Siebenbürgen

der Salzlizenz, drittens nach der Greiskerei, viertens nach der Schnapslizenz und fünftens nach dem Einkommen, was zusammen viel mehr ausmacht als 10 Prozent nach dem Gesamteinkommen.

Ausgehend von dem Grundsatz, daß jede Wirtschaft, insoweit sie produktiv wirkt, besteuert werden soll und muß, sollte die Besteuerung jährlich und nicht dreijährlich erfolgen und müßte nach dem Bruttoertrag auch dann eine gewisse Steuer ausgeworfen werden, wenn das Gebahren der Wirtschaft (wie bei sehr vielen Aktiengesellschaften) per Saldo mit einem Verluste schließt. Die Steuer muß den Charakter von Betriebsauslagen annehmen; insoweit der Betrieb nicht aufgelöst wird, sondern weiter arbeitet, muß er genau so dem Staate den schuldigen Tribut abführen, wie er die Arbeiter und die Krankenkasse derselben bezahlt. Das soll der Grundtag sein.

Eine gründliche Reform erheischt das Kapitel: Bodensteuer. Wenn wir die Ausführungen, welche die Herabsetzung des Steuerschlüssels von $25\frac{1}{2}$ Prozent auf 20 Prozent acceptiren, müssen wir trachten, daß das Immobilienverträgniß aufs genaueste festgesetzt werden soll. Das, was auf dem Gebiete der Katasterregulierung geschehen ist, ist ungenügend und wird so lange ungenügend sein, so lange dieselben auf dem Verwaltungswege erfolgen. Nepotismus etc. spielen da unbedingt eine große Rolle. Wir müssen da zuerst den Werth von Grund und Boden feststellen. Und da bieten sich uns zweierlei Wege. Erstens kann und soll der Staat, respektive die Finanzdirektion über die mit Pfandbriefdarlehen belasteten Güter — so wie es der §. 20 der Justizministerialverordnung 12000/1915 anordnet — die Schätzungsinstrumente der Pfandbriefinstitute einholen, die zu meist von den interessirten Parteien acceptirt wurden, also eine sichere Handhabe für die Werthung abgeben; zweitens sollen Daten — und zwar beglaubigte — von den einzelnen Notariaten eingeholt werden, um welchen Preis in den letzten drei Jahren Käufe abgeschlossen wurden. Oder aber es werden beidete Schätzmeister — gleich denen in den Pfandleihanstalten — angestellt, die von drei zu drei Jahren stets eine vollständige Einschätzung von Grund und Boden vornehmen. Auf dieser Basis kann dann und soll die Bodensteuer — und zwar ohne vorherkontingentirt zu werden — ausgeworfen werden. Wie hoch der Satz sein soll, was in Abzug zu bringen sein wird, um annähernd das Reinerträgniß zu bekommen, wird sich von selbst ergeben, eines ist aber klar: die Bodenklassifizierung, wie wir sie heute finden, ist lächerlich, denn in dem Maße sie bewirkt, daß der Bauer unter der Steuerlast leidet, in dem Maße befreit sie förmlich den Großgrundbesitzer von der hehrsten, edelsten, von der Steuerpflicht. Das Erträgniß, respektive der statistische Werth des Bodenverträgnisses von 1913 betrug an 5 Milliarden und demgegenüber flossen an Bodensteuern 62 Millionen ein. Ein lächerliches Verhältniß. Hier muß der Hebel angelegt werden, damit das Gleichgewicht unseres Staatshaushaltschiffes hergestellt werde und damit die Verallgemeinerung, die Demokratisierung unseres Steuersystems erfolge.

Es ist dies aber — also die gerechte Erhöhung der Bodensteuer — schon auch deshalb nöthig, damit der Staat als Familienoberhaupt auf diese Einzelwirtschaften den Druck ausübe, welcher dann die Nothwendigkeit der Mehrproduktion mit sich bringt. Wird der Großgrundbesitzer die Last der Steuern so empfinden, wie sie heute der Bauer spürt, so wird er trachten, das Erträgniß zu heben, um den Lasten auch gerecht werden zu können. Die Steuererhöhung ist also gleichsam eine nationale Nothwendigkeit sowohl vom Steuer- als auch vom Standpunkte der Erhöhung unserer Produktivität.

Außer den angeführten stehen natürlich dem Staate noch andere Wege zur Verfügung, um die Einnahmen den gewaltig erhöhten Ausgaben besser anzupassen. Da wären zu beachten die Erhöhung der Erbsteuer, und zwar auf progressivem Wege, ferner die Einführung der Luxussteuer (Autosteuer), die progressive Steuer nach Gas- und Glühlicht. Es ist direkt ein Unrecht, daß der arme Mann nach Erdöl Steuer zahlt, der wohlhabende aber nach der Gas- oder elektrischen Beleuchtung nicht. In Betracht käme das Spiritus- und Zündermonopol, sowie das des Cigarettenpapiers und Erdöles, Erhöhung der Spielkartenstempel usw. Wir könnten auch zum Schutze der heimischen Industrie die Zölle erhöhen, müßten aber demgegenüber den Zoll nach lebendem Vieh und Viehabfällen (Pferde, Ochsen, Schweine, Schafe, Ziegen) herabsenken, um damit theils die heimische Theuerung mildern, theils den Export der Balkanstaaten und so den Export dorthin erhöhen zu können.

Dies wären die Fragen, die an den Staat mit Beendigung des Krieges herantreten werden und die günstig und für alle Bewohner gleichmäßig wohlthugend zu lösen eine Hauptaufgabe desselben sein wird. Das Bürgerthum und die arbeitenden Klassen werden sich beizeiten zusammenschließen müssen, daß die Lösung nicht de nobis, sine nobis erfolge.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Unsere Buttereinfuhr.

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Bis vor vier Wochen sind die Butterpreise in Deutschland und in der Monarchie rapid gestiegen und erreichten eine bis dahin noch nicht gekannte Höhe. Darauf hat Deutschland Höchstpreise für Butter festgesetzt, welche aber derart gestellt wurden, daß ein Bezug aus den Produktionsländern (Dänemark, Holland, Schweden und Norwegen) unmöglich wurde und zu einer Butterknappheit in Deutschland führten. Um den Abzug der Butter aus obgenannten Produktionsgebieten nach anderen Ländern zu erschweren, hat Deutschland ein Durchfuhrverbot für alle Fettprodukte, also auch für Butter, erlassen. Dieses Durchfuhrverbot macht den Bezug von Butter aus dem Auslande nach der Monarchie unmöglich. Was dies bedeutet, erhellt aus den großen Bezügen, die wir zu machen gezwungen sind, um den Bedarf zu decken. Die ausländische Butter umfaßt heute über 80 Prozent des heimischen Butterkonsums, der sich von keiner Seite auch nur im bescheidensten Bruchtheil ersetzen läßt. Momentan besitzt noch die Monarchie ausländische Vorräthe aus den jüngsten großen Bezügen. Aber diese werden auch bald aufgebraucht sein. Es muß daher raschest Vorkehrungen getroffen werden, daß wir unbehindert Butter beziehen können, soll nicht in aller nächster Zeit Butterknappheit oder gar Butternoth eintreten, die dann zu einer allgemeinen verschärften Noth in allen anderen Fettprodukten führen müßte. Die österreichische und die ungarische Regierung müßten sich raschest mit der deutschen Regierung ins Einvernehmen setzen, um gemeinsam Abwehrmaßnahmen zu treffen. Es müßten auch in der Monarchie Höchstpreise festgesetzt werden, eventuell einheitliche Einkaufspreise. Mit dem Augenblicke, als die Einkaufskonkurrenz in den Produktionsländern aufhört, werden auch diese nachgiebig werden. Vorläufig heißt es aber sparen, um mit den vorhandenen Vorräthen recht lange auszukommen. Jeder überflüssige Verbrauch muß sofort aufhören, und wo Butter durch entsprechende Ersatzstoffe nur zulässig ist, solche in Anwendung kommen. Was Buttermangel bedeutet, haben wir vor vier Wochen genügend erfahren.

Die dritte österreichische und ungarische Kriegsanleihe

Aus Berlin telegraphirt man uns: Die dritte österreichische und ungarische Kriegsanleihe wurde bei den Berliner Darlehenskassen mit 40 Prozent des Nennwerthes zur Bezeichnung amtlich zugelassen.

Studienreise nach Belgien.

Aus Wien telegraphirt man uns: Heute sind die österreichischen und ungarischen Industriellen, die über Einladung der deutschen Civilverwaltung am 10. vorigen Monats eine Studienreise nach Belgien angetreten hatten, zurückgekehrt. Reiseprogramm und Führung hatte die deutsche Civilverwaltung übernommen. Anfang und Mittelpunkt der dreiwöchigen Studienreise war Brüssel, von wo aus Exkursionen in die verschiedenen Centren der belgischen Industrie zur Befichtigung, namentlich der Betriebe für die Erzeugung von Baumwolle, Flach und Glaswerke stattfanden. Ein Stab von höheren deutschen Verwaltungsbeamten, in welchen auch zum Waffendienst einberufene Industrielle eingereicht sind, umgibt den Civilgouverneur Dr. v. Sand. Von Brüssel aus wurden Exkursionen nach Antwerpen, Gent, Lüttich, Bervieres, Courtray, Brügge und schließlich auch nach Ostende unternommen. Die Befichtigungen erstreckten sich auf die unter deutscher Zwangsverwaltung oder unter deutscher Oberaufsicht stehenden Betriebe. Die Gäste konnten sich davon überzeugen, daß die Fürsorge um die Herstellung eines geregelten Wirtschaftslebens von bestem Erfolge begleitet ist und die Arbeitsfähigkeit der Betriebe auf ein mittleres Niveau gebracht erscheint, wo es nicht etwa Störungen durch Mangel an Rohmaterial gibt. Weit darüber hinaus geht jedoch das Verwaltungsergebniß bei den großen belgischen Kohlengruben, aus welchen bis zu 90 Prozent der normalen Förderung gewonnen wird.

Ernährungsfragen in Deutschland.

Aus Berlin telegraphirt man: Der Hauptauschuß des Reichstages setzte die Berathung über die Ernährungsfragen fort, wobei Staatssekretär Dr. Deßbrück wiederholte, daß eine Besorgniß hinsichtlich der Getreide- und Brotversorgung nicht bestehe, auch nicht hinsichtlich der Fleischversorgung.

Die Wiederaufnahme des Börsenverkehrs.

In Bestätigung unserer jüngsten Meldung wird der „N. Fr. Presse“ aus Budapest berichtet: Wie wir erfahren, besteht an der maßgebenden Stelle die Absicht, den Verkehr an der Budapest-Börse wenigstens bis zu dem Umfang auszugestalten, wie er in Berlin besteht. Man wünscht, daß der Effektenverkehr nicht außerhalb der Börse abgewickelt werde, wie dies bisher der Fall war, sondern im Börsensaale, ohne daß dieser Verkehr darum einen offiziellen Charakter erhalten oder daß offizielle öffentliche Preisnotierungen erfolgen sollten. Die Geschäfte sollen auch weiterhin Kaffeegeschäfte sein und ihre Abwicklung unter Intervention des Budapest-Giro- und Kassenvereins vollzogen werden. Es fragt sich nun, welchen Standpunkt die Großbanken diesem Projekte gegenüber einnehmen werden. Es würde nur verwirklicht werden, wenn die Großbanken demselben zustimmen und dann auch selbst an dem derart ausgestalteten Börsenverkehr theilnehmen würden. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht eröffnet worden. Wenn diese mit günstigem Erfolge abgeschlossen sein werden, so wird sofort an die oben erwähnte Ausgestaltung des privaten Effektenverkehrs geschritten werden.

Aus Wien wird gemeldet: Heute hat eine Sitzung des Komitès stattgefunden, das vom Plenum der Börsekammer zur Verathung der Voraussetzungen für die Erweiterung des Börsenverkehrs eingesetzt worden ist. Das Komitè beschäftigte sich mit der Redaktion des Memorandums, das in dieser Angelegenheit dem Finanzminister Dr. v. Leth überreicht werden soll. Die Besprechungen werden in der nächsten Zeit fortgeführt, worauf das Memorandum dem Plenum der Börsekammer vorgelegt und dann vom Präsidium dem Finanzminister überreicht werden wird. Es handelt sich um die Erweiterung des freien Effektenverkehrs, indem der große Börsensaal geöffnet werden und das jetzige Kaffeegeschäft eine breitere Grundlage erlangen soll. Das Geschäft würde sich, wie man annimmt, in Anwesenheit von Vertretern der Banken und der Zensale abwickeln.

Rumänische Ausfuhrverbote.

Aus Bukarest wird telegraphirt: Die Ausfuhrkommission des Finanzministeriums beschloß, die Ausfuhr von Kamelhäuten, Eiern, Senfpulver und Leigwaren nur gegen Kompensation zu gestatten.

Ein englische Zwangsanleihe.

Aus London wird telegraphirt: Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ hält es für wahrscheinlich, daß eine Zwangsanleihe dadurch zustande gebracht werde, daß ein bestimmter Prozentsatz der Arbeitslöhne zurückgehalten und in Kriegsanleihe angelegt werden soll.

Verringerung des Getreideanbaues in Rußland.

Aus Stockholm wird telegraphirt: „Nortwoje Wremja“ berichtet, dem Balatowskischen Börsenkomitè seien Informationen über eine bedeutende Verringerung der Saatenflächen zugekommen. Besonders bemerkenswerth sei die Ausdehnung der unbebauten Fläche in Nowosibirsk und im nördlichen Samara. Man erwarte dort eine 70prozentige ungenügende Winterausaat, hier eine 30- bis 40prozentige. „Wolgä“ meldet, in Großgrundbesitzkreisen werde die Frage der Herbeischaffung chinesischer Arbeiter lebhaft erörtert.

Eine Provision von 7 1/2 Millionen Francs.

Aus Lyon wird telegraphirt: Nach Meldungen hiesiger Blätter beschloß der französische Ministerath in der Kammer den Ankauf von fünfzig Schiffen zur Verstärkung der Handelsmarine zu beantragen, die besonders der Kohleneinfuhr aus England und der Beförderung von Gefrierfleisch und Petroleum dienen sollen. Die Verhandlungen über den Ankauf der Schiffe dauerten mehrere Monate. Sie scheiterten an den übermäßigen Forderungen der englischen Agenten Harris und Dixon, die für die Vermittlung des Ankaufes von hundert Schiffen 7 1/2 Millionen Francs verlangten.

Budapest, 4. Dezember.

(Der Außenhandel Ungarns.) Aus- und Einfuhr unseres Außenhandelsverkehrs zeigten im August gegenüber dem vorangegangenen Monat eine Erhöhung. Es wurden importirt 6 Millionen Meterzentner Waaren im Werthe von K. 165.6 Millionen, exportirt 3.6 Millionen Meterzentner Waaren im Werthe von K. 140.9 Millionen gegenüber K. 130 Millionen Import und K. 91 Millionen Export im Monat Juli. In der Zeit vom Januar bis August 1915 wurden Waaren im Werthe von K. 980.1 Millionen (gegen K. 1257.1 Millionen in derselben Zeit des vorangegangenen Jahres) importirt und für K. 909 Millionen (1042 Millionen) exportirt. Im Verkehr mit Oesterreich ist in derselben Zeit nur der Importwerth zurückgegangen, während der Export eine kleine Zunahme zeigt. Aus Oesterreich wurden in den ersten acht Monaten importirt Waaren im Werthe von K. 781.5 (— 83.3 Millionen gegen 1914) und nach Oesterreich für K. 783.8 Millionen (+ 21.6 Millionen) exportirt. Die Gesamtbilanz unseres Außenhandels ist in den ersten acht Monaten 1915 mit K. 70.6 Millionen passiv, Oesterreich gegenüber mit K. 2.3 Millionen aktiv gewesen. Es muß hierbei in Betracht gezogen werden, daß beim Export die aktuellen hohen Preise, beim Import die im Jahre 1913 festgestellten, jetzt längst überholten Einheitspreise als Grundlage genommen sind. — Der Verkehr im Hafen von Fiume war im Monat August wieder lebhafter. Es wurden 106,000 (im Juli 78,000) Meterzentner importirt und 110,000 (82,000) Meterzentner exportirt. Importirt wurde zumeist Wein, exportirt Raffinadezucker, Mais und Mehl. In den Häfen sind 364 (+ 59 gegen Juli) Schiffe eingelaufen.

(Das ungarische Spiritusyndikat) hielt heute seine zweite ordentliche Generalversammlung, in welcher der Bericht und die Berechnungen der Produktionscampagne 1914/15 vorgelegt wurden. Wie aus dem der Generalversammlung unterbreiteten Bericht ersichtlich ist, sind dem Syndikat 30 Firmen mit einer Gesamtquote von 989,849 Hl. angeschlossen. Der Bericht, welchen die Generalversammlung einstimmig zur Kenntniß genommen hat, befaßt sich eingehend mit den Ereignissen der Spiritusindustrie in dem verfloßenen Jahre. Nach der Generalversammlung hielten die dem Syndikat angeschlossenen landwirtschaftlichen Spiritusproduzenten ihre Vollversammlung unter dem Präsidium des Geheimrathes Grafen Béla Serényi ab, an welcher auch die Herren Julius Rubinek, Direktor des Landes-Agrarkulturvereins, und Reichstagsabgeordneter Sugo Krolopp, Sekretär des Landesvereins der ungarischen Spiritusproduzenten, theilgenommen haben. Bei dieser Gelegenheit wurde in Einvernehmen mit der Syndikatsleitung zur eingehenden Durchsicht der Endabrechnungen ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Komitè entsendet.

(Landesverband der ungarischen Getreidehändler.) Heute erfolgte die Konstituierung des Verbandes der ungarischen Getreidehändler, welcher als Fachsektion des ungarischen kaufmännischen Landesverbandes seine Thätigkeit entfalten wird. In seiner Eröffnungsrede betonte Präsident Paul Sándor, daß nur jene Lösung die richtige sein könne, welche auf alle Faktoren des Getreidehandels Rücksicht nimmt und es ermöglicht, daß jeder Getreidehändler in dem durch die kriegerischen Verhältnisse beschränkten Maße seine frühere Thätigkeit fortsetzen könne. Sodann erstattete Generalsekretär Dr. Paul Szende ein Referat über die bevorstehenden Requirirungen. Es unterbreiteten hiezu Anträge: Rudolf Pollacssek (Balassagyarmat), Alexander Jilzer (Budapest), Adolf Gröz (Kassa), Hermann Klinger (Ungvár), Heinrich Schulzbeck (Sárvár), Heinrich Pécsi (Szombathely), Koloman Pollát (Drosháza) und Anton Grünwald (Kafocsa). Die Versammlung gab dem Wunsche Ausdruck, daß an der Requirirung jeder Getreidehändler und Kommissionär in dem Maße theilnehme, als er seit Begründung der Kriegspublikationen thätig gewesen. Es sei wünschenswerth, daß solche Kaufleute, die wegen spezieller Verhältnisse, Verkehrserschwerigkeiten bisher größere Quantitäten nicht lieferten, einer den Umständen entsprechenden Entschädigung theilhaftig werden. Es wurde sodann die Konstituierung des Verbandes ausgesprochen und ein aus vierzig Mitgliedern bestehender Arbeitsauschuß gewählt.

(Der Verein der Effektenhändler) hielt heute seine ordentliche Generalversammlung, in welcher Präsident Peter Munk auf die wichtige Rolle verwies, welche dem Effektenhandel in der finanziellen Bereitschaft des Landes zukommt. Die Beschuldigung

gen, als wären im privaten Effektenhandel Mißbräuche vorgekommen, müssen entschieden zurückgewiesen werden. Der Verein urgirt die Eröffnung eines provisorischen halbamtlichen Verkehrs, und zwar aus allgemeinem Interesse, weil dadurch unmotivirte Preisluktuationen verhindert werden können. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. In den Ausschuß wurden gewählt: Edmund Augensfeld, Joseph Bálint, Moriz Ehrenstein, Moriz Fischer, Julius Sella, Hugo Hoch, Joseph Horowitz, Béla Jónás, Joseph Porgeß, Eugen Rosenbergy, Armin Schönberger, Julius Schulz, Dr. Wilhelm Schweiger, Anton Weinberger; zu Rechnungsrevisoren: Ladislau Kotányi, Wilhelm Ligeti und Emil Pollát.

(Budapester Effektenverkehr.) Bei ziemlich guter Stimmung blieb der Verkehr auch heute recht still. Rimamurányer, welche schon gestern lebhafter gefragt waren, schlossen mit einer Erhöhung von mehreren Kronen. Fest waren außerdem Salsótányaner und Holzbank.

(Vom Getreidemarkt.) Hirse ist wieder gefragt und bei Fabrikanten in guten Qualitäten bis K. 62 ab Station verkäuflich. Rüsse, gut offerirt, begegnen kaum welchem Interesse. Der geschäftliche Verkehr ist übrigens ganz minimal. Bei Anhalten des gegenwärtigen milden und trockenen Wetters ist zu hoffen, daß ein Theil des ausgebliebenen Herbstanbaues noch ersetzt werden kann, was zweifellos sehr erwünscht wäre.

(Die Steinbrucher Bürgerliche Bierbrauerei A.-G.) hielt am 2. d. ihre dreißigste ordentliche Generalversammlung, welche die Berichte der Direktion und des Aufsichtsrathes genehmigend zur Kenntniß nahm und den Beschluß faßte, den Coupon Nr. 22 vom 3. Dezember ab mit 22 K. einzulösen. Die Ausbezahlung erfolgt bei der Kasse der Gesellschaft, der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank und der Filiale der Anglo-österreichischen Bank in Budapest, sowie bei der K. k. priv. öst. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien. In die Direktion wurde Herr Dr. Gustav Weiß v. Wellenstein, in den Aufsichtsrath die Herren Robert v. Auer, Madár Frankl, Emil Habas und Julius Mendl wiedergewählt.

(Konferenz der Spiritushändler.) Die ungarischen Spiritushändler hielten heute hier eine Konferenz ab, in welcher über die im Spiritushandel zutage tretenden Uebelstände berathen wurde. Nach den Ausführungen der Herren Adolf Winterberg (Nagykombat), Jakob Rothbar (Temesvár), Wilhelm Brachfeld (Kecskemét), Gabriel Goldfinger (Budapest), Markus Schweiger (Sátoraljayhely), Salomon Spiegel (Homonna), Heinrich Schächter (Nagybánya), Alexander Wertheimer (Nagykombat), L. Kohn (Báza), Madár Nádas (Békéscsaba) und Desider Hajdu (Gyöngyös) wurde ein engeres Komitè entsendet, welches mit Einbeziehung der übrigen interessirten Faktoren ein Memorandum ausarbeiten und dies dem Finanzminister unterbreiten wird.

(Förderung des Anbaues von Hanf, Leinen und Hopfen.) Aus Wien wird uns gemeldet: Das Kriegsministerium hat im Hinblick auf die herrschende Baumwollnoth den ausgiebigen Anbau von Leinen, Hanf und Hopfen angeregt und angeordnet, daß die Militärkommanden den an sie sich wendenden Interessenten nach Möglichkeit freigeordnete Mannschaften, geeignete Invaliden, Rekonvaleszenten, Kriegsgefangene oder Abtheilungen für den Anbau der genannten Pflanzen zur Verfügung zu stellen haben. Sollte das gleiche Ansuchen auch für den Anbau von Brennnesseln und der Parietaria erfolgen, so ist auch diesem Ansuchen möglichst zu entsprechen.

(Sameneinfuhr aus Deutschland.) Aus Berlin wird uns gemeldet: Die hier geführten Verhandlungen wegen Zulassung der Sameneinfuhr aus Deutschland nach Oesterreich-Ungarn ergaben folgendes Resultat: Die Zuckerrübensameneinfuhr wird weiterhin frei sein. Von Futterrübensamen wird je nach dem Ausfall der Prüfung des Erntergebnisses entweder das angesprochene Quantum von 250,000 Meterzentnern voll oder ermäßigt bewilligt; das Gleiche gilt von Gemüsesamen. Zu Zichorienamen wird das nöthige Quantum zugewilligt.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird gemeldet: Dem Iron Age zufolge zeigt das Stahlgeschäft große Lebhaftigkeit. Die Produzenten buchten umfangreiche Aufträge auf Fertigmateriale mit Lieferung im dritten und vierten Quartal nächsten Jahres. Platten und Formeisen für Wagen wurden zu 1 Dollar 85 Cent ab Pittsburg verkauft. Die führenden Produ-

zenten verweigerten die Annahme von Aufträgen für den Export, obwohl die Preise sich um mehrere Dollar höher stellen als jene für den Inlandskonsum. Die Knappheit an Schiffsraum für den Export wirkte gleichfalls auf das Auslandsgeschäft lähmend. Ein Auftrag auf 60,000 Tonnen Platten, Formen und Barren zu Dollar 2.10 ab Pittsburg wurde abgelehnt. Die Klagen über Nichterfüllung der Lieferungsverträge häufen sich. Für Roheisen mit Lieferung in der zweiten Hälfte 1916 herrscht bessere Nachfrage. Rödliches Eisen stieg um 50 Cents, südliches wurde mit 14 Dollar notirt.

(Konkurs.) Wegen Nikolaus Vogel, Kaufmann in Eger. Konkurskommissär Gerichtsnotär Dr. Alexander Bálint, Masseverwalter Dr. Koloman Petró, Stellvertreter Dr. Stephan Kolosváry. Anmeldungstermin 30. November, Liquidationsbehandlung 14. Dezember. (Egerer Gerichtshof.)

(Konkursaufhebungen.) Des Salomon Stern in Debreczen; des Theodor Herz in Budapest; der Firma Mey u. Molnár in Budapest.

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 2. Dezember enthält die folgenden Ziffern: Barvorrath in Gold 4,877,515,000 (+ 42,322,000 Francs), Barvorrath in Silber 358,609,000 (- 2,930,000), Guthaben im Ausland 981,263,000 (- 14,052,000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 323,755,000 (+ 27,924,000), gestundete Wechsel 1,859,476,000 Francs (- 8,581,000), Vorschüsse auf Werthpapiere 578,447,000 (+ 11,068,000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 7,600,000,000 (unverändert), Vorschüsse an Verbündete 595,000,000 Francs (+ 20,000,000), Rotencirculation 14,290,994,000 Francs (+ 12,570,000), Tresorguthaben 101,802,000 Francs (+ 58,960,000 Francs), Privatguthaben 2,690,184,000 (+ 19,003,000 Francs).

Aus London wird gemeldet: Der Ausweis der Bank von England vom 2. Dezember zeigt folgende Ziffern:

Totalreserve 35,414,000 (- 2,191,000), Banknotenumlauf 34,275,000 (+ 973,000), Barvorrath 51,239,000 (- 1,218,000), Portefeuille 96,481,000 (- 1,635,000), Guthaben der Privaten 93,525,000 (+ 8,876,000), Guthaben des Staatskassas 50,360,000 (+ 1,789,000), Banknotenreserve 35,275,000 (- 2,167,000)

(Der kaufmännische Unterricht in der Schweiz.) Der als hervorragender Fachmann bekannte Oberdirektor der höheren Handelsschulen Dr. Béla Schack veröffentlichte eine treffliche Studie über das kaufmännische Unterrichtsweisen der Schweiz (Svájcz kereskedelmi oktatóügye). Auf Grund seiner eigenen Studien und der einschlägigen Literatur gibt er die Geschichte und das allgemeine Bild des Schweizer kaufmännischen Unterrichts, dann bespricht er die einzelnen Stufen dieses Unterrichts, die Frauenhandelskurse, die Ausbildung der Professoren etc. Sehr interessant ist eine Parallele zwischen den Schweizer und den ungarischen Handelsschulen; Verfasser weist nach, daß unser kommerzielles Unterrichtsweisen in vieler Beziehung entwickelter, planmäßiger ist als das der Schweiz. Ein reiches statistisches Material erhöht den Werth der Broschüre, die sicherlich wohlverdiente Beachtung finden wird. (Verlag von R. Lampel. Preis 1 K. 60 H.)

(Ungarische Zollpolitik.) Ueber dieses Thema hält der Referent der Landesorganisation der ungarischen Gewerbetreibenden Arthur Barta am 7. d. Abends 8 Uhr, in der Bürger Schule der Németgasse einen Vortrag.

(Hilfsverein der Budapester Börse.) In der unter dem Vorsitz Friedrich Herzfeld's abgehaltenen Direktions-Sitzung wurden für Familien von hilfsbedürftigen und im Felde befindlichen Börsenmitgliedern 3280 Kronen notirt. Bisher sind in diesem Jahre über 25,000 Kronen diesem Zwecke zugeführt worden. An Spenden sind neulich 1709 Kronen eingelaufen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: E. u. J. Weinmann, Kleiderhändler, Wien, II., Obere Donaustraße Nr. 43; Dostal u. Pofusta, Kaufleute, Prag. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: P. Bernegger, Kaufmann, Meran; Johann Artmann, Kaufmann, St. Georgen a. S.; Hans Waidhofer, Kaufmann, Deblarn; Fritz Böcker, Kurhauspächter, Bad Liebenwerda; Martin Drapal, Tuchhändler, Svice bei Austerlitz. — Als insolvent wurden gemeldet: „Elegancia“, Modewaarengeschäft, Prag; E. Jufkowitz u. Komp., Kaufleute, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 21; Hans Mataussek, Kaufmann, Brünn; Joseph Breyer, Kaufmann, Eger; Gyöcs u. Mezey, Kaufleute, Budapest, VII., Elisabethring Nr. 34; M. Sruka, Kaufmann, Biest. — Konkurs: Rudolf u. Angelica Klein, Kaufleute und Hausbesitzer, Wjetin. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Heinrich Hoffmann, Kaufmann, Wien,

I. Trattnerhof Nr. 1; Adolf Blachte, Schmiedefabrikant, Wien, VII., Mariahilferstraße 76; Ed. Kleinschmidt, Kaufmann, Wien, I., Kollnerhofgasse Nr. 2; Ehrlich Mund u. Komp., Kaufleute, Wien, VI., Kaiserneugasse 4; Johann Bogensberger, Schneidermeister, Spittal a. D.; Peter Bernegger, Damenkonfektionsgeschäft, Meran; Wenzel Domanský, Kaufmann, Lurn; Adolf Soldegräber, Katenhändler, Lepliz; Franz Slaby, Kaufmann, Bishau; Eduard Nachod u. Bruder, Kaufleute, Brünn; Bozena Chraftina, Modistin, Prag; Ludwig Pettkos v. Nachf., Kaufleute, Wien, VII., Neubaugasse 62.

VULKAN Maschinenfabriks - Akt. Ges., Budapest, V., Váci-ut 66. Moderne Transmissionen.

Marktberichte.

(Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörsen.) Theißthalwaare, original 310 K., Küßhau-eier 275 K. bis 280 K., Korbwaare (4/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 303 K. 12 H. — Tendenz: zurückhaltend. — Witterung: milde. — Bemerkung: Wien fest.

(Wien, 4. Dezember. (Produktenbörsen.) Wenn auch das Angebot durchwegs reichlichen Umfang zeigt, ist es doch besser als im Wochenlaufe und kam es bereits bei Aufnahme des Verkehrs in Kleeforten, Bruchreis, Mohr und alten Bohnen zu kleineren Abschüssen, wobei Mehrforderungen willig zugestanden wurden. Zwiebeln wurden wesentlich billiger erlassen, ohne besserer Bedarfsfrage zu begegnen.

(Berlin, 4. Dezember. (Produktenbörsen.) Am heutigen Produktenmarkt war der Verkehr ziemlich ruhig. Kartoffeln waren etwas mehr angeboten und die Kauflust bei unveränderten Forderungen reger, da das Frostwetter aufgehört hat. In den übrigen Artikeln beschränkte sich der Verkehr auf die Umsätze kleiner Posten zu gestrigen Preisen.

(Amsterdam, 3. Dezember. (Dele.) Leinöl loco 39, per Januar 38., per Februar 38.

(Paris, 3. Dezember. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 64.50, Spanier —, 5% Russen 1906 82.05, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris —, Rio Tinto 1490., Zula 1087., De Beers 297., türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 925., Goldfeld —, 5% Japaner —, Randmines 113.

(London, 3. Dezember. (Fondsbörse.) Consols 57 7/8 Japaner 74, Canada Pacific 193 1/4, Union Pacific 145 1/2, United Steel 89 1/2, Rio Tinto 54 1/2, Silber 26 1/2, Privatdiskont 5 1/4 Prozent.

(London, 3. Dezember. (Minen.) Chartered 11 Sh. 3 P., Goldfields 1 1/8, Randmines 4 3/8, De Beers 11 1/2.

(London, 2. Dezember. (Metalle.) Kupfer prompt 79 1/2 Sh., per drei Monate 80 Sh., Zinn prompt 165 1/4 Sh., per drei Monate 164 1/2 Sh., Blei prompt 28 1/2 Sh., Zink prompt 96 Sh., per drei Monate 86 Sh., Quecksilber prompt 16 Sh. 15 P.

(London, 2. Dezember. (Dele.) Rübböl prompt 43 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt 36 Sh., Leinöl prompt 33 Sh., per drei Monate 34 Sh., Terpentint prompt 46 1/8 Sh., per drei Monate 47 Sh.

(Newyork, 3. Dezember. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 78 1/2, Wechsel auf Paris 584., Wechsel auf London (60 Tage) 466., Cable Transfers 471.10, Silberbullion 55.

(Newyork, 3. Dezember. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fé Com. 106. — (105 3/4), Baltimore and Ohio Com. 93 3/4 (93. —), Canada Pacific 182 1/4 (182 1/2), Chesapeake and Ohio Com. 63. — (62 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 93 1/2 (92 7/8), Colorado and Southern —. —. —. —, Denver and Rio Grande Com. 14. — (15 1/2), Erie Common 43 1/4 (42 1/2), Erie St. Pref. 58. — (57 1/2), Erie St. Pref. Nr. 2. —. —. —. —, Great Northern Pref. 125. — (125. —), Great Northern Ore Certificates 48 3/4 (48 1/2), Illinois Central Com. 108. — (108. —), Legish Valley Common 81 1/2 (80 1/2), Louisville and Nashville Common 127 1/2 (127. —), Missouri Kansas and Texas 7. — (6 3/4), Missouri Pacific Common 5 7/8 (5 1/2), Newyork Central Common 102 5/8 (101 1/2), Newyork Ontario and Western Com. 30 1/4 (29 3/4), Norfolk and Western Common 117 1/2 (116 1/4), Northern Pacific Com. 115 1/2 (115 5/8), Pennsylvania Com 59 1/4 (59 1/2), Reading Com. 81 3/8 (80 1/2), Rock Island Pac. 19 3/8 (19 1/2), Southern Pacific Com. 101. — (100 1/4), Southern Railway Com 23 1/2 (23. —), Southern Railway Pref. 62. — (62. —), Union Pacific Common 138 3/8 (137 1/2), Wabash Preference 45 3/4 (45 1/2), Amalgamated Copper Common —. —. —. —, American Can. Common —. —. —. —, American Can. Pref. —. —. —. —, American Smelting and Refining Pref. 98 3/4 (97 3/8), American Sugar and Refining Com. —. —. —. —, Anaconda Copper Mining Com. 86 3/8 (85 3/8), Bethlehem Steels 470. — (450. —), Central Leather —. —. —. —, Intern. Mercantile Marine Pref. —. —. —. —, General Electric Common 174 1/4 (173 1/4), Mexican Petroleum —. —. —. —, National Lead 64 1/4 (64. —), United

Staates Steel Corp. Com. 86. — (84 7/8), United Staates Steel Pref. 115 5/8 (115 1/2), Utah Copper Com. 78 1/4 (77 1/2), Interborough Metropol. 21 5/8 (21 1/2), Consolidated Gas 143 1/4 (142 3/4).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

(Newyork, 3. Dezember. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 132 3/4 (= R. 12.29), Nr. 1 C. 125 1/4 (= R. 11.61), per Dezember C. —. —. —. —, per Mai C. 120 1/2 (= R. 11.17), Mais loco nominell.

(Newyork, 3. Dezember. (Mehl.) Spring Clears 5. — bis —., Getreidefracht nach Liverpool 20. —, Getreidefracht nach London 20. —.

(Newyork, 3. Dezember. Kaffee loco 7 5/8, per Januar 6.58, per März 6.64, per Mai 6.67.

(Newyork, 3. Dezember. (Zucker.) Centrifugal 5.20 bis —.

(Newyork, 2. Dezember. Zucker per Januar 3.65, per Juli 3.45, Granulated 6. —.

(Newyork, 30. November. Mehl First Patent, Minneapolis C. 5.90, Mehl First Clears C. 4.65. Verschiffungen nach westlichen Städten 182,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 96,000, Export nach atlantischen Häfen 31,000.

(Newyork, 2. Dezember. Schmalz Wilcox 10.30, Hohe and Brothers 10.30, Neutrallard 14. —, Neutrallard (Chic.) 13 3/8, Dele (Medium) 12. —, (Choiße) 14. —.

(Newyork, 2. Dezember. Safer loco 48 1/2, Roggen loco 104. —.

(Newyork, 2. Dezember. Klee Prima C. 18. —, Secunda C. 17.50.

(Newyork, 3. Dezember. (Schmalz.) Western Steam 9.70.

(Newyork, 3. Dezember. (Baumwollöl.) Loko 8.20, per März 8.36.

(Newyork, 3. Dezember. Zinn 38 3/4.

(Newyork, 2. Dezember. Blei 5.25 bis 5.50.

(Newyork, 2. Dezember. Lalg 8 1/4.

(Pittsburg, 2. Dezember. Vessmer Stahl 27.50.

(Liverpool, 2. Dezember. (Baumwolle.) Umsatz 10,000 Ballen, Import, 5300 Ballen, Alles Amerikaner. Middling loco 7.55, Amerikaner 10 bis 13 Punkte, Brasilianer und Indier 10 Punkte niedriger. — Per Januar-Februar 7.28, per März-April 7.24, per Mai-Juni 7.21, per Juli-August 7.15, Egypter per Januar —. —. —. —, per Mai 10. —.

(Liverpool, 2. Dezember. (Fettwaaren.) Schmalz prompt 52 Sh. 6 P. bis 53 Sh. — P., Baumwollöl prompt 41 Sh. — P., per drei Monate — Sh., Palmöl 37 Sh. — P.

(Sull, 2. Dezember. Leinöl prompt 30 Sh. 3 P., per drei Monate 31 Sh. 6 P., Baumwollöl 34 Sh. 6 P., per drei Monate 34 Sh. 9 P.

(Glasgow, 2. Dezember. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 71 Sh. 10 P., auf einen Monat 72 Sh. 3 P.

(Alexandrien, 2. Dezember. Baumwolle per Januar 18.12, per März 18.21.

(Chicago, 2. Dezember. Klee Toledo loco C. —., per Dezember C. 12.35, per März 12.15.

(Chicago, 4. Dezember. Weizen per Dezember C. 111.50 (= R. 10.34), per Mai C. 113 1/2 (= R. 10.50), Mais per Dezember C. 66 3/8 (= R. 6.56), per Mai 68 7/8 (= R. 6.81).

(Chicago, 4. Dezember. Schmalz per Januar 9.45, per Mai 9.75, Port per Januar 17.92, per Mai 17.90, Hippen per Januar 9.67, per Mai 9.87, Speck loco 10.25 bis 10.75, Schweine, leichte 5.80 bis 6.70, schwere 6.35 bis 7. —. Zufuhren im Westen 137,000, Zufuhren in Chicago 36,000 Stück.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Odol Bestes Mundwasser der Welt. Preis: 1/2 Flasche K. 1.20, 1/1 Flasche (Monate ausreichend) K. 2. —. Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Warum erfreut sich Brásay's „Antiparasit“-Seife einer so rapiden Verbreitung? Durch ihre Desinfektions-Wirkung! Durch ihren angenehmen Duft und ihre ausgezeichnete Qualität. Ueberall zu haben. Erzeuger: Brásay Kálmán, Seifenfabrik. Budapest Niederlage: VIII., Baross-utca 43.

Im Gebäude des
Hotel Royal.

A-P-O-L-L-O

Im Gebäude des
Hotel Royal.



Prof. NICKFANTOM

Erstes Abenteuer d.
Detektiv-Phänomens

Die Diamanten Rob Robins

Detektiv-Schauspiel
in vier Aufzügen.

gelangt vom 6. Dezember ab zur Darstellung. ♦ Ausserdem gelangt noch zur Vorführung

mit Auftreten

Olga Desmonds: Nocturno

In 4 Aufzügen

Die Geschichte eines Traumes in einer Frühlingsnacht.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, halb 8 und 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Die Vorverkaufskasse ist Vormittag von 11-1 Uhr und Nachmittag von 4 Uhr an geöffnet.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 5. Dezember 1915.

Neues Bester Journal

Seite 20

Nemzeti Színház.

Délután fél 3 órakor:
Endre és Johanna.
 Eredeti történelmi szomorudjáték 5 felvonásban. Irta Rákosi J. Róbert király Molnár Endre herceg Beregi Terebóly Lajos Dezső Róbert barát Kürti Fr. Nicola Hajdu Ferondo Rózsabegyí Sancha királyné Rákosi Erzsébet királyné Fái Valois Katalin Hegyesi Johanna P. Márkus Sancia Gyulai Catella Kelemen

Este fél 8 órakor:
A revizor.
 Vigjáték 5 felvonásban. Irta: Gogoly Miklós. Fordította: Hevesi Sándor. Antonovics Antal Gál Andrejevna Anna Vizvári Antonovna Mária Ághy Klopov Luka Gabanyi Klopovné Demjén Lyápkín Tyápkio Mihályfi Filipovics Arén Bartos

Magy. kir. Opera.

Tristan és Izolda.
 Zenedrám 3 felvonásban. Irta Wagner Richard. Kezdet 7 órakor.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17.
 Direktör: Imre Waldmann.
Óméltságá ruhái.
 Singelspiel von Géza Vágó. Personen: Der Graf Ujvári Der Baron Vajda Grün, Zubringer Gyárfás Rosa, eine Magd Hollós Signor Macaroni Vágó Esmeralda Kállay

Gyárfás Dezső als Öbsterlin.
Die Wacht an der Adria.
 Der sensationellste Bühnenakt von Albert Kraetke. Ferner: Karl Ujvári, Teres Hollós, Urbani, Clown Peppo, Capt, Slena u. Mice, Camillos-Truppe, Várady, Hugosett, Rauschle. Anfang 8 Uhr.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Die nackte Unschuld.
 Ein mimisches Spiel in 4 Akten von Hugo v. Hofmannsthal. In der Hauptrolle Grete Wiesenthal.
DiedickeBerta
 Lustspiel in 4 Akten, in der Hauptrolle Frau Anna Müller-Lincke.
Neueste Kriegsbilder.
 Vorstellungen von 4 Uhr bis nach Mitternacht.

FOLIES CAPRICE

Telephon 14-22.
Heute! 11 Uhr! Novität!
Die Heirathskaution.
 Schwank in 1 Akt v. Josef Armin Regie Springer A. Vorher 9 1/2 Uhr! Vorher 9 1/2 Uhr!
Tilos a bemenet.
 Bohózat 1 felvonásban. Irta és rendezte: Tábori Emil. Ferner: Berta R. Türk, Adele Marossi, Springer Armin, Béla Lenard, Louise Szik, Erna Held Imre Laszlo etc. etc. in ihren neuen Solonummern. Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch Grosstrafik, Andrassystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und Brenner növérek Trafik, Theresienring 54.
 Im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telephon 110-22.
 Heute, Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 3 1/2 Uhr grosse Familienvorstellung bei ermässigten Preisen.
Die Panflöte. Ballet von Greger v. Pantasi, Musik von Raul Mader und das ganze glänzende Dezember-Programm. Abends 8 Uhr bei Kriegspreisen:

Die Panflöte.

Ausstattungs-ballet. **Gizi szerződése.** Gesangsposse. **Das tanzende Kameel,** das grösste Wunder der Dressur. **Sheba,** der weibliche Fregoli in ihren glänzenden Verwandlungsszenen. **Stegemans, Gerard-Guttenberg, Geschwister Christian, Sandoff u. Sohn** ausserdem 16 erstklassige Theater- u. Variété-Attraktionen.
 Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr grosse Familienvorstellung bei ermässigten Preisen.
 Das ausgezeichnete Programm im Biercabaret beginnt jeden Abend Punkt Mitternacht.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artisticischer Leiter: Szóke Szakáll.
 Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Dezemb.-Programm. **Lauter Neuheiten! Alles Schlager. Zwei neue Possen von Szóke Szakáll.** Arnyal Károly, Giza Viola, Szirmai Vilmos, Else Gebauer, Sziklai Benő, Geiger Irma, Juliska Fehérvári, Moranda Lotty, Fraknoi Ilona, Fodor Vilma, Ballai, Vadnai, Dévai, Rouget.
Entrée 1 Krone. Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.
 Jeden Abend 10 Uhr.
 Kurzes Gastspiel des Wiener

Simplicissimus - Cabarets.

GRETE HOLM, Primadonna vom Theater an der Wien. Mizzi Freller, Hilde Reimann, Fritz Wreede, Grete Russ etc
CARRÓ? der Wundermensch.
KÖVÁRY'S CABARET. Neue Scherze und Soli und noch 20 Attraktionen.

Familien-Zeitschriften 1914. Enorm billig!

Die beliebtesten u. weitverbreitetsten Unterhaltungs-Zeitschriften in kompletten Jahrgängen mit einer Fülle des ausgewählt besten Lese- und Unterhaltungsstoffes. Die glänzendsten Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken der ersten modernen Autoren, mit vielen Hunderten Bildern und reizenden Kunstbeilagen aus dem grossen Weltkriege. Zu beziehen nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von	I. Deutsche Gruppe: Das Buch für Alle 1914 Jhrg. K 4.— Die Gartenlaube „ 5.— Zur guten Stunde „ 4.— Unter dem Titel: Für alle Welt Leipziger Illustr. Zeitung „ 12.— Ueber Land und Meer „ 6.— Frühere Jahrg. 1909—1910 à K 5.— Reclams Universum „ 4.80 Welt und Haus „ 4.— Die Woche „ 5.50 Fliegende Blätter „ 4.50 Das interessante Blatt „ 3.60 Meggendorfer Blätter „ 4.50 Deutsche Roman-Bibliothek Jahrg. 1907, 1909 pro Jahrgang „ 4.—	II. Magyar csoport: Érdekes Ujság 1914. telj. évf. K 4.— Ország-Világ „ 4.— Vasárnapi Ujság „ 4.50 A Hét „ 5.— Tolnai Világlapja „ 4.— Borszem Jankó „ 3.50 Mátyás Diák „ 3.50 Kakas Márton féltév „ 1.80 Az Üstökös „ 1.80 Régebbi évfolyamokból kaphatók Uj idők 1913 teljes évf. „ 5.— Nyugat Ignotus, Ady Endre, Barabits Mihály, Kafka Margit, Móricz Zsigmond stb. fómunkatársak, 1908-tól 1912 évfolyamokból 24 különböző, — közte ritka karácsonyi számok is, — K 24 bolti ár helyett összesen csak „ 6.— Nyugat Próbakötet. Tartalmaz három számot, csak „ 1.—
---	--	---

MARTOS ADOLF, Buchhandlung BUDAPEST, V., VILMOS CSÁZÁR-UT 20.

ZU HILFE! kommt **GENTRI-TEA**
 jeder Hausfrau beim Sparen. Überall käuflich.
 Importiert durch **KOVÁCS,** Thee-Importeur, BUDAPEST, VII., BETHLEN-Ú. 29. Telef. Józsi. 13-81

Steinhardt-Mulató
 VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.
 Kezdet 6 nyoloz és negyed órakor!
 :: Esténként két stáger-bohózat. ::
 9 órakor: **A rózsaleány.** Ujdonság! Irta Tellheim Gusztáv. Fordította és rendezte: Herceg Jenő.
 11 órakor: **A rokonok.** Ujdonság! Irta: Glinger és Tanssig. Fordította és rendezte: Herceg Jenő. Vasárnap délutáni előadás fél helyárrakkal. Kezdet 6 fél 4-ór. Uj kuplék és mutatványszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. n. 3-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyteremben, Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.

PALACE
NAGYSZÁLLODA
 Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.
 Legelőrangú nagyszállóda éttermeiben és kávéházi helyiségeiben estentként
JÓNÁS GYULA
 hírneves cigányzenekara játszik

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L. Direktör. VI. Nagymező-utca 17.
 Sonntag, den 5. Dezember
zwei Vorstellungen
 Anfang 1/2 4 und 8 Uhr.
 In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Attraktionen.
 Nachmittag bedeutend ermässigte Preise.

KÖRUTI Fürdő és gőzmosó
 Elisabethring 51, Schwimmschule
Kalte Kuren, Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder.
 Die Dampfwascherel effektuert Anträge prompt und gewissenhaft.

Tea-keverék
 10,000 kgr. alkalmi vétel, mely 5 legnemesebb fajtából áll, u. m. Arany-Ceylon, Mandarin, Orange-Pecco, Ruthana és Flowery, ára kilogrammonként kor. 16. A jó zamata és minőség előre biztosítva.
Paitz (Beitz) János,
 Budapest, VII., Akácfa-utca 55.
 Telefon 81-30. Telefon 81-30.

WINTERGARTEN
 vormals: JARDIN D'HIVER.
 Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.
 Heute, Sonntag,
2 Vorstellungen.
 Anfang halb 4 und 8 1/2 Uhr.
 In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Attraktionen.
 Nachmittag bedeutend ermässigte Preise.

Avis!
 Die jährlich sich wiederholende vorteilhafte
WEIHNACHTS-OKKASION
 dauert vom 29. November bis 24. Dezember und gelangen zu ermässigten Preisen **BLUSEN, JUPONS, ECHARPES, PERLBEUTEL** zum Verkauf
LUDWIG HERZFELD
 KAIS. UND KÖN. HOFLIEFERANTEN-FIRMA
BUDAPEST IV., Kristóf-tér 2 **WIEN** I., Bauernmarkt 10

Klaviere, Pianinos
 in grosser Auswahl
 Klavier-Etablissement
DEUTSCH GÁBOR,
 VII., Erzsébet-körút 44.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 5. Dezember 1915.

Neues Pester Journal

Seite 21

Vigszínház.

Délután 3 órákor

Önagsága ruhája.

Játék 3 felvonásban, 8 képben.
Irtá: Knoblauch Edward. Fordította: Heltai Jenő. Zenéjét összeállította: Stephanides Károly.

John.	Csontos
Anne	Fedák
Mateo apó	Szerémy
Moeder Kaatje	Haraszti
Luka	Kertész
Leonie	Varga
Vermák	Kemenes
Liza	Gombaszög
Collisonné	Mészáros
Applebyné	Kürti
Sylvia	Pallay
Madeleine	Horváth
Psyche	Dallos

Este 8 órákor

A tánczosó.

Ezimum 3 felvonásban. Irtá: Lengyel Menyhért.

A tánczosó	Varsányi
Bojdan	Fonyvesi
Hübner Masa	Haraszthy
Eöri Sívó László	Csontos
Elvira	Dallos
Nana	Pécsi
Toni	Szerémy
Lénát	Kemenes
Valentin, igazgató	Kardoss
Olga	Rádi
Ida	Sisa
Olivia	Rozgonyi
Teréz, szobaleány	Sorák
Lejos, itas	Gyöző

Uránia Színház.

Délután 4 órákor

Aképletbirodalma

Este fél 8 órákor.

A háborús humor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31.

Heute Abend 8 Uhr

Gizi szerződése.

Gesangs-Posse.

Mitwirkende: Virágh, Honka Mesel, Giza Viola, Arnyal, Szirmai, Medgyaszay, Szirmai, Déval.

Die Panflöte.

Ausstattungsball. Das tanzende Kameel, Sheba, der weibliche Fregoli, Lebende Marmorgruppen, Kunstsenation des Berliner Wintergartens. Hermine K. Seitz, Virágh Jenő, Szász Hona, Papp János mit neuen Zerkowitsch und Weiner-Schlagern, ausserdem 16 neue erstklassige Theater- und Variété-Attraktionen.

Geldkontiff

mit schöner Handschrift, der deutlichen und ungarischen Sprache mächtig, von großem Fabrikhaus gefucht. Offerte mit Bezeichnung der bisherigen Thätigkeit, Gehaltsansprüchen unter „Blott 325“ in Doppelcouvert an die Exp. erbeten. 74325

Grosse Weihnachts- u. Neujahrs-Occasion!

J. Semler

k. u. k. Hoflieferant

Hauptgeschäft:

Budapest, V. Ecke Bécsi- u. Deák Ferenc-utca.

Filiale:

Budapest, IV. Bez., Kossuth Lajos-utca Nr. 1.

Gelegenheits-Verkauf

der erstklassigen Damenkostüme, Herrenüberzieher und Rockstoffe, Lüster und Leinen

Grosse Auswahl in Plaids und Militärtuch.

Zur XXXV. Klassenlotterie

empfehlen wir

die Glücksnummern

74592 66454

9897 34737 54150

I. Klasse. Ziehung: 21. Dezember.

1/8 Los 1/4 Los 1/2 Los 2 1/2 Lose

K 1.50 K 3.— K 6.— K 12.—

Betrag per Postanweisung erbeten oder Versandt gegen Nachnahme

LUKÁCS VILMOS

Bank A.G.

Budapest, V., Kálmán-utca 24 m.

Telefon 88-16. Telegr.-Adr. FORTUNA.



Elkán Gyula

Szűcs-szörme-nagyáruháza

Budapest, VII. Károly-körút 19.

Koncertbureau BÉLA MÉRY.

Mittwoch, den 8. Dezember, Abends 7/8, Musikakademie. Einziger Quartettabend

Böhmisches

Streichquartett zu populären Preisen.

Programm: Smetana—Beethoven—Schubert.

Sitze: 6, 4, 3 und 2 K. ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Samstag, den 11. Dezember, Abends 7/8, Musikakademie. Ignaz

Friedmann

Einziger Klavierabend zu populären Preisen.

Sitze: 6, 4, 3 und 2 K. ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Klaviere, Pianinos

kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma

Michael Reményi,

Budapest, Király-u. 58.

Telefon 87-84. Telefon 87-84.

Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen, Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.

Preisliste gratis.



Pelzwaren

und Herrenkleider von Herrschaften abgelegte u. neue.

PREISE:

	von Kronen	bis Kronen
Reisepälze	100.—	400.—
Saufeurpelze	150.—	300.—
Kutscherpelze	130.—	250.—
Stadtpelze	120.—	300.—
Kurzer Pelz (Mikadó)	50.—	200.—
Winterröcke	20.—	60.—
Anzüge	15.—	60.—

Engross und Detail.

BRAUN és TÁRSA,

Károly-körút 13, I. Stock.

Vis-à-vis vom Stadthaus.

Küldjünk a harcztérre didergő katonáinknak

SPIRITOL-t

Megnyit a tábori csomagposta forgalom!

„Spiritol“ a katona kályhája! „Spiritol“ ég, fűz, melegít!

Kapható minden drogériában, gyógyszer-fárbán, áruházakban és minden szakbarátságos boltban. Hol kapható nem volna, szállít!

SPIRITOL-FABRIK WIEN, III., STEINGASSE Nr. 5.

Pensionat Maybaum.

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediegene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchengymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande

Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48.

Tramway 41. Telefon 5764, VII.

MUSICA

Klavier- und Musikinstrumenten Vertriebs- Aktien-Gesellschaft

Besteingeführte erstklassige

Klaviere und Pianinos

coulantest zu haben in den

reich assortierten grössten

Klaviersalons der

MUSICA

Aktien-Gesellschaft

Budapest, VII., Erzsébet-körút 51.

Filiale Wien, I., Graben 17.

Ausserst günstige Zahlungsbedingungen! Fachmännische Stimmungen und Reparaturen; Gute Meth-

klaviere billigst. Telefon 4-51



Für ein grösseres Bureau

einer Industrieunternehmung in der Nähe von Vác wird ein Herr oder Fräulein für deutsch-ungarische Korrespondenz bei möglichst sofortigem Eintritte gesucht. Gefl. Anträge unter „Fleissig 619“ an die Administration d. Bl.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 5. Dezember 1915.

Neues Pester Journal

Seite 22

Király Színház.
 Délután fél 4 órákor
János vitéz.
 Dalgatók 3 felvonásban. Irta: Bakonyi K. Zenejét szerzeszte: Kacsóh Pongrácz János.
 Kukoricza Janosi Király
 Huska Tisza
 A gonosz mostoha Csatay
 Strézsamester Sajó
 Fagó Raskó
 Falu cséso Boross
 Elő gazda Császár
 Egy leány Abafy
 Egy huszár Boda
 A királyleány Herendy
 A francia király Rátkai

Este 8 órákor:
Legénybucsu.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Bodansky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.
 Bachmayer Magyar
 Setti, a leánya Tisza
 Baldwin gróf Réthey
 Anasztázia Erdei
 Stella Lábass
 Öttinghausen Király
 Stapelburg Feri Horváth
 Stirling Dónczi Raskó
 Gizike Holléczy
 Pinczér Sárosy
 Portás Pallós
 Píkolo Bellák

HARMONIA A.-G. Budapest, IV., Váci-utca 19. Telefon 98-46.
Hauptstäd. Redoute 12. Dez. Abends 1/28 Uhr
Quartett-Abend
 des
Wiener Konzertvereins.
 Mitwirkende:
Karl Doktor Bratsche
Ferdinand Löwe Klavier
Adolf Busch Violine
Paul Grümmer Cello
 Karten von 1-10 Kronen.

Musikakademie 14. Dezember Abends 1/28 Uhr:
 Einziges Konzert der Klavierkünstlerin **Terese**
CARENNO
 Karten von 2-10 Kronen.

Keine Fleischnoth mehr!
 Gesalzenen
Seefisch reines Fleisch
K 1.60 per Kgr.
Klippfisch reines Fleisch
K 2.- per Kgr.
 Für Private, Gefangenenlager, Spitäler, Volksküchen und Militär
Heringe, Sardinen u. Fischkonserven
 liefert die
Ungarische Fischkonserven u. Fischhandels N. G.
WELLEMINSKY & GOTTLIEB
 Budapest, VI., Vágány-utca 12.
 Auch in Detail in den Filialen:
 Központi vásárcsarnok
 Rákóczi-téri csarnok
 Batthyány-téri vásárcsarnok
 Garay-téri halcsarnok
 Ferdinand-téri halcsarnok
Kochrezepte gratis.

Zähne
 und Gebisse von 3 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, sogenannte Brücken, der idealste Gaumenersatz unter Garantie. Gold- und Platin-Kronen. Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 3 Kronen aufwärts.
POLGÁR KÁROLY
 Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität.
 Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

UNGÁR

Damen-Modewaarenhaus
 Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 2. szám

Grosse Weihnachts-Occasion

in sämtlichen Lokalitäten.
 Ausserordentlich vortheilhaftes Offert.

Parterre:

- Blousen aus Stoff ... jetzt nur **12 K**
- Blousen aus Seide in beliebigen Farben ... jetzt nur **20 „**
- Schlafröcke aus Bar-chente ... jetzt nur **16 „**
- Schlafröcke aus Flanell ... jetzt nur **25 „**
- Toiletten aus Stoff ... jetzt nur **80 „**
- Pelzgarnituren ... jetzt nur **50 „**

I. Stock:

- Kostüme aus modernen Stoffen ... jetzt nur **80 K**
- Kostüme in feiner Ausführung ... jetzt nur **120 „**
- Himalaya- u. Velourmäntel bis zur Taille mit Seide gefüttert ... jetzt nur **70 „**
- Peluche-Mäntel 140 Cm. lang ... jetzt nur **150 „**
- Astrachan-Peluche u. Abend-Mäntel ... jetzt nur **120 „**
- Reisepelze aus englischen Stoffen ... jetzt nur **120 „**

Verlangen Sie Modejournal. **Telephon 9-22.**

Brandmalerei- Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc. **Samtbrand, Fustanno, Tarso.**
Metalltreibarbeit in Zinn, Kupfer etc.
Holzwaren z. Brennen u. Bemalen f. Metalltreibdekor, Tarso etc. **Puzzle-Ausschneide-Arbeit.**
Wien, I., Bier u. Schöll, Tegetthoffstrasse 4.
 Bei Bestellung von Freiscouranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches

„KRONPRINZ“ der ideale, elegante, hygienische Heiz- und Kochofen der Zukunft, ohne Anschlussleitung, lästiges Holz- und Kohlschleppen, keine Asche, Russ, Wartung, Pumpen, Gasvergiftung, Explosionsgefahr.
Kein Petroleum-Rundbrenner. In jedem Raehräume Wohnung, Geschäft, Bureau, Krankenzimmer etc. gesunde, wohlthuende Wärme, die grösste Mahlzeit raschest, weit schmackhafter als am anderen Küchenherd bereidend. 70% Brennmaterial sparend. Beim Rothen Kreuz, Militär-Bauabteilungen, Spitalszügen, Truppen- u. Nothspitalern, Wiener Stadt-bauamt, k. k. Luftschifferabtheilung, Kasernen, Sanatorien, Aerzten und vielen tausend Haushaltungen zur grössten Zufriedenheit eingeführt, von K 1940 an. Umtausch und Reparaturen aller Systeme. Preis- und Referenzliste von der Fabrik **L. H. KIMPING, Wien, VII. Bez., Kaiserstrasse Nr. 65.**

Gelehrter Arzt, Ausländer, Bierziger, unabhängig, sucht die ehrbare Annäherung an intelligente, elegante, womöglich blonde, junge, unabhängige Dame für stabile Bekanntheit. Antrag nur deutsch unter „Lateiner 601“ an die Exp. 15601

Frisch angelangt
Heringe
 Isländer Lachs und Holländer, ferner Seifenersatz, Lager Troppau (Schlesien)
ADOLF MOLLER.

Zähne und amerikan. Gebisse im Munde festbindend, nutzgetreu, unter Garantie von K. 4.- aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Bräden, der idealste, gaumenlose, unabhöhbare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgearbeitet. Gebissreparaturen sofort. **FLOMBEN** aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von K. 3.- aufw. Zahnstehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
 Budapest, Erzsébet-körut 44.
 Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahntechnisches Institut.

Sensation!
EIDO
EIERPULVER (EISURROGAT)
 entspricht vollkommen zum Kochen und Backen. Exportion 5 Heller.
Friedrich Detsinyi
 Droguerie, Budapest, V., Vilmos császár-ut 6.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird essetigt durch „Dakodin“ Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlank, elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzögl. Wirkung. 1 Paket für Monat ausreißend Kr. 7.50, zwei Pakete Kr. 14.- fr. gegen Postausweisung oder Nachnahme. Fabrik: Hivaryon & Co., Newyork. Alleinige Versandstelle Anton Gross, Budapest, VIII./113, Josefiring 28/4

A háboru szele
 elsöpörte a haszontalan s ártalmas francia szépitőszereket. Manapság — aki tiszta, üde, fiatalos és városias arcot kíván — **Dr. Jutassy-nak**, a közsímet kozmetika-orvosnak szépitőszereit használja
Dr. Jutassy-krém ... 5 K
Dr. Jutassy-szappan 2 K
Dr. Jutassy-puder ... 5 K
 Kapható minden jobb üzletben. Főraktár: **Kozmetikai Gyógyintézet Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. sz.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 5. Dezember 1915.

Neues Pester Journal

Seite 28

Magyar Színház.

Délután fél 4 órákor:
Az új földesúr.
Sajmóti 5 felvonásban. Jókai
Mór hasonló regényéből, írta:
Hévesi Sándor,
Ankerschmidt Törzs
Hermin Báthory
Eliz Fényes
Grisek Vágó
Maxupfutsch Réthay
Miss Natálie Forrai

A kisasszony férje.

Este 8 órákor
Játék 8 felvonásban. Írta:
Drégely Gábor.
Dorozsmay István Törzs
Gáthy Pál Virányi
Halmay Berozi Molnár
Gáthy felesége Báthory
Annuska, leánya Lakos
Zémárdy Béni Páros
Nelly Gombaszögi
Tamásné Zala
Zeöld, komorna Sári
Gyuri, inas Abonyi

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, 7. Dezember, „A ravisor“, Mittwoch, 8. Dezember, „Lear király“, Freitag, 10. Dezember, „A zalamei bíró“, Samstag, 11. Dezember, „A kölcsonként kastély“, Sonntag, 12. Dezember, „Az ál-dozat“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 6. Dezember, „A táncosnő“, Dienstag, 7. Dezember, „Önagysága ruhája“, Mittwoch, 8. Dezember, „Zsuzsi kisasszony“, Abends „A táncosnő“, Donnerstag, 9. Dezember, „Önagysága ruhája“, Freitag, 10. Dezember, „A táncosnő“, Samstag, 11. Dezember, „Önagysága ruhája“, Sonntag, 12. Dezember, Nachm. „Önagysága ruhája“, Abends „A táncosnő“.

Repertoire des Königstheaters. Montag, 6. und Dienstag, 7. Dezember, „Legénybucsu“, Mittwoch, 8. Dezember, „Karika-gyűrű“, Donnerstag, 9. und Freitag, 10. Dezember, „Legénybucsu“, Samstag, 11. Dezember, „Karika-gyűrű“, Sonntag, 12. Dezember, Nachm. „A bájos ismeretlen“, Abends „Legénybucsu“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Montag, 6. Dezember, bis inkl. Mittwoch, 8. Dezember, „A kisasszony férje“, Donnerstag, 9. Dezember, „Lyon Lea“, Freitag, 10. Dezember, und Samstag, 11. Dezember, „A kisasszony férje“, Sonntag, 12. Dezember, Nachm. „Se ki se be“, Abends „A kisasszony férje“.

László és Fekete

Budapest, IV. Koronaherceg-utca 14-16. szám
Az ország legnagyobb nődivatkelme áruháza

értessiti a mélyen tisztelt-budapesti hölgyközönséget, hogy a cég összes helyiségeiben nagy karácsonyi vásárt

vendez, mely december hó 31-ig tart.
Intézetek, valamint háboruban elesett katonák özvegyeit és árváit segítő egyesületeknek fontos érdeke, hogy a karácsonyi vásár előnyeiket nagy mértékben kihasználják. Vidéken lakó mélyen t. vevőinknek a karácsonyi vásárt ismeretlő aus tartalmazó mintagyűjtemény áll rendelkezésre, melynek sürgős és bérmentes meghozatalához elegendő egy levelezőlapon történő megkeresés.

Konzertbureau: Rózsavölgyi & Cie.
(IV., Szervita-tér 5 és Andrassy-ut 45.)

Musikakademie-Prunksaal 26. Dezember
Volkshümliches Konzert des Klavierkünstlers
Ernst

DOHNÁNYI.

Karten von 1-6 Kronen.

NÉP OPERA.

Freitag, den 10. und Samstag, den 11. Dezember.
Abends 8 Uhr zwei Orchester-Konzerte des

Wiener Konzert-Vereins
unter Leitung des Direktors

Ferdinand Löwe

zu Gunsten des Budapester Central-Hilfsfonds.

Karten von 50 Heller bis 8 Kronen an den Verkaufsstellen der Népopera.

Wichtig für Kaufleute.

Bedeutende Preisherabsetzung!
Durch einen glücklichen Zufall gelang es uns trotz des Krieges 4500 Stück echte Perser Teppiche, u. zw. Tabris, Derbent, Beludschistan, Kazak, Gendje, Schiras und antik Samarkhand, anzukaufen. Wir geben selbe in allen möglichen Dessins in allen erdenklichen Grössen zu jedem annehmbaren Preise.

„Szönyegudvár“, Königsgasse 32, im Hof.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Kaufe Waaren sowie ganze Lager

bis zu jedem Betrage zu alten Preisen. Zuschriften unter „Prompte Kassa 2649“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Unser Militär-

Waarenhaus besteht seit 21 Jahren und ist nicht zu verwechseln mit den aus Anlass des Krieges gegründeten Gelegenheitsgeschäften. Unsere Firma bringt nur mit grossen Militär-Fachkenntnissen erzeugte erstklassige Sorten in Verkehr, deren Preise jeder Konkurrenz die Spitze bieten, was unsere zeitweise erscheinenden Preislisten beweisen.

Feld-Requisiten.

Essschale sammt Deckel, emailirt	1.50
„ „ „ „ verzinnt	1.70
„ „ „ „ Aluminium	3.50
Messer-Gabel, zusammenlegbar	1.20-1.80
Messer-Gabel-Löffel	1.80
Löffel-Gabel aus Aluminium	1.20
Messer-Gabel-Löffel in Etui	2.50, 4.50, 6.50
Schnellsieder zusammenlegbar	1.70-1.80
Aluminium-Kochgeschirr sammt Schnellsieder	2.50-4.50
Alum.-Kochgeschirr mit Einlege-Teller	8.50
Taschenmesser mit Korkzieher und Konservöffner	2.50, 3.50
Feldflaschen, emailirt	2.50
„ „ „ „ aus Aluminium	3.50, 4.50
Thermoflasche (Thermobil)	2.50
Thermoflasche lt Grösse u. Qualit.	6 bis 18.50
Taschen-Trinkglas aus Aluminium	1.50
Rucksäcke, grün oder grau	6.80-8.80

Gamaschen.

Wickelgamaschen aus Wolle	4.50
„ „ „ „ Cordonnégarn	6.50
„ „ „ „ Winterwolle	6.50
„ „ „ „ Schafwolle	8.50
Alarm-Gamaschen aus einem Stücke gepresst, ohne Naht, aus Schweinsleder oder Spaltleder	24.50
Nebstdem grosse Auswahl in fertigen Uniformen, Kappen, Säbel, Leibriemen, Portepéees, Gamaschen, Lagerdecken, Wintersorten, Medaillen, Auszeichnungen und sämtliche Militär-Bedarfsartikel, so dass wir jeden Offizier und Soldaten in 10 Minuten vollständig ausrüsten.	

HERZOG S.

Militär-Waarenhaus
Budapest, VIII., Uellői - ut 50.

Haben Sie schon gehört?

die neuerfundenen
Sternberg „Etofon“-Sprechmaschine?
ihr staunenswerth reiner Ton übertrifft alles bisher Dagewesene.



Sternberg Armin

es Test vére
k. u. k. Hof-Musik-
instrumenten-Fabrik, **Rákóczi-ut 60.**
Verlangen Sie Preislisten!

UJLMANN
JÓZSEF TELEFON 171-33.
EUSMERT LEGUOBB SZABÁS
MEJFŐZŐK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U.28.
ALAPITVA 1891
ÁRJEGYZÉK INGYEN ES BÉRMENTVE.

Karácsonyi és ujévi ajándéku

Lakberendezések:

uriszoba, hálószoza, ebédlő és hall berendezésekhez függönyök, ágy és asztalterítők, vitrageokat, perzsa-és szmirna-szőnyegek és párnák, goblon képeket, pamtagátvetők.

Kézzel himzett

Disztárgyak:

képketetek, dohányzó-készletek, írő-mappák, galler-és kézelő-dobozok, óra-tartók, hírlap-tartók, zongora-takaró, ottárterítők.

HORVÁT ÁKOS Budapest, Erzsébet-körut 24.

Fióküzleteim: Kossuth Lajos-u. 6., Várnáz-körut 6., Lipót-körut 18. Temesvár: Magyar-u. 6.

Kézmunka

STERN JÖZSEF

k. u. k. Hoflieferant
Budapest, Calvinplatz 1.

Damenhemd

aus haltbarem Chiffon, mit Handschlingerei u. reicher Handstickerei... K 3.30

Damenhose

aus haltbarem Chiffon, mit reichem Säumchenputz... K 2.80

Damen-Nachcorsett

aus starkfädigem Chiffon und schönem Säumchenaufputz, mit hohem Kragen oder viereckigem Ausschnitt... K 3.75

Damen-Nachthemd,

lang, in gleicher Ausführung wie das Nachcorsett... K 5.90

Bettgarnitur

(2 Pölster, 1 Caprice, 1 Deckenleintuch), mit reichem Säumchenputz... K 25.—

Ein Stück Bettzeuggradl

23 Meter... K 28.50

Clothdecke

bordeauxroth, mit guter Watte gefüllt, 130 Cm. breit, 180 Cm. lang... K 13.50

Ajour-Kaffeegarnitur

mit 6 Dessert-Servietten, in blau, rosa oder gelb... K 8.75

6 Stück Taschentücher

mit farbiger Bordüre... K 1.65

Damen-Leinentaschentücher

mit Ajour-Saum weiss oder farbig 6 Stück... K 3.90

Herren-Taschentücher

mit farbigem Ajour-Saumt 6 Stück... K 3.90

Stubenmädchen-Schürze

aus haltbarem Chiffon mit schönem Säumchenputz aus getupftem Battist mit Stickerei- u. Einsatz-Aufputz... K 2.95

Theeschürze

aus getupftem Battist mit Stickerei u. Einsatz-Aufputz... K 2.30

Soldatenhemd

aus warmem Flanell... K 2.25

Soldatenhose

aus warmem Flanell... K 2.00

Felddecke

... K 8.25

Eine Post **Schlafröcke** zu K 5.50

Eine Post **Sommerkleider** zu K 25.—



Schike Modeblouse aus guter Seide in jeder Farbe... K 14.75

Pelzgarnituren

zu ausserordentlich billigen Preisen.



Seidenplüschgarnitur mit Reinseide-Futter in toupe oder schwarzer Farbe... K 60.—

Kostüme

modernste Arten, schottisch, schwarz, Tegethoff u. Modefarben, ... von K 4.75 aufw.

Kostümlodenstoffe

in englischer Ausführung, braun-grün, klein Karrirt... von K 2.90 aufw.

Blousenstoffe

für Hauskleider, Schlafröcke, auch zu Kinderkleider geeignet, Karo oder gestreift... von K 3.50 aufw.

Pepitastoffe,

140 Cm. breit von... K 3.50 aufw.

Kasane

warme waschbare Winterflanelle in 20 Modefarben... zu K 1.50

Crepp,

weiss, schwarz und in 10 Mode-Farben... zu K 0.65

Creppe de chine

110 Cm. breit, in schwarz, weiss und Modefarben... zu K 8.50

Samt

mit Seidentupfgestickt... zu K 3.90

Blousenseide,

Reinseide in verschiedenen Farben zu... K 2.90

Damen-Seidenstrümpfe

in weiss und schwarz p. Par... K 3.95

Kinderstrümpfe

in schwarz, weiss u. braun, im Alter von 1-6... per Paar K —.95

im Alter von 7-12... per Paar K 1.55

Damenjacken, gestrickt,

in grauer Farbe... zu K 7.50

Herren-Wintersocken,

per Paar... K 1.35

Damentuchgamaschen

weiss, schwarz, drapp und grau per Paar... K 4.50

Damen- u. Kinder-Filzhüte

Gelegenheitskauf... zu K 1.50

Eine Post **Tuchmäntel** rein Wolle zu K 30.—

Eine Post **Seidenmäntel** zu K 45.—

Grosser Weihnachtsmarkt in allen Abtheilungen.

Sonntag Vormittag ist das Waarenhaus geöffnet.

TÖRÖK SZERENCSEJE ÖRÖK
TÖRÖK
ZAHLTE IN DER XXX. LOTTERIE DEN RIESENTREFFER
VON 1.000.000 KRONEN
IN DER XXXII. LOTTERIE 602.000 KRONEN AUF N^o 103881
AN SEINEN KUNDEN AUS. AUF N^o 82220

Also auf nur 2 Lose zusammen die enorme Summe von 1,602.000 K.

EINE MILLION 602.000 Kronen

welche von acht unserer w. Kunden gewonnen wurden.

Ein solch kolossales Glück haben nur die Kunden unseres Bankhauses erzielt und steht dieser Fall einzig da. Schon sehr viele Leute sind durch Török glücklich geworden und sehen noch viele Kunden dem Glücke entgegen.

Verschaffen Sie sich den Beweis dafür, indem Sie bei der glücklichen Hauptkollektur des bekannten Bankhauses **A. Török & Co. Bankhaus A.-G.** Ihr Glück versuchen.

Diese glänzenden Erfolge beweisen am besten, dass die Kunden des Bankhauses Török die meisten und grössten Treffer machen und berechtigen daher die Török's Lose zu den schönsten Hoffnungen. Török-Lose sind sehr gesucht und empfiehlt es sich deshalb sofort zu bestellen.

Senden Sie sofort Ihre Bestellung ab und wollen Sie die auf der Rückseite dieses Blattes neben Ihrem w. Namen stehenden Glücksnummern aufsuchen und sofort bestellen, da Aufträge, die zu spät eintreffen, vielleicht nicht mehr entsprechend ausgeführt werden können.

Die amtlich festgesetzte Einlage I. Klasse beträgt:

	für ein ganzes (resp. 2/2) Originallos	Kr. 12.—
„	„ halbes	„ 6.—
„	„ viertel	„ 3.—
„	„ achtel	„ 1.50

Die Originallose werden gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt, und ist bei jeder Bestellung genau mitzuteilen, ob der Betrag uns eingesandt wird, oder ob der Betrag per Nachnahme erhoben werden soll. Bestellen Sie umgehend, da **umstehende Nummern** nur kurze Zeit vorrätig bleiben dürften. Sollte die gewünschte Nummer bei Eintreffen Ihrer gef. Bestellung verkauft sein, so senden wir Ihnen eine andere.

Die Ziehung der I. Klasse findet am **21. und 22. Dezember d. Js** statt.

A. TÖRÖK & Co.

Bankhaus A.G. Budapest. Centrale: Servitenplatz 3-B. Török-Palais.
 Telefon: 3-49. Grösstes Klassenlosgeschäft. Telefon: 3-49.

Hier abschneiden! Zum Bestellen der Originallose I. Klasse. Hier abschneiden!

Bestell-Brief.

N. P. J.

An **A. Török & Co. Bankhaus Aktien-Gesellschaft Budapest.**

Senden Sie mir _____ Originallos I. Klasse Nr. _____ der Königl. ung. priv. Klassenlotterie, sowie amtlichen Plan.

Den Betrag von Kronen _____

sende ich einlegend

sollte gleichzeitig per Postanweisung

sollen Sie durch Postnachnahme erheben

(Was nicht zutrifft, habe durchgestrichen.)

Vor- und Zuname: _____

Wohnort: _____

Post, Komitat: _____

Belieben umzuwenden!



Preise der Lose
I. Klasse:

1/1 (C/2) Lose K 12.-
1/2 " K 6.-
1/4 " K 3.-
1/8 " K 1.50

Wie ist Ihr Name?

Bestellen Sie die bei Ihrem Namen, oder bei dem Namen Ihrer Angehörigen stehende Glücknummern! Sie werden Glück haben!

NAMEN:

Abraham 42526 44792	Bonifác 70583 81672	Flóra 88912 89277	Jolán 60841 95624	Márkus 100789 109256	Rózsika 42529 44794
Adam 43477 56794	Borbála 42550 81724	Fodor 88940 55411	Jónás 92877 86125	Mária 105642 109559	Rudolf 43481 56796
Adél 44780 56997	Boriska 44777 88901	Francoiska 81657 60559	Józsa 95613 52619	Martin 106670 95648	Salamon 44783 56999
Adolf 56782 42589	Böske 56779 88929	Frida 81709 92863	József 89289 92358	Márton 109273 105626	Sámson 56785 42541
Adorján 56984 43491	Brigitta 56981 70596	Frigyes 86161 95602	Judith 52608 92897	Máté 95637 106654	Samu 56988 43493
Adrián 42527 44798	Camilla 70584 81673	Fülöp 88913 89278	Julia 60842 95625	Matild 100740 109257	Sándor 42530 44795
Adrienne 43479 56795	Caroline 42551 81725	Gábor 88941 55412	Julián 92378 95626	Mátyás 105648 109560	Sári 48482 56797
Ágnes 44781 56998	Cecilia 44778 88902	Gábrriel 81658 60560	Juliska 95614 100729	Melánia 106671 95649	Sarolta 44784 57000
Ágost 56783 42540	Cézár 56780 88930	Gáspár 81710 92364	Jusztina 89290 105632	Melinda 109274 106627	Sebestyén 56786 42542
Ágoston 56986 43492	Constant. 56982 70597	Gedeon 86162 95603	Jutka 52609 106660	Menyhért 95638 106655	Simon 56989 43494
Ákos 42528 44794	Córa 70585 81674	Gergely 88914 89279	Kálmán 80843 109263	Miczi 100741 109258	Soma 42531 44796
Aladár 48480 56796	Cornélia 43476 86151	Gertrud 88942 55413	Kamil 92379 95627	Mihály 105644 109561	Stefánia 43483 56798
Alajos 44782 56999	Cristián 44779 88903	Géza 81659 60561	Karolin 95615 100730	Miklós 106672 95650	Szaniszló 44785 70578
Albán 56784 42541	Dániel 56781 88931	Gida 81711 92365	Károly 89291 105633	Miksa 109275 105628	Szalvátor 56787 42543
Albert 56987 43493	Dávid 56983 70598	Gilbert 86163 95604	Katalin 52610 106661	Mór 95639 106656	Szeréna 56990 43495
Albin 42529 44795	Dani 70586 81675	Giza 88915 89280	Katarina 60844 109264	Milán 100742 109259	Szidónia 42532 44797
Albrecht 48481 56797	Demeter 70587 86152	Gizella 88943 55414	Kázmér 92380 95628	Móricz 155645 109562	Szigfrid 43484 56799
Alfonz 44783 57000	Dénes 81664 88904	Gusztáv 81660 60562	Kelemen 95616 100731	Mózes 106673 100726	Szilárd 44786 70577
Alfréd 56785 42542	Dezso 81716 88932	György 81712 92366	Kerestély 89293 105634	Nácsi 109551 105629	Taszió 56788 42544
Alice 56988 43494	Donath 86168 70599	Györgyike 86164 95605	Klára 52611 106662	Nándor 95640 106657	Tamás 56991 43496
Amália 42530 44796	Dóra 88920 81701	Gyözö 88916 89281	Klotild 60845 109265	Nárcis 100743 109260	Tekla 42533 44798
Ambrus 43482 56798	Dorottya 70588 86153	Gyula 88944 36125	Kolozs 92381 95629	Natalia 105646 109563	Teofil 43485 56800
Andor 44784 70578	Döme 81665 88905	Gyuri 81661 60563	Konrad 95617 100732	Náthán 106674 100727	Teodor 44787 70578
András 56786 42543	Dömötör 81717 88933	Hajnalka 81713 92367	Kornél 89294 105635	Nelli 109552 106630	Tercsi 56789 42545
Anna 56989 43495	Edith 86169 70600	Hedvig 86165 95606	Kornélia 52612 106663	Neszi 95641 106658	Teréz 56992 43497
Antalka 42531 44797	Ede 88921 81702	Heléna 88917 89282	Kristóf 60846 109266	Netti 100744 109261	Terka 42534 44799
Apolló 43483 56799	Edvárd 70589 86154	Henrik 88945 52601	Krisztián 89292 95630	Norbert 105647 109564	Tibor 43486 56796
Anton 44785 70577	Edwin 81666 88906	Hermann 81662 60564	Lajos 95618 100733	Oktáviusz 106675 100728	Tihamér 44788 70579
Aranika 56787 42544	Elek 81718 88934	Hilda 81714 92368	László 89295 105636	Olga 105653 105631	Tivadar 56790 42546
Arisztid 56990 43496	Eleázár 86170 81651	Hubert 86166 95607	Laura 52613 106664	Olivér 95642 106659	Titusz 56993 43498
Armin 42533 44798	Elemér 88922 81703	Hugó 88918 89283	Lázár 60847 109267	Orbán 100745 109262	Tóbiás 42535 44800
Arnold 43485 56800	Eleonóra 70590 86155	Humbert 88946 52602	Léhel 92389 95631	Oszkár 105648 109565	Tódor 43487 56977
Aron 44787 70578	Éliás 81667 88907	Hermína 81663 60565	Lénárd 95619 100734	Othelló 109251 109566	Ulrik 44789 70580
Arpád 56789 42545	Ella 81719 88935	Ibolyka 81715 92369	Lenke 89296 105637	Ottó 109554 109567	Urbán 56791 42547
Arthur 56992 43497	Elvira 86171 81652	Ioza 86167 95608	Leó 52614 100665	Ottokár 95643 109668	Valentin 56994 43499
Attila 42534 44799	Elza 88923 81704	Ida 88919 89284	Leontin 60848 109268	Ödön 100746 109569	Valér 42536 56776
Augusta 43486 56976	Emanuel 70591 86156	Ignác 88947 52603	Leonóra 92390 95632	Örzi 105649 109570	Valéria 43488 56978
Aurél 44788 70579	Emil 81668 88908	Ilka 88948 60835	Leopold 95620 100735	Pál 109252 109571	Vazul 44790 70581
Aurelia 56790 42546	Emilia 81720 88936	Illés 55407 92371	Lidia 89297 105638	Paula 109555 109572	Vencel 56792 42548
Balázs 56993 43498	Emma 86172 81653	Ilma 52620 95609	Lina 52615 106666	Paulin 95644 109573	Vendel 56995 43500
Bálint 42535 44800	Endre 88924 81705	Ilona 92395 89285	Lipót 60849 109269	Pepi 100747 109574	Verona 42537 56777
Bandi 43487 56977	Erna 70592 86157	Imre 92398 52604	Lóránt 92391 95633	Péter 105650 109575	Viktor 43489 56979
Barnabás 44789 70580	Ernesztin 81669 88909	Ince 88949 60836	Lóriné 95621 100736	Piroska 109258 42526	Viktória 44791 70582
Béla 56791 42547	Ernő 81721 88937	Iren 55408 92374	Ludmilla 89298 105639	Pista 109556 43477	Vilma 56798 42549
Beatrix 56994 43499	Ervin 86173 81654	Irma 60556 95610	Ludvig 52616 106667	Pongrácz 95645 44780	Vilmos 56996 44776
Bence 42536 56776	Erzsébet 88925 81706	István 92360 89286	Lujza 60850 109270	Ráchel 100748 56782	Vince 42538 56778
Benedek 43488 56978	Eszter 70593 86158	Iván 92399 52605	Lukács 92392 95634	Rafael 106651 56984	Virgil 43490 56980
Benjámin 44790 70581	Etel 81670 88910	Izabella 88950 60837	Lukrécia 109254 100737	Regina 109254 42527	Wilhelm 44792 70583
Benő 56792 42548	Éva 81722 88938	Izor 55409 92375	Magda 89299 105640	René 109557 43479	Wladimir 56795 42550
Bernát 56995 43500	Ezsaiás 86174 81655	Izsák 60557 95611	Magdolna 52617 106668	Rezső 95646 44781	Zakariás 56997 44777
Berta 42537 56777	Fábián 88926 81707	Izsó 92361 89287	Malvin 92354 109271	Richárd 100749 56783	Zádor 42539 56779
Bertalan 43489 56979	Fáni 70594 86159	Jakab 94526 52606	Manó 92395 95635	Róbert 106652 56986	Zoltán 43491 56981
Bertold 44791 70582	Farkas 81671 88911	Janka 89276 60839	Marcell 95628 100738	Roland 109255 42528	Zseni 44793 70534
Blanka 56793 42549	Felicia 81723 88939	János 55410 92376	Margit 89300 105641	Román 109558 43480	Zsigmond 56795 42551
Bódog 56996 44776	Félix 86175 81656	Jenő 60558 95612	Mária 52618 106669	Róza 95647 44782	Zsófia 56993 44778
Bogdán 42538 56778	Ferdin. 88923 81708	Joachim 92362 89288	Mariska 92357 109272	Rozália 100750 56784	Zsuzsanna 42540 56780
Boldizsár 43490 56980	Ferenc 70595 86160	Johanna 95601 52607	Márk 92396 95636	Rozina 106653 56987	Xavér 43492 56982

Die Lose I. Klasse kosten:

Ganzes oder 2/2 Los K 12.-

Halbes Los . . . K 6.-

Viertel Los . . . K 3.-

Achtel Los . . . K 1.50

A. Török & Co.

Bankhaus A.-G. Budapest. Centrale: IV., Szervitenplatz 3-B.
Telefon: 3-49. Grössies Klassenlosgeschäft. Török-Palais.

Belleben umzuwenden!

Eheanträge in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 27. November bis inklusive 3. Dezember — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheanträge:

I., II. und III. Bezirk.

Sigmund Gutmann, isr., mit Aloisia Buday, r.-f.; Julius Ferenczy, untr., mit Marie Pilger, isr.; Rudolf Lovász, ev.-ref., mit Mathilde Lantman, r.-f.; Franz Silberth, r.-f., mit Elisabeth Szöllösi, r.-f.; Desider Goldstein, isr., mit Ella Deutsch, isr.; Victor Berinkey, ev.-ref., mit Anna Kreisler, r.-f.; Stephan Szabó, r.-f., mit Theresie Nyéfi, r.-f.; Joseph Gál, ev.-ref., mit Marie Katic, r.-f.; Johann Békési, r.-f., mit Katharine Somodi, r.-f.; Paul Kovács, ev.-ref., mit Sophie Czibor, ev.-ref.; Géza Deli, r.-f., mit Julie Száraz, r.-f.

V. Bezirk.

Johann Wicszó, r.-f., mit Marie Klementi, ev. A. R.; Eugen Zimmermann, isr., mit Julie Mailänder, isr.; Joseph Mayer, r.-f., mit Eva Lines, r.-f.; Julius Kurzer, isr., mit Leopoldine Weiß, isr.

VI. Bezirk.

Emeric Munk, isr., mit Olga Bisontai, isr.; Georg Erdőkösi, ev.-ref., mit Susanne Balog, ev.-ref.; Julius Szilvay, r.-f., mit Rosa Brabel, r.-f.; Richard Vibermaier, ev. A. R., mit Lidia Somogyi, ev.-ref.; Georg Bácsi, r.-f., mit Rosalie Lizát, r.-f.; Géza Bolvit, r.-f., mit Antonie Ofcsák, r.-f.; Peter Oppert, r.-f., mit Marie Jöbel, r.-f.; Stefan Marcs, isr., mit Jolán König, isr.; Bernhard Gefring, isr., mit Klona Pfeffer, isr.

VII. Bezirk.

Cloume Kagirer, isr., mit Fridel Markovics, isr.; Chaim Frühling, isr., mit Matel Diester, isr.; Simon Hochmann, isr., mit Cécilie Quittner, isr.; Alexander Vujtig, isr., mit Sophie Szabó, ev.-ref.; Karl Horváth, r.-f., mit Marie Vorfányi, r.-f.; Ludwig Kardos, isr., mit Anna Bruckner, isr.; Ladislaus Rémet, ev.-ref., mit Esther Pápat, ev.-ref.; Béla Jónás, ev.-ref., mit Angela Beckó, r.-f.; Wilhelm Guttmann, isr., mit Marie Polányi, isr.; Johann Kuffly, r.-f., mit Elisabeth Székely, r.-f.; Béla Szabó, r.-f., mit Rosa Pozsgay, r.-f.

Gustav Wadinger, ev. A. R., mit Julie Szűcs, ev.-ref.; Alexander Binger, isr., mit Eugenie Köhy, isr.

VIII. Bezirk.

Ljubomir Lukics, gr.-f., mit Julianne Bablyás, r.-f.; Ludwig Kijcs, ev.-ref., mit Suzanne Mohánófi, r.-f.; Alexander Rémet, r.-f., mit Denise Haragos, r.-f.; Julius Franzyó, r.-f., mit Lidia Szabó, ev.-ref.; Johann Kovács, r.-f., mit Esther Sallai, r.-f.; Gabriel Herczeg, ev.-ref., mit Leopoldine Landmeier, r.-f.

Alexander Maggar, r.-f., mit Jolán György, r.-f.; August Suchthausler, r.-f., mit Etelka Cséperlakovits, r.-f.

Paul Szunvog, r.-f., mit Sophie Nemes, r.-f.; Wendelin Lendvay, r.-f., mit Rosalie Pandur, r.-f.

IV., IX. und X. Bezirk.

Ladislaus Deme, ev.-ref., mit Marie Hefty, r.-f.; Adolf Folinek, r.-f., mit Marie Danás, r.-f.; Johan Lóbiás, r.-f., mit Suzanne Székács, r.-f.; Michael Nagy, r.-f., mit Anna Szitás, r.-f.; Joseph Répest, r.-f., mit Jolán Rémet, r.-f.; Stephan Balog, r.-f., mit Barbara Tamás, r.-f.; Stephan Szakovics, r.-f., mit Vasilina Csánády, r.-f.; Peter Pavella, r.-f., mit Anna Zebics, r.-f.; Michael Szántay, ev. A. R., mit Anna Reinbel, r.-f.; Miklós Székely, r.-f., mit Marie Réder, r.-f.; Johann Borbély, ev.-ref., mit Susanne Dorof, ev. A. R.; Lorenz Lindner, r.-f., mit Theresie Ullmann, r.-f.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists weather data for various stations like Ungvár, Késmárk, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +5 Gr. C., das Minimum hingegen +3 Gr. C.

ZÄHNE

ohne Gaudenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kaufen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz.

SIMON GROSSMANN Staatlich geprüfter Zahntechniker, Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock. Operatör-Zahnarzt: Dr. Káli H. P.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Tisza, etc., with columns for location, date, and water level.

KLAVIERE



der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Viehmärkte.

Budapest, 4. Dezember. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1366 Stück Schweine, 30 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1475 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2841 Stück Schweine, 30 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1845 Stück Schweine, 30 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 996 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 5 R. 20 S. bis 5 R. 40 S., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 4 R. 80 S. bis 5 R. — S., Ausschub von — R. — S. bis — R. — S., junge über 300 Kilogramm schwere von 5 R. 80 S. bis 6 R. — S., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 5 R. 50 S. bis 5 R. 70 S., leichte bis 220 Kilogramm von 5 R. — S. bis 5 R. 50 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogramm schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogramm — R. — S. bis — R. — S., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 3 R. 80 S. bis 4 R. 40 S., Spanferkel — R. — S. bis — R. — S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war flau, die Preise sind gesunken.

Rébánya, 4. Dezember. (Telegramm.) Original-Vorrath der Vorstehendhändlerhalle in Rébánya. Vorrath am 2. Dezemb. blieben 23,936 Stück. Am 3. Dezember wurden aufgetrieben —, abgetrieben 725 Stück, demnach verblieb am 4. Dezember ein Stand von 23,211 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 4. Dezember 1915, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter auch gestern milde, überwiegend neblig und regnerisch. Regen, stellenweise über 10 Mm., gab es, ausgenommen einen großen Theil Transdanubiens und zwischen Donau- und Theiß, überall. Die Temperatur war zumeist erhöht. Das Maximum von +14 Gr. C. war in Eßegg, das Minimum von -3 Gr. C. in Késmárk. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +2 Gr. C., Lemberg +4 Gr. C., Berlin +5 Gr. C., Brüssel +13 Gr. C., Zürich +9 Gr. C., Stockholm -11 Gr. C., Sarajevo +10 Gr. C. — Prognose: Es ist veränderliches, mildes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Appetit-losigkeit



verbittert das Leben der meisten Menschen. Wer ein paar Tropfen echten Erényi-

Diana-Franzbranntwein

auf ein Stückchen Zucker träufelt, gewinnt seinen vollen Appetit wieder. Es ist das beste schmerzstillende Hausmittel. Kinder, Frauen, Männer gebrauchen es gleichmässig ständig.

Um 60 Heller überall erhältlich.

Hauptverschleiss: Verkaufabtheilung der Diana Handels-A.-G. Budapest, Nádor-utoza 6.

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene HOTELS und PENSIONEN der Städte und Kurorte.

BUDAPEST (Pensionen)

ELITE-PENSIÓ VII., Rákóczi-ut 36, II. em.

GRAZ HOTEL ERZHERZOG JOHANN

SEMMEERING HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE

am Semmering (nächst dem Bahnhofs). Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganze Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K 9.— aufwärts. Centralheizung. Bilder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützte, sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K 3.— bis K 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantin Panhans, Besitzer

Kundmachung

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ungar. Finanzministerium durch seine Kontrollorgane die Revision der Lose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie (**Fünfunddreissigste Lotterie**) vollzogen hat, die Lose den Hauptkollekteuren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen Königl. Ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

PLAN DER Königl. Ungar. Priv. Klassenlotterie. Fünfunddreissigste Lotterie. 110,000 Lose, 55,000 Gewinne.

Erste Klasse <i>Einlage Kronen 12.—</i> Ziehung: 21. u. 22. Dez. 1915		Zweite Klasse <i>Einlage Kronen 20.—</i> Ziehung: 12. u. 13. Jan. 1916		Dritte Klasse <i>Einlage Kronen 32.—</i> Ziehung: 1. u. 8. Febr. 1916		Sechste Klasse <i>Einlage Kronen 24.—</i> Ziehung: 5. April bis 1. Mai 1916			
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichsten Falle			
1	60000	1	70000	1	80000	1.000.000			
1	20000	1	25000	1	30000	EINE MILLION KRONEN.			
1	10000	1	10000	1	20000	1 Präm.	600000 600000		
1	5000	1	5000	1	15000	1 Gew.	400000 400000		
3	2000 6000	3	3000 9000	3	10000 30000	1	200000 200000		
5	1000 5000	5	2000 10000	5	5000 25000	1	100000 100000		
8	500 4000	8	1000 8000	8	2000 16000	1	80000 80000		
30	300 9000	20	500 10000	10	1000 10000	1	60000 60000		
100	100 10000	110	300 33000	120	500 60000	1	50000 50000		
3350	40 134000	4350	80 348000	4850	130 630500	1	40000 40000		
3500 Gew.	K. 263000	4500 Gew.	K. 528000	5000 Gew.	K. 916500	1	30000 60000		
Vierte Klasse <i>Einlage Kronen 40.—</i> Ziehung: 22. u. 23. Febr. 1916		Fünfte Klasse <i>Einlage Kronen 32.—</i> Ziehung: 14. u. 15. März 1916		Die Gewinnsumme dieser Lotterie beträgt 55,000 Kronen.					
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen					1	600000 600000
1	90000	1	100000					1	400000 400000
1	30000	1	30000					1	200000 200000
1	20000	1	20000					1	100000 100000
1	15000	1	15000					1	80000 80000
3	10000 30000	3	10000 30000					1	60000 60000
5	5000 25000	5	5000 25000					1	50000 50000
8	2000 16000	8	2000 16000					1	40000 40000
10	1000 10000	10	1000 10000					1	30000 60000
120	500 60000	120	500 60000					1	25000 50000
4850	170 824500	3850	200 770000					1	20000 80000
5000 Gew.	K. 1.120.500	4000 Gew.	K. 1.076.000					1	15000 75000
								1	10000 250000
								1	5000 250000
				1	5000 250000				
				1	2000 810000				
				1	1000 760000				
				1	500 570000				
				30600	200 6120000				
				33.000 Gew. u. Prämie	K. 10.555.000				

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am **21. und 22. Dezember d. J.** in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Kontrollbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale öffentlich stattfindet, sind Lose bei sämtlichen Kollekteuren der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie erhältlich.

Budapest, 5. Dezember 1915.

Direktion
der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.
Tolnay. Hazay.

MÖGLICHER HAUPTTREFFER

LOS PREISE:

1/4-K 12
1/2-K 6
1/4-K 3
1/8-K 1.50

1.000.000 Kronen

DÖRGE BANK R.T.

BUDAPEST, Kossuth Lajos u. 4.

Hauptkollektur der Königl. Ung. Privilegirten Klassen-Lotterie

PRÄMIE:

JEDES

ZWEITE

LOS

GEWINNT

500.000 K.

35. KÖNIGL. UNG. PRIVIL. KLASSENLOTTERIE
in sechs Klassen
110.000 Lose, 55.000 Gewinne.

Insgesamt

14.459.000

Kronen.

Prämie und Gewinne:

600000	=	600000
400000	=	400000
200000	=	200000
100000	=	200000
90000	=	90000
80000	=	160000
70000	=	70000
60000	=	120000
50000	=	50000
40000	=	40000

Verschiedene zu:

30000	=	150000
25000	=	75000
20000	=	160000
15000	=	120000

Zahlreiche zu:

10000	=	360000
5000	=	335000
2000	=	874000
1000	=	803000
500	=	764000
200	=	6890000

und andere = 1998000

Jedes zweite Los gewinnt!

Auszahlung aller Gewinne
in baarem Gelde garantiert!

Bestellschein!

Auch Postkarte genügt

Um genaue und deutliche Angabe
der Adresse wird höflichst gebeten.

Die einfachste, schnellste und billigste Los-
bestellung geschieht durch Postanweisung, indem
man auf ihren Kupon seine Adresse nebst der ge-
wünschten Losanzahl angibt.

Bestellen Sie das Los, das neben einem Ihnen lieben oder sympathischen Na-
men der untenstehenden Losnummern-Tabelle verzeichnet steht. — Auf diese
Weise werden häufig ganz aussergewöhnliche günstige Erfolge erzielt.

Dreimal die grosse Prämie zu 600.000 Kronen
Sechsmal das grosse Los zu 400.000 Kronen
Viermal den Haupttreffer zu 200.000 Kronen

und eine unabsehbare Reihe von Treffern zu K 100.000, 90.000,
80.000, 70.000, 60.000, 50.000, 40.000 usw. insgesamt über

40.000.000 Kronen

konnten wir unseren geehrten Kommittenten auszahlen.

Jetzt

bietet sich abermals eine günstige Gelegenheit, an diesem einzig in seiner Art dastehendem
Glück zu partizipieren, kann man doch in den nahe bevorstehenden Ziehungen der 35. Lotterie
schon mit einem einzigen Lose den höchstmöglichen Haupttreffer von

1.000.000 Kronen

gewinnen.

Ábrahám 92966	Gyula 47705	Ödön 104068	Adél 31096	Ella 89814	Lujza 20773
Adolf 104057	Henrik 20768	Pál 47190	Ágnes 20771	Emma 104061	Magda 93773
Ágoston 47181	Herman 93767	Péter 61200	Amália 93771	Erzsi 47185	Malvin 89777
Aladár 92972	Ignác 89773	Rudolf 101310	Anna 89775	Eszter 93754	Margit 51471
Albert 36084	Imre 50070	Salamon 20798	Aranka 50086	Eszter 31092	Mariska 31194
Aifred 31095	István 31184	Samu 31199	Augusztá 31190	Etel 20760	Márta 89786
András 104123	Izidor 89781	Sándor 41857	Bella 89784	Éva 104127	Matild 104074
Antal 47675	Jakab 104066			Fanny 31097	Micike 47193
Armin 20766	János 47189			Flóra 20772	Natalia 91900
Árpád 93761	Jenő 61699			Frida 93772	Nelli 105086
Bálint 89772	József 100711			Giza 89776	Netti 22792
Béla 50059	Kálmán 20777			Holén 51457	Olga 31293
Bernát 31183	Károly 31198			Henriette 31192	Ottó 61613
Dávid 89780	Kelemen 41855			Hermin 89785	Paula 89817



Ziehung 21. u. 22. Dez. 1915.

Dénes 104066	Lajos 89811
Dezso 47188	László 104059
Ede 61664	Lipót 47183
Elek 100708	Lórincz 93637
Elemér 107069	Manó 31088
Emil 31197	Márton 20755
Endre 41842	Mátyás 104125
Ernő 89808	Mihály 47706
Ferenc 104058	Miklós 20770
Frigyes 47182	Miksa 93769
Fülöp 93571	Mór 89774
Gábor 31086	Nándor 50080
Géza 20754	Oszkár 31185
György 104124	Ottó 89782

Ziehung 21. u. 22. Dez. 1915.

Jda 104073	Piroska 104063
Ilona 47192	Rebeka 47187
Iren 93800	Regina 93760
Irma 101897	Róza 20765
Janka 22787	Sárika 104130
Jolán 31202	Stefánia 31182
Józsa 89815	Szeréna 20774
Juliska 104062	Tekla 93781
Katica 47186	Teréz 89778
Klára 93759	Vera 55700
Klotild 31093	Viktoria 31196
Laura 20761	Vilma 89788
Lenke 104128	Zseni 104075
Lina 31098	Zsófi 47104

Lospreise:

Ganze K 12.—	Halbe K 6.—	Viertel K 3.—	Achtel K 1.50
--------------	-------------	---------------	---------------

FRITZ DÖRGE

BANK A. G.

Hauptkollektur der Königl. Ung. Privil. Klassenlotterie.
BUDAPEST, KOSSUTH LAJOS-UTCA 4.

An die Fritz Dörge Bank A.-G. Budapest, Kossuth Lajos-utca 4.

Senden Sie mir..... Los möglichst von der Nummer.....
nebst amtlichem Spielplan. Betrag zahle sofort nach Erhalt des Loses.

Vor und Zuname:

Genaue Adresse:

Wohnort, wenn nötig, Komitat:

Der Jugendpreis.

Die französische Akademie hat, wie alljährlich um diese Zeit, die Vertheilung ihrer Jugend- und literarischen Preise vorgenommen. Die Einrichtung eines Jugendpreises bei der Pariser Akademie reicht bis zum 25. August 1873 zurück. Die erste Trägerin war eine brave Wirtshäfterin, Namens Lespallier, die unter vier Bewerberinnen allein den Sieg davontrug. In den „Geheimgeschichten zur Aufklärung der Geschichte der literarischen Republik“ wird genau über den Akt der erstmaligen Verleihung des akademischen Jugendpreises berichtet. Es heißt da: Auf der Direktionstribüne, auf dem Platze der vornehmen Damen, die dort sonst zu sitzen pflegen, bemerkte man eine Frau zwischen 30 und 40 Jahren, äußerst häßlich, wie eine sonntäglich aufgekupfte Arbeiterfrau gekleidet, und von anderen Frauen und Männern derselben Gesellschaftsklasse begleitet. Sie umringten sie wie Verwandte, Freunde und Kameraden, nichtsdestoweniger beobachteten sie einen Abstand, der auf eine Art ihr gezollte Verehrung schließen ließ. Erst im Laufe der Sitzung erfuhr das Publikum, wer sie war und warum sie hier war. Der Stifter des noch heute nach ihm benannten Jugendpreises war Herr de Monthyon, dessen Name aber bescheiden im Hintergrund blieb. Der Spender wollte, wie der damalige Sekretär der Akademie, der berühmte d'Alembert, sich in einem Briefe an den König (als Protoktor der Akademie) ausdrückte, nur ein „Bürger sein, den man nicht kennen sollte“. De Monthyon erklärte den Zweck des Jugendpreises in einem Memorandum, das G. Bouthier soeben nebst einer geistreichen Erläuterung in der „Revue du 18. Siecle“ veröffentlicht hat.

De Monthyon meinte dort: Alle Leute von Talent bekommen Preise, nur die Jugend hat noch keinen Preis. Wären die Sitten reinere, so würde die innere Befriedigung auch so schon für das Opfer, das sie der Jugend bringt, hinreichend belohnt sein. Für die Mehrzahl der Menschen aber bedarf es eines anderen Preises. Eine gute That müsse auch öffentlich belohnt werden. Preise dürfen nicht mehr nur großen Persönlichkeiten zugetheilt, auch die Jugend der Leute aus dem Volke müsse belohnt werden. Frau Lespallier wurde mit dem ersten Jugendpreise ausgezeichnet, weil sie neben anderen guten Eigenschaften eine hochstehende Dame nicht nur aufopfernd gepflegt, sondern auch materiell fast vollständig eine Zeit lang unterhalten hatte. Diese hohe Dame war, wie man zur allgemeinen Belustigung erzählte, die Gräfin Ribarol gewesen, die damals auf Scheidung klagte. Das Ehepaar Ribarol veröhnte sich aber und drohte der Akademie und ihrem Präsidenten mit gerichtlicher Verfolgung. Es blieb aber bei der bloßen Drohung, denn die Akademie erhob sich, wie Baron Grimm berichtet, wie ein Mann zur Verteidigung ihres ersten Jugendpreises.

In diesem Jahre wurde der Jugendpreis, den Umständen entsprechend, in viele Einzelpreise zerlegt

und mit Hilfe einer ebenso langen wie phrasenreichen Rede Gabriel Hanotaux' für Kriegstugendenbedienste vertheilt. So erhielten die drei größten Preise die drei unter dem französischen Rothem Kreuz vereinigten Gesellschaften für die „Unterstützung Kriegsverwundeter“, der „Damen Frankreichs“ und der „Union der französischen Frauen“. Es wurden auch mehrere Lehrer, die sich im Kriege für die Allgemeinheit aufgeopfert hatten, mit Jugendpreisen bedacht. Hierbei konnte Hanotaux berichten, daß laut Ausweis des Unterrichtsministeriums seit Kriegsbeginn 300,000 Lehrer, also über die Hälfte der Gesamtzahl, ins Feld gerückt seien. Sieben sind 2000 gefallen und 18,000 wurden kampfunfähig. Eine große Anzahl wurde auf den Schlachtfeldern zu Offizieren ernannt. — Die literarischen Preise der Akademie kamen diesmal ausschließlich den Hinterbliebenen der im Felde ungetommenen französischen Literaten — es fielen keine geringe Zahl — zugute.

Allerlei.

(Was die amerikanische Mode bringt.) In Chicago hat das bekannte New Yorker Modenhäus „Lucile“, das unter Leitung der Lady Duff-Gordon steht, eine neue Zweigniederlassung eröffnet, was sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis für die ganze Stadt gestaltete. Neben dem Empfangssaal liegt in dem neuen Hause ein Gesellschaftsraum in mattem Grau, worin die Abendkleider vorgeführt werden; anderen Vorführungen dient ein eigener Musiksaal, sowie ein kostbar ausgestattetes Wohnzimmer. Die Moden der Lady Duff-Gordon sind natürlich nur auf die berechnete, die es haben — und zwar sogar sehr „dick haben“; immerhin sind manche der neuen Einfälle dieses Modenhäuses von Interesse, weil sie auf die ganze Richtung der gegenwärtigen Mode ein Licht werfen. Die Merkmale der eleganten Modenschau bei Lucile in Chicago waren nach einem Berichte des „Konfektionärs“ in der Hauptsache die schmale Taille, die hohe Hüfte, der Glockenärmel, der lange Ärmel und der weite Rock. Die Rockform von 1830 — Wiederkehr — die niedergleitende Schulterlinie und das knappe Schößchen der Taille herrschen vor. Bei Thee- und Empfangskleidern wurde der klassische Schnitt bevorzugt; diese reichen fast alle bis zum Schuh, während die Nachmittags- und Straßenkleider, auch die Tanzkleider sehr kurz gehalten sind. Es erinnert dies an einige jüngst in den Vereinigten Staaten ausgestellte Pariser Modelle, bei denen die sehr langen Schleppe selbst am Abendkleide zu der starken Verkürzung des Vorderrockes in auffälliger Gegensatz standen. Lady Duff-Gordon liebt es, ihren Kleidern ungewöhnliche und poetische Namen zu geben, und auch ihre Schöpfungen tragen zuweilen ein sehr ungewöhnliches Gepräge. Da ist beispielsweise ein Kleid, welches den verführerischen Namen „Beim Malzer“ führte und aus weißem und grünem Tüll mit sieben übereinander fallenden Röcken — einer immer kür-

zer als der andere und alle ausgebohrt — hergestellt war. Sehr viel ernster gab sich das Gewand, das durch den Namen „Sternenlose Nacht“ bestach: es war aus schwarzem Sammt mit langer Schleppe am Panierrock; die spitze zulaufende Taille schloß eng an, die Schultern waren abfallend, der Ausschnitt vorn rund, hinten spitz, und was schließlich die Ärmel des Kleides angeht, so waren sie bis zur Winzigkeit zusammengeschrumpft und bestanden nur noch aus einer vielleicht 15 Centimeter breiten Sammttrüsche. Sonst wäre noch etwa ein angeblickt nach chinesischem Geschmack gebauter Hut aus mattblauer Seide zu erwähnen, der durchaus an einen umgestülpten Eimer erinnerte. Aus den Pariser Sendungen, mit denen die französischen Modelhäuser die Vereinigten Staaten jetzt um so eifriger bedenken, als zahlreiche ihrer besten Kunden völlig ausfallen, geht hervor, daß die gute alte Tricotaille unserer Großmütter eine Wiederauferstehung zu feiern im Begriffe steht.

(Abnahme der Kriminalität in England.) Der eben erschienene Jahresbericht über die englischen Gefängnisse zeigt eine bedeutende Abnahme der Kriminalität in England während des Krieges. Mehrfache Beobachtungen sind bekanntlich auch in den anderen kriegführenden Ländern gemacht worden. Die Engländer schreiben die günstige Veränderung der strengeren Disziplin und der Abnahme der Trunksucht zu. Es gibt keine Streiks mehr, keine Störungen in der Industrie, keinen politischen Aufruhr und keine — Suffragettenunruhen. Auch die reichliche Arbeitsgelegenheit bei guten Löhnen fällt sehr ins Gewicht und nicht zuletzt die Erkenntnis, daß kürzere Gefängnisstrafen oft größere Wirkung thun als lange. So kommt es, daß die englischen Gefängnisse verhältnismäßig wenig besetzt sind. Im August 1914 betrug die Zahl der in London in Haft befindlichen Personen 13,580, darunter 11,531 Männer und 2049 Frauen. Im August 1915 dagegen zählte man bloß 9199 Gefängnisse. Die Verminderung um 4381 gegen das Vorjahr vertheilt sich auf 4342 Männer und 39 Frauen. Der erwähnte Jahresbericht umfaßt 8 Kriegsmomente und verzeichnet eine Abnahme von 37,320 Sträflingen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Allerdings wird darauf hingewiesen, daß bereits in den letzten 10 Jahren eine fortlaufende Verminderung der Sträflingszahl konstatiert werden konnte. Während das Jahr 1904 die stattliche Zahl von 197,941 in Haft befindlichen Personen aufzuweisen hat, zählte man im Jahre 1914 bloß 104,000 Sträflinge. Im Jahre 1904 kamen 586 Sträflinge auf 100,000 Köpfe der Bevölkerung, im Jahre 1914 bloß 281. Viele Sträflinge werden, bei sonst guter Aufführung, zur Erzeugung von Kriegsartikeln herangezogen. Die Erfahrungen, die man hierbei gemacht hat, sollen sehr beachtenswert sein. Die Werkstätten der englischen Gefängnisse lieferten im vergangenen Jahre nicht weniger als 144,962 Pfund Sterling (rund 35 Millionen Kronen) Ertragniß. Täglich wurden — das übliche Werkzeugzeug entfiel — etwa 5000 Artikel für Kriegszwecke erzeugt. Sträflinge, die in solchen Werkstätten arbeiten, erhalten allerlei Begünstigungen, so vor Allem Extrakt.

100]

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von E. Laubrecht.

— Die Liebe zur Mutter ist ja das Beste, was wir hienieden haben, meinte sie leise.

Doch bei Robert bestand keinerlei Unterschied in der Liebe zu Vater und Mutter, und darum sagte er:

— Ja . . . man kann seine Eltern niemals genügend lieben.

— Ich hoffe, wir werden die Ährigen kennen lernen.

— Ganz gewiß, mein Fräulein, sprach er, nicht ohne Verlegenheit.

— Ihr Vater war ohnehin mit dem meinigen befreundet . . .

— Doch unterhielten sie schon längst keinen Verkehr mit einander, sagte er mit zunehmender Verlegenheit. Sie waren allerdings Kameraden, allein Ihr Vater wurde ein berühmter Professor, während der meinige ein bescheidener Landarzt blieb.

Emmeline glaubte, die bescheidene Situation seines Vaters veranlasse Robert zu diesen Worten, und so wendete sie lebhaft ein:

— Wenn Sie wüßten, wie oft ich meinen Vater sagen hörte, daß es so manchen einfachen Landarzt gebe, der mit seinem schlichten Verstande und seinem gediegenen Wissen so mancher Pariser Berühmtheit überlegen ist.

— Mein Vater ist in der That ein Arzt von bemerkenswerther Geschicklichkeit, erklärte Robert mit ruhigem Stolz; und sobald ich selbstständig praktizieren werde, werde ich mich in schwierigen Fällen sowohl an die großen Pariser Aerzte als auch an ihn wenden.

— Hoffentlich aber auch an meinen Vater? fragte sie lächelnd.

— Ganz gewiß, mein Fräulein, zumal Herr Darrans mir stets mit größter Liebenswürdigkeit begegnet.

— Weil Sie sehr hoch in seiner Achtung stehen, so wie Sie es verdienen . . .

Sie errötheten Beide bei diesen Worten, und um ihre Verlegenheit zu verbergen, stand Emmeline auf und schob das Kopfkissen ihrer Mutter zurecht, die noch immer in ruhigem Schlummer dalag. Als sie damit fertig geworden, sagte Robert, der kein Auge von ihr gewendet hatte:

— Und nun wäre es am besten, mein Fräulein, wenn Sie sich in Ihr Zimmer zurückziehen und für morgen frische Kräfte sammeln würden, während ich hier meiner Pflicht als Arzt und Wärter nachkommen werde.

— Ich soll Sie ganz allein hier zurücklassen?

— Es ist am besten so und ich bin dergleichen schon aus unseren Krankenhäusern gewöhnt. . . Sollte ich, was ich nicht glaube, irgendwelcher Hilfe bedürftig sein, so werde ich rufen . . .

— Ich will mich Ihren Weisungen nicht widersetzen, Herr Joussetin, und bitte Sie nur, mich sofort zu rufen, wenn Sie meiner nur im Geringsten bedürftig sind. Sie brauchen bloß durch diesen kleinen Salon zu schreiten und an meine Thür zu pochen.

Emmeline drückte einen leisen Kuß auf das Haar der Schlummernden, nickte dem jungen Manne lächelnd zu und verschwand, um nach so vielen Aufregungen einige Stunden der Ruhe zu pflegen.

Tante Anais schien dieser Ruhe nicht so sehr bedürftig zu sein, denn sie strich noch lange treppauf, treppab durch das Haus, als verfolgte sie ein Wort, einen Plan, der ihren Geist in Anspruch nahm

Thatsächlich hatte sie die feste Absicht, am nächsten Morgen eine entscheidende Unterredung mit ihrem schönen Neffen herbeizuführen, dessen Thorheiten bereits jegliches Maß zu überschreiten drohten. Sie gedachte der Sache ein für allemal ein Ende zu machen, zumal sie fühlte und wußte, daß sie die Einzige sei, der das gelingen könnte.

Durch einen Korridor schreitend, sah sie Licht in den Fenstern Philipp's, dessen Zimmer nach dem Hof gelegen war, und neugierig blieb sie stehen.

— Mein schöner Neffe schläft noch nicht? Und da er die Fensterläden nicht geschlossen hatte, konnte sie ihn ganz deutlich hinter den Scheiben sehen, ja mit Hilfe ihres Stechers sogar unterscheiden, was er that. Die Arzneiwissenschaft ist es ganz entschieden nicht, die ihn jetzt beschäftigt. Wenn ich mich nicht täusche, so sieht mein theurer Neffe Zahlenlisten und Rechnungsauszüge durch, die da massenhaft vor ihm liegen. Und wenn man mich gut unterrichtet hat, so müssen das nette Ausweise sein.

Und sie ward mit einem Male von dem unwiderstehlichen Verlangen erfaßt, diese Auseinandersetzung, die sie für morgen geplant, auf der Stelle herbeizuführen; die Gelegenheit war günstig, Niemand würde würde sie stören und Zeit hatten sie jetzt Beide gleicherweise dazu.

— Das Unwohlsein seiner Frau kann ihm nicht sehr nahe gegangen sein, sagte sie sich; und es wäre eigentlich dumm von mir, wenn ich bis morgen warten wollte.

Nachdem sie sich überzeugt hatte, daß sie ein unwiderlegliches „Beweisstück“, das sie vorhin mit eigener Hand von der Kaminplatte im kleinen Salon an sich genommen, in der Tasche habe, begab sie sich lautlosen Schrittes vor die Thür des prächtigen Arbeitszimmers ihres Neffen. Hier zögerte sie zwei

Einmal wöchentlich werden ihnen von den Aufsehern die Kriegsergebnisse mitgeteilt.

(Die Londoner Unterhaltungsclubs im Kriege.) Das Verbot der englischen Nachtclubs hat die Frage des Verhaltens und des schädlichen Einflusses der Londoner Clubs zur Kriegszeit aufgeworfen. Mit der Schließung der Nachtclubs, die entweder dem Trinken oder dem Hazardspielen dienen, ist noch lange nicht der unworthelhaften Wirkung des Klubwesens auf die Lebensführung der bürgerlichen Kreise Londons Einhalt gethan. Denn die Vergnügungsclubs — die sogenannten „gemischten Clubs“, die ihre Mitglieder in den Nachmittags- oder ersten Abendstunden versammeln, sind, wie „Daily Chronicle“ in einem sehr scharf gehaltenen Artikel ausführt, schädlich für die allgemeine Moral, die gerade zur Kriegszeit eine so wichtige Rolle spielt. „Zahlreiche Frauen“, sagt das Londoner Blatt, „dienen in den Städten und auf dem Lande der Kriegführung durch ihre friedliche Arbeitskraft. Aber noch mehr Frauen geben sich — wie man beim Besuch der vielen Clubs feststellen kann, dem Nichtstun hin und verbreiten eine ungünstige Stimmung, indem sie über den Krieg jammern und düstere, unwissende Betrachtungen anstellen. Das Verhalten der männlichen und weiblichen Besucher der Unterhaltungsclubs ist vom moralischen Standpunkt so tadelnswert, daß die Behörden endlich ihr Augenmerk auf diese Vereinigungen richten sollten. Zumindest sollte man in all den zahlreichen Clubs, in denen man sich nur allzu sehr mit hohem Kartenspiel die Zeit vertreibt, die Spielgewinne mit einer Steuer belegen, die den Wohlfahrtseinrichtungen für die Soldaten zugute kommt. Die Londoner Frauen begeistern sich anfänglich für die Wohlfahrtsunternehmungen, weil sie durch sie gesellschaftliche Vortheile oder gar Gewinne erhoffen; wenn dem nicht so ist, sondern hingebende Hilfsthätigkeit verlangt wird, knicken sie ebenso schnell wieder aus und kehren zu den Unterhaltungsclubs zurück. Sie behaupten, daß ihr kurzer Dienst sie derart angestrengt habe, daß der Arzt ihnen Erholung empfahl. Und diese „Erholung“ suchen und finden sie meist an den Spieltischen der Clubs. Unsere Unterhaltungsclubs verderben die Charaktere, sehen die Lebensführung moralisch herab und berauben das Land wichtiger Hilfsmittel, die nutzlos und leichtsinnig vergeudet werden.“

(Ein erblindeter Soldat als Doktor der Philosophie.) Der „Tempo“ erzählt in seiner letzten Nummer den Fall eines im Kriege erblindeten jungen Soldaten, der die Zeit seiner Konvaleszenz benützt hat, um die Philosophieprüfungen zu machen, von denen er einen Theil vor dem Beginn des Krieges abgelegt hatte. Der Soldat Gustave Guin vom 110. Infanterieregiment, Sohn eines Gymnasialprofessors in Armentières, war am 9. März 1915 in einer Attacke verwundet worden und in Folge der damals erhaltenen Verletzungen erblindet. Auf Grund eines Berichtes des Hauptmannes seiner Kompanie wurde er durch Verleihung der Militärmedaille und des „Kriegskreuzes“ ausgezeichnet. Nachdem der junge Guin drei Monate in einem Militärspital zugebracht hatte, fuhr er mit seiner Familie nach Boulogne-sur-Mer, und dort ging er mit seinem Vater und mehreren von dessen Kollegen die Materie zu den Doktoratsprüfungen durch zu denen er sich vor Beginn der Feindseligkeiten bereits vorbereitet hatte. Da er noch nicht die Blindenschrift kennt, so schrieben zwei Privat-

dozenten der Universität nach seinem Diktat und unter Aufsicht eines Professors die schriftlichen Aufgaben nieder, die er zu erledigen hatte, und dann absolvierte er den mündlichen Theil der Prüfungen, ebenso wie den ersten mit ausgezeichnetem Erfolge.

(Tommy als Lehrer des Englischen.) Die französischen Blätter wissen trotz des Krieges ihren Humor zu bewahren. Dies beweist folgende kleine Geschichte, die wir dem „Journal des Debats“ entnehmen. Der Fall spielte sich in einem französischen Dorfe ab, welches seit Monaten unter den Schrecknissen des Krieges zu leiden hat. Dieses Dörfchen liegt einige Kilometer hinter der Feuerlinie und man hört dort beinahe unaufhörlich den Kanonendonner. Man gewöhnt sich an Alles und die Bewohner waren sogar zufrieden, als das Dorf etwa 48 Stunden in deutscher Besatzung war, denn die Deutschen behandelten die Bevölkerung mehr als human. Als die Deutschen abzogen, wurde der Ort von Engländern besetzt. Zum Schrecken der Bevölkerung entwickelten die Engländer einen sehr starken Appetit und man war daher über den Tausch nicht sehr erbaud. In einer Wirtschaft, die eine biedere Bäuerin vom Schloßherrn in Pacht hat, wurde auch ein Engländer einquartiert und dieser Tage kam die Pächterin zum Schloßbesitzer mit einer eigenartigen Beschwerde. Sie klagte, daß der Engländer, der ein sehr feiner junger Mann war, dem Expeditionskorps an den Dardanellen zugetheilt worden sei, während sie ihn hier doch so nothwendig habe. Der Tommy war nämlich sehr artig gewesen, hatte der jungen Tochter der Bäuerin stets bei der Hausarbeit geholfen und aus Dankbarkeit war die Demoiselle seine Lehrmeisterin im Französischen gewesen. Tommy hatte seinerseits dem Fräulein die englische Sprache beigebracht. Er hatte sich die größte Mühe gegeben, der kleinen Französin sein Wissen und Können beizubringen, so daß nach seiner Abreise an die Dardanellen das Mägdlein ihn nicht so leicht zu vermissen vermochte. Die Bäuerin erzählte unter Thränen diesen Roman, und als der Besitzer des Schlosses sie darauf aufmerksam machte, daß solche Fälle Begleiterscheinungen des Krieges seien, und sie dadurch aufzumuntern suchte, daß er sagte, sie solle ihren Trost darin finden, daß ein Bundesgenosse ihrer Tochter Liebster gewesen sei, da ließ die Bäuerin ihren Kopf hängen und sagte mit geängstigter Stimme: „Sie können ja recht haben! Aber was werden die Menschen später sagen, wenn das zu erwartende Kind gleich von Geburt anfangt, englisch zu sprechen!“

(Schach dem — Kaiser!) Im Pariser Ballsaal findet zur Zeit eine Ausstellung von Gegenständen statt, die von französischen Soldaten im Schützengraben angefertigt wurden. Das interessanteste Stück der Ausstellung ist ein Schachspiel, welches von Holz aus dem Prieesterwald geschnitten ist. Die beiden Könige sind dargestellt durch Kaiser Wilhelm und General Joffre, die Königinnen zeigen die Gestalten der Germania und der Marianne. Springer und Läufer sind auf der deutschen Seite ebenso Franz Joseph, der Sultan, Hindenburg usw., auf der französischen gibt es Zuaven, Indier, Engländer und Negere. Die Bauern sind Zwergrgranaten, während die Thürme durch unsere 42er und die französische 7,5-Centimeter-Kanonen vertreten werden.

(Das Papier geht auf die Reige.) Aus Rom wird gemeldet: „Italia“ schreibt, wenn die italienische Regierung nicht bald Abhilfe schafft, würden in etwa 25

Tagen wegen Papiermangels keine italienischen Zeitungen erscheinen können. Die italienischen Papierfabriken hätten wegen Waggommangels keine Rohstoffe mehr erhalten, so daß die Papierfabrikation unmöglich werde. Als Beispiel wird angeführt, daß eine Papierfabrik 250 Waggons für die Zufuhr von Rohstoff benötigt, aber erst nach 20 Tagen ganze 15 Waggons zugestanden erhalten habe. Das Blatt fragt die Regierung, was sie sagen werde, wenn die Zeitungen nicht mehr erscheinen könnten.

(Vermählung der Tochter Asquith's.) Am 30. November hat in der St. Margaret Church in London die Vermählung der älteren Tochter Violet des Premierministers Herbert Henry Asquith mit Mr. Vonham Carter, dem Privatsekretär des Ministerpräsidenten, stattgefunden. Die Ehe segneten der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von Southwarf ein. Am Tage vorher gab es im Unterhause eine interessante Ceremonie. In offener Sitzung überreichte der Speaker der Braut eine Diamantbroche und ein goldenes Tintenzeug als Hochzeitgeschenk des Hauses der Gemeinen.

(Selbstmordversuch einer englischen Schriftstellerin im Gerichtssaal.) Vor einem Londoner Gerichtshof spielte sich dieser Tage, Londoner Blättern zufolge, eine aufregende Szene ab. Die Romanschriftstellerin Miss Kenealy brachte eine Schadenersatzklage gegen die Verleger W. H. Smith & Sohn vor, weil sie sich durch eine abfällige Kritik der Firma über ihren Roman „Die Werbung einer Wasserliege“ in ihrem Lebenserwerb schwer geschädigt sah. Als der Richter die Klägerin zum Erfaß der Spesen verurtheilte, vergiftete sich diese vor den Augen des Gerichtshofes. Miss Kenealy wurde in das Charing Cross Hospital gebracht. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

(Zeppelin-Angriffe und englische Streichhölzchen.) Die in Paris erscheinende „Revue d'Economie Politique“ weist darauf hin, daß die Streichhölzchen in Australien um mehr als das Doppelte im Preise gestiegen sind, nämlich um 133 Prozent. Der Grund liegt darin, daß die größte der Fabriken, die Australien mit Zündhölzchen versorgen, in der Nähe der Themsemündung liegt und es dort wegen der Zeppelin-Angriffe verboten ist, bei künstlichem Lichte zu arbeiten. Dadurch ist die Produktion um ein Drittel vermindert worden.

(Der Findexlohn.) Emil hatte eine Briestafche mit hundert Kronen Inhalt gefunden. Am anderen Tage studierte er eifrig die Zeitungsanzeigen. Richtig, da stand's: „Der Findex erhält fünf Kronen Belohnung.“ Darauf ging Emil zum Fernsprecher und theilte dem Verlierer mit, daß er die hundert Kronen gefunden habe. Ein Freudensturm antwortete ihm. Emil bat höflich, ihm die Belohnung unter „E 100“ postlagernd recht bald zu schicken, da jetzt in der Kriegszeit jeder das Seinige zusammenhalten müsse. „Und die hundert Kronen?“ fragte der Herr ängstlich. — „O, ich danke“, sagte Emil, „die habe ich schon!“ — „Aber die müssen Sie mir doch zurückgeben!“ drängte der Andere. — „Ich gebe grundsätzlich nie etwas zurück“, erwiderte Emil kalt, „ich hätte Sie mit der ganzen Sache nicht beeheligt, wenn Sie dem Findex nicht ausdrücklich fünf Kronen versprochen hätten! Vom Zurückgeben der hundert Kronen stand in Ihrer Anzeige kein Wort! Schluß!“ Sprach's und hing den Hörer an.

Sekunden, gleichwie der Ringkämpfer eine kurze Pause macht, bevor er den entscheidenden Kampf aufnimmt, und dann klopfte sie an und trat gleichzeitig auch ein. . . .

— Sie schlafen nicht? Philipp war es, der, sich hastig umwendend, diese Frage an sie richtete, während sie rasch zu seinem Tische hintrat und sich überzeugte, daß sie sich nicht getäuscht habe: Darrans prüfte thatsächlich verschiedene Rechnungsauszüge, die vor ihm lagen.

— Ich machte meine gewöhnliche Runde, mein lieber Philipp, sah Licht in Ihrem Zimmer und . . . und . . . Ihre Stimme klang nicht einmal ironisch, als sie hinzufügte: . . . und da Emmeline nicht mehr zugegen ist, wollte ich Sie fragen, was Sie wirklich von Antoinette's Zustand halten?

— Die Sache ist von keinerlei Bedeutung, versicherte er und lehnte sich so weit über den Tisch, daß die dort liegenden Papiere zum Theile ihrem Blicke entzogen wurden. Emmeline erschrak übermäßig, was ich ihr übrigens nicht verdenken kann, und behielt dann den jungen Joussetin bei sich, so daß wir alle ein wenig der Ruhe pflegen können.

— Und wie denkt der junge Mann über die Sache?

— Er denkt etwas mehr über sie, als den Thatfachen entspricht, was aber auf seine Jugend zurückzuführen ist. Er fürchtet gewissermaßen für das Herz, aber auch das nur in sehr geringem Maße. . . .

— Ein Anlaß zu ernstlicher Beunruhigung liegt also nicht vor?

— Ich glaube nicht.

— So daß wir uns auch mit anderen Dingen befassen können, da sich die Gelegenheit dazu bietet, nicht wahr?

— Was meinen Sie darunter, geliebteste Tante?

fragte er mit einem raschen Blick auf ihr Gesicht, das jetzt einen höchst ironischen Ausdruck angenommen hatte und die streitbare Absicht verrieth, die sie hieher geführt. Ihre Antwort beließ ihm diesbezüglich übrigens keinerlei Zweifel, denn sie sagte:

— Zweifellos meine ich darunter dasselbe, mein theurer Neffe, was auch Sie beschäftigt, da Sie jetzt, statt zu schlafen oder bei Ihrer kranken Frau zu sein, bis an den Hals in Zahlen steden!

Er fuhr zusammen und richtete sich dann empor, den Rücken gegen den Tisch geteilt, als könnte er diesen auf solche Weise besser verbergen.

— Bemühen Sie sich nicht vergebens, Verehrtester! höhnlachte sie. Ich habe genug gesehen, als ich hereinkam. Sie prüfen Ihre Rechnungsauszüge, und ich bringe Ihnen genügendes Interesse entgegen, um Sie zu fragen, ob Sie mit den erzielten Resultaten zufrieden sind.

— Im höchsten Grade! erklärte er hochmüthig. Und Sie thaten sehr unrecht daran, daß Sie sich an meinen Operationen nicht beteiligten. Ich habe die Kursrückgänge der Aktien der Elektrizitätswerke ruhig ausgehalten; nun aber ist die Grenze nach unten bereits erreicht und die Papiere werden in kürzester Zeit wieder im Werthe steigen. Sicherem Vernehmen nach ist ein englisches Syndikat im Entstehen begriffen. . . .

— Das den französischen Inhabern der Aktien die Seele aus dem Leibe treten wird, das können Sie für ganz sicher ansehen! fiel ihm Anais mit dem unbarmherzigen Sarkasmus der Leute, deren Weisagung eintrifft, ins Wort. Und da sich Ihre Börsendifferenzen auf etliche hunderttausend Francs belaufen, so werden Sie in keine kleine Verlegenheit gerathen, wenn man Ihre Stücke nicht mehr „hereinnehmen“ wird wollen oder Sie in barem Gelde

werden zahlen müssen. . . . Darrans war ganz erstaunt, sie so gut unterrichtet zu sehen, zumal sie hinzufügte: Und das ist nur ein kleiner Bruchtheil! Wenn man Ihre übrigen Schulden hinzurechnet, wollte, käme eine nette Summe heraus! Ja, seit ein paar Jahren treiben Sie es sehr toll!

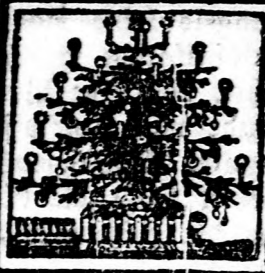
Er fühlte die Richtigkeit ihrer Worte so deutlich, daß er sich instinktiv zu entschuldigen suchte und sagte:

— Ja, wenn man einen Haushalt, wie den meinigen, zu bestreiten und eine Tochter hat, die kostspielige Landhäuser zu besitzen wünscht. . . .

Sie brauchte nur mit den Schultern zu zucken, um ihn zum Schweigen zu bringen; dann sprach sie:

— Wir brauchen Sie derlei Geschichten nicht zu erzählen, wissen Sie. . . . Wenn Ihre Frau Ihnen in ihrer Naivität geglaubt hat, als Sie über ihre Mitgift verfügten, so ist das ihre Sache. . . . Trotzdem weiß ich, daß Sie ihr das Versprechen, Schweigen zu beobachten, abgenommen haben und sie dieses Versprechen vollinhaltlich gehalten hat. . . . Ich weiß aber auch, daß das ganze persönliche Vermögen Antoinette's bei Ihren tollen Spekulationen theilhaftig ist, und daß mein Bruder Ihnen nicht mehr zu Hilfe kommen kann, weil er ebenso übel daran ist wie Sie; der Dummkopf hat sein Geld in ebenso blöden Spekulationen verloren wie Sie. . . . Vergangenes Jahr machte er nicht weniger als acht Frauenzimmern den Hof, die sich umso lustiger über ihn machten, je mehr Geld sie ihn kosteten. . . . Sie sehen, ich weiß Alles. . . . Und die Kosten des Haushaltes bestreite ich schon seit einem Jahre, weil mein Bruder unter dem Vorwande, daß seine Gelder erst später einfließen werden, die Summen, die er seiner Tochter gibt, sich von mir ausleiht. Ich denke aber, daß es nunmehr an der Zeit ist, Ordnung zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)



Der Weihnachtsmarkt



**Az olcsó
eladás megkezdődött**
fehérnemű és ágyneműben,
továbbá vásznakban, chiffo-
nokban. Ujdoníjak szövet
maradékban megérkeztek
FENYVES, Maradékaruház
Bpest, VII., Károly-körút 9
az udvarban.

Ausstellung
der neuesten
Pelzwaaren und Modelle
bbi
Elkán & Gerő
Andrássy-ut 27 und VI., Petőfi-u. 5.
Musterblatt gratis
u. franko.

**PERSER
TEPPICHE**
zu billigsten Preisen bei
Camhi A.
Váci-utca
11/b.

Jagdgewehre
mit erprobt guter Schuss-
leistung, die besten und fein-
sten ausländischen Erzeug-
nisse in grösster Auswahl bei
Radó,
Waffengeschäft, Budapest
Egyetem-tér 5.

**Uhren
u. Juwelen**
kauft man billigst u. reell
bei
Weisengrün Mór,
Juwelier, gerichtlich beideter
Sachverständiger Budapest
Vilmos császár-ut 49.
Telephon: 109-05. Repara-
turen werden billigst
u. präzise ausge-
führt.

**Wegen
Eintrückung**
verkaufe mein ganzes Lager von
Möbeln
unter anderem Herren-, Schlaf-,
Speise-, Salon-, Ledergarnituren und
Luster zu sehr billigen Preisen.
Gáspár, Baross-u. 9
(im eigenen Hause).
Bitte auf die Hausnummer
zu achten.

Die geeignetsten
**Weihnachts- und
Neujahrsgeschenke**
kaufen die geehrten Damen am besten
und billigsten im Modewaarenhause
KLEIN ANTAL
VII., Königsgasse 53,
woselbst alle Modeartikel in riesiger
Auswahl für Herren, Damen
und Kinder
zu finden
sind.

**MAGYAR
Kosárfonógyár**
Budapest, V., Lipót-körút 15/n
Vigszínházal szemben, Telefon 92-96.
Gyermekkoscsik, átalakítható gyer-
mekszékek, gyermekbutorok, finom
nádbutorok, uti- és kupékosarak,
diszmoskosárak legnagyobb raktárai
**Szép és csélszerű ajándék-
tárgyak óriás választékban**
Arjegyzéket ingyen
küldök.

Dreher's
Selbstrester-Apparat
übertrifft alle
„Gilette“-Fa-
brikate. Allei-
niger Erzeuger
Dreher Ignác
és Fia,
Budapest,
Kossuth Lajos-u. 14.
Gegründet
1845.

Das geeignetste
WEIHNACHTSGESCHENK
ist ein
KINDERSESSEL
und Wagen zugleich
per Stück ... K. 14
in besserer Ausfüh-
rung lack ... K. 17
Mit Kloset Kronen 1
theurer.
Szőnyegház,
Bpest, Károly-körút 26
Telefon 17-16.

Geeigneteste
Weihnachtsgeschenke
Photographie-Apparate
Prismenklüser, Trieder-Bino-
kles, Operngucker in grosser
Auswahl mit Garantie bei
Radó,
Budapest, Egyetem-
tér 5.

KLAVIERE
und Pianinos
beste Fabrikate
von 500 bis 2000
Kr. Billigste
Miethe bei
Kernács
Klaviersachant, Budapest
VI., Szerecsen-u. 33.
Telefon 56-76.

Bevonulásomból
HAZATÉRTEM
férfi divat özkeimet, fehér-
neműket, nyakkenőket, ka-
lapokat mint kiválóan alkalmas
kerésonyi ajándékokat igen
olcsón kiárusítom. Minden uri-
ember érdeke szívesen föl-
keresni.
Malla,
Károly-körút
10.

Der Jugendpreis.

Die französische Akademie hat, wie alljährlich um diese Zeit, die Vertheilung ihrer Jugend- und literarischen Preise vorgenommen. Die Einrichtung eines Jugendpreises bei der Pariser Akademie reicht bis zum 25. August 1873 zurück. Die erste Trägerin war eine brave Wirthschafterin, Namens Lespallier, die unter vier Bewerberinnen allein den Sieg davontrug. In den „Geheimgeschichten zur Aufklärung der Geschichte der literarischen Republik“ wird genau über den Akt der erstmaligen Verleihung des akademischen Jugendpreises berichtet. Es heißt da: Auf der Direktionstribüne, auf dem Platze der vornehmen Damen, die dort sonst zu sitzen pflegen, bemerkte man eine Frau zwischen 30 und 40 Jahren, äußerst häßlich, wie eine sonntäglich aufgeputzte Arbeiterfrau gekleidet, und von anderen Frauen und Männern derselben Gesellschaftsklasse begleitet. Sie umringelten sie wie Verwandte, Freunde und Kameraden, nichtsdestoweniger beobachteten sie einen Abstand, der auf eine Art ihr gezollte Verehrung schließen ließ. Erst im Laufe der Sitzung erfuhr das Publikum, wer sie war und warum sie hier war. Der Stifter des noch heute nach ihm benannten Jugendpreises war Herr de Monthyon, dessen Name aber bescheiden im Hintergrunde blieb. Der Spender wollte, wie der damalige Sekretär der Akademie, der berühmte d'Alembert, sich in einem Briefe an den König (als Protektor der Akademie) ausdrückte, nur ein „Bürger sein, den man nicht kennen sollte“. De Monthyon erklärte den Zweck des Jugendpreises in einem Memorandum, das G. Bauthier jedoch meist einer geistreichen Erläuterung in der „Revue du 18. Siecle“ veröffentlicht hat.

De Monthyon meinte dort: Alle Leute von Talent bekommen Preise, nur die Tugend hat noch keinen Preis. Wären die Sitten reinere, so würde die innere Befriedigung auch so schon für das Opfer, das sie der Tugend bringt, hinreichend belohnt sein. Für die Mehrzahl der Menschen aber bedarf es eines anderen Preises. Eine gute That müsse auch öffentlich belohnt werden. Preise dürfen nicht mehr nur großen Persönlichkeiten zugetheilt, auch die Tugend der Leute aus dem Volke müsse belohnt werden. Frau Lespallier wurde mit dem ersten Jugendpreise ausgezeichnet, weil sie neben anderen guten Eigenschaften eine hochstehende Dame nicht nur aufopfernd gepflegt, sondern auch materiell fast vollständig eine Zeit lang unterhalten hatte. Diese hohe Dame war, wie man zur allgemeinen Belustigung erfuhr, die Gräfin Nivarol gewesen, die damals auf Scheidung klagte. Das Ehepaar Nivarol versöhnte sich aber und drohte der Akademie und ihrem Präsidenten mit gerichtlicher Verfolgung. Es blieb aber bei der bloßen Drohung, denn die Akademie erhob sich, wie Baron Grimm berichtet, wie ein Mann zur Vertheidigung ihres ersten Jugendpreises.

In diesem Jahre wurde der Jugendpreis, den Umständen entsprechend, in viele Einzelpreise zerlegt

und mit Hilfe einer ebenso langen wie phrasenreichen Rede Gabriel Hanotaux' für Kriegstugendverdienste vertheilt. So erhielten die drei größten Preise die drei unter dem französischen Rothen Kreuz vereinigten Gesellschaften für die „Unterstützung Kriegsverwundeter“, der „Damen Frankreichs“ und der „Union der französischen Frauen“. Es wurden auch mehrere Lehrer, die sich im Kriege für die Allgemeinheit aufgeopfert hatten, mit Jugendpreisen bedacht. Hierbei konnte Hanotaux berichten, daß laut Ausweis des Unterrichtsministeriums seit Kriegsbeginn 300,000 Lehrer, also über die Hälfte der Gesamtzahl, ins Feld gerückt seien. Sieben sind 2000 gefallen und 18,000 wurden kampfunfähig. Eine große Anzahl wurde auf den Schlachtfeldern zu Offizieren ernannt. — Die literarischen Preise der Akademie kamen diesmal ausschließlich den Hinterbliebenen der im Felde umgekommenen französischen Literaten — es fielen keine gringee Zahl — zugute.

Allerlei.

(Was die amerikanische Mode bringt.) In Chicago hat das bekannte Newyorker Modenhäus „Lucile“, das unter Leitung der Lady Duff-Gordon steht, eine neue Zweigniederlassung eröffnet, was sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis für die ganze Stadt gestaltete. Neben dem Empfangssaal liegt in dem neuen Hause ein Gesellschaftsraum in mattenm Grau, worin die Abendkleider vorgeführt werden; anderen Vorführungen dient ein eigener Musiksaal, sowie ein kostbar ausgestattetes Wohnzimmer. Die Moden der Lady Duff-Gordon sind natürlich nur auf die berechnete, die es haben — und zwar sogar sehr „dick haben“; immerhin sind manche der neuen Einfälle dieses Modenhauses von Interesse, weil sie auf die ganze Richtung der gegenwärtigen Mode ein Licht werfen. Die Merkmale der eleganten Modenschau bei Lucile in Chicago waren nach einem Berichte des „Konfektionärs“ in der Hauptsache die schmale Taille, die hohe Büste, der Glockenärmel, der lange Nermel und der weite Rock. Die Rockform von 1830 — Wiedermeier — die niedergleitende Schulterlinie und das knappe Schößchen der Taille herrschen vor. Bei Thee- und Empfangsleibern wurde der klassische Schnitt bevorzugt; diese reichen fast alle bis zum Schuh, während die Nachmittags- und Straßkleider, auch die Tanzkleider sehr kurz gehalten sind. Es erinnert dies an einige jüngst in den Vereinigten Staaten ausgestellte Pariser Modelle, bei denen die sehr langen Schleppe selbst am Abendkleide zu der starken Verkürzung des Vorderrockes in auffälligem Gegensatz standen. Lady Duff-Gordon liebt es, ihren Kleidern ungewöhnliche und poetische Namen zu geben, und auch ihre Schöpfungen tragen zumeilen ein sehr ungewöhnliches Gepräge. Da ist beispielsweise ein Kleid, welches den verführerischen Namen „Beim Walzer“ führte und aus weißem und grünem Tüll mit sieben übereinander fallenden Röcken — einer immer kür-

zer als der andere und alle ausgebogen — hergestellt war. Sehr viel ernster gab sich das Gewand, das durch den Namen „Sternenlose Nacht“ bestach: es war aus schwarzem Sammt mit langer Schleppe am Panierrock; die spitze zulaufende Taille schloß eng an, die Schultern waren abfallend, der Ausschnitt vorn rund, hinten spitz, und was schließlich die Nermel des Kleides angeht, so waren sie bis zur Winzigkeit zusammengeschrumpft und bestanden nur noch aus einer vielleicht 15 Centimeter breiten Sammttrüsche. Sonst wäre noch etwa ein angeblick nach chinesischem Geschmack gebauter Hut aus mattblauer Seide zu erwähnen, der durchaus an einen umgestülpten Eimer erinnerte. Aus den Pariser Sendungen, mit denen die französischen Modelhäuser die Vereinigten Staaten jetzt um so eifriger bedenken, als zahlreiche ihrer besten Kunden völlig ausfallen, geht hervor, daß die gute alte Trifotaille unserer Großmütter eine Wiederauferstehung zu feiern im Begriffe steht.

(Abnahme der Kriminalität in England.) Der eben erschienene Jahresbericht über die englischen Gefängnisse zeigt eine bedeutende Abnahme der Kriminalität in England während des Krieges. Mehrfache Beobachtungen sind bekanntlich auch in den anderen kriegsführenden Ländern gemacht worden. Die Engländer schreiben die günstige Veränderung der strengeren Disziplin und der Abnahme der Trunkucht zu. Es gibt keine Streiks mehr, keine Störungen in der Industrie, keinen politischen Aufruhr und keine — Suffragettenunruhen. Auch die reichliche Arbeitsgelegenheit bei guten Löhnen fällt sehr ins Gewicht und nicht zuletzt die Erkenntnis, daß kürzere Gefängnisstrafen oft größere Wirkung thun als lange. So kommt es, daß die englischen Gefängnisse verhältnißmäßig wenig besetzt sind. Im August 1914 betrug die Zahl der in London in Haft befindlichen Personen 13,380, darunter 11,531 Männer und 2049 Frauen. Im August 1915 dagegen zählte man bloß 9199 Häftlinge. Die Verminderung um 4881 gegen das Vorjahr vertheilt sich auf 4342 Männer und 39 Frauen. Der erwähnte Jahresbericht umfaßt 8 Kriegsmonate und verzeichnet eine Abnahme von 37,320 Sträflingen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Allerdings wird darauf hingewiesen, daß bereits in den letzten 10 Jahren eine fortlaufende Verminderung der Sträfllingszahl konstatirt werden konnte. Während das Jahr 1904 die stattliche Zahl von 197,941 in Haft befindlichen Personen aufzuweisen hat, zählte man im Jahre 1914 bloß 104,000 Sträflinge. Im Jahre 1904 kamen 586 Sträflinge auf 100,000 Köpfe der Bevölkerung, im Jahre 1914 bloß 281. Viele Sträflinge werden, bei sonst guter Aufführung, zur Erzeugung von Kriegsartikeln herangezogen. Die Erfahrungen, die man hierbei gemacht hat, sollen sehr befriedigend sein. Die Werkstätten der englischen Gefängnisse lieferten im vergangenen Jahre nicht weniger als 144,962 Pfund Sterling (rund 3.5 Millionen Kronen) Ertragniß. Täglich wurden — das übliche Berg- wappen entfiel — etwa 5000 Artikel für Kriegszwecke erzeugt. Sträflinge, die in solchen Werkstätten arbeiten, erhalten allerlei Begünstigungen, so vor Allem Extrastof-

100]

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von E. Lambrecht.

— Die Liebe zur Mutter ist ja das Beste, was wir hienieden haben, meinte sie leise.

Doch bei Robert bestand keinerlei Unterschied in der Liebe zu Vater und Mutter, und darum sagte er:

— Ja . . . man kann seine Eltern niemals genügend lieben.

— Ich hoffe, wir werden die Ihrigen kennen lernen.

— Ganz gewiß, mein Fräulein, sprach er, nicht ohne Verlegenheit.

— Ihr Vater war ohnehin mit dem meinigen befreundet . . .

— Doch unterhielten sie schon längst keinen Verkehr mit einander, sagte er mit zunehmender Verlegenheit. Sie waren allerdings Kameraden, allein Ihr Vater wurde ein berühmter Professor, während der meinige ein bescheidener Landarzt blieb.

Emmeline glaubte, die bescheidene Situation seines Vaters veranlasse Robert zu diesen Worten, und so wendete sie lebhaft ein:

— Wenn Sie wüßten, wie oft ich meinen Vater sagen hörte, daß es so manchen einfachen Landarzt gebe, der mit seinem schlichten Verstande und seinem gebiegenen Wissen so mancher Pariser Berühmtheit überlegen ist.

— Mein Vater ist in der That ein Arzt von bemerkenswerther Geschicklichkeit, erklärte Robert mit ruhigem Stolz; und sobald ich selbstständig praktizieren werde, werde ich mich in schwierigen Fällen sowohl an die großen Pariser Aerzte als auch an ihn wenden.

— Hoffentlich aber auch an meinen Vater? fragte sie lächelnd.

— Ganz gewiß, mein Fräulein, zumal Herr Darrans mir stets mit größter Liebeshwürdigkeit begegnet.

— Weil Sie sehr hoch in seiner Achtung stehen, so wie Sie es verdienen . . .

Sie errötheten Beide bei diesen Worten, und um ihre Verlegenheit zu verbergen, stand Emmeline auf und schob das Kopfkissen ihrer Mutter zurecht, die noch immer in ruhigem Schlummer dalag. Als sie damit fertig geworden, sagte Robert, der kein Auge von ihr gewendet hatte:

— Und nun wäre es am besten, mein Fräulein, wenn Sie sich in Ihr Zimmer zurückziehen und für morgen frische Kräfte sammeln würden, während ich hier meiner Pflicht als Arzt und Wärter nachkommen werde.

— Ich soll Sie ganz allein hier zurücklassen?

— Es ist am besten so und ich bin dergleichen schon aus unseren Krankenhäusern gewöhnt. . . Sollte ich, was ich nicht glaube, irgendwelcher Hilfe bedürftig, so werde ich rufen . . .

— Ich will mich Ihren Weisungen nicht widersetzen, Herr Fousselin, und bitte Sie nur, mich sofort zu rufen, wenn Sie meiner nur im Geringsten bedürftig. Sie brauchen bloß durch diesen kleinen Salon zu schreiten und an meine Thür zu pochen.

Emmeline drückte einen leisen Kuß auf das Haar der Schlummernden, nickte dem jungen Manne lächelnd zu und verschwand, um nach so vielen Aufregungen einige Stunden der Ruhe zu pflegen.

Tante Anais schien dieser Ruhe nicht so sehr bedürftig zu sein, denn sie strich noch lange treppauf, treppab durch das Haus, als verfolgte sie ein Wort, einen Plan, der ihren Geist in Anspruch nahm

Thatsächlich hatte sie die feste Absicht, am nächsten Morgen eine entscheidende Unterredung mit ihrem schönen Nefen herbeizuführen, dessen Thorheiten bereits jegliches Maß zu überschreiten drohten. Sie gedachte der Sache ein für allemal ein Ende zu machen, zumal sie fühlte und wußte, daß sie die Einzige sei, der das gelingen könnte.

Durch einen Korridor schreitend, sah sie Licht in den Fenstern Philipps, dessen Zimmer nach dem Hof gelegen war, und neugierig blieb sie stehen.

— Mein schöner Nefee schläft noch nicht? Und da er die Fensterläden nicht geschlossen hatte, konnte sie ihn ganz deutlich hinter den Scheiben sehen, ja mit Hilfe ihres Stechers sogar unterscheiden, was er that. Die Arzneiwissenschaft ist es ganz entschieden nicht, die ihn jetzt beschäftigt. Wenn ich mich nicht täusche, so sieht mein theurer Nefee Zahlenlisten und Rechnungsauszüge durch, die da massenhaft vor ihm liegen. Und wenn man mich gut unterrichtet hat, so müssen das nette Ausweise sein.

Und sie ward mit einem Male von dem unwiderstehlichen Verlangen erfaßt, diese Auseinandersetzung, die sie für morgen geplant, auf der Stelle herbeizuführen; die Gelegenheit war günstig, Niemand würde würde sie stören und Zeit hatten sie jetzt Beide gleicherweise dazu.

— Das Unwohlsein seiner Frau kann ihm nicht sehr nahe gegangen sein, sagte sie sich; und es wäre eigentlich dumm von mir, wenn ich bis morgen warten wollte.

Nachdem sie sich überzeugt hatte, daß sie ein unwiderlegliches „Beweisstück“, das sie vorhin mit eigener Hand von der Kaminplatte im kleinen Salon an sich genommen, in der Tasche habe, begab sie sich lautlosen Schrittes vor die Thür des prächtigen Arbeitszimmers ihres Nefen. Hier zögerte sie zwei

Einmal wöchentlich werden ihnen von den Aufsehern die Kriegsergebnisse mitgeteilt.

(Die Londoner Unterhaltungsclubs im Kriege.) Das Verbot der englischen Nachtclubs hat die Frage des Verhaltens und des schädlichen Einflusses der anderen Londoner Clubs zur Kriegszeit aufgeworfen. Mit der Schließung der Nachtclubs, die entweder dem Trinken oder dem Hazardspielen dienen, ist noch lange nicht der unvortheilhaftesten Wirkung des Klubwesens auf die Lebensführung der bürgerlichen Kreise Londons Einhalt gethan. Denn die Vergnügungsclubs — die sogenannten „gemischten Clubs“, die ihre Mitglieder in den Nachmittags- oder ersten Abendstunden versammeln, sind, wie „Daily Chronicle“ in einem sehr scharf gehaltenen Artikel ausführt, schädlich für die allgemeine Moral, die gerade zur Kriegszeit eine so wichtige Rolle spielt. „Zahlreiche Frauen“, sagt das Londoner Blatt, „dienen in den Städten und auf dem Lande der Kriegführung durch ihre friedliche Arbeitskraft. Aber noch mehr Frauen geben sich — wie man beim Besuch der vielen Clubs feststellen kann, dem Nichtsthum hin und verbreiten eine ungünstige Stimmung, indem sie über den Krieg jammern und düstere, unwissende Betrachtungen anstellen. Das Verhalten der männlichen und weiblichen Besucher der Unterhaltungsclubs ist vom moralischen Standpunkt aus tadelnswerth, daß die Behörden endlich ihr Augenmerk auf diese Vereinigungen richten sollten. Zumindest sollte man in all den zahlreichen Clubs, in denen man sich nur allzu sehr mit hohem Kartenspiel die Zeit vertreibt, die Spielgewinne mit einer Steuer belegen, die den Wohlfahrtsvereinigungen für die Soldaten zugute kommt. Die Londoner Frauen begeistern sich anfänglich für die Wohlfahrtsunternehmungen, weil sie durch sie gesellschaftliche Vortheile oder gar Gewinne erhoffen; wenn dem nicht so ist, sondern hingebende Hilfsthätigkeit verlangt wird, kneifen sie ebenso schnell wieder aus und kehren zu den Unterhaltungsclubs zurück. Sie behaupten, daß ihr kurzer Dienst sie derart angestrengt habe, daß der Arzt ihnen Erholung empfahl. Und diese „Erholung“ suchen und finden sie meist an den Spieltischen der Clubs. Unsere Unterhaltungsclubs verderben die Charaktere, setzen die Lebensführung moralisch herab und berauben das Land wichtiger Hilfsmittel, die nutzlos und leichtsinnig vergeudet werden.“

(Ein erblindeter Soldat als Doktor der Philosophie.) Der „Temps“ erzählt in seiner letzten Nummer den Fall eines im Kriege erblindeten jungen Soldaten, der die Zeit seiner Rekonvaleszenz benützt hat, um die Philosophieprüfungen zu machen, von denen er einen Theil vor dem Beginn des Krieges abgelegt hatte. Der Soldat Gustave Evin vom 110. Infanterieregiment, Sohn eines Gymnasialprofessors in Armentières, war am 9. März 1915 in einer Attacke verwundet worden und in Folge der damals erhaltenen Verletzungen erblindet. Auf Grund eines Berichtes des Hauptmannes seiner Kompagnie wurde er durch Verleihung der Militärmedaille und des „Kriegskreuzes“ ausgezeichnet. Nachdem der junge Evin drei Monate in einem Militärhospital zugebracht hatte, fuhr er mit seiner Familie nach Boulogne-sur-Mer, und dort ging er mit seinem Vater und mehreren von dessen Kollegen die Materie zu den Doktoratsprüfungen durch zu denen er sich vor Beginn der Feindseligkeiten bereits vorbereitet hatte. Da er noch nicht die Blindenschrift kennt, so schrieben zwei Privat-

dozenten der Universität nach seinem Diktat und unter Aufsicht eines Professors die schriftlichen Aufgaben nieder, die er zu erledigen hatte, und dann absolvierte er den mündlichen Theil der Prüfungen, ebenso wie den ersten mit ausgezeichnetem Erfolge.

(Tommy als Lehrer des Englischen.) Die französischen Blätter wissen trotz des Krieges ihren Humor zu bewahren. Dies beweist folgende kleine Geschichte, die wir dem „Journal des Debats“ entnehmen. Der Fall spielte sich in einem französischen Dorfe ab, welches seit Monaten unter den Schrecknissen des Krieges zu leiden hat. Dieses Dörfchen liegt einige Kilometer hinter der Frontlinie und man hört dort beinahe unaufhörlich den Kanonendonner. Man gewöhnt sich an Alles und die Bewohner waren sogar zufrieden, als das Dorf etwa 48 Stunden in deutschem Besitze war, denn die Deutschen behandelten die Bevölkerung mehr als human. Als die Deutschen abzogen, wurde der Ort von Engländern besetzt. Zum Schrecken der Bevölkerung entwickelten die Engländer einen sehr starken Appetit und man war daher über den Laus nicht sehr erbaut. In einer Wirtschaft, die eine biedere Bäuerin vom Schloßherrn in Pacht hat, wurde auch ein Engländer einquartiert und dieser Tage kam die Pächterin zum Schloßbesitzer mit einer eigenartigen Beschwerde. Sie klagte, daß der Engländer, der ein sehr feiner junger Mann war, dem Expeditionskorps an den Dardanellen zugetheilt worden sei, während sie ihn hier doch so nothwendig habe. Der Tommy war nämlich sehr artig gewesen, hatte der jungen Tochter der Bäuerin stets bei der Hausarbeit geholfen und aus Dankbarkeit war die Demoiselle seine Lehrmeisterin im Französischen gewesen. Tommy hatte seinerseits dem Fräulein die englische Sprache beigebracht. Er hatte sich die größte Mühe gegeben, der Kleinen Französin sein Wissen und Können beizubringen, so daß nach seiner Abreise an die Dardanellen das Mädchen ihn nicht so leicht zu vergessen vermochte. Die Bäuerin erzählte unter Thränen diesen Roman, und als der Besitzer des Schlosses sie darauf aufmerksam machte, daß solche Fälle Begleiterscheinungen des Krieges seien, und sie dadurch aufzumuntern suchte, daß er sagte, sie solle ihren Trost darin finden, daß ein Bundesgenosse ihrer Tochter Liebster gewesen sei, da ließ die Bäuerin ihren Kopf hängen und sagte mit geängstigter Stimme: „Sie können ja recht haben! Aber was werden die Menschen später sagen, wenn das zu erwartende Kind gleich von Geburt anfangt, englisch zu sprechen!“

(Schach dem — Kaiser!) Im Pariser Ballspielklub findet zur Zeit eine Ausstellung von Gegenständen statt, die von französischen Soldaten im Schützengraben angefertigt wurden. Das interessanteste Stück der Ausstellung ist ein Schachspiel, welches von Holz aus dem Priesterwald geschnitten ist. Die beiden Könige sind dargestellt durch Kaiser Wilhelm und General Joffre, die Königinnen zeigen die Gestalten der Germania und der Marianne. Springer und Läufer sind auf der deutschen Seite ebenso Franz Joseph, der Sultan, Hindenburg usw., auf der französischen gibt es Zuaven, Indier, Engländer und Keger. Die Bauern sind Zwerge, während die Thürme durch unsere 42er und die französischen 75-Centimeter-Kanonen vertreten werden.

(Das Papier geht auf die Reige.) Aus Rom wird gemeldet: „Italia“ schreibt, wenn die italienische Regierung nicht bald Abhilfe schafft, würden in etwa 25

Tagen wegen Papiermangels keine italienischen Zeitungen erscheinen können. Die italienischen Papierfabriken hätten wegen Waggonmangels keine Rohstoffe mehr erhalten, so daß die Papierfabrikation unmöglich werde. Als Beispiel wird angeführt, daß eine Papierfabrik 250 Waggons für die Zufuhr von Rohstoff benötigt, aber erst nach 20 Tagen ganze 15 Waggons zugestanden erhalten habe. Das Blatt fragt die Regierung, was sie sagen werde, wenn die Zeitungen nicht mehr erscheinen könnten.

(Vermählung der Tochter Asquith's.) Am 30. November hat in der St. Margaret Church in London die Vermählung der älteren Tochter Violet des Premierministers Herbert Henry Asquith mit Mr. Bonham Carter, dem Privatsekretär des Ministerpräsidenten, stattgefunden. Die Ehe segneten der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von Southwark ein. Am Tage vorher gab es im Unterhause eine interessante Ceremonie. In offener Sitzung überreichte der Speaker der Frau eine Diamantbroche und ein goldenes Tintenzeug als Hochzeitgeschenk des Hauses der Gemeinen.

(Selbstmordversuch einer englischen Schriftstellerin im Gerichtssaal.) Vor einem Londoner Gerichtshof spielte sich dieser Tage, Londoner Blättern zufolge, eine aufregende Szene ab. Die Romanistin Miss Amesley Kenally brachte eine Schadenersatzklage gegen die Verleger W. S. Smith & Sohn vor, weil sie sich durch eine abfällige Kritik der Firma über ihren Roman „Die Werbung einer Wasserfliege“ in ihrem Lebenserwerb schwer geschädigt sah. Als der Richter die Klägerin zum Ersatz der Spesen verurtheilte, vertagete sie diese vor den Augen des Gerichtshofes. Miss Kenally wurde in das Charing Cross Hospital gebracht. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

(Zepelin-Angriffe und englische Streichhölzchen.) Die in Paris erscheinende „Revue d'Economie Politique“ weist darauf hin, daß die Streichhölzchen in Australien um mehr als das Doppelte im Preise gestiegen sind, nämlich um 133 Prozent. Der Grund liegt darin, daß die größte der Fabriken, die Australien mit Zündhölzchen versorgen, in der Nähe der Themsemündung liegt und es dort wegen der Zepelin-Angriffe verboten ist, bei künstlichem Lichte zu arbeiten. Dadurch ist die Produktion um ein Drittel vermindert worden.

(Der Findexlohn.) Emil hatte eine Briestafel mit hundert Kronen Inhalt gefunden. Am anderen Tage studierte er eifrig die Zeitungsanzeigen. Wichtig, da stand's: „Der Findex erhält fünf Kronen Belohnung.“ Darauf ging Emil zum Fernsprecher und theilte dem Verlierer mit, daß er die hundert Kronen gefunden habe. Ein Freudensturm antwortete ihm. Emil hat höflich, ihm die Belohnung unter „E 100“ postlagernd recht bald zu schicken, da jetzt in der Kriegszeit jeder das Seinige zusammenhalten müsse. „Und die hundert Kronen?“ fragte der Herr ängstlich. — „O, ich danke“, sagte Emil, „die habe ich schon!“ — „Aber die müssen Sie mir doch zurückgeben!“ drängte der Andere. — „Ich gebe grundsätzlich nie etwas zurück“, erwiderte Emil kalt, „ich hätte Sie mit der ganzen Sache nicht behelligt, wenn Sie dem Findex nicht ausdrücklich fünf Kronen versprochen hätten! Vom Zurückgeben der hundert Kronen stand in Ihrer Anzeige kein Wort! Schluß!“ Sprach's und hing den Hörer an.

Sekunden, gleichwie der Ringkämpfer eine kurze Pause macht, bevor er den entscheidenden Kampf aufnimmt, und dann klopfte sie an und trat gleichzeitig auch ein...

— Sie schlafen nicht? Philipp war es, der, sich hastig umwendend, diese Frage an sie richtete, während sie rasch zu seinem Tische hintrat und sich überzeigte, daß sie sich nicht getäuscht habe: Darrans prüfte thatächlich verschiedene Rechnungsauszüge, die vor ihm lagen.

— Ich machte meine gewöhnliche Runde, mein lieber Philipp, sah Licht in Ihrem Zimmer und... Ihre Stimme klang nicht einmal ironisch, als sie hinzufügte: ... und da Emmeline nicht mehr zugegen ist, wollte ich Sie fragen, was Sie wirklich von Antoinette's Zustand halten?

— Die Sache ist von keinerlei Bedeutung, versicherte er und lehnte sich so weit über den Tisch, daß die dort liegenden Papiere zum Theile ihrem Blicke entzogen wurden. Emmeline erschrak übermäßig, was ich ihr übrigens nicht verdenken kann, und behielt dann den jungen Jousfelin bei sich, so daß wir Alle ein wenig der Ruhe pflegen können.

— Und wie denkt der junge Mann über die Sache?

— Er denkt etwas mehr über sie, als den Thatfachen entspricht, was aber auf seine Jugend zurückzuführen ist. Er fürchtet gewissermaßen für das Herz, aber auch das nur in sehr geringem Maße...

— Ein Anlaß zu ernstlicher Beunruhigung liegt also nicht vor?

— Ich glaube nicht.

— So daß wir uns auch mit anderen Dingen befassen können, da sich die Gelegenheit dazu bietet, nicht wahr?

— Was meinen Sie darunter, geliebteste Tante?

fragte er mit einem raschen Blick auf ihr Gesicht, das jetzt einen höchst ironischen Ausdruck angenommen hatte und die streitbare Absicht verrieth, die sie hieher geführt. Ihre Antwort beließ ihm diesbezüglich übrigens keinerlei Zweifel, denn sie sagte:

— Zweifellos meine ich darunter daselbe, mein theurer Nefte, was auch Sie beschäftigt, da Sie jetzt, statt zu schlafen oder bei Ihrer kranken Frau zu sein, bis an den Hals in Zahlen stecken!

Er fuhr zusammen und richtete sich dann empor, den Rücken gegen den Tisch gekehrt, als könnte er diesen auf solche Weise besser verbergen.

— Bemühen Sie sich nicht vergebens, Verehrtester! hohnlachte sie. Ich habe genug gesehen, als ich hereinkam. Sie prüfen Ihre Rechnungsauszüge, und ich bringe Ihnen genügendes Interesse entgegen, um Sie zu fragen, ob Sie mit den erzielten Resultaten zufrieden sind.

— Im höchsten Grade! erklärte er hochmüthig. Und Sie thaten sehr unrecht daran, daß Sie sich an meinen Operationen nicht theiligten. Ich habe die Kursrückgänge der Aktien der Elektrizitätswerke ruhig ausgehalten; nun aber ist die Grenze nach unten bereits erreicht und die Papiere werden in kürzester Zeit wieder im Werthe steigen. Sicherem Vernehmen nach ist ein englisches Syndikat im Entstehen begriffen...

— Das den französischen Inhabern der Aktien die Seele aus dem Leibe treten wird, das können Sie für ganz sicher ansehen! fiel ihm Anais mit dem unbarmherzigen Sarkasmus der Leute, deren Weisagung eintrifft, ins Wort. Und da sich Ihre Vorfensdifferenzen auf etliche hunderttausend Francs belaufen, so werden Sie in keine kleine Verlegenheit gerathen, wenn man Ihre Stücke nicht mehr „hereinnehmen“ wird wollen oder Sie in haarem Gelde

werden zahlen müssen... Darrans war ganz erstaunt, sie so gut unterrichtet zu sehen, zumal sie hinzufügte: Und das ist nur ein kleiner Bruchtheil! Wenn man Ihre übrigen Schulden hinzurechnen wollte, käme eine nette Summe heraus! Ja, seit ein paar Jahren treiben Sie es sehr toll!

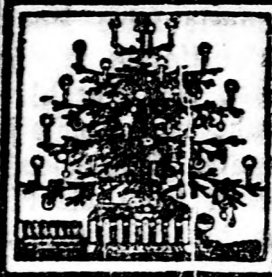
Er fühlte die Richtigkeit ihrer Worte so deutlich, daß er sich instinktiv zu entschuldigen suchte und sagte:

— Ja, wenn man einen Haushalt, wie den meinigen, zu bestreiten und eine Tochter hat, die kostspielige Landhäuser zu besitzen wünscht...

Sie brauchte nur mit den Schultern zu zucken, um ihn zum Schweigen zu bringen; dann sprach sie:

— Wir brauchen Sie derlei Geschichten nicht zu erzählen, wissen Sie... Wenn Ihre Frau Ihnen in ihrer Keivheit geglaubt hat, als Sie über ihre Mitgift verfügten, so ist das ihre Sache... Trotzdem weiß ich, daß Sie ihr das Versprechen, Schweigen zu beobachten, abgenommen haben und sie dieses Versprechen vollinhaltlich gehalten hat... Ich weiß aber auch, daß das ganze persönliche Vermögen Antoinette's bei Ihren tollen Spekulationen theilhaftig ist, und daß mein Bruder Ihnen nicht mehr zu Hilfe kommen kann, weil er ebenso übel daran ist wie Sie; der Dummkopf hat sein Geld in ebenso blöden Spekulationen verloren wie Sie... Vergangenes Jahr machte er nicht weniger als acht Frauenzimmern den Hof, die sich umso lustiger über ihn machten, je mehr Geld sie ihn kosteten... Sie sehen, ich weiß Alles... Und die Kosten des Haushaltes bestreite ich schon seit einem Jahre, weil mein Bruder unter dem Vorwande, daß seine Gelder erst später einfließen werden, die Summen, die er seiner Tochter gibt, sich von mir ausleiht. Ich denke aber, daß es nunmehr an der Zeit ist, Ordnung zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)



Der Weihnachtsmarkt



**Az olcsó
eladás megkezdődött**
fehérnemű és ágyneműben,
továbbá vásznakban, chiffo-
nokban. Ujdonírók szövet
maradékban megérkeztek
FENYVES, Maradékruház
Epest, VII., Károly-körút 9
az udvarban.

Ausstellung
der neuesten
Pelzwaaren und Modelle
bei
Elkán & Gerő
Andrássy-ut 27 und VI., Petőfi-u. 5.
Musterblatt gratis
u. franko.

*
PERSER
TEPPICHE**
zu billigsten Preisen bei
Camhi A.
Váci-utca
11/b.

Jagdgewehre
mit erprobt guter Schuss-
leistung, die besten und fein-
sten ausländischen Erzeug-
nisse in grösster Auswahl bei
Radó,
Waffengeschäft, Budapest
Egyetem-tér 5.

**Uhren
u. Juwelen**
kauft man billigst u. reell
bei
Weisengrün Mór,
Juwelier, gerichtlich beideter
Sachverständiger Budapest
Vilmos császár-ut 49.
Telephon: 109-06. Repara-
turen werden billigst
u. präzise ausge-
führt.

**Wegen
Einzurückung**
verkaufe mein ganzes Lager von
Möbeln
unter anderem Herren-, Schlaf-,
Speise-, Salon-, Ledergarnituren und
Luster zu sehr billigen Preisen.
Gáspár, Baross-u. 9
(im eigenen Hause).
Bitte auf die Hausnummer
zu achten.

Die geeignetsten
**Weihnachts- und
Neujahrsgeschenke**
kaufen die geehrten Damen am besten
und billigsten im Modewaarenhause
KLEIN ANTAL
VII., Königsgasse 53,
woselbst alle Modeartikel in riesiger
Auswahl für Herren, Damen
und Kinder
zu finden
sind.

**MAGYAR
Kosárfonógyár**
Budapest, V., Lipót-körút 15/n
Vigszínházal szemben. Telefon 92-96.
Gyermekkosci, átalakítható gyer-
mekszékek, gyermekbutorok, finom
nádbutorok, uti- és kupékosarak,
diszmoskosár árak legnagyobb raktárai
**Szép és értékes ajándék-
tárgyak óriás választékban**
Arjegyzéket ingyen
küldök.

**Breher's
Selbst-rasier-Apparat**
übertrifft alle
„Gillette“-Fa-
brikate. Allei-
niger Erzeuger
**Breher Ignác
és Fia,**
Budapest,
Kossuth Lajos-u. 14.
Gegründet
1846.



Das geeignetste
WEIHNACHTSGESCHENK
ist ein
KINDERSESSEL
und Wagen zugleich
per Stück ... K. 14
in besserer Ausfüh-
rung lack ... K. 17
Mit Klotz Kronen 1
theurer.
Szőnyegház,
Bpest, Károly-körút 26
Telefon 17-16.

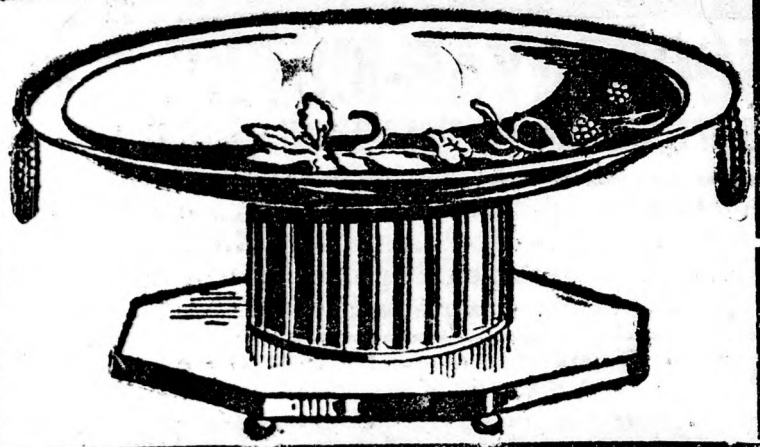


Geigneteste
**Weihnachtsgeschenke
Photographie-Apparate**
Prismenkläser, Trieder-Bino-
kles, Operngucker in grosser
Auswahl mit Garantie bei
Radó,
Budapest, Egyetem-
tér 5.

KLAVIERE
und Pianinos
beste Fabrikate
von 500 bis 2000
Kr. Billigste
Miethe bei
Kernács
Klavierschmied, Budapest
VI., Szerecsen-u. 33.
Telefon 56-76.



Bevonulásokból
HAZATÉRTEM
férfi divat cikkemet, fehér-
neműket, nyakkendőket, ka-
lapokat mint kiválóan alkalmas
karácsonyi ajándékokat igen
olcsón kiárulom. Minden tri-
ember érdeke tisztelemet fel-
keresni. **Malta,**
Károly-körút
10.



K. u. k. Hoflieferanten
Argentor-Werke
RUST & HETZEL

laden höflichst zur freien Besichtigung ihrer Niederlagen ein.
Reizende Weihnachtsgeschenke in Gebrauch- und Luxus-Artikeln.

Bestecke und Tafelgeräte aus Argentor-Silber, anerkannt erste Qualität Chinasilber, bester Ersatz für Echt-Silber. Jedes Stück trägt den Namen „Argentor“.

Hübsche Geschenke wie Cigarrettendosen etc. für unsere Soldaten im Felde.

Niederlage: Budapest, IV., Váci-utca 5. Telefon 57-27.

Verlangen Sie Neuheiten-Katalog 1915/1.

Die Fabrikate der Argentor-Werke werden durch die Metallbeschlagnahme nicht berührt, so dass der Einkauf bestens empfohlen werden kann.



Für Einrückende!

Offert: fertig oder nach Maas:

- ! Mantel
- ! Blouse
- ! Britscheshose
- ! Kappe
- ! Paar Rollgamaschen
- ! Handschuhe
- ! Halsstreifen

150 Kronen

Sämtliche Militär-Ausrüstungsartikel sind zu den billigsten Preisen zu besorgen. Säbel von 26 Kronen aufwärts. Bajonnete, Gold- u. Silberportepées, Kriegsmedaillen und Auszeichnungen aller Art in der grössten Auswahl

Achtung auf die Adresse!

„HUNNIA ÁRUHÁZ“ Budapest, VIII., Rákóczi-ut 15. sz.
SCHNUR HENRIK Telefon 178-56.

Zusammen:
Die vom Kriegsschauplatz heimkehrenden Herren Offiziere! können ihre komplette Ausrüstung sofort am billigsten und besten, fertig oder nach Maas besorgen.

Riesenerfolge

hat wiederum unsere Glückskollekte,

100000	K.	auf Nr.	107540
20000	„	„	28948
10000	„	„	99726
10000	„	„	7905
10000	„	„	90611
10000	„	„	64703
10000	„	„	14852
5000	„	„	49897
5000	„	„	66650
5000	„	„	45987

u. s. w. u. s. w.

Hinweisend auf unsere bisherigen einzig dastehenden Glückserfolge offerieren wir zur I. Klasse:

Achtel	Viertel	Halbe	Lose
150	3.—	6.—	Kron.

Ziehung am 21- und 22. Dezember.
Bestellen Sie umgehend per Postkarte

Bankhaus Gaedicke

Grosskollekte der k. ung. priv. Klassenlotterie
Budapest, Kossuth Lajos-u. II.
Versand auch ins Feld! Feldherrn Prospekt auf Verlangen gratis!



Gróf Esterházy Terence
madalme pezsgőgyára
Tata

LAKODALMAS. Demi sec.	ALDOMÁS. Sec.	BILLIKOM. Extra dry.	VIN NATURE. Brut.
VEZÉR- KÉPVISELET & RAKTÁR	GRÖSZ BERNÁT BUDAPEST		V. RUDOLF- RAKDART 8. Telefon: 44-38.

Moderne Kapitalsverwerthung.

Für Alleinstehende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, kurz für alle jene, denen weniger daran liegt, ihre Kapitalien den Erben zu erhalten, als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Ausschluss jeder Verlustgefahr auf Lebenszeit sicherzustellen, eignet sich der Ankauf einer **Leibrente**. Eine 65jährige Person erhält zum Beispiel für K 10.000 Einlage von der Sparkassa an Zinsen ... 3.5% = K 350 jährlich, hingegen Leibrente 10.68% = „ 1068

schon ein mehr als dreifaches Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der

Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft
„DER ANKER“

BUDAPEST, VI., Deákplatz „Anker-Palais“

Stand Ende 1909	Gesamtaktiva	185,856.945-68 Kronen
	Versicherungsstock	87.825 Polizzen
	über K 572,938.766-19 Versicherungskapital und 1,311.979.13 Jahresrente.	



Arbeiterschuh (Bakancsen)

mit starker Ledersohle und starkem Lederoberteil, die Abätze mit Eisen versehen, mit Kernleder-Schnürriemen garantiert beste Qualität. Diese Schuhe sind für die schwersten Strapazen geeignet und genügt bei Bestellung die Angabe des Centimetermasses oder Nummernangabe.

Mit Obertheilen aus prima Kuhlleder K. 28. Versand per Nachnahme durch die Arbeiter-Schuhfabrik, Wien, II. Wolmutstr. 19/21. Lieferant der k. k. Heeresverwaltung. Arbeiterschuh mit Prima Kuhllederoberteilen hatte ich auch Lager bei Herrn Mechtovits Ferencz, Budapest, VIII., Széctrom-utca 10.

Nüsse

gesund, trocken, ab Station Verbó (bei Pöstyén) pro 100 Kg. inkl. Sack Brutto für Netto Kronen 130. Bei Bestellung gleichzeitige Ein-sendung vollen Betrages an „Sparkasse Verbó“. Gegen Nachnahme wird nicht gesendet. 1 Sack Nüsse 40 Kg.)
Herczog Pinkas, Verbó.

KORK- Ein erfahrener Brennereileiter

Stöpsel-Fabrik
Zuckermann & Löbl,
Prag-Porte 26.
Flaschen-Kapseln, Verkork-maschinen. Preisliste gratis.
En gros. En detail.

Aepfel- und Birnenwein

Ia, süß und klar, garantirt echt, nur Engros. Muster auf Wunsch.
K. Stollar,
Deutsch-Landsberg, Steiermark.

Santos-Kaffee,
Superior K 420
Pfeffer Lampang „ 410
Leckwar, hochprima „ 215
Mohn, prima ... „ 370
Bei grösserer Abnahme ab Lagerhaus Budapest gegen netto Kassa im Vorhinein zahlbar, prompt lieferbar.
Ungarische Handels-Aktiengesellschaft,
Gyöngyös.

Gegründet 1888. Gegründet 1888
Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege

Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos

k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., Károly-körut 28.
Preisliste unter Couvert gratis.

Wann ist Ihr Geburtstag?

Glückskalender 1916

der BENKŐ-BANK A.-G. BUDAPEST, Andrassy-ut 60

Calendar table with columns for months (Januar to Juni) and rows of numbers (1-31).

Calendar table with columns for months (Juli to Dezember) and rows of numbers (1-31).

Spielen Sie die Nummern Ihres Geburtstages! Bestellen Sie solche umgehend mit Postkarte!

Schon am 21. Dezember beginnt die I. Klasse der 35. königl. ungar. Klassenlotterie. Jedes zweite Los gewinnt und es gelangen während der 6 Klassen Gewinne in Höhe von

14 Millionen 459,000 Kronen zur Auszahlung an die Losinhaber.

Obige Glücksnummern sind nur zu haben bei der Benkő Bank Akt.-Ges., Budapest, VI., Andrassy-ut 60. Telephon: 86-47.

Unsere Kunden genießen den Vorteil, ihre Einzahlungen portofrei leisten zu können, da jeder Bestellung ein Postcheck beigelegt wird.

Hier abzuschneiden und auf eine Postkarte zu kleben.

Bestellungsbrief. Benkő-Bank A.-G. Budapest.

Ersuche um Zusendung von Nr. halbe, viertel, achtel Los I. Klasse XXXV. Lotterie Betrag sende sofort nach Erhalt des Loses.

Wohnort: Strasse: Letzte Post:

MAGYAR MOSÓGÉPGYÁR-MŰVEK R.-T. BUDAPEST, IX., DANDÁR-UTCZA 23. — TELEPHON: JÓZSEF 6-41.

SPEZIAL-ERZEUGNISSE: Komplette Dampfwascherei-Einrichtungen für Hand- und Kraftbetrieb, Desinfektions-Apparate, Herkules-Muldenkalender, Waschmaschinen, Bügelmaschinen, Zentrifugen, Trockenapparate etc. Illustrierte Prospekte u. Pläne gratis.

„DANDÁR“ Musterwascherei im Betriebe auf dem eigenen Fabriksgrund.

Technischer Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Szabadalmi értékesítés. Gebrüder Schoeller zég, Dörenben „Eljárás bolyhos szöveteknek benyomtatott hurokláncz segítségével el való állítására“ című 37980. sz. magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 8.

Szabadalmi értékesítés. Carl Steiner u. Co. Kommandit-Ges. salzburgi zég, mint Brockhaus Walther kereskedő jogutódja „Eljárás patkók kapaszkodóinak tömeges előállítására“ című 29321. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 8. sz.

Szabadalmi értékesítés. Lindgens Emil és Bergmann Edmund gyárosok, R/M. Mülheimben „Eljárás fémek ólomnak ólom-oxidá való átváltoztatására“ című 49583. számú szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

Szabadalmi értékesítés. Wolle Franz Rudolf, gyáros, Leipzigben „Berendezés görredőnyök szekrényfenékhasítékának tömítésére“ című 58382. sz. magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 8.

Szabadalmi értékesítés. Hillebrand Ernst, öntömester, R/M. Engersben „Billenthető élőtüzhely olvasztókemencékhez“ című 58009. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

Szabadalmi értékesítés. Prött Károly Henrik, szerelő, Rheydtben „Folyadék szétporlasztó és levégőnedvesítő készülék“ című 35165. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

Szabadalmi értékesítés. Hch. Bertrams zég, Siegenben „Eljárás és gép külső redőzetű bádokönyökcsövek előállítására“ című 53433. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

Szabadalmi értékesítés. Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning, höchsti zég, mint Brüder Kranz gyáros jogutódja „Állítható, ide-oda mozgó fuvókartartó papírgépek számára“ című 50095. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

Szabadalmi értékesítés. Friedrich Feig Nachfolger, Inhaber Max und Ulrich Feig, Atelier für Innendekoration zég, Bad-Elberhen „Szabályozható könnyen szerelhető rugany párnázott butorok számára“ című 50989. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

Szabadalmi értékesítés. Schnellpressenfabrik Aktien-Gesellschaft Heidelberg zég, Heidelbergben „Berendezés egyenletesen mozgó papírszalagoknak ide-oda járó sík nyomóformák segítségével való benyomtatására“ című 39410. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

Szabadalmi értékesítés. Leipziger Wellpapierfabrik Graessle, Lau-pitz u. Co. zég, Luckabau „Berendezés derékszögű vagy megközelítőben derékszögű ránczokkal ellátott hullámos papír vagy kéregpapír előállítására“ című 60237. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Bővebb felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

Imprägnirte Plachen, Getreidesäcke, Manila- und Jutegarben-Bänder, Rebenbindgarne billigst. J. Fischer, Sack- und Deckenfabrikation Budapest, V., Nádor-utca 31-33. Starke, grobfädige Baumwollstoffe für Strohsäcke, Mehl-säcke und Kleiesäcke in grossen Quantitäten lagernd.

Sport.

Die Rennergebnisse für die Kriegsfürsorge. Aus Wien wird uns berichtet: Die verschiedenen Rennvereine hatten von Anfang an die Bestimmung getroffen, daß aus dem Ergebnis ihrer Rennen in verschiedener Form Beiträge für die Kriegsfürsorge entfallen sollten.

Unser großer Vollblutzüchter im Kriegsjahre. Das Gestüt Napajedl des verstorbenen Herrn Kristof Balkozzi, welches jetzt unter der Leitung des Grafen Burzbrand steht, hat den weitaus größten Gewinn im abgelaufenen Jahre unter den Gestüten erzielt.

Landes-Ringkampfkonzurrenz. Nach anderthalbjähriger Pause findet morgen in Budapest wieder eine Landes-Ringkampfkonzurrenz statt. Die Konkurrenz beginnt Punkt 2 Uhr im alten Abgeordnetenhaus in der Föherczeg Sándorgasse.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Dezember. (Die Arrangierung des Frühjahrsmarktes) bildete im vergangenen Jahre den Ausgangspunkt eines Strafprozesses, mit welchem sich das hiesige Präsidium demnächst zu befassen haben wird.

Abschluß gelangt und demnächst findet in diesem Verleumdungsprozeß die Hauptverhandlung statt.

(Die gefälschte Urkunde.) Im Namen der Kolozsvärer Firma Waarenhaus-Aktiengesellschaft Jakob Dik bestellte deren Direktor Jakob Dik im Laufe des Jahres 1913 bei der Budapest Grobhandlungsfirma Philipp Kaburg Waaren im Werthe von 2660 Kronen.

Bei Benommenheit und Schmerz im Kopfe, Schwindel, Ohrensausen, Brustbellenmung, Herz-Klopfen, die durch Hartleibigkeit hervorgerufen werden, beseitigt das natürliche „Franz Josef“-Witterwasser schnell und beschwerdelos die Ursachen der Verdauungsstörungen und erzielt sicher das Verschwinden der Wallungen.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus des Dr. Joseph Birava, 5. Bezirk, Balthorgasse Nr. 7, auf Dr. Johann Birava, Erbschaft; Haus der Frau Joseph Holub, 6. Bezirk, Kartácsgasse Nr. 25, auf Emerich Husnagel und Interessenten, 6. Bezirk, Szent Lászlóstraße Nr. 88, auf Ludwig Fecser und Frau; Haus des Johann Bednár und Frau, 6. Bezirk, Löportárgasse Nr. 16, auf Eugen Szalai und Interessenten um 35,000 K.; Haus des Dr. Joseph Birava, 6. Bezirk, Szonydygasse Nr. 19, auf Dr. Joseph Balog, Erbschaft; Haus des Simón Fried, 6. Bezirk, Königsgasse Nr. 20, auf Otto Fried und Interessenten, Erbschaft; Haus des hauptstädtischen Waisenfonds, 7. Bezirk, Grevessystraße Nr. 41, auf das Kön. ung. Merar; Haus der Frau Witwe Emerich Kosta, 7. Bezirk, Nefelejtsgasse Nr. 7, auf Frau Gabriel Perényi und Joseph Csákány um 150,000 K.; Haus der Abraham Adolf Halász und Frau, 7. Bezirk, Hársfagasse Nr. 59b, auf Bernhard Fürst und Interessenten um 210,000 K.; Haus des Anton Ficzek, 7. Bezirk, Kisdiófagasse Nr. 12, auf Frau Witwe Anton Ficzek und Interessenten, Erbschaft; halbe Liegenschaftsanteile des Dr. Joseph Birava, 9. Bezirk, Josephsing Nr. 1, 2b, und 10. Bezirk, Dhegy Nr. 8109, 8126, 8131 und 8132, auf Frau Dr. Franz Frencs, Erbschaft.

In Ofen: Liegenschaften der Frau Witwe Joseph Jgaly, 1. Bezirk, Ruthoröly Nr. 8989, 8991, 9012, auf Joseph Jgaly, Erbschaft; 2/3 Hausanteil der Simon Weiß und Interessenten, 1. Bezirk, Blauelugasse Nr. 9, auf das Schwarzer-Sanatorium um 15,300 K.; Haus des Karl Csálányi, 1. Bezirk, Fodorgasse Nr. 9, auf Frau Rudolf Göbölle, Erbschaft; Liegenschaft des Johann Gróß, 1. Bezirk, Madárhegy Nr. 11563, auf Joseph Gróß und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft des Emerich

Freu, 1. Bezirk, Birányosried Nr. 8765/1-2, auf Frau Karl Liebert und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft der Frau David Milk und der Frau Paul Engel, 1. Bezirk, Jstenhegy Nr. 9442/1-2, auf Frau Witwe Alexander Sváb um 50,000 K.; Liegenschaft der Baubank-Aktiengesellschaft, 1. Bezirk, Fehérvárcsónai Nr. 13470/19-7, auf Johann Krebs und Frau um 146,500 K.; Haus des Adam Niedermayer, 2. Bezirk, Járdagasse Nr. 30, und halber Hausanteil, Szemlőhegygasse Nr. 19, auf Frau Wwe. Adam Niedermayer, Klaffeneinigung; ein Sechstel Hausanteil der Frau Emil Schweikner, 2. Bezirk, Házmanagasse Nr. 5, auf Dr. Edmund Ungval um 10,000 K.; Haus der Frau Franz Szonntag, 2. Bezirk, Bitezgasse Nr. 20, Peter Urmas und Frau um 28,000 K.; Liegenschaft der Frau Philipp Novotny, 2. Bezirk, Nyé Nr. 7125/6, 6-b, 7130, auf Joseph Winkler um 52,300 K.; zwei Drittel Liegenschaftsanteile der Moriz und Gabriel Apáthy, 1. Bezirk, Nyé Nr. 7138/2-7142/1-a, 7142/1-b, 7143/1, und Haus, Szalonkweg Nr. 5, Nyé Nr. 7142-2-b, 7142/2-c, 7143/2, auf Frau Witwe Philipp Novotny um 60,000 K.; Liegenschaft der Frau Joseph Klimer, 2. Bezirk, Jörökvérfied Nr. 5727/5, um 5000 K. auf Karl Armin Grossier.

An die geehrten Abonnentendes „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Im Inlande:

- Jährlich K. 32.—
Halbjährlich „ 16.—
Vierteljährlich „ 8.—
Monatlich „ 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnement-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften die Adresskarte beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 3. Dezember:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totale. Rows for Mittelb. Bahn, Zu Schiff, Totale, 26. November, 3. Dezember.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totale. Rows for Mittelb. Bahn, Zu Schiff, Totale, 26. November, 3. Dezember.

Donauaufwärts transfitirten:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totale. Rows for Mittelb. Bahn, Zu Schiff, Totale, 26. November, 3. Dezember.

Zucker. Das Raffinadegeschäft ist weiter lebhaft. Die Fabriken, welche seit einem halben Monat nichts verkauft, haben jetzt wieder, wenn auch nur geringe Quantitäten, ab, da sie in der Lieferung noch große Rückstände haben.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.—

50 S. in Kartons 99 K., für Anstalle 96 K. 50 S. In Oesterreich ist der Preis 88 K. 50 S., Bafis prima...

Kaffee. Das hiesige Geschäft ist weiter sehr ruhig, da es noch unbekannt ist, wie es sich mit dem Londoner Export nach den Niederlanden verhalten wird.

Thee ist trotz der späten Jahreszeit nur schwach gesucht. Im Inland sind große Vorräthe vorhanden, so daß auch die billigeren Offerte aus Holland...

Schweinefett tendirte in der abgelaufenen Woche ausolge der Maximalpreise in sehr schwacher Stimmung, nachdem es an Kauflust gänzlich fehlte...

Lafelspek war trotz der Maximalpreise lebhaft gefragt und wurden größere Posten bei mäßig rückgängigen Preisen in den Verkehr gebracht.

Lafelspek geräuchert 750 K. bis 760 K. Alles per 100 Kilo ab Budapest.

Technische Fette und Pflanzöle sind weiter lebhaft gesucht. Außer den inländischen Ölen, deren Requirierung zunächst bedorft, steigen alle Fette und Öle im Preise fortwährend.

Seife. Bei kleinen Angebote ist die Tendenz fest, die Budapest Fabriknotierungen jedoch unverändert: für Kernseife 335 K., für gefüllte Seifen 320 K., für Schmierseife 220 K., mit 2 Prozent Skonto.

Gemüse. Aus Wien wird uns gemeldet: Der Kälteeinbruch in der vergangenen Woche hat sich auf dem hiesigen Marke sehr stark fühlbar gemacht, denn die Zufuhren in Gemüse vom Land und aus der Provinz waren außerordentlich klein und fehlten aus einzelnen Gegenden überhaupt.

Honig und Wachs. Weihnachten rücken heran, und in dieser Zeit des stärksten Verbrauchs ist das Offert in Honig unzulänglich, so daß in Deutschland zum Kunsthonig gegriffen werden muß.

A. 240 und Schleuderhonig K. 280 bis K. 300 per 100 Kilogramm. Wachs. Der Markt zeichnet sich durch große Festigkeit aus, da bei gutem Bedarf nur geringes Angebot vorliegt.

Hopfen. Aus Saaz wird uns gemeldet: Das Geschäft war in dieser Woche reger. Neben heimischen Händlern und Brauereien kauften auch Reichsdeutsche und eine Schweizer Firma...

Kleesaaten. Aus Prag schreibt man uns: Die Exportausichten für Kleesaaten sind wieder in ein günstigeres Stadium getreten und dieser Umstand hat wieder den Markt belebt.

Holz. Aus Sachreisen wird uns geschrieben: Für Wald- und Holzbesitzer sind wieder gute Zeiten gekommen. Es herrscht für alle Sorten Weichholz sehr lebhaft Nachfrage, aber auch Harthölzer ziehen im Preise immer mehr an.

SPARSAME HAUSFRAUEN

kaufen Damen-Bekleidungsartikel im Modewaarenhause

HOLZNER

k. u. k. Hof- und Kammerlieferant

IM SOUTERRAIN

BUDAPEST, IV. Bezirk, Kossuth Lajosgasse Nr. 9.

VOLKSTHÜMLICHE ABTHEILUNG

In sämtlichen Lokalitäten

Grosse Weihnachts-Occasion

Kostüme, Toiletten, Paletots, Negligées, Hüte, Pelze, Pelzgarnituren u. Pelzpaletots, Weisswaren

ausnahmslos heurige Modelle zu tief herabgesetzten Preisen.

Nicht entsprechende Waaren werden innerhalb acht Tagen umgetauscht.

Table listing clothing items and prices: Kostüm aus Wollstoff in verschiedenen Farben ... 50.-, Mantel in blau und schwarz ... 30.-, Blouse aus Wollstoff in allen Farben ... 12.-, etc.

Farbige Winterpaletots aus prima Wollstoff, ungefüllt ... K 30.-, Farbige Plüschpaletots ... K 30.- u. 40.-

Fabriken. Unser Export wird längere Zeit klein bleiben müssen, weil durch den Krieg große Waldbestände demastet wurden und der Eigenbedarf vorerst eingedeckt werden muß. Unser Export in Papierholz betrug im Jahre 1913 noch 26,700 Waggons zu 10,000 Kilogramm. Kennzeichnend für die Marktlage ist die Bewilligung der bis 20 Prozent übersteigenden Taxpreise für junge Fichten in Süddeutschland, wo noch vor gar nicht langer Zeit sich Preise erzielen ließen, die weit unter der Taxe der Waldbesitzer waren. Papier- und Pappfabriken bekommen zwar unverkürzt ihre noch laufenden Abschlüsse, müssen aber bei neuen Kontrakten zu ganz bedeutenden Aufzählungen sich bequemen.

Textilwaaren. Im Detailhandel beginnt das Weihnachtsgeschäft sich zu regen. Wo Ausverkäufe stattfinden, wächst die Zahl der Käufer mit jedem Tage, aber auch in guten hochpreisigen Sachen betriebligt der Absatz. Die Fabrikation hat eine Aenderung erfahren. Der Mangel an feinem Rohstoff hat die Erzeugung geändert. Hochfeine reine Stoffe werden nicht erzeugt, dagegen meist gute Mittelsorten in dunklen Farben und geschmackvoller tadelloser Ausführung. Die Preise sind sehr hoch und steigen anhaltend für alle Woll- und Baumwoll-erzeugnisse, wie für Leinengewebe. In dieser Woche haben die Seidenfabriken ihre Notirungen erhöht.

Terpentinöl und Harze. Seit nahezu zwei Monaten sind die Märkte sehr erregt und die Preise stürzten in die Höhe. Die Produktion steht in keinem Verhältnis zur Nachfrage, und in Amerika gehen die Preise immer höher, da sie seitens der Spekulation getrieben und gestützt werden. Anfangs Oktober war der Preisstand am niedrigsten und notierte in New York etwa 31 1/2, in Savannah 38 1/2 Cents per Gallone für Terpentinöl, seitdem liegen die Preise auf 50 und 57 Cents. In ähnlichem Verhältnis verteuerten sich Harze, obwohl die Nachfrage für solche geringer als in normalen Zeiten ist. Auf den heimischen Märkten verkehrte Terpentinöl zu K. 460 bis K. 475 per Meterzentner inklusive Faß, ausländisches Harz zu K. 400 bis K. 460 je nach Qualität und Provenienz.

Kaustuffe. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kauflust. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 5 K. — H. bis 7 K. 50 H., Mohar 8 K. 50 H. bis — K., Streustroh zu 4 K. 50 H. bis 5 K. 50 H., Schaubstroh zu 6 K. 50 H. bis — K. — H., Häckel bis 7 K. 50 H., per 50 Kilogramm fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 6 K. — H. bis 7 K. 50 H., gepreßtes Stroh zu 4 K. 50 H. bis 5 K. 50 H., ab Josephstädter Bahnhof.

(Migräne und Kopfschmerzen) beheben wir rasch durch Feller's wohlriechendes, schmerzstillendes „Elsa-Fluid“. 12 Flaschen kosten franko nur 6 Kronen. Apotheker E. B. Feller, Stubica, Centrale Nr. 7 (Kroatien). Ein Migränestift gegen Kopfschmerz als Beipack 1 Krone, ist billig und gut. (ca)

Weinstein. Im Gegensatz zu anderen Chemikalien verkehrt Weinstein seit Monaten in flauer Haltung bei rückgängigen Preisen. Der Bedarf ist gering, die Produktion stark. Derzeit notiren: Oesterreichischer K. 200 bis K. 210, weiß, gefiebt K. 210 bis K. 220, ungarischer, weiß naturell, K. 150 bis K. 160, roth, naturell, K. 140 bis K. 150 und kroatischer K. 130 bis K. 140 per 100 Kilogramm.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leop. Leitersdorfer jun.) In der abgelaufenen Woche gab es keine Veränderung in dem Geschäft von rohen Häuten und Fellen. Die Umsätze waren ziemlich beschränkt, denn von Rindhäuten und Kalbfellen geht dormalen beinahe Alles durch die Centrale und dadurch bleiben die Quantitäten für den freien Verkehr verschlossen. Es ist zu bemerken, daß man in Deutschland bereits mit dem Abbau der Preise für rohe Häute beginnt und statt der bisherigen Höchstpreise nunmehr Höchstpreise feststellt, welche bedeutend niedriger sind als die bisherigen Notirungen bei uns. Von Schaf- und Lammfellen wurden mehrere Wagonladungen zu Kürschner zwecken verkauft. Es wurde davon auch etwas ab österreichisch-ungarischen Stationen nach Deutschland expediert. Die Tendenz für Kalbfelle ist eine gute und es finden die Zufuhren zu vollen Tagespreisen schnellen Absatz. Die Gerbereien der Monarchie haben den Artikel Kalbleder in den verschiedensten Ausführungen in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen, wodurch nunmehr der weitaus größte Theil der Produktion auch dortselbst aufgearbeitet wird. In sonstigen Artikeln war kein Geschäft.

Gearbeitetes Leder. Geschäftlich ist in der abgelaufenen Woche keinerlei Veränderung zu verzeichnen. Der Waarenmangel hält ungechwächt an und dürfte allen Anzeichen nach nicht so bald aufhören. Die unregelmäßige Vertheilung der rohen Häute an die einzelnen Fabrikanten rächt sich jetzt in recht ausgiebiger Weise. Im Mittelpunkt des Interesses steht noch immer Sohlenleder, wovon fast gar keine Vorräthe existiren, mithin nur mit großer Mühe zu beschaffen ist. Dasselbe gilt auch von Kuhleder, in welchem das Angebot nicht Schritt hält mit der Nachfrage. Auch Kalbleder erfreut sich großen Interesses und streben die Preise nach hinauf.

Wien, 3. Dezember. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Im Engros-Handel haben sich die Preise im Wochenlaufe befestigt. Die Bezüge aus dem Auslande werden immer schwieriger, und nur der Umstand, daß wir derzeit noch über größere Vorräthe verfügen, verhinderte ein starkes Emporschnellen der Preise. Hier lagernde dänische Butter wird zu K. 790 bis K. 800, holländische zu K. 780 bis K. 800 verkauft, in der vorigen Woche waren solche um K. 10 billiger erhältlich. Inlandsprodukte waren demzufolge gleichfalls theurer, denn auch die Produktion hat weiter abgenommen. Es notiren: Theebutter, feinste ungarische und mährische, K. 610 bis K. 630, mindere K. 555 bis K. 590, Süßbutter, nieder- und oberösterreichische, K. 570 bis K. 600 und solche Landbutter K. 500 bis K. 540, Alles per 100 Kilogramm netto en gros ab Wien.

Wien, 3. Dezember. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. In der zweiten Wochenhälfte hat sich die Marktlage insofern etwas gebessert, als vereinzelt aus den angrenzenden Gegenden Ungarns und aus Siebenbürgen Kisteneier in kleineren Mengen eingetroffen sind und Offerten vorlagen. Bei anhaltend guter Kauflust kam es zu einigen Käufen. Galizien bot aber weiter sehr wenig aus. Offene Waare wird aber nach wie vor spärlich ausgeführt. Heute wurden gezählt: Faß Eier 9 Stück, Kiste Eier, galizische 11 1/2 Stück für 2 K. unverbapft. Für Kisteneier fordert Siebenbürgen 325 K. ab Stationen (330 K. ab Wien), galizische frühe erzielen 320 K. per Kiste. Alle Preise ab Wien, Engros erste Kosten. Berlin verkehrte gestern ruhiger.

Wien, 3. Dezember. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Rüsse, Pflaumen, Blaumenmus. Die Stimmung für alle Artikel ist insofern nicht einheitlich, als greifbare Waare sehr fest liegt, auf Lieferung aber flau tendirt. Die Preisspannung ist demzufolge eine ganz bedeutend große im Verhältnis zu sonstigen Jahren. Für Rüsse mußten die Notirungen herabgesetzt werden, weil die bisherigen hohen Preise die Kauflust sehr beeinträchtigt haben; mit deren Ermäßigung besserte sich aber der Absatz. Siebenbürger notiren 70 K. bis 75 K., ungarische 65 K. bis 70 K., mährische und niederösterreichische 70 K. bis 72 K. Pflaumen, böhmische, sind mehrfach im Markt und werden zu unregelmäßigen Preisen meist in Kistenpackung verkauft. Böhmisches Merfantil notiren 75 K. bis 76 K. und 115/120stüdtige 78 K. bis 80 K. Blaumenmus ist nur in böhmischer und mährischer Waare in kleinen Mengen zu haben. Bei sehr guter Frage sind die Preise fest behauptet und notiren 90 K. bis 92 K. Alles per 50 Kilogramm en gros ab Wien.

Die beste Kriegsmehlspeise



für Kinder und Erwachsene bereitet man aus Dr. Oetker's Puddingpulver á 20 h. einem halben Liter Milch und 5 dkg Zucker, dem man nach Belieben noch 1—2 Eier hinzufügen kann. Diese Puddings bilden infolge ihrer Zusammensetzung eine ebenso wohlschmeckende, als nahrhafte — insbesondere knochenbildende — Mehlspeise und haben den grossen Vorzug, von den Kindern immer wieder mit Wonne verzehrt zu werden. Eine reiche Abwechslung kann man durch die verschiedenen Geschmacksarten, wie Vanille, Mandel, Schokolade schaffen, oder durch verschiedene Früchte und Fruchtsäfte, die man dazu serviert. Mit 1 1/2 Liter Milch gekocht statt mit 1/2 Liter erhält man eine sehr ausgiebige delikate Milchsuppe mit Fruchtgeschmack. Dr. Oetker's Puddingpulver sind sehr billig und leicht und schnell zubereiten. Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Ueberall vorrätig, wo man Dr. Oetker's Backpulver führt. Um dieses Präparat, welches sich in den verflossenen Kriegsmontaten schon viele neue Verehrerinnen erworben hat, überall bekannt zu machen, liefere ich das erstmal ein Probepaket mit 30 Puddingpulver zum Preise von K 6.— franko inklusive Verpackung und weise für weitere Käufe Geschäfte am Orte des Bestellers nach. Man benütze den angefügten Bestellzettel!

Dr. A. Oetker
Nährmittel-Fabrik,
Baden bei Wien.

Hier abschneiden und einheften!
Senden Sie mir franko inklusive Verpackung: 30 Pakete Dr. Oetker's Puddingpulver á 20 h. unter Nachnahme von K 6.— und fügen Sie Ihre neuesten Kochbücher gratis bei.
Unterschrift: _____
Ort: _____

A NAGY ÁRUHÁZ

(PARISI NAGY ARUHÁZ, ANDRÁSSY-UT 39.)



Salonzuckerl 195

Kilo-Karton **195** Kronen

IV. Stock. Lift! **Spezerei- und Delikatessen-Abteilung** IV. Stock. Lift!

Salonzuckerl Kilo-Karton ...	1.95 Heller	Papiernüsse, Nagybányaer das Kilo ...	1.80 Heller
Haselnüsse, Napolitaner, in Schalen das Kilo	2.90 Heller	Marmelade, gemischte, Keeskeméter, das Kilo	2.40 Heller
Papierschalenmandeln (Krachmandeln) das Kilo	3.60 Heller	Sultanbrot	3.60 Heller
Malagatrauben schönste Qualität, das Kilo	5.80 Heller	Schokolade-Patience 1/4-Kilogramm	1.52 Heller
Berberdatteln das Kilo	4.80 Heller	Dessert-Teebäckerei, das Kilo	5.30 Heller
Lucumfeigen beste Qualität, das Kilo	2.60 Heller	Tee-Rum, Literflasche	3.40 Heller
Südfrüchte kandierte, das Kilo	4.80 Heller	Biskotten, Fabrikat Koestlin, ein Karton	0.88 Heller
Arancini das Kilo	4.80 Heller	Suchard-Schokolade 1/4 Kilogramm	1.50 Heller
Teebäckereien vorzügliche Qualität, das Kilo	3.30 Heller	Akazienhonig, garantiert, das Kilo	3.50 Heller
Spanische Trauben neue Frucht, das Kilo	3.10 Heller	Kognak, Keglevich, 7-Deziliter-Flasche	4.00 Heller
Frisches Zitronat das Kilo	5.60 Heller	Mandeln, neue gewählte, das Kilo	6.80 Heller

Provinzbestellungen auf obige Artikel werden nicht effektuert.

Dr. Flesch's Frost-Balsam

bestes Mittel gegen Frostbeulen, Gefrieren der Füße, Hände, Ohren, Nase, auch in alten Fällen. 1 Tiegel 2 K. mit Postspesen 2 K 40 H. 3 Tiegel per Post franko 6 Kronen. Bestelladresse: Dr. Flesch's „Korona“-Apotheke, Győr.

„Das lebende Bild“

Hervorragend zeitgemässer Verkaufsförderer, Grossisten, Photographen etc. :
Aquarell-Pastellmalerei, Brust- u. Kniebilder nach jeder Photographie in feldgrauer Uniform und lebenswahrer Wiedergabe mit Passpartous auch gerahmt.
Verlangen Sie Offerte.
M. Rosenthal, Berlin N. W. 87, Elberfelderstr. 17/28.

WANZENPLAGE

pat. Massenartikel im Alleinverkauf für einzelne Komitate Ungarns, ebenso für Budapest an organisatorische, energische Herren mit genügendem Kapital zwecks fixen Abschlusses zu vergeben.

Detaillierte Anträge in Doppelcouvert unter „Grosskonsum 9399“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11.

Hühneraugen

Warzen, Schwielen, Hautverhärtungen an Hand und Füßen verschwinden in 24 Stunden nach „Cannabin“ 1 Flasche K 1.—, mit Postspesen Gebrauch von „Cannabin“ K. 1.40, 3 Fl. franko K. 3.—. Ueberall erhältlich oder Bestelladresse: Dr. Flesch E. Apotheke, Győr.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSÝ

GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII., József-körút 2/3, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-3 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

5 HELLER



foftet eine Port- fante, mittels welcher Sie über Verlangen meinen Haupt- katalog mit 4000 2166it- dungen umsonst und portofrei erhalten.
Erste Uhrenfabrik
Hanns Konrad,
k. u. k. Hoflieferant in
Erix Nr. 1049 (Böhmen).
Ridel-Uhr-1/2hr. K. 3.80,
bejjere K. 4.20, Silber-We-
tall-Hem.-Uhr K. 4.80, mit
Schweizer Ankerwerk K. 5.—,
Kriegs-Erinnerungsuhr
K. 5.50, Radium-Tafelenuhr
K. 8.50, mit Refler K. 24.50,
Ridelweder K. 2.90, Wanduhr
K. 3.40. Für jede Uhr 3jähr.
jährlich Garantie.
Versand per Nachnahme.
Kein Risiko. Umtausch ge-
stattet oder Geld retour.

Brotaufstrich !! Butter-Ersatz.

Bienenhonig wird nach mei- nem seit 20 Jah- ren bewährten Verfahren durch einfache Selbst- bereitung auf das vollkom- menste nachge- bildet. Hervorragende Anerken- nungen! Selbstkosten nur oca. 35 H. pro 1/2 Kilo. Verlangen Sie gegen Einsendung von 20 H. in Marken Rezept u. Probe für 1/2 Kilo gratis.
MAX NOA,
kgl. span. Hoflieferant,
Bodenbach a/Elbe 71h.

Schwerhörig?

Leiden Sie an Ohrensauen? Gratis Prospekt über den pa- tentirten Thermo elektrischen Ohrapparat, der im Ohr kaum sichtbar ist.
Thermo- Unternehmung,
Rákóczi-ut 57b.

Noi kezimunkák
és hozzávaló anyagok legjobbjainak
Bérczi Sándor
Dessewffy-utca 5 BUDAPEST saját-áruháza.
2400 SZINES RAJZOT TARTALMAZÓ
ARJEGYZÉK VIDEKRE INGYEN.

Alkalmazottaim
BEVONULÁSA miatt
kénytelen vagyok Bécsi-utca 5. sz. alatti főüzletemet a háboru tartama alatt beszüntetni. Nagy raktáram
= **December 31-ig** =
rendkívül leszállított árban lesz elárusítva.

TAVALYI MODELLEK - Gobelinek, Kelim, Smyrna, Kongress és Tüfestés munkákban, nemkülönben Filet, Venise és d'Arabe motívumokban Vitrageek, Bonne-Femmeek, Madeira és Richelieux munkákban és ezerféle ajándéktárgyakban úgy főük- mint főüzletemben szintén december 31-ig
Occasio árban kerülnek eladásra.
BÉRCZI D. SÁNDOR,
kézimunka nagyiparos,
Főüzlet: Dessewffy-u. 5.

MÖBELKREDIT neuen Systems.
Möbel in bester Ausführung zu haben
im Möbelwaarenhaus **BALÁZS és TÁRSA,**
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungs- bedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise, blos 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.
Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Grosse Weihnachts-Occasion

Klein Antal

Im Herren- und Damen-Mode-Waarenhaus

Zum König von Ungarn, VII., Königsgasse Nr. 53.

Bis 31. Dezember verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche Weihnachts- und Neujahrs-Occasions-Artikel, welche für Herren, Damen und Kinder als

Weihnachts- und Neujahrs-geschenke

besonders geeignet sind. Jedem, der ein passendes und schönes Weihnachts- oder Neujahrs-geschenk kaufen will, empfehle ich im eigenen Interesse, mein grossangelegtes Modewaarenhaus zu besuchen und seinen Bedarf in meinem bekannt reichsortirten Waarenhaus zu decken. Kurzer Auszug passender Geschenke-Artikel. Ausserdem unzählige geeignete Artikel, welche hier einzeln wegen Raummangel nicht angeführt werden können:

Damenkleiderstoffe.

Blousstoffe, Seidenstoffe für Kleider und Blousen, glatte Sammte, türkische u. dessinirte Sammte, Peluches etc.

Damenweisswäsche.

Damenhemden, Damen-corsets, Unterröcke u. Hosen, Leinen- u. Damastwaren, Waschbarchente und Cretone.

Spitzentücher.

Spitzen-Echarpes, Chenille-Echarpes, Lyonner Echarpes u. Modetücher, Seiden-Echarpes, Spitzen, Bänder.

Damenschürzen,

Mädchenschürzen, Putzschürzen, Cretonschürzen, Handschuhe, Strümpfe, Damenkrägen und Kravatten etc.

Spitzen-Vorhänge.

Bett- und Tischdecken, Stoffvorhänge, Flaneldecken, Waschbarchente und Cretone, Frottirhandtücher etc.

Herrenmodeartikel.

Herrenhemden, Kravatten, Kragenschützer, Herrenhandschuhe, Socken etc. nach der neuesten Mode.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Möbel

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe. Schlafzimmers, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel Lax, Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 54301

Habe
schöne Herrschafseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorsalon“, Ferenciek-tere 3. Telefon 82-13. 74345

Möbelausverkauf
Einrichtung halber Möbel-lager, Teréz-kört 40. 74289

Möbelkredit
neuen Systems. Möbel in besser Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanfrage Kassepreis, blos 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 74344

Ledermöbel,
preiswerth, so lange Vorrath dauert. Garnituren für Herrenzimmer, einzelne Fauteuils, Speisezimmerstühle. Alles aus echtem Leder, beim Erzeuger, IV., Gemmelweissgasse 7. 50001

Bureaumöbel,
amerikanische Schreibtische, Aktenschänke, Kästen, Ledergarnituren, eifrahngig, liefert billigst Strich u. Komp., Budapest, Alhotmángasse 19. 57906

Begen
Einrichtung verkaufe alle am Lager befindliche neue, gebrauchte und antike Möbel zu jedem Preise. Modernes Regibutor-ferrás, Budapest, Dohány-utca 20. Telefon 82-13. 74346

Ledermöbel,
erklaßfisse eigene Erzeugnisse, Ledergarnituren, Lederjessel färbt, aufarbeitete Egtles, Ledermöbelfabrik, Budapest, Károly-kört 5. Photographisches Album fende gegen eine Krone. 74347

Stahldrahtmatraken
mit Holzrahmen 9, mit Eisenrahmen 17, zusammenlegbares Eisenbett mit Matraken 27, Eisenbett mit Messingverzierung u. Draht-einlag 45 Kronen. Eisen-metall-Möbel liefert billigst Prohálka's Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46, Filiale Népszínház-utca 89. 74350

Feine
Schlafzimmereinrichtung zu verkaufen. Gyár-utca 23. 1. 74417

Tischler-
und Tapezierer-Möbelwaarenhaus Varga Mihály és Társai empfiehlt sein reichhaltiges Lager, und zwar: Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Mädchenzimmer, Salons, sowie einzelne Möbelstücke in der einfachsten, wie auch in der feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen. Jekt: IV., Váci-utca 16, I. Stock. 54606

Wohnungen

Herrschafswohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumlichkeiten, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftszweck geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 57907

Möblierte Zimmer

Unbedingt
reines Cassenzimmer, groß, eleg. möblirt, vermietbar. Badezimmer, Lift, Elektr. Visegrádi-utca 3, IV. 4. 74366

Ein
schön möbliertes Monatszimmer, 2 Betten, Badezimmer und Beleuchtung, sofort zu vermieten, separirter Eingang, V., Visegrádi-utca 43, II. Stock 6. Zu treffen Mittags von 12 bis 2 Uhr. 57933

Legolsóbb
szobák. Magyar Otthon Főherceg Sándor-u. 30. Telefon. 20996

Butorozott
2 szobás utcazi lakás konyhával, előszobával, I. emeleten, azonnal kiadó. Közlelbbit Vas-utca 17. pénztár. 57922

Cassenzimmer,
einfensterig, nett möblirt, Gas und Badezimmerbenützung, zu vermieten. Sas-utca 15, III. 8. 74396

Elegant
möbliertes Zimmer mit modernem Komfort, sep. Eingang, Luftheizung, elektr. Beleuchtung, Badezimmerbenützung, für einen Herrn zu vermieten. Veres Pálné-utca 10, IV. St., Thür 5, freier Lift. 57921

Bulyovszky-utca
27, III. 8, reines, möbliertes Cassenzimmer fogleich zu vermieten. 74389

Mietung u. Vermietung

Geschäftszokal,
Eckhaus, alter, renommirter Posten, war nahezu 30 Jahre ein blühendes Speisereisgeschäft, ist im Hause Podmaniczky-utca 21 zu vermieten. Näheres dort selbst. 57911

Hadbavonulás
miatt Rákóczi-ut legforgalmasabb helyén üzlethelyiség azonnal kiadó. Bövebbet Rottenbiller-utca 24. ékszerüzlet. 20993

Ab 1. Mai
1916 Fabrikwerkstätte, sehr hell, Gas, Wasserleitung, separ. Hof, auch getheilt, langjährig zu verpachten, eventuell mit Konditionen zu verkaufen. Agenten honorirt. Telefon 123-96. 55623

Im Centrum
der Stadt ist per 1. Februar ein einstöckiges Fabriksgebäude mit Lift, für Gasbetrieb eingerichtet, zu vermieten. Dasselbst ein großer, trockener Keller 1. Februar zu vermieten. Näh. beim Hausbesorger Rombachgasse Nr. 11. 50037

Uzlethelyiség
mellette raktárral, lakásnak is hasznáható, élenk helyen 1000 koronával azonnal kiadó. Dunapart, Soroksári-ut 8. 53105

VIII.-IX. kerületben
keresünk földszintes házat térbe, mely megfelel festékeskereskedés részére. Ajánlatok „Földszintes ház 53209“ alatt Schwarz József hirdetőjébe Andrassy-ut 7. 55617

Realitäten

Saroktelek,
54 méter utcafrontal, félárban eladó, villamos 30 percz, 7000 korona, mellette elegáns üzleti, vagy családház 18.000 korona, esetleg részletre. Tulajdonos, Ferenczkört 20, földszint 2. 20978

Dringender Hausverkauf!
Ganz steuerfreies, neues prima modernes dreistöckiges Haus, in guter Lage, Ertrag 24.000 Kronen und Amortisationsgeld von 180.000 Kronen, ist um den billigen Preis von 270.000 Kronen zu verkaufen. Dir-recte, erntete Käufer wollen unter „Guter Kauf 77“ an die Exp. schreiben. 57903

Hausverkauf.
In Ujpest, nahe der elektrischen Bahn, ist ein noch steuerfreies, modern gebautes Haus mit 4 Wohnungen, Keller für Werkstätten geeignet, mit 20.000 Kronen Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Anträge an R. G., Zsigmond-utca 5, I. L. 26, erbeten. 57912

Jól
jövödelmező bérház 100.000 korona lefizetés-sel megvetelre kerestetik. Ajánlatok csakis tulajdonosoktól Szitar Frigyes czimén József-kört 21. 54605

Zu
kaufen oder mieten suchen wir ein hochhohes Haus für eine Kinderbewahnanstalt. Gefl. Anträge unter „Ovoda 943“ in Doppelcouvert an die Exp. 73943

Veszek
házat, telket, ingatlanrészeket Budapest és környékén. Pauncz Ernő, Erzsébetfalva, Izabella-utca 7. 54608

Geschäfte

Hentes-
és csemegeüzlet, en gros és en detail, 15 év óta fennálló, jól bevezetett, fél millió koronán felüli forgalommal, vevőkörrel együtt bevonulás miatt eladó. Bövebbet Thököly-ut 36, földszint 3. 74304

Hiesen
Keller-Champignonzüchterei im Betrieb zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit Reinisch, Ragytétény. 50042

Teppiche

Feinste
Perferteppiche allerbilligst bei Brandl, Elisabethring 18, I. 20952

Perzsaszőnyegek,
sezlöntakarók, összekötök, futók, válogatott elsőrendű különlegességek, legszebb karácsonyi és ujévi ajándékok igen tányos áron kaphatók Mardúlli Ibrahimnál, IV., Esku-ut 6. 74229

Große
Auswahl in Perferteppichen sehr billig zu haben Lax, Almásy-tér 17. 53803

Billiger
als auf Auktion verkaufte echte Perferteppiche mit Goldrand von 30 Kronen anwärts. Bleyer Sándor, Haris-bazár, Wäschegeschäft. 74393

Weihnachtsoccasion
in Vorhängen, Steppdecken, Bett- und Tischdecken. Billigste Einkaufsquelle für Tischvorhänge, Divanpöfster, Armeebedcken in größter Auswahl. Neumann R. és Társa, Kőruti könyveg-árház, Erzsébet-kört 18. 74288

Perferteppiche,
vom Verfabant ausgelöst u. von Auktionen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 74351

Perfer-Teppiche,
Deigemälde kaufe, verkaufe billigst. id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 74363

Kosmetik

Saare
schmerz- und spurlos können nur mittels Elektrizität nach ausschließlich meinem Institut übertragenem System d. berühmten Professors Roegner entfernt werden. Beiseitige sämtliche Schönheitsfehler Billiges Gesichtsmassage-Ahbonnement. Ferner erhältlich für kurze Zeit, aber sofort wirkendes Tri-Saarentfernungsmittel 5.-, Tri-Gesichtscrème 6.-, Tri-Pouder 5.- Kronen. Gáog Aranka, kosmetische Anstalt, Muzsum-kört 13. Telefon: 156-99. 57908

Diverse

Unnumerirter Fiaker
mit guten Pferden, in gutem Zustande, wird für ganzen Tag auf längere Zeit zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter Chiffre „Equipage 917“ an die Exp. 57917

Poloskairtást
jólállással, padlóbeeresztést, lakástakaritást Pax vállalattal végeztessem. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 74381

Patente
begutachtet, erwirkt und verwerthet die Aktiengesellschaft für Patente Budapest, Jozsef-kört 10. „Erfindermegweiser“ gratis. 20987

Luster

Lusterfabrik.
Luster, modern, feinste Ausführung, Umänderungen, Reparaturen preiswürdig. Ledner, Dohány-utca 50. Telefon 148-21. 20936

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1915“ einverlangt werden, schließt der Gesuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehenen Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Kompagnon

Filmkölesözszé
nagy raktárral bevonulás miatt 5000 koronával társat keres. A kimutatható jövedelem 15.000. Rákóczi-ut 55. 21005

Obst

5 Kilo
feierliche ausgezeichnete Apfel R. 1.90, Birchschafte-apfel R. 1.50, Waldschanker, gem., R. 2.30 loko. Pfeffer-großhandlung Rebes, Szondi-utca 44/b, Ecke Bajnok-utca. 47398

Stellen-Gesuche

29jährige
Prinotbeamter, verheirathet, Reichsdeutscher, sucht per sofort Stellung hier oder auswärts als Lohnverrechnung-, Kalkulations- oder Magazinsbeamter. Derselbe hat gute Schulbildung, Zeugnisse und Referenzen. Gehalt beiseiden. Gef. Angebote unter „E. N. 330“ an die Exp. 16380

Eisenbranche.
24jähr. Mann, mit Lager u. Expedition bestens vertraut, sucht Posten. Unter „Stroh-ignt 259“ an die Exp. 16389

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeile 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Kronen.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2. — Volgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Várház-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tuskák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egeytem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Muzeum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipótkörut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fördö-u. 11. — Frau Johan Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipótkörut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Szolita Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker-Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Forges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzeum-körut 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ullói-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupost. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschieß, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Erzieherinnen, Bonnen, Deutsche, sprachmuskundig suche dringend für aristokratische Familien; ungarische Erzieherinnen empfehle gewissenhaft. Souffe Szeghed, Budapest, Deffewiggasse 22 57169

Junge Pariserin gibt Stunden gegen Mittagmahl. Briefe an die Exp. unter „Pariserin 918“ erbeten. 57918

Gyorsirasi, gépirási, kereskedelmi, bankvizsgára előkészítő szaktanfolyamok „Belvárosi“ Gyorsiró Szakiskolában. IV., Muzeum-körut 23/25. Telefon 145-15. 74348

Gyorsirást, gépirást, kereskedelmi szakantárgyakat legelőnyösebben tanít „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 74349

Progress Academy lehrt gründlich Weltsprachen. Kálvin-tér, Császkirályi Pál-utca. 57602

Deutscher u. serbo-kroatischer Sprachunterricht, deutscher Fortbildungskurs für junge Mädchen. Fischer, Margit-körut 26, I. 4. Zu sprechen zwischen 2-4 Uhr. 57914

Eine Erzieherin, Israelitin, zu 2 Knaben von 7 u. 8 Jahren zum Unterricht der 2. Elementarklasse wird per 1. Januar 1916 aufgenommen. Offerte mit Abschrift ihrer Wirkungszeugnisse und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Kohn Gyula, Kaszaróna, Post Zsolt, Trencsén-megye. 58903

Müveltt amerikai fiatal nyelvmesternő tanít legjobb módszer grammatikát, levelezést, társalog, néhány délutáni órával még rendelkezik, délelőttökre kisézőnek menne gyermekhez vagy felnőttekhez. Miss K., V., Nagykorona-utca 4, I. 1. 57920

Suche deutsches Kinderfräulein mit etwas Klavierkenntnissen. Tanerököt elhelyező intézet, Szatmárnémeti. 74333

Londoner Dame hat noch einige Stunden frei. Fräulein Brooks, Váci-utca 46. 74274

Parlaments-Stenographen leiten die Erste Gabelsberger'sche Landes-Schule (Hegedüs Sándor-utca 7). Stenographie, Maschinenshreiben, Handels- und Bank-Lehrkurse, sichere Stellenvermittlung. Einschreibungen im Zuge. Telefon 64-68. 74395

Deutsches Fräulein mit Klavier für Nachmittag gesucht. Budapest, I. 21. Ipolyhárgasse 25, III. 21. 74386

Diplomirte französischer Lehrerin, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, ertheilt Unterricht. C. R., Károly-körut 8, III. 16. 74388

Deutsche Sprachlehrerin ertheilt gegen mäßiges Honorar Unterricht, auch Sanbarbeiten und Nähen. A. D., Kazinczy-utca 43, I. Stok 15. 57926

Tüchtige deutsch-französische Lehrerin, die auch Grammatik unterrichtet, sucht Stunden. Jeanne Stitschmann, Kertész-utca 33, III. 1. 57925

Reichsdeutsche Fräulein für ausgezeichnete Stellen dringend gesucht. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. Telefon. 50044

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen, das auch in Nähen und anderen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird zu einem vierjährigen Mädchen gesucht. Vorzusprechen von 2-3 Nachmittags V., Csáky-utca 18/b, I. St. 2. 74418

Elisäberin hat 2 Vormittagsstunden frei für französische und deutsche Konversation. Gesf. Zuschriften an M. Becker, Akadémia-utca 18, II. 7. 74342

Reichsdeutsche Erzieherin aus bester Familie, dipl. Sprachlehrerin, Klavier, Französisch, Englisch, Italienisch, sucht Wirkungskreis in nur vornehmen Hause. Gesf. Anerbieten in Doppelcouvert u. „Erzieherin 421“ an die Exp. 74421

Fräulein gesucht für Nachmittage von 2-8 Uhr zu einem 7-jährigen Mädchen. Nádas, Koronaherzeg-utca 5. 54609

Norddeutsche, diplomirt ertheilt Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, auch an Erwachsene. Raufsch, Visegrádi-utca 3, IV. 74391

Distinguirte Französin sucht Stunden: Podmanitzky-utca 4, II. 10. 55620

Deutsches Fräulein wird sofort aufgenommen. Aréna-ut 126, II. 5. 74415

Gelernte Französin mit perfekt Englisch sucht für Stunden Unterricht. Offerte unter „Moliere“ Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 55618

Deutsche Bonnen sucht dringend, Ungarinen, deutsche Erzieherinnen empfiehlt. Bureau Salmi, Nagymező-utca 21. Telefon. 55619

Wienerin, Jsr. Anfäng., sucht Stelle als Kinderfräulein, Mithilfe im Häuslichen. Gertler, VII., Hernád-utca 15. 21003

Intelligentes, deutsches Fräulein, wird zu 6-jährigem Knaben gesucht. Sziv-utca 33, földszint 7. 21004

Deutsche Bonnen, diplomirte ungarische Lehrerin m. Sprachen und Musik empfiehlt, jeder Art Lehrkräfte placit und empfiehlt. Jolán Sugár, Koronaherzeg-utca 10. Telefon. 50041

Norddeutsche Bonne, Erzieherinnen mit Sprach und Musik empfiehlt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon. 50043

Deutsches Fräulein findet zu 2 Kindern Stelle für 3 Vormittage u. 3 Nachmittage. Aréna-ut 68, I. 1. 50036

Englische Lehrerin gibt Stunden. Váci-utca 70, Parterre 2. 20997

Reichsdeutsche, diplomirt, beste Zeugnisse, unterrichtet Deutsch, Französisch, Englisch. Briefe unter „Erfolg“ in Doppelcouvert an die Exp. 21001

Ungarisch unterrichtet Professor Radnay. Honorar mäßig. József-körut 55. 74394

Suche deutsches Fräulein od. Französin für ein 12-jähriges Mädchen und 4 1/2-jährigen Knaben. Vorzusstellen von 9 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittag. Rosenhügel, Alsdás-utca 15. 74372

Breslauerin, Schneiderin, guten Zeugnissen empfiehlt, israel. ungar. deutsche Elementarunterricht 80 Kronen monatlich sucht Franziska Faragó, Nagykorona-utca 3. Telefon. 74362

Französisches Fräulein sucht Nachmittagsstellung. Briefe an die Exp. unter „Intelligent 355“ in Doppelcouvert. 74355

Intelligente Deutsche zu 9-jährigem Mädchen für täglich 2 Stunden gesucht. I., Alkotás-utca 7 a, I. 3. 74369

Bonne israelita, magyar-nemet, 4 gyermekekhez felvétetik. Hólló-utca 12. földsz. 74420

Französisch, Englisch, tüchtiger Lehrer wird gesucht, zwei Abendstunden wöchentlich. Anträge mit Honoraransprüche unter „Sprachlehrer 196“ in Doppelcouvert an die Exp. 74196

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern, kann nähen, mit guten Zeugnissen. Maria Schinke, Friedeberg, Oestrich-Schlesien. 20974

Deutsches Fräulein, älteres, wird zu einem sechs-jährigen Knaben auf Vormittag gesucht. Csengery-utca 64, III. 2. 20979

Musik

Sprechmaschine ohne Trichter, in hübscher Ausführung 25 K., in noch feinerer Ausführung, aus echtem Mahagoniholz 50 K., in der Sternberg'schen Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 57910

Chorbar, Bösendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere, Pianinos lagern. Ehall Márton, Fabrikslager, Andrassy-ut 15. 20939

Klavierstimmungen und Reparaturen werden billigt verfertigt. Kramberger, Dob-utca 105. 20911

Dienst u. Arbeit

Hauseigentümern empfehle ich gratis Hausmeister-Instalateure. Bureau Bobánsky, Aréna-ut 74. Telefon József 46-08. 74277

Harisnyakötőde fejelesek, új harisnyákat legjobban, legszebben készít. Meghívásra elővők. Keiner, Sas-utca 12. 74376

Praktische Aushilfsköchin wie auch geschickte Kinderpflegerin empfiehlt sich gefälligst. Zuschriften Rákóczi, Vas-utca Nr. 3, Parterre 1. 57915

Von 6-10 Kronen täglichen Verdienst für Frauen, die Pelzarbeit außer Haus zum Nähen annehmen. Holló-utca 17. 55616

Besseres deutsches Mädchen für Alles, das selbstständig hochen kann, wird zu 3 Personen gesucht. Némethné, Nagymaros, Magyar-utca, bei Budapest. 74375

Wiener Friseurin empfiehlt sich. Horner, Nefelejts-gasse 15, III. 27. 74397

Deutsches, solides Mädchen gesucht zu 2 Personen. József-utca 2, II. Hof, I. St. 3. 20995

Ein deutsches Stubenmädchen sucht Posten per sofort. Vörösmarty-utca 15, Thür Nr. 6. 74409

Suche ein Stubenmädchen, das 3 Zimmer reinigt, aufbeckt, Bett zurecht macht und mit zwei Kinder, von 6 und 8 Jahren, spielt. Gehalt 30 Kronen. Adresse Lónyay-u. 13, III. St. Nr. 14. 74393

Ugyas kárpitos olcsón dolgozik háznál. Flachs, Népszínház-utca 55. 74406

Gesundheitspflege

Int. Massöze empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 74238

Szülésznő több évi klinikai gyakorlattal lebetegedőket elfogad. Podmaniczky-utca 27, I. 7/a, nyugatnál. Nagy Istvánné. 20963

Damen finden Aufnahme zur Geburt bei aufmerksamer Pflege bei intelligenter, geprüfter Hebamme. Feiner, Rákóczi-utca 68, I. 20971

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichnetem, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Ulrich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stok 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 73922

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 20964

Universität diplomirte, intelligente Hebamme mit 20-jähriger Praxis an der Klinik, empfängt in ihrer bequemen Wohnung zu mäßigen Preisen. Bethlen-utca 8, Keleti pályaudvarnál. 74682

Maschinen

Famegmunkáló gépek, 1 szalagfűrés, 1 marógép, 1 háromfés és 1 hatszázás vastagsági gyalu, 1 köszőrölő eladók. Bövebhet Glücknél. VI., Hajós-utca 17. 50032

3 und 5 HP Benzínmotor, neu, 8 HP Leuchtgasmotor und 10 HP Benzínmotor, gebraucht, jedoch in tadellosem Zustande zu sehr günstigen Bedingungen abzugeben bei Jgnaz Gellert u. Komp., Budapest, V., Koháry-utca 4. 20968

Selbstfahrbare Kreisfäge, auch als Lastauto verwendbar, Fachkenntniß oder Prüfung nicht nötig, keine Gummi. Zerklainert 3 Waggons Brennholz täglich, wegen Todesfalls billig zu verkaufen bei Schneider György, Lovrin. 50028

Lebensmittel

Zsirszalona 7.90, háj 8.20, kenyér-szalonnát füstölve, fehéret, paprikásat 7.80 koronáért szállit utánvétellel Górfman, Budapest, Frangepán-utca 6. 74343

Rofcher Salami Kilo 8 Kronen. Vertrag Vorhinein. Blau, Ronfcsufabrik, Laudon-utca 1. 50039

Kaufe und vermittele Akazien- und Eichenbrennholz, Weinfässer, kondensirte Milchkonferv, gepreßtes Heu und Stroh, Wein und Branntweine, Geflügel, Hasen, Fasanen, Rebhühner, magere und fette Schweine, Karpfen, bessere und billige, und noch andere Produkte. Auf Preisofferte reaktiviert Schwartz Gyula, József-körut 83. Telefon József 48-89. 74401

Verfahrscheine von Brillanten, Gold und Diverse kaufe zu besten Preisen. Steinberg, Kálvária-tér 6, telemelet. Vormittag 10-1 Uhr, Nachmittag 5-8 Uhr. 20975

Verfahrscheine, kaufe von Brillanten, Juwelien und Diverse. Zahlerehöheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 73824

Verfahrscheine, Brillanten, alte Juwelien, kaufe zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Muzeum-körut 21. 74328

Verfahrscheine, Brillanten, alte Juwelien, kaufe zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Muzeum-körut 21. 74328

Damenstühle, Borkalf Americ. Derby, elegante Ausführung, sehr preiswerth offerirt per Nachfrage Schuhindustrie, Könyasberg bei Mátyás-Strau. 74335

Bekleidung

Füzsőréy Leányotthon Baross-utca 53. Ellátás 100 koronától. Rövidebb tartózkodásra is. 20994

Denfion Anker, Deák-tér. Prachtvolle Zimmer, vorzügliche Küche billigt. Für Familien ermäßigte Preise. 20999

Feine Mittagstisch für 3-4 Personen bei besserer Familie. Liszt Ferenc-tér 14, II. 7, Haupttreppe. 74374

Schnitte nach Maß werden verfertigt. Freund, Párisi-utca 6. 74320

Perzsakabátok egész bőrből, földigérő, csodaszép, szilpézsma, breitschwanz, remek szőrmegarnitürak minden árban eladók. Szerecsen-utca 33, I. 30. 47397

Perzsakabátok, szealpézsma, asztrachán, Breitschwanz, karakul, plüskabátok remek kivitelben, mindennemű szőrmegarnitürak, ritka alkalmi árban eladók. Szerecsen-utca 45, I. 5. 50004

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körut 13, I. Stok kein Cassinlokál. 57601

Damen-Modellkostüme, erstfrangige Ausführung 40.—, Damenjacken 25 K., Trauerkleider, Blausen, Schöbe zu Gelegenheitspreisen Hársfa-u. 18 Parterre. 57605

Dotogma's von Herrschaften abgelegtes Herrenkleiderlager, Budapest, Vilmos császár-ut 4 I. Stok. Erzsébet-tér 12, I. Stok. Niedrige Auswahl wenig benützte und von Bergschämter ausgelöster neuer Kleider, und zwar: 1000 und 1000 Herbstanzüge, Ueberzüge, Uebergangs- u. Winteranzüge. Große Auswahl in Stadtpejzen, Frack, Smoking und Salomanzüge werden ohne Einlage abgegeben. 57901

Kaufe benützte Herrenkleider zu höchsten Preisen. Berger, Károly-körut 5. Telefon 133-49. 74352

Schneiderin empfiehlt sich ins Haus für 3 Kronen. Briefe erbeten unter „Anständig 332“ in Doppelcouvert an die Exp. 74332

Verfahner Mantel, erstklassige, dringender Verkauf. Weisz Mihály, Király-utca 16, Hof. 74370

Mädchenkleider, Blousen, Schlaftröcke macht billigt und geschmackvoll. Kertészné, Baross-tér 5. 20970

Wiener Schneiderin, Schöfnählerin, sucht hier lohnenden Posten. Briefe unter „Gehaltangabe 380“ in Doppelcouvert an die Exp. 74360

Tüchtige Schneiderin für Kostüme und Mädchenkleider empfiehlt sich. Ferenc-körut 26, II. 31. 74358

Sammtküte, moderne, vorgerüeter Saison, 5, 6 Kronen. Pelzküte werden billigt modernisirt. Nefelejts Aruház, Báthory-utca 25. 74340

Kinder Schneiderin empfiehlt sich ins Haus. Horn Ede-utca 8, II. 15. 74387

Chihe Zell und Sammtküte arrangire geschmackvollst zu mäßigen Preisen. Damjanich-utca 34 I. 12 b. 74390

Hot, Quartier

Füzsőréy Leányotthon Baross-utca 53. Ellátás 100 koronától. Rövidebb tartózkodásra is. 20994

Denfion Anker, Deák-tér. Prachtvolle Zimmer, vorzügliche Küche billigt. Für Familien ermäßigte Preise. 20999

Feine Mittagstisch für 3-4 Personen bei besserer Familie. Liszt Ferenc-tér 14, II. 7, Haupttreppe. 74374

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgvi, Margit-körut 3, Trafik.

III. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Vámház-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emeric Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Múzeum-körut 17.

IV. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűdö-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

V. Bezirk.
Heischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vimos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Doboszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vimos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szendy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VI. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Faras, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Decker, Thokóly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körut 18. — Frau Mátys Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

VIII. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

X. Bezirk.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen best. Neupest.

Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 akkreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Fabrikanten
mit besten Referenzen wird aufgenommen in der Eisenmehlmühlerei Királyi Pál-utca 12. 54603

Korrespondent,
Herr oder Fräulein, ungarisch, Maschinenschreiber u. Stenographin, Lebensstellung, wird acceptirt. Offerte in beiden Sprachen nebst Zeugnisabschriften an Reiszman Ignác, bornagykereskedő, Vác, 58905

Feltétlenül
jóírásu gyakornok kereskedelmi értekezéssel előkelő nagykereskedés iródjába felvétetik. Ajánlatok „Törköly 317“ jellegre dupla borítékban a kiadóba kéretnek. 74317

Zür eine
circa 200 Arbeiter beschäftigende Fabrik der Metallbranche wird ein verlässlicher, auch mit der Lohnrechnung vertrauter, energischer **Bermeister** gesucht. Schriftliche Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Militärfrei 500“ an Blockner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4. 50014

20-25 K. wöchentlich
auch als ständigen Nebenverdienst kann sich Jedermann, nach seiner täglichen Beschäftigung, ohne Kapital und ohne Risiko leicht verdienen. Auskunft ertheilt gratis János Althammer, Königsthof a. Elbe Nr. 588. 58901

Zum
fortwährenden Eintritt werden mehrere **Dehonomie-adjunkten** m. entsprechender Vorbildung und Praxis aufgenommen. Offerte samt Zeugnisabschriften zu richten an die **Diözesan-Dehonomie, Zucker- u. Spiritusfabriks-A.-G., Diözesan-Präsidenten** Komitat, 58904

Könyvelő
amerikai rendszerhez, mérlegképes, önálló munkaerő, azonnali belépésre kerestetik. Szállítási szakmában jártas előnyben részesítetik. Ajánlatok „Biztos jövő 314“ alatt dupla borítékban a kiadóba. 74314

Agenten
für gestickte Erinnerungsbilder überall aufgenommen. Gebr. Apfel, Wien, II. Ob. Donauftr. 29. 74122

Lebensstellung.
Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkaufe von Losen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der **Nationalen Sparkasse und Bank-Aktien-Gesellschaft**, Budapest, Károly-körut 20, übernimmt. Sachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. **Aktienkapital 10 Millionen Kronen.** 54302

Könyvelő,
levelezőt, (hadmentes), lehetőleg a tüzfizszakmából, azonnali belépésre keresnek Ösztreicher Lipót Fiai, Szolnok. 74250

Zsákezelésben
járta raktárnok felvétetik. Ajánlatok az eddigi működéséről, fizetési igényekkel megjelölve e lap kiadóhivatalába kéretnek. „Zsákraktárnok 331“ jelleg alatt dupla borítékban. 74331

Irodistánó,
gyakorlott magyar-német gép- és gyorsíró, női divatüzletben felvétetik. Írásbeli ajánlatok „Törköly 53146“ jelleg alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7 (kettős borítékban). 55611

Hausfräulein
für Alles zu einem Herrn gesucht. Szonyeg-utca 2, földszint 3. 74354

Pénztárosnó,
strazsavezetésben jártas, magyar-német gép- és gyorsíró, jó számoló, előkelő belvárosi divatüzletben felvétetik. Írásbeli ajánlatok referenciákkal „Gyakorlott megbízható 53145“ alatt Schwarz József hirdetőjébe Andrassy-ut 7 (kettős borítékban). 55610

Agenten
für Budapest und Provinz, welche in israelitischen Häusern eingeführt sind, werden zum Verkaufe von „Jahrestafeln“ aus gefällig gestatteten Metall gesucht. Einlage 10 Kronen. Hölzl, Eisenfabrik, Salgótarján. 74313

Kommiss
der Speerebranche wird aufgenommen bei Adolf Feldmann, Eperjes, wohin Offerte und Gehaltsansprüche zu richten sind. 58907

Ugyes saldakontistát
éssetleg női munkaerőt keres részvénytársaság mielőbbi belépésre. Ajánlatok „Szesszszakmabeli előnyben 387“ jelleg alatt kettős borítékban a kiadóba küldendők. 74367

Ingenieur
od. Techniker, der in Eisenbahnsicherungsrichtungen und Blocklinien gearbeitet hat, findet lohnende Stellung. Offerte unter „S. M. 58170“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Budapest, Andrassy-ut 7. (Doppelcouvert.) 55613

Agentinnen,
intelligente und redegewandte, können sich durch den Verkauf eines unentbehrlichen Haushaltungsgegenstandes 800-800 monatlich verdienen. Vorzuzustellen sofort bei Joseph Weiß, Gyár-utca 20. 74259

Kommiss,
der in der Eisenbranche tüchtig, der ungar. Sprache mächtig ist, wird per 15. ob. Ende Dezember, eventuell sofort aufgenommen. Offerte und Zeugnisabschriften sind an Freund Jenő, Vasvár, Vas-megye, zu richten. 58909

Ugyes
kalapkereskedő-segéd felvétetik. Engel J. Frigyes és fia, Deák-Ferencz-utca 17. 55609

Irodista,
vagy irodistánó, ki könyvelésben, magyar-német levelezésben jártas, fél-napi foglalkozásra felvétetik. **Weiszal, Kecskeméti-utca 9, félémelet.** 74329

Perfekt
magyar-német levelező, vagy levelező, gyors- és gépirásban jártas, azonnali felvétetik. Ajánlatok fizetési igényvel „Azonnali 385“ jellegre dupla borítékban a kiadóba. 74385

Hilfsbuchhalterin,
Maschinenschreiberin mit ungarisch-deutscher Stenographie gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind in Doppelcouvert unter „Autobranche 399“ an die Exp. zu richten. 74399

Kisszolgálónó,
gyakorlott a nődivat-szakmában, felvétetik. Lengyel A., Deák-Ferencz-utca 17. 74408

Gesucht Kontoristin,
welche perfekt im Maschinenschreiben, Stenographieren und im Rechnen, der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird für dauernd per sofort aufgenommen. Sputz Sándor, IV., Sütő-utca 2. 74422

Zür Garçonwohnung
mit Haushalt wird tüchtige junge Wirthschafterin gesucht, die gut kochen kann und alle sonstigen häuslichen Arbeiten selbst besorgt. Gefällige Zuschriften unter „Ständiges Heim 403“ in Doppelcouvert an die Exp. 74403

Vidéki
elsőrendű gyarmatár-nagykereskedés a csomagolás és vasúti szállításban gyakorlott, ilyen üzletben már alkalmazásban állott első és második **raktárnoksegédet** keres. Ajánlatok a fizetési igény megjelölésével „Dunántul 912“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 58912

Tüchtige
Hausfräulein wird gesucht. Meldung von 2 bis 4 Uhr Nagymezőgasse 3, 5. Stock 8. 21002

Damenfrisör
und tüchtigen **Onduleur** sucht **Bezl. Hoffrisör, Budapest, IV., Váci-utca 19.** 54607

Klassenlotterie
Kontenführer per sofort gesucht. Offerten ungarisch u. deutsch in Doppelcouvert unter Chiffre „S. N. 9403“ an Gaafenstein u. Bogler, Budapest, Dorottya-utca 11. 74384

Praktikant
für leichtere Bureauarbeiten per sofort gesucht. Vorzuzustellen Donnerstag zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, V., Bálvány-utca 24, félémelet 2. 74373

Praktikant
für Bureauarbeiten, ungarisch, sofort gesucht. Offerte an Gustav Wiegner, V., Árpád-utca 8. 74392

Gesucht
wird ein tüchtiger **Brennermeister** und ein **Wirthschaftsbeamter**, ledig oder verheiratet mit mehrjähriger Praxis. Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Felix Schleginger, Bellus, Komitat Trencsen. 58911

Sörkikhordó
óvadékkal kerestetik szakmabeli előnyben részesül. Ajánlatok „Sörgyár 10“ jellegre Eckstein hirdetőbe, Erzsébet-körut 38. 53106

Gépgyár
keres műhelyi bérelszámoló. Ajánlatok „S. K. 410“ jelleg alatt dupla borítékban a kiadóhivatalba küldendők. Fizetési igény és kor megadandó. 74410

Segéd
fiatal, vallásos israelita családból, röfös és rövidáru szakmában jártas azonnali belépést Wohl Izidorhoz, Pásztó. 74412

Műszaki tisztviselőt
keres Budapest-környékbeli gépgyár részv. társ. utóalkalmazás - osztály részére. Ajánlatok kor, fizetési igény és referenciák megadásával „R. T. 411“ jelleg alatt dupla borítékban e lap kiadóhivatalába küldendők. 74411

Nagy részvénytársaság
helybeli hajlított fabutor eladási telepére szakértő eladót azonnali belépésre keres. Ajánlatok kettős borítékban „Ugyes 53195“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 55615

Középkolát
végzett **irodai gyakornokot** felvesz **Fischer és Kohn cég V., Erzsébet-tér 12.** 55622

Könyvelésben
gyakorlott **tisztviselőnő, szép írással, részvénytársaságnál azonnali felvétetik.** Ajánlatok „**Könyvelőnő 53214**“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, nyújtandók be. 55621

Ugyes
eladók, valamint fiatal segédek azonnali belépésre felvétetnek László és Fekete nődivatkellé-áruházában, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 14. 74238

Stellen-Gesuche

Szorgalmas,
háztartásban ügyes, köznépkörü urnó a háztartás vezetését urnál vagy urnóljével elvállalna. Megkeresések „Ugyes“ jellegre Mosse hirdetőjébe, Andrassy-ut 2. 50029

Überschalter
einer größeren Aktiengesellschaft übernimmt Buchhalterarbeiten, Bilanzführung für Nachmittagsbeschäftigung. Gefl. Anträge unter „Eriklassig 330“ in Doppelcouvert an die Exp. 74359

Mädchen
aus sehr guter Familie, tüchtige deutsch-ungarische Stenographin und Maschinenschreiberin, spricht u. schreibt beide Sprachen vollkommen korrekt, möchte Posten wechseln; kann schon eventuell am 15. d. M. eintreten. Gef. Bewerbungen unter Chiffre „Angenehme Stelle 150 Kronen“ an die Exp. erbeten. 16320

Jó megjelenésű
fiatal röfös-, divat- és rövidárukereskedősegéd állást keres azonnala, a hol szombaton zárva van. Fried Béla, Feled, Gömör megye. 74379

Hadmentes
fiatal szállodaigazgató, ki állandóan előkelő házakat vezetett, több nyelvet beszél, energikus, kitünő adminisztrátor, minden irodai munkában jártas, állását változtatni óhajtja esetleg **bármely más szakmában is.** Megkereséseket kiadóba kér „Tátralomnicz 371“ szám alatt dupla borítékban. 74371

Intelligente
Frau, mittleren Alters, vorzügliches Jahreszeugniß, in Haushaltung, Kochen, Weißnähen gut versirt, sucht Stelle als Stütze, Haushälterin oder sonst Vertrauensstelle in feinem Hause. Zuschriften bitte Frau Hoffmann, Rákóczi-ut 50, Trafik. 20992

Junge,
hübsche, kinderlose, alleinlebende, gebildete Witwe, die mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, die ungar. und deutsche Sprache beherrscht, sucht entweder als **unabhängige Wirthschafterin** oder als **sparame Hausfrau** hier oder in der Provinz Posten. Unter Chiffre „Witwe 357“ an die Exp. in Doppelcouvert. 74357

Gebildete
adelige Witwe, mittl. Alters, sucht Stelle als Direktrice in ein Sanatorium oder Kurhaus. Zuschriften erbeten Rökk Szilárd-utca 30 Thür 14, M. v. P. 74378

Deutsche
ältere Dame sucht Stelle bei einem alleinstehenden, israelitischen Herrn oder Dame als Wirthschafterin. Lovagagasse Nr. 12, I. Stock 10. 74400

Buchhalterin
(Christin), mit 9 1/2-jähriger Praxis, bilanztüchtig, flinke sichere Rechnerin, sucht dauernden Posten. Zuschriften unter „Tüchtig und unabhängig“ an Blockner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca, erbeten. 50045

Intelligentes
Fräulein, der 3 Landesprachen mächtig, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle zu Kindern als Stütze oder Hausfräulein in christlichem Hause. Gefl. Zuschriften u. „Stütze 343“ an die Expd. 16343

Nyugot
otthonra vágó intelligens, finomlelkű urileány ajánlkozni nyugalomba vonult eltetesebb urhoz hávezetönőnek vagy magányos urnőhöz. Ajánlatot kérek „Eletczél 416“ jellegre dupla borítékban a kiadóba. 74416

Bureaufräulein,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort, Schrift und Stenographie vollkommen mächtig, flotte Maschinenschreiberin, hat mehrjährige Praxis, sucht per 15. d. ober 1. Januar Stelle in besserem Bureau. Beanpruch 160 Kronen Monatsgage. Gefl. Zuschriften unter „Orthographiefest“ an die Exp. erbeten. 16740

Kontorist,
22 Jahre alt, militärfrei, 4j. Praxis, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht Stellung. Zuschriften unter „Kantalei 360“ an die Exp. 16360

Suche
schriftliche Arbeiten ins Haus, Deutsch, Kroatisch, Ungarisch. Zuschriften an die Exp. unter „Korrekt 315“ 16315

Militärfeier
junger Mann aus gutem Hause bittet um Bolontársstelle in Fabrik o. Waarenhaus. Gehalt Nebenfache. Unter „Arbeitsam 356“ an die Exp. 16356

Buchhalter,
bilanzfähig, mit lang. Praxis, auch in allen anderen Bureauarbeiten versirt, sucht Posten. Gefl. Zuschr. unter „Bilanzfähig 357“ an die Exp. 16357

Praktikant,
Jerr. aus gutem Hause, absolvirter Handelschüler, Stenogr., sucht in Engroshaus Stellung. Gefl. Zuschr. erbeten unter „Bewerben 363“ an die Exp. 16363

Eisenbahnkonduktör
münscht seinen Hausbesorgerposten zu verändern. Vertraut in allen Hausarbeiten, versteht Gemüße, Obst- u. Ziergartenarbeiten. Zuschriften erbeten unter „Bewerben 363“ an die Exp. 16363

Portier
mit besseren Umgangsformen, Baupolier, behördlich geprüft, in jeder Aufzugs- und Heizungsanlage, 15jähr. Zeugniß eines Anstaltshausbesizers, in jeder vorkommenden Reparatur sehr tüchtig, beste Referenzen, bittet um Posten in Herrschaftshaus oder in sehr großem Hause in den inneren Bezirken als Hausbesorger. Zuschriften erbeten unter „S. S. 364“ an die Exp. 16364

Nettes
Fräulein, Kath., häuslich erzogen, mit schöner Ausstattung, etwas musikallisch, wünscht zwecks Heirat mit einem guthehrenden Herrn geföhrters Alters, in geföhrters Lebensstellung, ehb. bekannt zu werden. Gefl. Zuschriften erb. unter „Gemüthliches Haus 109“ an die Exp. 16109

Einfamer
Mann, fünfziger, Christ, in sicherer Stellung, Naturfreund, sucht bei alleinsteh. Dame, nicht unter 40 Jahren, vollkommene Häuslichkeit. Beschäftigte Anträge u. „Herzensgut 172“ an die Exp. 16172

Beamter,
gutsittig, Musik- und Naturfreund, sucht Lebensgefährtin. Strengste Discretion garantiert. Mit Photographie unter „Beschäftigte 155“ an die Exp. 16155

Kelterer
Herr, 45 Jahre alt, welcher technisch und praktisch gebildet ist, sucht Stellung als technischer Leiter oder Meister einer Fabrik. Hat mehr als 20 Jahre selbstständig Maschinenfabriken geleitet. Unter „Ernst 151“ an die Exp. 16151

Mädchen
in sicherer Stelle, häuslich, wünscht ehrl. Bekanntschaft mit charaktervollem, sicher angestelltem Herrn. Briefe erbeten unter „Häuslich 610“ an die Exp. 16610

Geschäftstüchtiger
Bäckermeister mit gut geh. Bäckerei, wünscht Dame behufs Ehe kennen zu lernen. Anonymes zwecklos. Vermögensangabe erbeten unter Exp. 16158

Fischer
blonder Mann mit eingeübter Wohnung und sicherem Verdienst sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. „Angenehm 119“ an die Exp. 16119

Dienst u. Arbeit

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fetigedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2.—Völgyi, Margit-körút 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámház-körút 14.—Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14.—Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7.—Frau Emerich Schneider, Egetem-tér 5.—Frau Wwe. Armin Gansel, Kigyó-tér 5, Trafik.—Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Múzeum-körút 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Traf., Lipótkörút 8.—Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13.—Janka Kiss, Föld-u. 11.—Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9.—Olga Schwarz, Lipótkörút 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1 a.—Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45.—Frau Pataki, Andrássy-ut 38.—Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik.—Sarolta Fuchs, Trafik, Andrássy-ut 46.—Ilona Rohonczy, Trafik, Andrássy-ut 48.—Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrássy-ut 60.—J. Weber, Trafik, Andrássy-ut 84.—St. Dobosy, Andrássy-ut 79.—Wwe. Arm. Blauer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London).—Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30.—Frau Hauser, Traf., Szondi-utca 17.—Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais.—Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80.—Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66.—Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross tér 20.—J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50.—Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2.—Frau Wwe. Wilh. Farakas, Trafik, Király-u. 73.—Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34.—J. Popper, Trafik, Király-u. 1.—Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17.—Karl Adler, Rákóczi-ut 88.—Margit Deckner, Thököly-ut 3.—Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4.—Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Múzeum-körút 18.—Frau Mátyas Gottlieb, Traf., József-körút 2.—Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50.—Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57.—Adler Cecilia, Traf., Népszínház-utca 5.—Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.—Margit Molnár, Trafik, József-körút 10.—Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 38.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2. Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschleiss, Árpád-ut 10.—L. Raadni, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux

Kauf u. Verkauf. Kaffen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Subapester Kaffenniederlage, Subapest, Bálvány-utca 6, Telephon 57902

unseren eingeklinkten und im Felde kämpfenden Soldaten erweisen ihre Angehörigen die größte Freude, wenn sie bei uns ein „Soldaten-Packet“ bestellen, in welchem es nach höher Erlaubnis des k. u. k. Finanzministeriums gestattet ist, die von unseren Soldaten so sehr ersehnten Cigaretten, Cigarren und Pfeifentabak beipacken zu dürfen. Den Inhalt dieses Packets haben wir aus praktischer Erfahrung mit den wichtigsten Artikeln wie folgt ausgestattet: 15 Kronen-Packet: Cigarren oder Cigaretten, event. Pfeifentabak ober Cigaretten, event. Eibonwib, Schokolade, Lebkuchen, Geisse (Prázipan), Kamm, Nates mit Bleistift, Bafelin, Aspirin (Schmerzmittel), Burgo (Wohlmittel), 1 Paar Winterhandschuhe, Schneemühe, Feldpostkarten, Selbstzunder. Bestellungen samt Geldbetrag sind mittels Postanweisung an unsere Adresse einzuschicken und wird im eigensten Interesse erbeten, genaue Adresse mit Bezeichnung der Feldpostnummer, wohin das Paket zur Absendung gelangen soll, klar und leserlich geschrieben anzugeben, ferner ob zum Packete Cigaretten, Cigarren oder Pfeifentabak beigelegt werden sollen. Die Anberung des Inhalts des Packets halten wir uns aufrecht. Bestellungen sind an die Baarenabteilung der Landwirthschaftlichen Verkehrs- und Verwerthungs-Unternehmung, Budapest, Üllői-ut 55, zu richten. Tägliche Verendung an die im Berkehr stehenden Feldposten. 50010

Billiard. es márnyasztalok, korcsmai berendezések csak Braun és Társánál, Király-utca 25 alatt kaphatók. Sip-utczában nincsen üzletünk. 74284

Raffen und Dokumentenschranke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalános pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 74312

Babajavitás és kicsinybeni eladás. Nagy karácsonyi játékvásár. Babagyár, Szegényház-tér. 20985

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßgettel kaufe in vollem Werth. Jewelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-körút 28, Central-stadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 74286

Modern. Kävéházi berendezés nevezetesen kassa, büffe, jégsekény, tükrök, tekeasztalok, székek, márnyasztalok, csillárak, olcsón kaphatók Glücknél, VI., Hajós-utca 17. 50035

Duplaüléstü. Kävéházi diszes moket pamlagok jutányosan eladók. Glücknél, Hajós-utca 17. 50038

Polytonégó. Kályhák kórházak vagy Kävéházi helyiségek fütésére eladók. Megtekinthető Glücknél, VI., Hajós-utca 17. 50034

Ruhaszövetek. kretton, delén, 1700 méter egyben, vagy maradékokban is eladó. ügnyök keresztetik. Hindenburg áruértékesítő vállalat, Ferenc-körút 20. 20977

Jutejécke, einmal gebraucht, neue Mo-linojécke für Mehl, Klete, Getreide, Mais, Bohnen u., wasserfichte Plachen billigst bei J. Fischer, Budapest, V., Nádor-utca 31/33, Decken-Leihanstalt. Anerkannt folsbeste Bedienung. 57919

Hordók. eladók 110 drb. (boroshordók). Mezőgazdasági Vállalat, Üllői-ut 55. 50025

Makulaturpapier. Zeitungsma-kulaturpapier ist á K. 16 per Mtr., bei größerer Abnahme á K. 14 und nur ab Magazin, gegen vorherige Einfindung des Betragtes, zu haben. Näheres in der Exp. 74334

Hanf. 15 Zentner prima Sieben-bürger Hanf auch in Theil-quanten zu Maximalpreisen abzugeben bei J. Bernhardt, Ujegyház, Szeben-megyé. 74334

Därme, getrocknet und gefalzen, aller Art und sonstige Bürsterei-Bedarfsartikel bei Braun & Fleischmann, Budapest, IX., Kanolber-utca 27/a. 42100

Ungar. Kriegsmärken, erste Ausgabe, eine Serie bis 60 fillér, gebrauchte á 5 Kronen. Einzelne Briefe auch per hundert Stück. Postmarken 20/100 á 1 Krone. Auch Taufsch. Albert Czettel, Ráday-utca 38, Budapest. 47387

Photographie-Apparate, die besten Fabrikate mit vorzüglichem Objektiv und Bestandtheile. Ferner Preis-mensfeldstecher in großer Auswahl mit Garantie bei Radó, Egetem-tér 5. 57608

Unverwundliche neue und einmal gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Mähjécke, Leib-decken zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserfichte Regenmante, einmal gebrauchte Rebende-Jute-fäden, Jutekleinwände, Piedehöhen, erstklassige „Hungaria“ Garbenbänder bei Adol Nagel, Säcke- und Plachen-Verkaufs- und Verth-anstalt, Budapest, V., ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. Interurban-Telephon 35-92. 57904

Billard- und Marmortische, Wirthshauseinrichtung ist nur Sip-utca Nr. 14 zu haben. Das Geschäft in der Király-utca führe ich nicht weiter. Telephon 161-44. Braun Gyula, Sip-utca 14. 74285

Befonderer Gelegenheitskauf für ganze Brautausstattungen wegen überhäuftem Lager. Feine Damenmühe, Bettmühe und Tischzeuge, so lange der Borrath dauert, werden stauend billig verkauft. Bleyer Sándor, Haris-bazár. 74382

Bevonulás. miatt antik dolgok: serlegek, képek, perzsa szönyegek, porcellánok 16-17-ik századból eladók. Gyűjtök figyelmébe ajánlom. kereskedők kizárva. Megtekinthető délelött 10-1. délután 3-6 óraig. Rákóczi-ut 6, III. 12. 74353

Mehr Licht. Wunderbare Flamme gibt jede Petroleumlampe, wenn „Moloch“-Würfeli benützt werden. 30 Prozent Ersparniß gesichert. Preis einer Schachtel (enthaltend 25 Würfel) nur K. 1.20. Zu haben ausschließlich durch die Baarenabteilung der Nationalgesellschaft für Patente, Glifabehring 23, Budapest. 20988

Alle falsche Zähne. kauft zum höchsten Preis, Alterthümer, Verfaßgette, Möbel und verschiedene Gegenstände: Jakob Wjshogrod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 74129

Táza. idej kevert puhafu, waggonokban vagy erdei ölekbek azonnal adhatok. Kitünő magyar szent fuvarokban szállíthatók. Finály Zsigmond, Raktára V., Révész-utca 6. Telefon 156-95. Telefon 108-71. 74402

Ruhamosáshoz nem kell drága szappan, mert negyedkiló (detailár 44 fillér) „Bajadere“ török szappanpötlékkel 5-6 tagu család havi fehérmüje csodaszere mosható csekély fáradsággal. Csodásan egyszerű kezelés. 5 kilós postacsomag franko K 6.— (az összeg előzetes beklüdeése mellett.) Utánvétetl (K. 1.64 előre küldendő!) K 6.84. Magyarországi vezérképviselet és megrendelési telep: Ruda Gusztáv, Budapest, VIII 3, Baross-utca 68. (Néhány vidéki városban képviselet még kapható.) 57924

Berfáiebene. Chinajilbergegenstände außerst billig. Deák Ferenc-utca 14. 50038

Repetir-Pistolen. sammt Munition in großer Auswahl bei Radó, Egetem-tér 5. 57667

Bettfedern, beste, billigste Einkaufsquelle Sackel, Dob-utca 3. Bettfedern-Dampfreinigung sorgfältigst. Telephon. 20998

Gebrauchte. Säcke für Mehl, Hülsenfrüchte, Holzkohle u. preiswerth abzugeben. Samu Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 21000

Graufarbige Vigognemolle, gewirnt, für Hand- sowie Maschinenstickerei zur Anfertigung von Schneehauben, Pulswärmern, Schawls, Leibbinden und Socken für unsere Soldaten, erzeugt und liefert zum Preise von K 7.50 pro Kilogramm und franko Post oder Bahn gegen Nachnahme Ungarische Textil-industrie A.-G. zu Kőszeg-Hegyházas. 58910

Billard, Bierapparate, Kaffeehaus-billigst zu haben bei Winter, und Wirthshouseinrichtung Dob-utca 3. 74287

Korrespondenz. Wohlhabender. älterer Herr sucht dauernde, diskrete ehrbare Bekannthchaft mit schönem jungen Fräulein. Ganz ausführliche Zuschriften, Photographie erbeten. Anonymes bleibt unbeantwortet. Im Doppelcouvert unter „Ehrenhaft 341“ an die Exp. 74341

Hivatalnoknó, csinos, fiatal, kinek del-utánjai szabadok, tisztességes ismeretség óhajta korrek ur. Teljes címü leveleket kér e lap kiadóhivatalához „Semper 337“ jelige alatt dupla borítékban. 74337

Belche. vornehme, in jeder Beziehung unabhängige, in äußerer Erscheinung wie feillichem Wesen u. Schick-sal wirklich hervorragend betheilte junge Ungarin wünscht ebenfolchen, hmpathischen, bestsituirten deutschen Techniker, vornehm, eblen Charakter, ehrtbar kennen zu lernen? Freundl. Rorr. nur in Doppelcouvert unter „Kriegs-weihnacht 30“ an J. Bloch-ner, Semmelweis-utca 4 erbeten. 50040

Fischer, reicher Fabrikant, vom Auslande zurückgekehrt, sucht die ehrbare Bekannthchaft einer anerkannt hübschen, jungen Dame mit lebhaftem Temperament, tadellosem Verleben. Brillante Zukunftsichernb. Nur ernste, nicht anonyme Anträge unter „Gentleman 53162“ an Joseph Schwarz, Annoncen-bureau, Andrássy-ut 7 (Doppelcouvert). 55614

Ehrtbare. diskrete Bekannthchaft eines älteren, vornehmen Herrn wünscht junge nette Dame. Zuschriften erbeten unter „Kein Abenteuer 405“ in Doppelcouvert an die Exp. 74405

Sola. Willt Euch in der Zukunft schonen, Du sollst nur öfter kommen, um Dich nicht so sehr von uns zu entfremden. Hoffe stets, daß noch Alles gutzumachen ist und will gerne abwarten, bis Euch vollständig genesen. Befuche uns daher zunächst, bringe das Versprochen mit. R. wird uns nicht verlassen. Daru ist von Nichts zu fürchten. Innigste Grühe. 16850

Suche. ehrtbare Bekannthchaft einer hübschen, moletten Dame bis 30. Gestl. Zuschriften unter „Rino 412“ in Doppelcouvert an die Exp. d. Blattes. 74413

Donau. Liebes Herz, wie befindest Du Dich? Ich befinde mich gut. Bitte Antwort Königs-gasse 73, Trafik, unter Chiffre „Opula“. Herzliche Grühe. 20990

Freiwillige. wünschten die ehrtbare Bekannthchaft uneigennütziger Damen. Unter „Wien 404“ in Doppelcouvert an die Exp. 74404

Die ehrtbare. Bekannthchaft eines gebildeten, ersten Herrn mittleren Alters, sucht junge Dame mit Beruf, um hie und da ihre freien Stunden angenehm zu verbringen. Ausführliche Briefe bitte unter „Trohe Weihnacht“ an Trafik, Königsgasse 1. 20984

Junger. Mann wünscht ehrtbare Bekannthchaft mit blondem Fräulein. K. Vermögen erwünscht. Briefe unter „Deutscher 361“ in Doppelcouvert an die Exp. 74361

Nagy. Sikerült. Találkozásunk Városába poste restante iri. Vasárnap elutazom. Közöld, ha Kävéházban nem várhatnálak, mikor, hol találkozunk. Vagyódva csökollak. 74407

Rökus-utca. Levélre lap ment. Mi új-ság egyébként? Itt minden a régi. 20937

Gizácska. Csak másszék fel holnap. Sétálhatunk, szép idő lesz. 20365

25jühr. Mädchen der dienenden Klasse möchte mit intelligentem Mann bekannt werden. Unter „Vorurtheilslos 351“ an die Exp. 16351

Witwe. intellig. fesch, mit 1000 K. Pension und Ersparnissen, wünscht mit gut angestem braven Herrn ehrtbar be-kannt zu werden. Unter „Mittelgroß 352“ an die Exp. 16352

Hausbesitzerin. 56 Jahre alt, katholisch, Witwe, mit Geschäft, Rein-vermögen mindestens 80,000 K., sucht passenden, gutsituirten Gatten. Unter „Winter 353“ an die Exp. 16353

Alleinstehende. Frau in den schönsten Jahren, mit gutgeh. Schneider-geschäft, wünscht passenden Lebensgefährten. Anträge erbeten unter „Ganz allein 354“ an die Exp. 16354

30jühr. Mädchen, intellig., nicht un-bemittelt, wünscht ehrtbare Bekannthchaft mit charak-terv. Herrn. Unter „Ernst-gemeint 341“ an die Exp. 16341

Von solidem. gebildetem Herrn möchte ebenfolchen Fräulein fran-zösischen Unterricht nehmen. Gestl. Antwort erwarre unter Chiffre „Fortschritt“ an die Exp. 16582

Ehrtbare. Bekannthchaft sucht kinder-lose Witwe mit älter. intell. Herrn. Briefe erbeten unter „N. N. 337“ an die Exp. 16337

Witwer. Sucht behufs Ehe Fräulein der dienenden Klasse zwisch-chen 30 und 40 Jahren kennen zu lernen. Unter „E. K. 331“ an die Exp. 16331

Korrespondenz. zwecks geistiger Anregung sucht Dame der Gesellschaft. Dreißigerin, mit ethisch hochstehender Persönlichkeit reifen Alters. Unter „Ein Menschenherz 345“ an die Exp. 16348

Herzengutes. Fräulein, tüchtige Hausfrau, mit 60,000 K. Vermögen, er-wünscht Lebenskameraden, fünfziger, pensionsberechtigt oder vermögend. Unter „Wiener Herz 355“ an die Exp. 16355

Heirathsanträge. Ingenieur. 31 Jahre alt, Christ, wegen seiner Stellung militärfrei, würde gerne behufs Ehe mit fecher, häuslicher Dame be-kannt werden ohne Reigi-gionsunterschied. Antwort erbeten unter „Eichel 395“ in Doppelcouvert an die Exp. 74398

Heirathsantrag. Suche hübsches, tüchtiges, hauswirthschaftliches israeliti-sches Fräulein. 20-24 Jahre, mit 4-5000 Kronen Mitgift. Aus Komitaten Rajtra, Bars, Trencsen be-vorzugt. Bin 26 Jahre alt, vom Militärdienst befreit, verfüge über 2400 Kronen. Selbstgeschriebene Briefe in Doppelcouvert unter „Sparsam aufrichtig 380“ an die Exp. 74380

Charaktervoller. Kaufmann, 26 Jahre, Jsr., militärfrei, wünscht ehrtbare Bekannthchaft mit nur an-fänglichem, geschäftstüchtigen Mädchen zwecks Heirath. Mitgift erwünscht, um ein gutgehendes Geschäft zu vergrößern. Anonym zwecklos. Briefe unter „Deutschland 377“ in Doppelcouvert an die Exp. er-beten. 74377

Ich suche für meine Nichte, ein hübsches, häuslich errogenes Mädchen mit einem Besitz von 26,000 Kronen und die auch Anwartschaft auf größere Erbschaften hat. eine dementsprechende Partie. Alter Nebenfache. Briefe unter „Hübsch 364“ in Doppelcouvert a. d. Exp. 74364

Ein reell anständiger Heirathsmittler wird gesucht. Provision von 24,000 Kronen. Adresse János Müller, Budapest, I., Maros-utca 30. 74365

Vermundeter. Reservecapitän mit vorzüglicher Civilianstellung wünscht die ernste Bekannthchaft eines hübschen, intelligenten, jungen Mädchens aus nur guter Familie, event. zwecks späterer Heirath. Zuschriften mit Adresse unter „Lauglich 339“ in Doppelcouvert an die Exp. 74339

Junge. hübsche Wienerin sucht ernste Bekannthchaft mit nur fe-schem, sicher angestelltem Herrn zwecks Ehe. Unter „Gutsituir 349“ an die Exp. 16349

Beamtenswitwe. 35 Jahre alt, von angenehem Aussehen, mit Vermögen, hübsch eingerichteter Wohnung, nett, häuslich, mit 7jähr. Knaben, sucht ehrtb. Anshluß an besseren Herrn. Unter „Glück 348“ an die Exp. 16346

Intellig. Witwe mit schönem, sicherem Einkommen sucht ehrtbare Bekannthchaft mit best. angestelltem Herrn. Unter „Ernst 350“ an die Exp.

Zur Einheirath in erstkl. Raffee-haus wird intelligenter junger Mann mit 20,000 K. gesucht. Unter „Caféier 347“ an die Exp. 16347